

GEMEINSAM STÄRKER

Unser Geschäftsbericht 2024



GEMEINSAM STÄRKER

Unser Geschäftsbericht 2024



KENNZAHLEN

		2024	2023
Umsatzerlöse	Mio. Euro	1.151,3	982,7
Stromversorgung ¹⁾	Mio. Euro	514,9	358,2
Gasversorgung ¹⁾	Mio. Euro	265,6	318,8
Stromerzeugung und -vermarktung	Mio. Euro	140,8	165,4
Wasserversorgung	Mio. Euro	97,1	46,1
Fernwärmeversorgung	Mio. Euro	57,7	41,3
Stadtentwässerung	Mio. Euro	34,5	32,4
Sonstige Geschäfte	Mio. Euro	40,7	20,5
EBIT	Mio. Euro	83,1	72,9
EBT	Mio. Euro	84,4	81,0
EBT-Marge	%	7,3	8,2
Bilanzsumme	Mio. Euro	1.957,4	1.533,0
Anlagevermögen	Mio. Euro	1.557,3	1.205,8
Umlaufvermögen ²⁾	Mio. Euro	400,1	327,2
Eigenkapital ³⁾	Mio. Euro	506,6	342,3
Eigenkapitalquote ³⁾	%	25,9	22,3
Cash-Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	Mio. Euro	170,6	123,7
Investitionen ⁴⁾	Mio. Euro	397,7	112,5
Immaterielle Vermögensgegenstände	Mio. Euro	1,4	2,3
Sachanlagen	Mio. Euro	350,0	107,2
Finanzanlagen	Mio. Euro	46,3	3,0
Mitarbeiter (Stand 31.12.) ⁵⁾	Anzahl	1.149	1.008

¹⁾ In der Stromversorgung ist die Stromsteuer und in der Gasversorgung ist die Erdgassteuer nicht berücksichtigt.

²⁾ einschl. Rechnungsabgrenzungsposten

³⁾ einschl. Unterschiedsbetrag aus Kapitalkonsolidierung

⁴⁾ nach Abzug von Investitionszuschüssen und ohne Sachverhalte aus der Erstkonsolidierung im lfd. Geschäftsjahr

⁵⁾ Konzern (ohne Mitarbeiter in Elternzeit) nach Köpfen

BETEILIGUNGSSTRUKTUR

Vorstand

Dr. Christian Becker
Wilfried Ullrich

Aufsichtsrat

Harald Baal, Vorsitzender des Aufsichtsrats
Jöran Stettner, 1. stellv. Vorsitzender
Wilfried Warmbrunn, 2. stellv. Vorsitzender bis 16.6.2024
Guido Finke, 2. stellv. Vorsitzender ab 17.6.2024

Gesellschafter

zu 100%: Energieversorgungs- und
Verkehrsgesellschaft mbH Aachen (E.V.A.)

STAWAG – Stadt- und Städteregionswerke Aachen AG



* Die Stadtwerke Lübeck halten 50 % Anteile an der Trave Erneuerbare Energien GmbH & Co. KG

Stand 31.12.2024 · Alle Zahlenangaben in Prozent
Quelle: Finanzanlagevermögen und Wertpapiere des Umlaufvermögens

INHALT

Der Vorstand im Dialog	8
------------------------------	---

GEMEINSAM STÄRKER FÜR DIE ZUKUNFT

Unser Kerngeschäft	12
--------------------------	----

GEMEINSAM STÄRKER FÜR DIE REGION: SOZIALES ENGAGEMENT UND KLIMASCHUTZ

Unsere Verantwortung	28
----------------------------	----

BERICHTE

Bericht des Aufsichtsrats	36
---------------------------------	----

Bericht des Vorstands	37
-----------------------------	----

JAHRESABSCHLUSS

Bilanz der Stadtwerke Aachen AG	72
---------------------------------------	----

Gewinn- und Verlustrechnung der Stadtwerke Aachen AG	74
--	----

Bilanzstruktur	75
----------------------	----

Anhang	76
--------------	----

Entwicklung des Anlagevermögens	78
---------------------------------------	----

Anteilsbesitz	82
---------------------	----

Bestätigungsvermerk	95
---------------------------	----

KONZERNABSCHLUSS STAWAG-KONZERN

Lagebericht	102
-------------------	-----

Konzernbilanz	134
---------------------	-----

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	136
---	-----

Konzernanhang	137
---------------------	-----

Entwicklung des STAWAG-Konzern-Anlagevermögens	142
--	-----

Kapitalflussrechnung	153
----------------------------	-----

Konzerneigenkapitalspiegel	154
----------------------------------	-----

DER VORSTAND IM DIALOG

Herr Dr. Becker, Herr Ullrich, das Jahr 2024 stand ganz im Zeichen der Fusion mit der enwor. Wie bewerten Sie diesen strategischen Schritt und seine Bedeutung für die STAWAG?

Dr. Christian Becker | Die Fusion mit der enwor ist ohne Zweifel der strategisch bedeutsamste Schritt in unserer jüngeren Unternehmensgeschichte. Mit diesem Zusammenschluss haben wir den Grundstein für ein starkes Regionalunternehmen gelegt, das weit über die Stadtgrenzen Aachens hinaus wirkt. Dabei ist wichtig zu betonen, dass wir auch vorher schon kein gewöhnliches Stadtwerk waren – wir waren bereits bundes- und europaweit mit unseren erneuerbaren Energien und verschiedenen Kooperationen aktiv. Die regionale Identität ist jetzt fest in unserer DNA verankert. Das spiegelt sich auch in unserem neuen Namen „STAWAG – Stadt- und Städte-regionswerke Aachen AG“ wider, der unser erweitertes Versorgungsgebiet treffend abbildet.

Wilfried Ullrich | Die Dimension dieses Zusammenschlusses kann man kaum überschätzen. Unser Kundenstamm ist erheblich gewachsen: allein um 44.000 Kundinnen und Kunden im Strombereich, 5.700 im Gasbereich und rund 60.000 im Wasserbereich. Was wir jetzt erreicht haben, ist eine vollständige Integration des Wassergeschäfts und eine deutlich erweiterte Präsenz in der gesamten Region. Es war ein bedeutender Schritt von einem auf das Stadtgebiet fokussierten Unternehmen zu einem Regionalversorgungsunternehmen. Damit verbunden war auch eine grundlegende Veränderung der Gesellschafterstruktur. Vorher hatten wir im Wesentlichen einen Gesellschafter über die Stadt Aachen, jetzt haben wir eine Mehrgesellschafter-Struktur. Dadurch stärken wir unsere regionale Verankerung.

Welche Synergien haben Sie erwartet und welche konnten bereits realisiert werden?

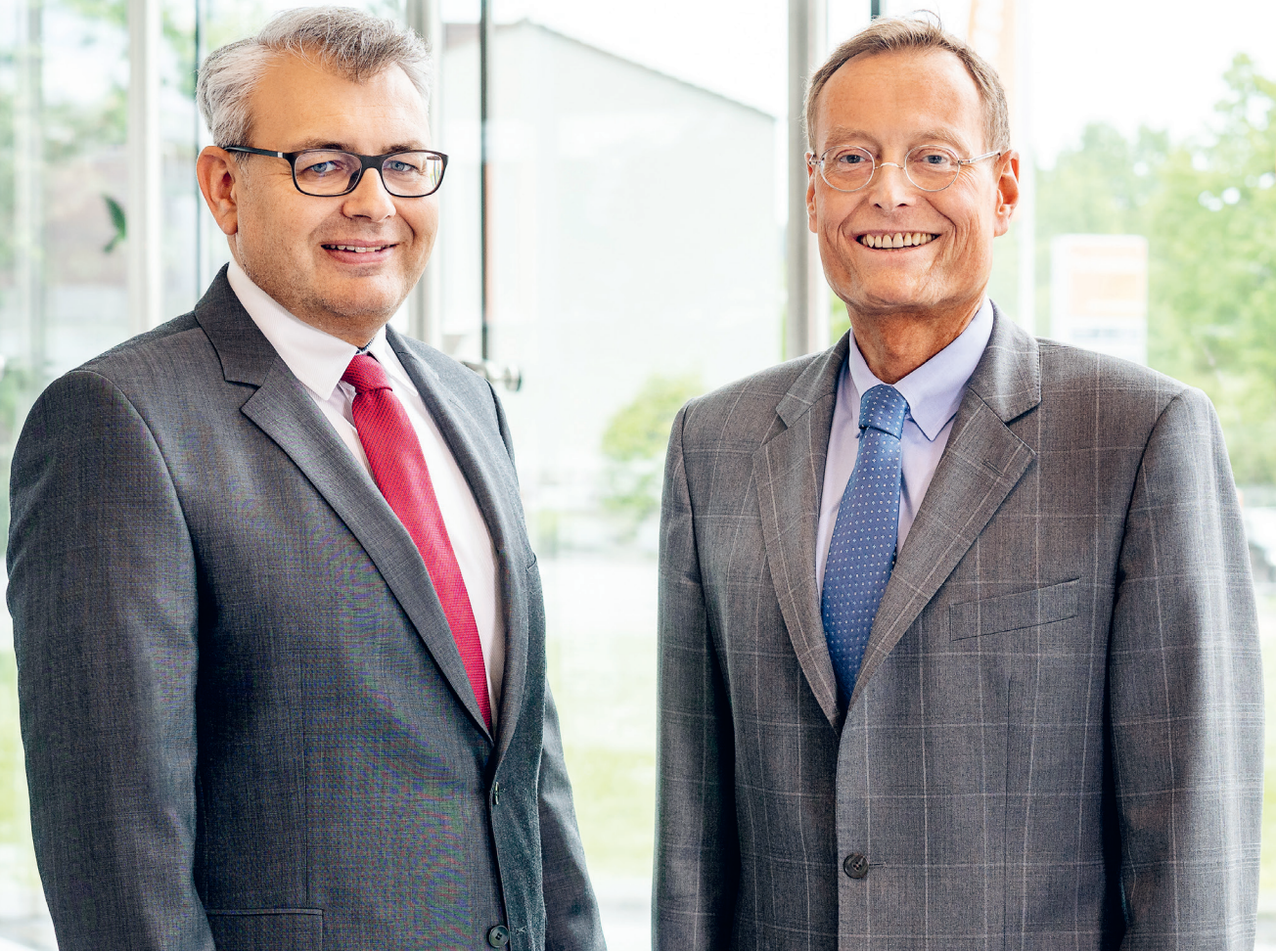
Wilfried Ullrich | Die größten operativen Synergien erzielen wir definitiv im Netzbetrieb. Mit der Integration der enwor-Netze haben wir nun alle Netze in der Städtereion unter einem Dach vereint. Die Markenzusammenführung im Vertriebsbereich schreitet voran. Die Integration der Kundenprozesse in ein einheitliches System ist ein bedeutender Schritt, der sorgfältige Abstimmung erfordert und langfristig zur Effizienzsteigerung beitragen soll.

Dr. Christian Becker | Wir haben in fast allen Prozessbereichen Synergien erzielt. Besonders deutlich sind diese bei den überschneidenden Beteiligungen wie der WAG, den Trianel-Beteiligungen und der STAWAG Solar, wo wir beide vorher beteiligt waren. Ein besonderer Erfolg ist, dass wir jetzt der größte Gesellschafter bei Trianel sind, was unsere Position in der Branche deutlich stärkt. Viele dieser Ziele haben wir viel früher als erwartet erreicht, was die Leistungsfähigkeit unserer Teams unterstreicht.

Wie hat sich die Fusion auf die Positionierung der Marke STAWAG ausgewirkt?

Dr. Christian Becker | Wir sind definitiv sichtbarer in der gesamten Region geworden. Unsere Präsenz erstreckt sich nun von der Stadt Aachen über Herzogenrath und Würselen bis in die Nordeifel. Mit unseren Konzessionen und zahlreichen Projekten der STAWAG Energie waren wir schon seit vielen Jahren in Simmerath, Monschau und im Südkreis aktiv. Mit der Fusion haben wir diese regionale Identität nun auch formal abgesichert und verstärkt – nicht zuletzt auch durch die Integration der Wassernetze.

WIR SIND NUN EIN STARKES REGIONALUNTERNEHMEN



Wilfried Ullrich (links) und Dr. Christian Becker

Wilfried Ullrich | Diese erweiterte Präsenz spiegelt sich auch in unserem Engagement wider – sei es bei lokalen Veranstaltungen wie dem Stadtjubiläum in Würselen oder als Sponsor der Burg Wilhelmstein. Diese Aktivitäten unterstreichen unsere regionale Verbundenheit und verankern uns als STAWAG in der gesamten Region.

Welche Herausforderungen gab es bei der Integration und wie haben Sie diese gemeistert?

Wilfried Ullrich | Wir freuen uns sehr, dass wir viele engagierte und kompetente Kolleginnen und Kollegen dazugewonnen haben, nahezu in allen Bereichen –

ob im Vertrieb, im Wasserbereich oder bei der Regionetz. Durch einen gut gemanagten Change-Prozess in den unterschiedlichen Bereichen fühlen sich die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter willkommen und haben sich bereits gut in die Teams integriert. Diese soziale Integration war mindestens ebenso wichtig wie die technische, um einen reibungslosen Übergang zu gewährleisten.

Dr. Christian Becker | Natürlich gab es bei einem Projekt dieser Größenordnung auch Herausforderungen. Zwei Unternehmen mit unterschiedlichen Philosophien und Kulturen zusammenzuführen, ist nie einfach. Besonders die Integration des Wasserbereichs der

>>

>> enwor brachte spezifische Anforderungen mit sich. Auf der technischen Seite standen wir vor der Herausforderung, verschiedene IT-Systeme und Prozesse zusammenzuführen. Hier hat uns geholfen, dass wir diese Herausforderung nicht nur als notwendigen Schritt, sondern als Chance begriffen haben, auch eigene systemische Schwächen zu beseitigen und uns noch zukunftsfähiger aufzustellen.

Neben der Fusion hat sich 2024 viel bei den erneuerbaren Energien getan. Wie beurteilen Sie die Entwicklung in diesem Bereich?

Dr. Christian Becker | Unsere Aktivitäten im Bereich der erneuerbaren Energien haben 2024 weiter an Fahrt aufgenommen. Die gesetzlichen Erleichterungen der vergangenen Jahre haben der Branche spürbar Auftrieb gegeben, was sich auch in unserem Portfolio widerspiegelt. Mit der neuen Bundesregierung sehen wir eine kontinuierliche Fortsetzung des Ausbaus der regenerativen Energien, natürlich unter verschärften Marktbedingungen und mit reduzierten Margen. Wir setzen nach wie vor primär auf Onshore-Wind, ergänzt durch Freiflächen-Photovoltaik, wo es sinnvoll ist – unter Umständen auch in Kombination mit Direktvermarktung.

Wilfried Ullrich | Im PV-Bereich haben wir große Fortschritte gemacht. Neben unseren Windparks nehmen wir jetzt auch verstärkt Freiflächen-PV in den Blick. Der PV-Park in Herzogenrath ist ein gutes Beispiel für unsere Strategie in diesem Bereich. Solche Projekte ermöglichen es uns, unsere Erzeugungskapazitäten zu diversifizieren und unsere ambitionierten Klimaziele zu erreichen.

Die Wärmewende ist ein zentrales Element Ihrer Klimastrategie. Welche Fortschritte konnten Sie 2024 hier erzielen?

Dr. Christian Becker | Wir haben die große Aufgabe, unsere Wärmeerzeugung nach dem Wegfall des Kraftwerks Weisweiler 2029 komplett umzustellen. In der ersten Stufe setzen wir auf Eigenerzeugung in KWK-Anlagen, kombiniert mit der Auskopplung aus der Müllverbrennung und einer Gas-Turbine. Wichtig

ist, dass wir auf einem Transformationspfad sind, der unseren CO₂-Ausstoß deutlich verringert. Ein besonders zukunftsweisendes Projekt ist dabei die Tiefengeothermie. Im Herbst werden wir die 2D-Seismik durchführen, für die wir jetzt auch die Förderung erhalten haben. Das Projekt bietet große Chancen für die zukünftige Wärmeversorgung in Aachen.

Wilfried Ullrich | Im vergangenen Jahr haben wir massiv in unser Fernwärmenetz investiert und setzen diesen Kurs auch 2025 fort. Mit dem Beginn der beiden großen Trassen und zahlreichen Einzelmaßnahmen, wie etwa in der Vaalserstraße, haben wir sehr große Mengen angeschlossen. Das zeigt, dass unser Konzept für die Wärmewende Anklang findet und wir auf dem richtigen Weg sind.

Mit der Fusion haben sich auch im Netzbereich bedeutende Veränderungen ergeben. Wie hat sich dieser Geschäftsbereich 2024 entwickelt?

Wilfried Ullrich | Wir haben im Netzbereich wesentliche strukturelle Veränderungen vorgenommen. Die Netze, die wir an die Kollegen von der NEW wirtschaftlich wirksam abgegeben haben, haben das Netzergebnis 2024 deutlich gestützt. Trotz operativer Belastungen können wir von einem guten, aber auch durch Sondereffekte maßgeblich geprägten Ergebnis sprechen.

Nach der erfolgreichen Fusion: Welche strategischen Schwerpunkte und Zukunftsthemen stehen in den kommenden Jahren für die STAWAG im Fokus?

Wilfried Ullrich | Im Fokus steht für uns auch die weitere Digitalisierung unserer Geschäftsprozesse. Hier werden wir in den kommenden Jahren die Modernisierung im Bereich der Kundenservice- und Abrechnungsprozesse vorantreiben, unter Nutzung moderner Technologien wie künstlicher Intelligenz. Auf der Produktseite haben wir einen zeitvariablen, flexiblen Tarif entwickelt, den wir mit attraktiven Visualisierungsmöglichkeiten ausrollen werden. Dies hängt eng mit dem Smart-Meter-Rollout zusammen, der im Sommer weiter Fahrt aufnimmt.

MIT DER GELUNGENEN FUSION HABEN WIR EINE SOLIDE BASIS GESCHAFFEN, AUF DER WIR WEITER AUFBAUEN KÖNNEN.

Dr. Christian Becker | Nachhaltigkeit ist unser Tagesgeschäft, bei dem wir kontinuierlich große Fortschritte machen – insbesondere durch die STAWAG Energie und durch die Wärmewende, die wir umsetzen. Diese Nachhaltigkeitsziele fließen direkt in die Entwicklung unseres Produktportfolios ein. Mit der Fusion können wir nun dieses zukunftsorientierte Angebot im gesamten Versorgungsgebiet ausrollen. Die Kundinnen und Kunden in der Städteregion profitieren von unserem umfassenden Angebot an Energiedienstleistungen, das von Wärmepumpen-Contracting über PV-Anlagen bis hin zu E-Mobilitätslösungen reicht.

Nach diesem ereignisreichen Jahr mit der Fusion und zahlreichen strategischen Projekten: Was nehmen Sie aus 2024 mit in die Zukunft, und welche Weichen stellen Sie für 2025?

Dr. Christian Becker | Wir sind optimistisch und sehen die STAWAG gut für die Zukunft gerüstet. Mit der gelungenen Fusion haben wir eine solide Basis geschaffen, auf der wir weiter aufbauen können. Unsere regionale Verankerung hat sich deutlich verstärkt, und wir haben uns als zentraler Ansprech-

partner für Energiethemen in der gesamten Region etabliert. Mit unserer starken Projektpipeline im Bereich der erneuerbaren Energien, den strategischen Weichenstellungen in der Wärmeversorgung und den Innovationen im Bereich Digitalisierung und E-Mobilität sind wir bestens für die Zukunft gerüstet.

Wilfried Ullrich | Für 2025 haben wir uns viel vorgenommen. Die Integration der enwor werden wir weiter vorantreiben, unsere Produktpalette für die gesamte Region ausbauen und die Energiewende in der Städteregion aktiv mitgestalten. Ein besonderer Schwerpunkt wird auf dem weiteren Ausbau der Ladeinfrastruktur mit HPC-Standorten liegen – sowohl in Aachen als auch im Nordkreis und in der Eifel. Die enge Zusammenarbeit mit den Kommunen bleibt dabei ein zentraler Bestandteil unserer Strategie. Unser Erfolg beruht auf der Leistung unserer hervorragenden Teams, bei denen wir uns herzlich bedanken. Dieser Dank gilt auch unseren Gesellschaftern und den Mitgliedern in unserem Aufsichtsrat sowie den Betriebsräten, die unsere strategische Ausrichtung unterstützen und den eingeschlagenen Weg zur weiteren Innovation fördern.



WIRFÜRDIEREGION

GEMEINSAM
STÄRKER
FÜR DIE
ZUKUNFT

ERNEUERBARE ENERGIEN

Die STAWAG Energie GmbH schließt 2024 erneut mit einem soliden zweistelligen Millionenergebnis ab. Obwohl sie den jahrelangen Aufwärtstrend beim Jahresergebnis nicht fortsetzen konnte, hat sie dennoch ihre ambitionierten Planziele erreicht. Zwei Hauptfaktoren prägen dabei die Ergebnisentwicklung: Zum einen sind die Energiepreise, die in den Vorjahren zugunsten des Unternehmens wirkten, wieder deutlich gesunken. Zum anderen schlagen die Auswirkungen steigender Kosten für Anlagen und Infrastruktur sowie erhöhter Finanzierungskosten zu Buche.

Zugleich hat die STAWAG Energie ihre Projektpipeline massiv ausgebaut. Aktuell verfügt sie über Genehmigungen für fünf Windparks mit insgesamt 19 Anlagen und einer Gesamtleistung von 123 Megawatt. Diese umfassen den Windpark Erftstadt mit acht Anlagen (33 MW), den Windpark Nieder-Schleiden mit drei Anlagen (16,8 MW), den Windpark Frettertall mit fünf Anlagen (34 MW), den Windpark Dahlem mit einer Anlage (4,2 MW) sowie den Windpark Aldenhoven Pattern mit zwei Anlagen (11,2 MW). Weitere sechs Windenergieprojekte mit insgesamt 25 Anlagen und einer Leistung von insgesamt 130,1 Megawatt wurden zur Genehmigung eingereicht. Darunter befinden sich der Windpark Fischbachhöhe II mit vier Anlagen (22,8 MW), der Windpark Simmerath III mit drei Anlagen (15,3 MW), der Windpark Stolberg mit sechs Anlagen (33 MW) sowie der Windpark Zülpich-Geich mit fünf Anlagen (24 MW).

Die Tochtergesellschaft Trave EE hat mittlerweile sechs genehmigte Projekte mit einer Gesamtleistung von 61,8 Megawatt in der Pipeline, darunter die Windparks Heilshoop, Rohlsdorf, Schülp, Wesenstedt und Binnen. Zwei weitere Projekte mit 20,8 Megawatt befinden sich im Genehmigungsverfahren.

Ein Durchbruch gelang der STAWAG Energie im Bereich Photovoltaik. Ende Januar 2025 erhielt sie die Genehmigung für den Solarpark Buschgewann mit einer Leistung von 15 Megawatt-Peak. Die Bauarbeiten haben bereits begonnen – ein wichtiger Meilenstein für die Strategie, die Solarenergie weiter auszubauen. Weiterhin hat sie einen Solarpark in Aachen mit ca. 5 Megawatt sowie einen in Hürtgenwald mit ca. 15 Megawatt in Planung.

Die gesetzlichen Erleichterungen der vergangenen Jahre – bedingt durch die Ukraine-Krise und die ambitionierten Klimaziele – haben der Branche spürbar Auftrieb gegeben. So konnte die STAWAG Energie 2024 deutlich mehr Genehmigungen beantragen als ursprünglich geplant: Statt der anvisierten 56 Megawatt hat sie Anträge für über 130 Megawatt eingereicht. Mit dem branchenweiten Anstieg der Zahl der Genehmigungen sinken jedoch gleichzeitig die Vergütungssätze im Rahmen der Ausschreibungen bei der Bundesnetzagentur. Dies führt zu einer Verschlechterung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen.

ENGAGIERTES TEAM TREIBT WACHSTUM VORAN

Mit rund 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hat die STAWAG Energie die beeindruckende Entwicklung ihrer Projektpipeline vorangetrieben. Parallel ist das Team in modernere Büroräume umgezogen, was sich sehr positiv auf die Arbeitsatmosphäre auswirkt. Die Fusion mit der enwor hat das Geschäftsmodell der STAWAG Energie kaum beeinflusst, brachte jedoch einige Anlagenwerte, darunter eine zusätzliche Windenergieanlage in Vetschau, eine Wasserturbine sowie Anteile an verschiedenen Projektgesellschaften. Besonders bemerkenswert: Das Unternehmen hat jetzt einen erhöhten Anteil an der Offshore-Gesellschaft Trianel Windkraftwerk Borkum GmbH & Co. KG (TWB) und ist neu an der Trianel Windkraftwerk Borkum II GmbH & Co KG (TWB II) beteiligt.

NEUE GESCHÄFTSFELDER UND PROJEKTE

Mit Blick auf die Herausforderungen der Energiewende hat die STAWAG Energie 2024 begonnen, sich intensiv mit dem Thema Batteriespeicher zu beschäftigen. Die zunehmend volatile Einspeisung erneuerbarer Energien erfordert flexible Lösungen, und die Preise für Batteriespeicher sind mittlerweile auf ein wirtschaftlich attraktives Niveau gesunken. Das Unternehmen hat erste Netzanschlüsse im Aachener Umfeld gesichert und plant die Umsetzung eines Batteriespeicherprojekts für 2025.

Darüber hinaus reagiert die STAWAG Energie auf die Veränderungen im Markt, indem sie Möglichkeiten für Direktverbindungen zwischen Windparks und Kunden prüft. Auch beim neuen Solarpark Buschgewann setzt sich das Unternehmen verstärkt mit dem Modell der Power Purchase Agreements (PPAs) auseinander. Diese Fragestellungen gewinnen angesichts des 2026 auslaufenden EEG und möglicher Nachfolgeregelungen zunehmend an Bedeutung.

BÜRGERBETEILIGUNG ALS ERFOLGSFAKTOR

Die Bürgerbeteiligungsmodelle der STAWAG Energie erwiesen sich 2024 erneut als durchschlagender Erfolg. Die beiden Angebote für die Windparks Münsterwald und Erftstadt mit einem Gesamtvolumen von 4,5 Millionen Euro waren überraschend schnell überzeichnet – in Erftstadt (2 Millionen Euro) innerhalb von nur 5 Stunden, in Münsterwald (2,5 Millionen Euro) innerhalb eines Tages. Mit attraktiven Zinssätzen von 3,75 Prozent konnte das Unternehmen nicht nur Kapital einwerben, sondern auch positive Resonanz in der regionalen Presse erzielen. Die STAWAG Energie setzt weiterhin auf ihr bewährtes Modell der nachträglichen Beteiligung, das sich als unkompliziert und risikoarm erwiesen hat.

AUSBLICK UND PERSPEKTIVEN

Mit der aktuellen Projektpipeline ist die STAWAG Energie für die kommenden zwei Jahre hervorragend aufgestellt. Neben den bereits genehmigten Projekten befinden sich weitere fünf Windparkprojekte mit zwölf Anlagen und einer Leistung von 63,3 Megawatt in Vorbereitung, darunter die Repowering-Projekte in Vetschau und Aldenhoven sowie neue Windparks in Brühl, Weißes Venn und Kerpen.

Die niederländische Tochtergesellschaft STAWAG Energie BV verzeichnet trotz zum Teil herausfordernder Rahmenbedingungen kontinuierliche Fortschritte. Das motivierte Team vor Ort hat mehrere vielversprechende Flächen gesichert, auch wenn sich die konkreten Projekte zeitlich verzögern.

Mit dieser soliden Basis, der starken Projektpipeline und den strategischen Weichenstellungen in neuen Geschäftsfeldern sieht sich die STAWAG Energie gut gerüstet, um den Herausforderungen des sich wandelnden Energiemarktes zu begegnen und ihren Beitrag zur Energiewende weiterhin kraftvoll voranzutreiben.



DER AUFTRIEB IN DER BRANCHE IST NUN DEUTLICH SPÜRBAR.

WÄRME

2024 hat der Wärmebereich von einer deutlich gestiegenen Akzeptanz für Fernwärme in der Bevölkerung profitiert. Wir verzeichneten das zweitstärkste Vertriebsjahr in der Geschichte unseres Wärmebereichs mit zahlreichen neuen Anschlüssen. Ein entscheidender Fortschritt liegt dabei in der Steigerung der Baukapazitäten durch die Regionetz, die mittlerweile ein deutlich größeres Volumen an Fernwärmeanschlüssen umsetzen kann. Diese Entwicklung ist angesichts des angespannten Marktes für Fachkräfte und der starken Nachfrage nach Tiefbaukapazitäten besonders wertvoll. Die verbesserte Baukapazität trägt wesentlich dazu bei, die Umsetzung der Fernwärmeprojekte zu beschleunigen, was wiederum die Akzeptanz in der Bevölkerung erhöht. Der Ausbau ist für uns doppelt wertvoll: Er trägt zur Erreichung unserer Klimaziele bei und schafft wirtschaftlichen Mehrwert durch höheren Wärmeabsatz bei verhältnismäßig gleichen Infrastrukturkosten.

AKTIVE ROLLE BEI DER KOMMUNALEN WÄRMEPLANUNG

2024 haben wir maßgeblich an der kommunalen Wärmeplanung mitgewirkt und das beauftragte Konsortium aus Ingenieurbüros mit unserer Expertise unterstützt. Die Wärmeplanung ist von fundamentaler Bedeutung für die weitere Entwicklung des Fernwärmenetzes. Mit der steigenden Aufmerksamkeit zum Thema wachsen allerdings auch die Erwartungen an die Genauigkeit der Ausbauplanung. Eine besondere Herausforderung bildet die zeitliche Abstimmung der verschiedenen Infrastrukturmaßnahmen. So gilt es zum Beispiel, Kanalarbeiten, Straßensanierungen und komplexe Genehmigungsverfahren, etwa für Bahnquerungen, zu koordinieren. Diese vielfältigen Einflussfaktoren führen mitunter zu Verzögerungen und erfordern ein flexibles Ausbaukonzept. Eine weitere Herausforderung besteht darin, dass wir ohne Anschluss- und Benutzungsverpflichtung bisher nicht alle Anlieger entlang neuer Trassen gewinnen konnten – wie am Beispiel der Pontstraße deutlich wird, die wir als erste Baumaßnahme der neuen Nordtrasse vorgesehen hatten. Hier arbeiten wir mit einem verstärkten, engagierten Vertriebsteam weiterhin daran, alle Großeigentümer von einem Anschluss zu überzeugen.



**WIR KONNTEN 2024
UNSERE FERNWÄRME-
PROJEKTE STARK
BESCHLEUNIGEN.**

ZUKUNFTSSICHERE WÄRME- ERZEUGUNG NACH WEISWEILER

Ein Meilenstein in unserer strategischen Planung war die Finalisierung des Erzeugungskonzepts für die Zeit nach der Abschaltung des Kraftwerks Weisweiler 2029. Zentrale Bausteine werden die Wärme aus der Müllverbrennungsanlage (MVA), für die wir einen Vertrag nahezu fertig verhandelt haben, sowie der Bau einer wasserstofffähigen Gasturbine sein. Deren Inbetriebnahme ist für Ende 2028 geplant. Die Planung einer Abwasser-Wärmepumpen-Anlage haben wir auf Mitte der 2030er Jahre verschoben.

Parallel dazu treiben wir das zukunftsweisende Tiefengeothermie-Projekt weiter voran. 2024 haben wir eine Ausschreibung für eine 2D-Seismik-Kampagne im Winter 2025/26 vorbereitet und eine Survey-Design-Studie durchgeführt, die den Verlauf der Untersuchungslinien festlegt. Große Chancen eröffnet unsere Kooperation mit dem Fraunhofer-Institut, das ein mit 52 Millionen Euro gefördertes Reallabor für Geothermie aufbaut. Ein Großteil dieser Forschungsinfrastruktur wird auf dem Gebiet des ehemaligen Kraftwerks Weisweiler entstehen, wo auch eine Bohrung abgeteuft werden soll. Idealerweise kann dieses Projekt mit den eigenen 2D-Seismik-Ergebnissen synchronisiert werden, um den optimalen Standort für eine zweite Bohrung im Stadtgebiet zu ermitteln. Zur Verstärkung unseres Teams haben wir Anfang 2025 einen erfahrenen Geologen gewinnen können, der das ambitionierte Projekt begleitet.

NEUE NETZE, NEUE HERAUSFORDERUNGEN

Im Zuge der Fusion haben wir von der enwor vier kleinere Wärmenetze übernommen, deren Modernisierung wir nun planen, um zukünftige gesetzliche Anforderungen zu erfüllen. Die technischen Gegebenheiten vor Ort – wie im Technologiepark Herzogenrath – beschränken unsere Möglichkeiten für umfassende Umbauten allerdings erheblich. Gleichzeitig unterstützen wir die Städteregionsgemeinden bei ihrer kommunalen Wärmeplanung. Auch die Kommunen wie Herzogenrath oder Würselen stehen vor der Aufgabe, kommunale Wärmeplanungen zu

erstellen – allerdings mit dem entscheidenden Unterschied, dass dort bisher kaum Wärmenetze existieren. Dies stellt uns vor die komplexe Herausforderung, kosteneffiziente und nachhaltige Lösungen zu entwickeln, die Akzeptanz bei der Bevölkerung finden.

Ein unerwartetes Ereignis war 2024 die Insolvenz eines der größten Biomethanhändler Deutschlands, von dem wir Gas für einige dezentrale BHKW bezogen hatten. Dank des engagierten Einsatzes unseres Teams konnten wir uns kurzfristig Ersatzlieferungen zu akzeptablen Preisen sichern. Begünstigt durch die kalte Witterung im November und Dezember liefen die BHKW anschließend so gut, sodass wir die erwarteten Verluste sogar überkompensieren konnten. Obwohl dieser Geschäftsbereich weiterhin defizitär bleibt, konnten wir den Planwert deutlich übertreffen – ein Beleg für die Kompetenz und Flexibilität des Teams.

Unser geplantes Wasserstoffprojekt am Standort Schwarzer Weg haben wir kritisch neu bewertet. Durch die Entscheidung der ASEAG, keine Brennstoffzellenbusse anzuschaffen, ist der wesentliche Abnehmer weggefallen. Trotz Verhandlungen mit einem alternativen Abnehmer bleibt die langfristige Perspektive unsicher. Angesichts der hohen Investitionskosten und der unklaren zukünftigen Nutzungsmöglichkeiten erscheint eine Umsetzung des Projekts derzeit wirtschaftlich riskant. Die weitere Entwicklung machen wir auch von den energiepolitischen Entscheidungen der künftigen Bundesregierung abhängig.

Mit dem starken Ausbau unseres Fernwärmenetzes, der strategischen Planung für die Zeit nach Weisweiler und innovativen Projekten wie der Tiefengeothermie sind wir gut aufgestellt, die Herausforderungen der Wärmewende zu meistern.

VERTRIEB

2024 stand vertrieblich ganz im Zeichen unserer Fusion mit der enwor – ein Meilenstein für unser Team. Unser Motto: Aus zwei wird eins, für die Kundinnen und Kunden ändert sich nichts. Wir entwickelten eine Strategie für Produkte, Preise und Service, um dem Kundenkreis der enwor einen möglichst sanften und kundenfreundlichen Übergang zu ermöglichen. In diesem Zug haben wir auch unsere Produktnamen modernisiert. Der neue gemeinsame Markenauftritt spiegelt wider, wie dynamisch, klar und stark wir als vereintes Unternehmen auftreten. Durch den Zusammenschluss ist unser Kundenstamm erheblich gewachsen: um rund 44.000 Kundinnen und Kunden im Bereich Strom, 5.700 im Bereich Gas und rund 60.000 im Bereich Wasser. Mit dem umgestalteten Kundenzentrum in Herzogenrath sind wir mittlerweile an drei Standorten in der Städteregion Aachen persönlich vertreten – ein besonderer Service, der bei unserer Zielgruppe gut ankommt.

Die Energiemarktkrise haben wir 2024 weitgehend hinter uns gelassen. Im April 2024 konnten wir sogar die Preise in der Gas-Grundversorgung senken. Im Bereich der Sonderverträge konnten wir die Preise stabil halten, und im Zuge der Fusion haben wir die Preisstrukturen in Strom und Gas zum Jahreswechsel 2025 harmonisiert.

ENERGIEDIENSTLEISTUNGEN FÜR NOCH MEHR FLEXIBILITÄT

Trotz Marktverunsicherung durch politische Unwägbarkeiten haben wir unser Angebot an Energiedienstleistungen 2024 weiterentwickelt und an die veränderten Marktbedingungen angepasst. Insbesondere im Bereich Wärme haben wir uns an den Vorgaben des Gebäudeenergiegesetzes (GEG) orientiert und unser Angebot verstärkt auf Wärmepumpen und hybride Anlagen ausgerichtet. Unser früheres Wärme-Contracting mit enthaltener Energielieferung haben wir auf reines Anlagen-Contracting umgestellt. Die entsprechende Strom- und Gas-

Versorgung bieten wir ergänzend an. Mit unserem neuen Flex-Produkt lässt sich der Heizkessel für drei bis fünf Jahre mieten – eine praktische Übergangslösung für alle, die auf Fernwärme warten oder aus anderen Gründen nicht sofort eine neue Heizung kaufen möchten.

Im PV-Bereich konnten wir im vergangenen Jahr 565 neue Anlagen unter Vertrag nehmen. Da Kaufanlagen durch die auf null Prozent gesenkte Mehrwertsteuer wesentlich attraktiver waren, haben wir unsere Produktpalette von der Anlage zum Mieten auf Kauf bzw. Ratenkauf umgestellt.

Besonders stolz sind wir auf die Neugestaltung unseres Online-Stores für Energiedienstleistungen und E-Mobilität. Obwohl wir ihn erst Anfang 2025 lanciert haben, leisteten wir die wesentliche Arbeit bereits 2024. Der neue Store bietet übersichtliche Informationen und einen E-Assistenten, der Kundinnen und Kunden mit gezielten Fragen zum passenden Angebot führt – ob E-Mobilität, PV-Anlage oder Wärmelösungen. Zunehmend bieten wir auch kombinierte Lösungen an: Interessierte können PV-Anlagen mit Speicher, Wallboxen und Wärmepumpen als Paket erhalten und so ihr Energiemanagement ganzheitlich gestalten.

ELEKTRIFIZIERUNG DER REGION: UNSER LADENETZ WÄCHST

2024 haben wir unsere Lademöglichkeiten für E-Fahrzeuge kräftig ausgebaut. Insgesamt sind 122 neue Ladepunkte hinzugekommen sowie 86 zusätzlich durch die Fusion mit der enwor. So haben wir unser Netz deutlich vergrößert und freuen uns besonders, dass wir nun noch stärker in der gesamten Städteregion vertreten sind, insbesondere auch im Nordkreis und in der Nordeifel. Einen besonderen Schwerpunkt bildet dabei der Ausbau von Schnellladeparks. Nach dem erfolgreichen Start 2023 in der Lombardenstraße sowie der Krefelder Straße sind im

vergangenen Jahr weitere Parks an der Schanz und in der Trierer Straße hinzugekommen. Auch künftig werden wir passende Standorte für das Super-schnellladen erschließen, während sich die Nutzung unserer Ladestationen beeindruckend entwickelt: Fast 2,5 Millionen Kilowattstunden luden Kundinnen und Kunden in 2024 – ein Plus von 80 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Während das Privatkundengeschäft aufgrund weggefallener Förderungen für Elektroautos zeitweise an Momentum verlor, boten sich im Bereich Gewerbetunden und Wohnungswirtschaft neue Möglichkeiten. Wir beschafften ein neues Backend, das Anbietern im gewerblichen Bereich größere Freiheiten bietet: Sie können selbst ihre Nutzer verwalten, in Gruppen einteilen und verschiedene Preise festlegen. So helfen wir ihnen auch, die gesetzlichen Anforderungen des Gebäude-Elektromobilitätsinfrastruktur-Gesetzes (GEIG) zu erfüllen, das Unternehmen und Immobilienbesitzer verpflichtet, Lademöglichkeiten anzubieten.

ENERGIEGELADEN INS NÄCHSTE KAPITEL

Ein wichtiger Zukunftsschritt war 2024 die Entwicklung eines dynamischen Stromtarifs mit moderner technischer Plattform, den wir zum 1. Januar 2025 eingeführt haben. Im Laufe des Jahres werden wir ihn um Funktionen wie Smart Charging erweitern, sodass E-Autos automatisch dann laden können, wenn die Sonne scheint und der Strompreis niedrig ist.

Die neuen Kolleginnen und Kollegen der enwor integrierten wir schnell und erfolgreich in unser Team – das spürbare Ergebnis: ein motiviertes Vertriebsteam mit frischer Energie. Mit der gelungenen Fusion, dem Ausbau unserer Energiedienstleistungen und den Fortschritten bei der E-Mobilität haben wir starke Grundlagen für die Zukunft geschaffen.

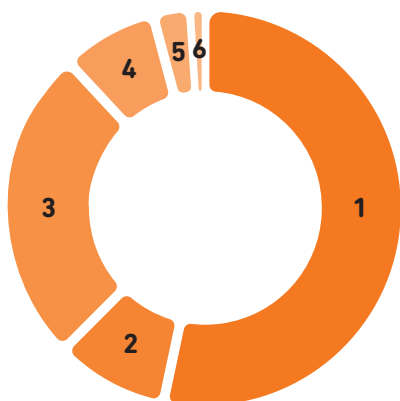
Unser vergrößertes Versorgungsgebiet bietet spannende neue Möglichkeiten, die wir in den kommenden Jahren mit attraktiven Angeboten voll ausschöpfen werden.

**DIE NUTZUNG
UNSERER LADESÄULEN
ERHÖHTE SICH UM
80 PROZENT
GEGENÜBER 2023.**

VERTRIEBSMENGEN

STROM GESAMT 2024:

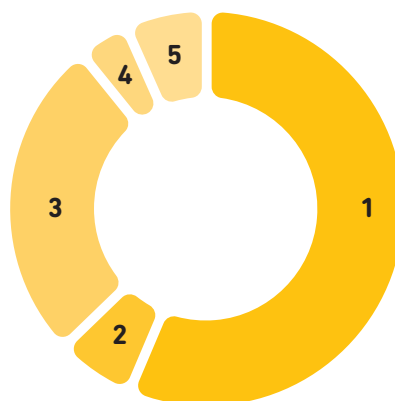
645,6 Mio. kWh



1 Haushalt	345,2 Mio. kWh
2 Gewerbe	59,5 Mio. kWh
3 Sonderkunden	164,3 Mio. kWh
4 Händler	50,3 Mio. kWh
5 Verbundene Unternehmen und Eigenverbrauch	20,5 Mio. kWh
6 Straßenbeleuchtung	5,8 Mio. kWh

GAS GESAMT 2024:

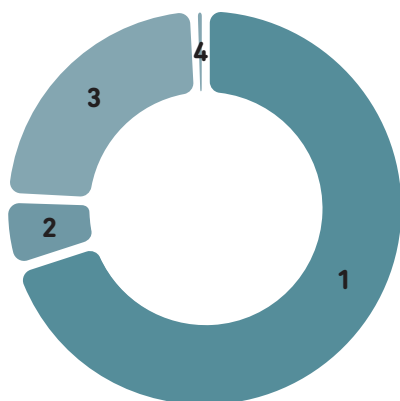
1.221,9 Mio. kWh



1 Haushalt	691,6 Mio. kWh
2 Gewerbe	77,1 Mio. kWh
3 Sonderkunden	320,9 Mio. kWh
4 Händler	51,3 Mio. kWh
5 Verbundene Unternehmen und Eigenverbrauch	80,9 Mio. kWh

WASSER GESAMT 2024:

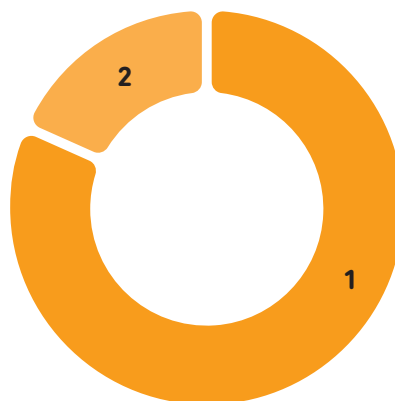
29,8 Mio. m³



1 Haushalt	20,9 Mio. m ³
2 Gewerbe	1,8 Mio. m ³
3 Sonderkunden	7,0 Mio. m ³
4 Verbundene Unternehmen und Eigenverbrauch	0,1 Mio. m ³

WÄRME GESAMT 2024:

360,0 Mio. kWh



1 Innenstadt	294,7 Mio. kWh
2 Inselnetze und Contracting	65,3 Mio. kWh

ANZAHL KUNDEN

1 67 906

STROM



1 07 397

WASSER



52 253

GAS



2 844

WÄRME



NETZBETRIEB

Das Jahr 2024 stand für die Regionetz im Zeichen der erfolgreichen Integration der enwor-Netze. Dank der Erfahrungen aus der Fusion zur heutigen Regionetz im Jahr 2018 und der bereits seit Jahren gelebten Zusammenarbeit bei gemeinsamen Baustellen in der Region verlief der Zusammenschluss erfreulich reibungslos. Mit der Übernahme von rund 150 Mitarbeiterinnen, Mitarbeitern und Auszubildenden erweiterte die Regionetz ihr Versorgungsgebiet um die Strom-, Gas- und Wassernetze in der Stadt Herzogenrath, das Strom- und Wassernetz in der Stadt Würselen sowie um weite Teile der Wassernetze in der Städteregion. Die räumliche Nähe und die bereits bestehenden Verbindungen zwischen den Teams brachten wesentliche Vorteile: Auf den Baustellen hatten die Kolleginnen und Kollegen bereits in der Vergangenheit eng zusammengearbeitet. Diese Vertrautheit und die zusätzliche Standortpräsenz in der Region ermöglichten eine reibungslose Integration. Zudem waren die Netze in Ruppichterorth bereits zum 1. Januar 2024 erfolgreich in den Betrieb der Regionetz übergegangen, was die Expansionsfähigkeit unseres Netzdienstleisters weiter unter Beweis stellte.

FERNWÄRME IM FOKUS: BAUKAPAZITÄTEN OPTIMAL AUSGESCHÖPFT

Die Regionetz legte 2024 einen besonderen Schwerpunkt auf die Fernwärmeoffensive in Aachen. In enger Abstimmung mit der STAWAG steigerte sie signifikant den Netzausbau und die Zahl der Kundenanschlüsse. Das Projekt „Wärmstens vernetzt“ führte durch Prozessverbesserungen zu einem deutlichen Anstieg des Outputs bei gleichzeitig besserer Verständigung zwischen allen Beteiligten. Neue Methoden des Dienstleistereinsatzes – insbesondere das Konzept der schlüsselfertigen Übergabe – erwiesen sich dabei als äußerst wirkungsvoll.

Besonders bemerkenswert: Trotz der erhöhten Bautätigkeit konnte die Regionetz das geplante Investitionsvolumen exakt einhalten. Diese Leistung beeindruckt besonders angesichts der parallelen Herausforderungen durch die Integration der enwor-Netze und verschiedener Digitalisierungsprojekte. Die optimierte Abstimmung mit den beteiligten Kommunen spielte dabei eine wesentliche Rolle. Durch verbesserte Planungs- und Kommunikationsprozesse koordinierte und setzte die Regionetz Baumaßnahmen effizienter um, was nicht nur die Bauabwicklung beschleunigte, sondern auch die Akzeptanz in der Bevölkerung erhöhte.

NETZE WERDEN „INTELLIGENTER“: STRATEGISCHE DIGITALISIERUNGS- PARTNERSCHAFT

Im Zuge der zunehmenden Anforderungen an ein modernes Strom-Verteilnetz traf die Regionetz 2024 wichtige Vorbereitungen für deren Digitalisierung. Mit Blick auf in 2025 beginnenden Smart-Meter-Rollout passte sie ihre organisatorischen Strukturen an und bündelte das notwendige Fachwissen durch Neueinstellungen qualifizierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Eine strategisch bedeutsame Entscheidung bildete der Einstieg in eine Partnerschaft mit der Firma smartOPTIMO aus Osnabrück, die als gemeinsames Unternehmen zahlreicher Stadtwerke Dienstleistungen rund um intelligente Messsysteme anbietet. Diese Kooperation sichert der Regionetz den Zugang zu gebündeltem Know-how und schafft Synergien für die Herausforderungen der digitalen Transformation.

DIE REGIONETZ HAT 2024 IHRE REGIONALE PRÄSENZ ERWEITERT.

Um den stetig wachsenden Anforderungen durch den exponentiellen Anstieg dezentraler Einspeiser, Inbetriebsetzungsprozesse und Kundenanfragen gerecht zu werden, hat die Regionetz Online-Portale entwickelt. Diesen 24/7-Zugang zu den Serviceleistungen entwickelt sie kontinuierlich unter Rückkoppelung mit den Nutzern weiter, um den Bedürfnissen aller Stakeholder noch besser zu entsprechen.

UMWELTBEWUSST HANDELN: ZERTIFIZIERTE NACHHALTIGKEITS- STRATEGIE

Einen bedeutenden Meilenstein im Hinblick auf Nachhaltigkeit war 2024 die erfolgreiche EMAS-Zertifizierung. Das anspruchsvolle europäische Umweltmanagementsystem bestätigt die kontinuierlichen Anstrengungen der Regionetz zur Verbesserung ihrer Umweltleistung und ergänzt die bereits vorhandenen Zertifizierungen im Bereich des technischen Sicherheitsmanagements.

Gleichzeitig spiegelt sich die Entwicklung der Energiewende auch in den Verbrauchsmustern wider: Die steigende Zahl von Photovoltaikanlagen und Balkonsolaranlagen führt zu einem deutlichen Rückgang im Stromabsatz. Obwohl die einzelnen Anlagen in ihrer Kapazität vergleichsweise klein ausfallen, wirken sie in der Summe signifikant auf die Entnahme- und Lastsituation der Netze. Die Regionetz begrüßt diese Entwicklung ausdrücklich, da sie einen wichtigen Schritt in Richtung einer klimaneutralen Energieversorgung darstellt.

Mit der Ausbildung des eigenen Nachwuchses auf konstant hohem Niveau – inklusive der übernommenen Ausbildungskapazitäten der enwor – investiert die Regionetz weiterhin gezielt in qualifizierte Fachkräfte und legt damit den Grundstein für eine erfolgreiche Zukunft der Energieverteilnetze in der Region. Das Jahr 2024 markiert somit einen weiteren wichtigen Meilenstein in der strategischen Entwicklung der Regionetz, die durch ihre erweiterte regionale Präsenz, die Stärkung des Querverbands in den Bereichen Strom, Gas und Wasser sowie die Vorbereitung auf die Digitalisierung entscheidende Weichen für die Zukunft gestellt hat.

NETZE IM ÜBERBLICK

STROMNETZ

	2024 ¹⁾	2023
Netzeinspeisung in Mio. kWh	1864	1667
Netzeinspeisung aus regenerativen Energiequellen in Mio. kWh	565	604
Höchstlast in MW	366	185
110-kV-Übergabestation	2	2
110-/35-/20-/10-kV-Umspannwerke	12	12
Netzlänge mit Anschlussleitungen in km		
Kabel	9614	8226
Freileitung	311	221
Anzahl der Netzstationen	3380	2787
Transformatorenleistung in MVA	2520 ²⁾	2257
Informationskabelnetzlänge in km	1768 ³⁾	1724
Beleuchtungskabel in km		
Kabel	3172	2626
Freileitung	120	84
Straßenleuchten/Lichtpunkte	73172	59936
Anschlüsse	172785	141539
Zähler im Netz	427.084	364 221

1) Erstmalig, aufgrund des Netzbetreiberwechsels zum 01.01.2024, Berücksichtigung des Netzgebietes Ruppichteroth. Ebenfalls Berücksichtigung der Netzgebiete Herzogenrath und Würselen durch die Verschmelzung der STAWAG und der enwor zum 01.10.2024 (Netzbetreiberwechsel ist erst zum 01.01.2025 erfolgt)

2) inkl. enwor

3) ohne enwor

GASNETZ

	2024 ⁴⁾	2023
Netzeinspeisung in Mio. kWh	5231	4854
Abgabe am Höchstlasttag in Mio. kWh	40	30
Max. Leistung der Netzeinspeisung in kW	1999891	1550900
Übernahmestationen	34	32
Reglerstationen	352	329
Netzlänge in km	4047	3835
Versorgungsleitungen	2549	2414
Anschlussleitungen	1497	1421
Neu gelegte Leitungen in km	2	5
Anschlüsse	119394	112400
Hausdruckregler	100308	95016
Zähler im Netz	168663	161462

4) Erstmalig, aufgrund der Verschmelzung der STAWAG und der enwor zum 01.10.2024, ebenfalls Berücksichtigung des Netzgebiets Herzogenrath (Netzbetreiberwechsel ist erst zum 01.01.2025 erfolgt)

WÄRMENETZ

	2024 ⁵⁾	2023
Netzeinspeisung für Aachen in Mio. kWh	334 325	304,62
Höchstlast in MW	124,30	103,60
Übernahmestation (Fremdbezug)	1	1
Netzlänge in km	119	106,69
Anschlüsse	1950	1 624,00
Zähler im Netz	2267	2018

5) Erstmals, aufgrund der Verschmelzung der STAWAG und der enwor zum 01.10.2024, ebenfalls Berücksichtigung des FW-Netzgebiets der enwor, vorher nur Aachen

WASSERNETZ

	2024 ⁶⁾	2023
Netzeinspeisung für Aachen in Mio. m ³	55,91	15,83
Anteil Grundwasser an der Deckung des Wasserbedarfs für Aachen in %	13,92	13,45
Höchste Tagesabgabe in m ³	199 833,00	73 903,00
Davon Tagesabgabe in m ³	107 899,00	49 098,90
Davon Durchleitung in m ³	91 934,00	22 767,09
Grundwasserwerke	4	4
Wasserbehälter	9	6
Netzlänge in km (mit Anschlussleitungen)	3 465	1 471
Länge der Haupt- und Versorgungsleitungen im Stadtgebiet Aachen in km	2 055,05	889,89
Anteil von Gussrohren in %	21,14	40,90
Anteil von Stahlrohren in %	10,67	10,70
Anteil von Kunststoffrohren in %	68,19	48,40
Länge der Anschlussleitungen in km	1 410,21	581,51
Anschlüsse	105 940	42 042
Zähler im Netz	115 832	43 215

6) Erstmals, aufgrund der Verschmelzung der STAWAG und der enwor zum 01.10.2024, ebenfalls Berücksichtigung des Wasser-Netzgebiets der enwor

ABWASSERNETZ (AACHEN)

	2024	2023
Abwasserkanäle und -druckrohrleitungen in km (ohne Bachkanäle)	833	833
Schächte	20 430	20 431
Pumpstationen	29	29
Regenrückhaltebecken	53	52
Regenklärbecken	38	38
Regenüberlaufbecken	1	1
Düker	3	3
Druckluftspülstationen	45	45
Messstellen/Übergabestellen für Abwassermengen	3	3

WASSER

UNSERE TALSPERREN SIND PRALL GEFÜLLT: 2024 GAB ES SEHR VIEL NIEDERSCHLAG.

2024 verzeichneten wir ein außergewöhnliches Wasserwirtschaftsjahr: An unserer hauseigenen Messstation registrierten wir fast 50 Prozent mehr Niederschlag als im langjährigen Durchschnitt. Ein Wassersegen für unsere Talsperren und die Grundwasservorkommen, mit unterschiedlichen wirtschaftlichen Auswirkungen. Einerseits lag die Wasserabgabe mit 42,4 Millionen Kubikmetern zwar nahe an unserem angepassten Planwert von 42,5 Millionen, blieb jedoch deutlich hinter den Spitzenjahren 2018, 2020 und 2022 zurück. Der Grund liegt auf der Hand: Bei derartigen hohen Niederschlagsmengen entfällt für unsere Kunden weitgehend der Bedarf für zusätzliche Gartenbewässerung und Außenwassernutzung.

Andererseits reduzierten die prall gefüllten Talsperren unseren Pumpenergiebedarf erheblich. Am Pumpwerk Rurberg mussten wir 2024 außergewöhnlich wenig Zusatzwasser fördern. Obwohl die im Vorjahr abgeschlossenen Stromverträge zu relativ hohen Preisen diese Einsparung teilweise aufzehren, verzeichneten wir dennoch einen positiven Effekt bei den Energiekosten.

Besonders erfreulich: Erstmals seit sehr langer Zeit ist auch die Wehebachtalsperre vollständig gefüllt. Dieser Umstand ermöglicht uns einen uneingeschränkten Betrieb der dortigen Trinkwasseraufbereitungsanlage und gibt uns die Flexibilität, eventuelle Engpässe im Verteilnetz sicher zu überbrücken. Mit den aktuellen Wasservorräten sind wir dort bestens für das laufende und kommende Jahr gerüstet.

SCHMITHOF-MODERNISIERUNG ERFOLGREICH ABGESCHLOSSEN

Ein Meilenstein in unserer Infrastrukturentwicklung war die Modernisierung des Wasserwerks Schmithof. Ende 2024 konnten wir die Installation der neuen Anlagentechnik vollständig abschließen. Während der anschließenden Inbetriebnahmephase optimierten wir die Steuerungstechnik der Anlage, sodass wir im April 2025 den Vollbetrieb aufnehmen konnten. Trotz einzelner Lieferengpässe bei Komponenten, die den Zeitplan leicht verzögerten, sind wir mit dem Projektverlauf sehr zufrieden. Die neue Anlage bietet uns eine deutlich bessere Mengenvariabilität und erhöht unsere Flexibilität bei der Wasserbereitstellung – ein wichtiger Schritt für unsere zukunftssichere Wasserversorgung.

KOOPERATIONEN STÄRKEN REGIONALE WASSERVERSORGUNG

Unseren Wasserlieferungsvertrag mit den Stadtwerken Düren haben wir 2024 um eine Zusatzwassermenge erweitert, die Düren perspektivisch bis 2041 beziehen wird. Dies stärkt langfristig unsere Position als regionaler Wasserversorger. Mit unserem niederländischen Partner WML führten wir intensive Gespräche zur Vertragsverlängerung. Das ernsthafte Interesse der niederländischen Kollegen an einer dauerhaften Trinkwasserversorgung durch die WAG ist ungebrochen. Die konstruktiven Verhandlungen werden wir 2025 fortsetzen und abschließen.

FUSION MIT DER ENWOR BRINGT NEUE DYNAMIK

Die Fusion der STAWAG mit der enwor stellte uns 2024 vor besondere Herausforderungen. Wir führten die bisher getrennt erbrachten Dienstleistungen zusammen und mussten uns in komplett neue Unterstützungsprozesse einarbeiten – sei es im Einkauf, im Personalwesen oder in der Buchhaltung. Diese Umstellung haben wir erfolgreich gemeistert. Ein Gewinn der Fusion ist die Vereinheitlichung und Verschlankung von Prozessen. Zusätzlich haben wir für das von der enwor in die STAWAG eingebrachte Wassernetz eine eigene Planungsgruppe eingerichtet. Diese stimmt sich eng mit der Regionetz ab und bringt unsere eigenen Planungen und Ideen für das Netz ein – eine neue Form der Zusammenarbeit mit klarer Rollenverteilung.

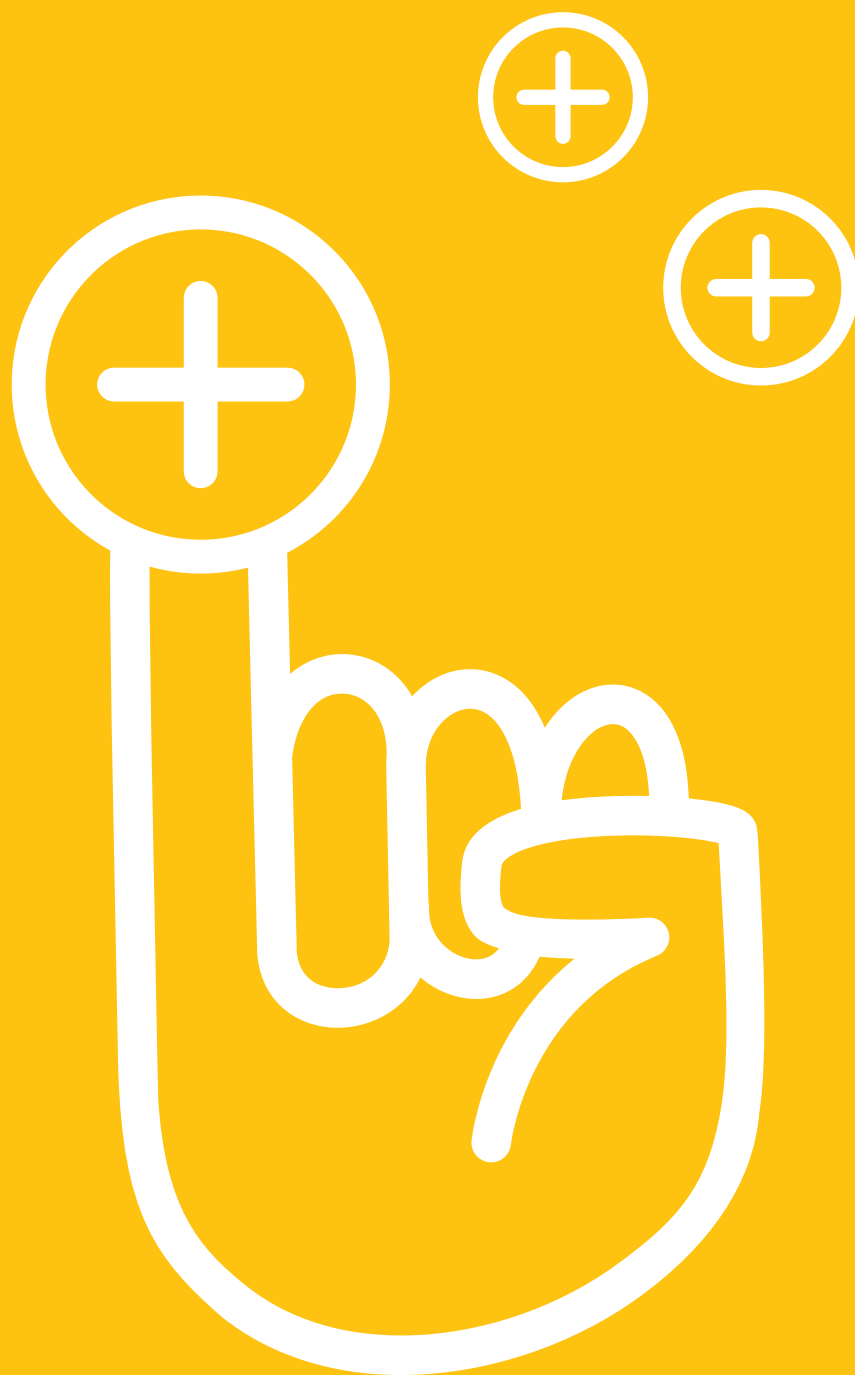
ZUKUNFTSPROJEKTE NEHMEN FORM AN

Unser Zukunftsprojekt zur Erweiterung des Talsperrenverbunds schreitet voran. 2024 haben wir die Pläne für eine Überleitung von Wasser in die Wehebachtalsperre weiter konkretisiert. In Abstimmung mit den Behörden klären wir derzeit die Zuständigkeiten für die Genehmigung des Stollens. Parallel dazu prüfen wir gemeinsam mit dem WVER Fördermöglichkeiten, da der Stollen neben der Trinkwasserversorgung auch dem Hochwasserschutz dienen wird. Ein weiteres Zukunftsprojekt, das wir 2024 vorbereitet haben, ist die Erweiterung der Hochwasserentlastungsanlage an der Kaltalsperre. Als Konsequenz aus der Hochwasserkatastrophe werden wir die Anlage ertüchtigen, um künftig noch mehr Wasser schadlos ableiten zu können. Nach Planung und Abstimmung mit den Behörden läuft jetzt die Ausschreibung – die Umsetzung erfolgt 2025.

LANGFRISTIGE SICHERUNG UNSERER RESSOURCEN

Der langfristige Schutz unserer Wasserressourcen bleibt ein zentrales Anliegen. Nach jahrelangen Vorbereitungen hat das Verfahren zur Neufestsetzung eines Wasserschutzgebietes für die Wehebachtalsperre in 2024 erhebliche Fortschritte gemacht. Nach der Offenlegung und der laufenden Auswertung der Einwendungen erwarten wir die Inkraftsetzung der neuen Schutzgebietsverordnung im ersten Halbjahr 2025 – ein wichtiger Schritt zur Sicherung unserer Wasserqualität für die kommenden Jahrzehnte.

Parallel arbeiten wir intensiv an einem neuen Wasserrecht für die Gewinnungsanlage Reichswald. Den Bewilligungsantrag werden wir im Mai 2025 einreichen. Diese strategische Weichenstellung sichert unsere Grundwassergewinnung langfristig ab. Mit diesen vorausschauenden Maßnahmen stellen wir sicher, dass wir auch künftig 600.000 Menschen in der Region zuverlässig mit hochwertigem Trinkwasser versorgen können – selbst unter sich wandelnden klimatischen Bedingungen.



GEMEINSAM
STÄRKER
FÜR DIE REGION:
SOZIALES
ENGAGEMENT
UND KLIMA-
SCHUTZ

KOMMUNIKATION & ENGAGEMENT

Die Fusion mit der enwor prägte 2024 maßgeblich unsere Kommunikationsarbeit – eine Herausforderung, die unser Team mit Bravour gemeistert hat. Der Zusammenschluss vergrößerte nicht nur unser Versorgungsgebiet, sondern schuf auch ein schlagkräftigeres Unternehmen für die gesamte Region. Unter dem Motto „Alles bleibt besser: Wir werden eins!“ begleiteten wir den Fusionsprozess mit einer mehrstufigen Kommunikationsstrategie, die sämtliche Stakeholder im Prozess berücksichtigte.

In der externen Kommunikation setzten wir auf maximale Transparenz und einen klaren Fahrplan. Vor der eigentlichen Fusion informierten wir die Kundinnen und Kunden der enwor frühzeitig per persönlichem Anschreiben über die bevorstehenden Veränderungen und stellten klar: Was für sie gut funktioniert, bleibt unverändert. Begleitet wurde dieser Prozess durch die eigens eingerichtete Website bleibtbesser.de, die umfassende Informationen zum Zusammenschluss bereitstellte und die häufigsten Fragen beantwortete.

Mit dem offiziellen Start der neuen STAWAG – Stadt- und Städteregionswerke Aachen AG – lancierten wir eine spezielle Kampagne für den Nordkreis, um dort Präsenz zu zeigen und die Menschen für die neue Marke zu begeistern. „Hallo, Herzogenrath!“, „Hallo, Würselen!“ und ähnliche Botschaften auf Plakaten, in Zeitungsanzeigen und im Radio signalisierten: Wir sind jetzt da – und wir sind für euch da. Besonders eindrucksvoll: Durch eine gezielte Social-Media-Kampagne erreichten wir mit kleinem Budget über 62.000 Menschen in den jeweiligen Städten.

Innerhalb weniger Tage erhielt das Kundenzentrum in der Herzogenrather Kaiserstraße 100 eine neue Gebäudekennzeichnung, neue Fahnen und eine neue Innengestaltung. In den folgenden Wochen übertrugen wir 67 Trafostationen in Würselen und Herzogenrath ins STAWAG-Design sowie zahlreiche Schilder, Wegweiser und die ersten Ladesäulen. Unsere sichtbare Präsenz im Nordkreis verstärkten wir zudem gezielt durch die Teilnahme an lokalen Veranstaltungen wie der Energiemeile in Alsdorf, dem Oktoberfest in Herzogenrath und dem Herbstempfang in Herzogenrath. Mit Postkartenaktionen, Give-aways und persönlichen Gesprächen kamen wir mit den Menschen in Kontakt und signalisierten: Wir sind mehr als nur ein Versorger, wir sind Teil dieser Region und engagieren uns hier.

GEMEINSAM WACHSEN: INTERNE KOMMUNIKATION ALS BRÜCKENBAUER

Mindestens ebenso wichtig wie die externe war die interne Kommunikation. Hier arbeiteten wir eng mit der Personalabteilung und einem Changeberater zusammen, um den Integrationsprozess für beide Seiten optimal zu gestalten. Die Kommunikation mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gestalteten wir differenziert und zielgruppengerecht mit modernen Formaten wie „Updates“ – kurzen digitalen Meetings – und persönlichen Informationsveranstaltungen.

Ein besonderes Symbol der Zusammenführung war der Tischkalender, den wir zum 1. Oktober als Überraschung an jedem Arbeitsplatz platzierten – standortunabhängig für alle Mitarbeitenden der STAWAG, E.V.A. und STAWAG Energie. Mit dem Motto „So bunt wie der Herbst: Unsere neuen Teams“ setzte er ein positives Zeichen für das Zusammenwachsen.



UNSER ANTRIEB SIND DIE PERSÖNLICHEN BEGEGNUNGEN: HERZLICH UND UNVERGESSEN.

Unterstrichen wurde die Kulturentwicklung durch die gemeinsame Erarbeitung eines neuen Leitbilds zu Führung und Zusammenarbeit. Darin verankerten wir die vier Prinzipien „Von Außen nach Innen“, „Mensch und Leistung“, „Mut und Veränderung“ sowie „Gemeinsam“ als Kompass für die zukünftige Zusammenarbeit. Die Vorstände setzten ein weiteres kraftvolles Zeichen, indem sie allen Mitarbeitenden das Du anboten – ein Schritt zu einer modernen, offenen Unternehmenskultur.

VERTRIEBLICHE KOMMUNIKATION WEITER GESTÄRKT

Parallel zur Fusionskommunikation haben wir unsere Produktkommunikation konsequent weiterentwickelt. Die bewährte Kampagne mit ihren aufmerksamkeitsstarken, teils frechen Motiven führten wir mit produktfokussierten Inhalten fort und erweiterten diese um neue Motive, die den aktuellen Zeitgeist trafen. Botschaften wie „Erhitzt zuerst die Gemüter, dann euer Zuhause“ zum Fernwärmeausbau oder „Einfach mal Wärme pumpen“ setzten unsere Hauptangebote im Wärmebereich effektiv in Szene.

Darüber hinaus unterstützten wir ein neues Produktnamenskonzept mit einer klaren, einfachen Struktur: STAWAG Strom, STAWAG Gas und entsprechende Differenzierungen über die Attribute „pur“, „basis“ und „extra“. Auch unseren Claim passten wir an das neue Unternehmen an: Aus „Wir für Aachen“ wurde „Für dich. Vor Ort. Versorgt.“ – eine Formulierung, die sowohl den regionalen Bezug als auch die Kundenorientierung betont.

Die umfangreiche digitale Präsenz der STAWAG haben wir weiter ausgebaut und zum 1. Oktober mit den erforderlichen inhaltlichen Anpassungen versehen. Nicht zuletzt unser neuer Imagefilm, der bewusst Orte im Nordkreis und in der Eifel einbezieht, unterstreicht unseren Anspruch, für die gesamte Region da zu sein.

VERANSTALTUNGEN VERBINDEN MENSCHEN

2024 konnten wir erneut auf eine Vielzahl erfolgreicher Veranstaltungen zurückblicken. Besonders hervorzuheben ist unser Tag der offenen Tür am 25. August, bei dem wir die Bürgerinnen und Bürger der Städteregion einluden, einen Blick hinter unsere Kulissen zu werfen. Shuttlebusse fuhren zu verschiedenen technischen Anlagen wie z. B. dem Windpark Aachen Nord, der Fernwärmeübergabestation oder dem Blockheizkraftwerk Campus Melaten. Ein vielfältiges Unterhaltungsprogramm mit Live-Musik der Bands „Druckluft“ und „Wheels“ sowie zahlreiche Angebote für Kinder rundeten das Programm ab.

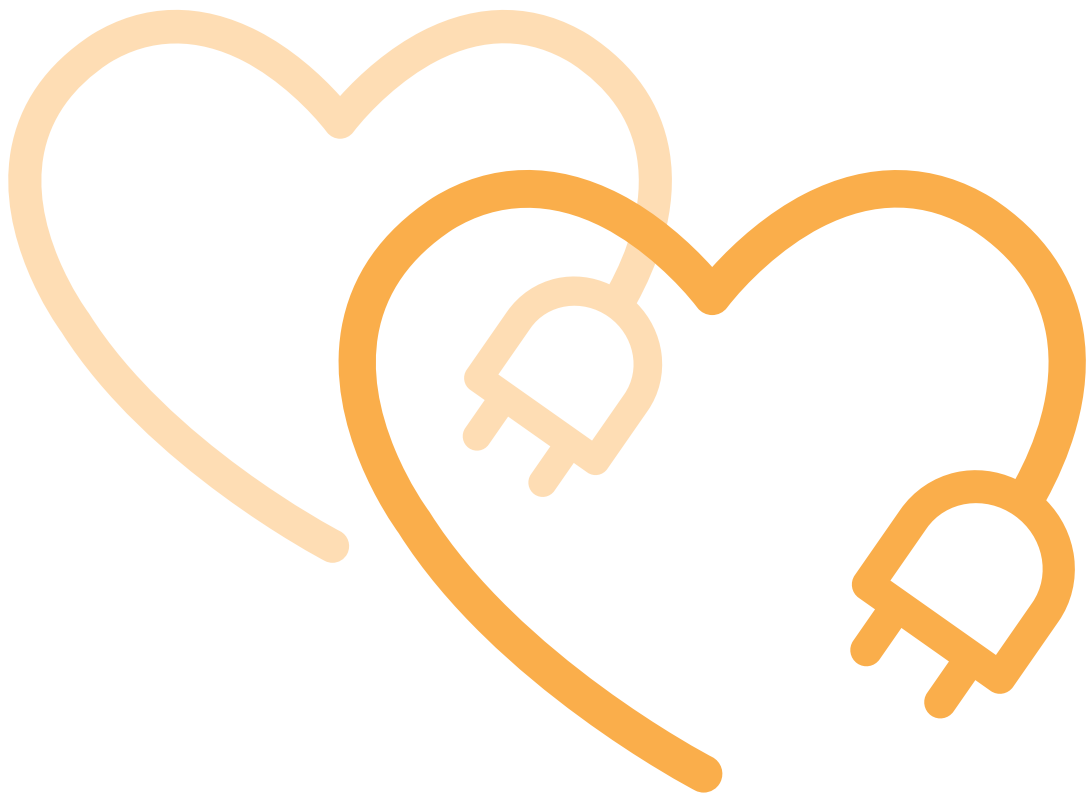
Am 1. September fand die Veranstaltung „Rursee energy“ in Simmerath statt – eine Weiterentwicklung der bisherigen „Rursee e-mobil“. Hier erweiterten wir den Fokus von reiner Elektromobilität auf das breite Spektrum moderner Energiethemen, kombiniert mit einem unterhaltsamen Familienprogramm. Die Live-Musik von „Billy Boys“, „KEV“, „Planschemalöör“, „Boore“ und „The Xperience“ sowie ein kulinarisches Angebot sorgten für eine entspannte Atmosphäre.

Auch unsere traditionellen Sponsoringengagements führten wir fort. Ein besonderes Jubiläum markierte unsere 25-jährige Partnerschaft mit dem CHIO Aachen. Seit einem Vierteljahrhundert unterstützen wir das weltberühmte Reitsport-Event, das die internationale Strahlkraft Aachens unterstreicht. Neben dem Sponsoring verschiedener Prüfungen im Springen und einer Tribüne auf der Südseite des Hauptstadions bereicherten wir das Turniergelände durch Banden- und Hinderniswerbung.

Ebenso wichtig war uns die fortgesetzte Unterstützung der Alemannia Aachen. Nach dem Aufstieg in die dritte Liga haben wir unser Engagement als Exklusivpartner ausgebaut – ein klares Bekenntnis zum lokalen Fußball und zur regionalen Identität. Auch die Ladies in Black begeistern in dieser Saison wieder mit packendem Volleyball und echtem Teamspirit. Inzwischen sind die Erstligistinnen aus der Aachener Sportlandschaft nicht mehr wegzuden-

ken – und längst zu wichtigen Botschafterinnen der Stadt geworden. Als langjährige Unterstützer sind wir stolz, die Ladies mit unserer „Starting Six“-Aktion erneut in die Klassenzimmer zu bringen. Bei den Autogrammstunden erleben wir besondere Momente des Austauschs – nahbar, herzlich und unvergessen.

Auch unsere bewährten Formate wie die Schul- und Kita-Kooperationen sowie die Wettbewerbe „STAWAG macht grün“ und „STAWAG für uns“ setzten wir erfolgreich fort. Mit diesen vielfältigen Engagements unterstreichen wir unseren Anspruch, mehr als nur ein Energieversorger zu sein: Wir sind ein aktiver Teil der Region und tragen mit unserem Engagement zu einer hohen Lebensqualität in Stadt und Region bei. Mit Blick auf die Fusion steht fest: Die Integration wird auch 2025 ein wichtiges Thema bleiben. Wir führen die begonnenen Prozesse fort und lassen Menschen, Systeme und Kulturen weiter zusammenwachsen.



PERSONAL

Die erfolgreiche Fusion mit der enwor, mehrfache Auszeichnungen für die Arbeitgeberqualität und zukunftsweisende Initiativen – für den Bereich Personalentwicklung war 2024 ein Jahr voller Herausforderungen und Erfolge. Während das Unternehmen seine Position als führender Energiedienstleister in der Städteregion ausbaute, stärkten zahlreiche Maßnahmen gleichzeitig die Attraktivität als Arbeitgeber.

Ein Meilenstein des vergangenen Jahres war zweifellos der erfolgreiche Abschluss des Fusionsprojekts. In einer bemerkenswerten Gemeinschaftsleistung haben Vorstand, Betriebsrat und Personalabteilung die notwendigen Voraussetzungen für den Zusammenschluss mit der enwor geschaffen. Besonders erfreulich ist, dass trotz komplexer Verhandlungen ein ausgewogenes Ergebnis erzielt werden konnte, das die Interessen aller Beteiligten berücksichtigt.

Die Integration des Wasserbereichs der enwor brachte dabei besondere Herausforderungen mit sich. Um den Übergang für die neuen Kolleginnen und Kollegen sowie die technischen Anlagen und Prozesse reibungslos zu gestalten, setzte die STAWAG frühzeitig auf einen intensiven Austausch. In Workshops und Gesprächen mit den verantwortlichen Führungskräften wurden potenzielle Herausforderungen frühzeitig erkannt und mit maßgeschneiderten Lösungskonzepten adressiert.

AUSGEZEICHNETE ARBEITGEBERQUALITÄT IN HERAUSFORDERNDEN ZEITEN

Trotz der besonderen Belastung durch das Fusionsprojekt verlor die STAWAG den Fachkräftemangel und die voranschreitende Digitalisierung nicht aus dem Blick. Die Gewinnung und Bindung qualifizierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist ein entscheidender Erfolgsfaktor für das Unternehmen. Daher wurden die Aktivitäten in diesem Bereich weiter verstärkt – mit Erfolg: 2024 wurde die STAWAG erneut als „Top Arbeitgeber“ bei kununu ausgezeichnet und erhielt zusätzlich das Prädikat „Leading Employer“ in Deutschland. Diese Auszeichnungen bestätigen die kontinuierlichen Bemühungen des Unternehmens, ein attraktives Arbeitsumfeld zu schaffen.

FACHKRÄFTE VON MORGEN GEWINNEN UND ENTWICKELN

Um dem Fachkräftemangel aktiv zu begegnen, setzten wir 2024 verstärkt auf die Gewinnung und Bindung junger Talente als Fachkräfte der Zukunft. Eine gesteigerte Präsenz auf relevanten Messen, die Ausweitung interner und externer Stipendienprogramme sowie spezielle Angebote für Studierende trugen dazu bei, die Attraktivität des Unternehmens bei potenziellen Bewerbern zu steigern.

Gleichzeitig optimierte die Personalabteilung die Prozesse im Pre- und Onboarding, um neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern den Einstieg zu erleichtern. Bei der STAWAG sollen sich neue Kolleginnen und Kollegen von Beginn an willkommen fühlen und schnell Teil des Teams werden. Sowohl in fachlicher als auch in kultureller Hinsicht legt das Unternehmen großen Wert auf eine gelungene Integration.

ZUKUNFTSFÄHIGKEIT DURCH VIELFALT UND ENTWICKLUNG

Mit Blick auf die Herausforderungen der Zukunft investierten wir 2024 gezielt in die Themen Diversity, Equity und Inclusion (DEI). Zudem haben wir die strukturierte Nachfolge- und Entwicklungsplanung weiter ausgebaut, um langfristig auf qualifizierte Fach- und Führungskräfte aus den eigenen Reihen zurückgreifen zu können.

Als kommunales Unternehmen mit tiefer Verwurzelung in der Region sieht sich die STAWAG in einer besonderen Verantwortung. Unser Anspruch ist es, nicht nur ein verlässlicher Partner für die Kundinnen und Kunden zu sein, sondern auch ein attraktiver Arbeitgeber, der seinen Beschäftigten spannende Perspektiven bietet. Die Erfolge des vergangenen Jahres zeigen, dass das Unternehmen auf dem richtigen Weg ist.

Durch diese konsequente Personalstrategie stärkt die STAWAG ihre Position als einer der bedeutendsten Arbeitgeber in der Städteregion und schafft die personellen Voraussetzungen, um die Energieversorgung der Zukunft aktiv zu gestalten.

BERICHTE

- Bericht des Aufsichtsrats · 36
- Bericht des Vorstands · 37

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat der STAWAG hat im Geschäftsjahr 2024 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben uneingeschränkt wahrgenommen. Er hat sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung durch den Vorstand überzeugt und diese überwacht. Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand regelmäßig und ausführlich über die Lage des Unternehmens, dessen Entwicklung, bedeutsame Geschäftsvorgänge sowie das Risikomanagement unterrichtet. Alle wichtigen Angelegenheiten, die nach Satzung oder Gesetz der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen, sind eingehend beraten worden. Es fanden im abgelaufenen Geschäftsjahr fünf Aufsichtsratssitzungen statt.

Im Wesentlichen beriet der Aufsichtsrat grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik sowie wesentliche geschäftliche Vorgänge bei der STAWAG und bei ihren Tochter- und Beteiligungsgesellschaften. Er erörterte ausführlich die mittelfristige Unternehmensplanung sowie wichtige Einzelvorgänge und verabschiedete die Wirtschaftspläne für das Jahr 2025. Schwerpunkte der Arbeit galten Maßnahmen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit durch Anpassung des Dienstleistungsangebots und der Aktivitäten im Bereich der Energieerzeugung sowie der Umsetzung von Unternehmensverträgen mit Versorgungsunternehmen in der Region. Der Aufsichtsrat beschäftigte sich mit der Gründung und Veräußerung von Beteiligungen und behandelte Fragen im Zusammenhang mit der strategischen Ausrichtung der STAWAG und den damit zusammenhängenden gesetzlichen Anforderungen.

Die von der Hauptversammlung am 17. Juni 2024 zum Abschlussprüfer gewählte und vom Aufsichtsrat mit der Durchführung der Jahresabschlussprüfung beauftragte PKF Fasselt Partnerschaft mbB, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Steuerberatungsgesellschaft, Berlin, hat den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der Bericht des Abschlussprüfers ist dem Aufsichtsrat ausgehändigt worden. Der Abschlussprüfer hat in der Sitzung des Aufsichtsrats den Jahresabschluss erörtert und über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet. Der Aufsichtsrat hat das Prüfungsergebnis zustimmend zur Kenntnis genommen.

Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss und Lagebericht seinerseits geprüft. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung sind keine Einwendungen zu erheben. Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2024, der damit festgestellt ist. Er empfiehlt der Hauptversammlung, dem Vorstand Entlastung zu erteilen.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie dem Betriebsrat für ihre erfolgreiche Tätigkeit im Geschäftsjahr 2024 und spricht seine Anerkennung aus.

Aachen, den 23. Juni 2025

Der Aufsichtsrat

Harald Baal
Vorsitzender

BERICHT DES VORSTANDS

LAGEBERICHT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2024

GRUNDLAGE DES UNTERNEHMENS UND GESCHÄFTSMODELL

Im Zuge einer Neuordnung der Energie- und Wasserversorgung in der Region Aachen wurde im Geschäftsjahr 2024 eine umfassende Kooperation zwischen der Stadtwerke Aachen Aktiengesellschaft und der enwor – energie und wasser vor ort GmbH, Herzogenrath (enwor) umgesetzt. Die enwor hat dabei ihren gesamten operativen Geschäftsbetrieb inklusive ihrer Vermögenswerte und Beteiligungen am 1. Oktober 2024 mit wirtschaftlicher Rückwirkung zum 1. Januar 2024 im Wege der Ausgliederung gemäß § 123 Abs. 3 Nr. 1 UmwG auf die Stadtwerke Aachen Aktiengesellschaft, die zugleich in STAWAG – Stadt- und Städteregionswerke Aachen AG (STAWAG) umfirmiert wurde, übertragen. Gleichzeitig hat die STAWAG ihr Grundkapital erhöht und die enwor hat als weiter fortbestehende Holdinggesellschaft Aktien in Höhe von 25,1 Prozent des Grundkapitals der STAWAG erhalten. Mit 74,9 Prozent bleibt die Energieversorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH Aachen, Aachen, (E.V.A.) Mehrheitsaktionärin der STAWAG. Die STAWAG fungiert damit weiterhin als Organgesellschaft der E.V.A. und leistet eine Ausgleichszahlung – aufgeteilt in einen festen als auch einen variablen Anteil – an die enwor als außenstehende Gesellschafterin.

Im Zuge des Zusammenschlusses sind hinsichtlich der übertragenen Vermögenswerte die Stromnetze in Herzogenrath und Würselen, das Gasnetz in Herzogenrath, die Wassernetze in Stolberg, Herzogenrath, Eschweiler, Alsdorf, Baesweiler, Würselen und Roetgen, die Straßenbeleuchtung in Herzogenrath sowie die bestehenden Fernwärme- und Telekommunikationsnetze Eigentumsrechtlich von der enwor auf die STAWAG übergegangen. Die technische Betriebsführung für die auf die STAWAG übergegangenen Wassernetze und die Fernwärme- sowie Telekommunikationsnetze erbringt seit dem 1. Oktober 2024 die Regionetz GmbH, Aachen, (Regionetz).

Des Weiteren hat die Regionetz, zunächst im Zuge einer Interimsbetriebsführung und ab dem 1. Januar 2025 durch eine Pacht der beiden Stromnetze und des Gasnetzes, den Strom-Netzbetrieb in Herzogenrath und Würselen sowie auch den Gas-Netzbetrieb in Herzogenrath übernommen.

Des Weiteren sind auch die bisherigen Anteile der enwor an den nachfolgenden Tochter- bzw. Beteiligungsgesellschaften am 1. Oktober 2024 auf die STAWAG übergegangen. Hierbei handelt es sich um die enwor Netz GmbH, Herzogenrath, (enwor Netz) die WAG Wassergewinnungs- und aufbereitungsgesellschaft Nordeifel mbH, Roetgen, (WAG), die Stadtwerke Übach-Palenberg GmbH, Übach-Palenberg, (SWÜP), das Institut für Wasser- und Abwasseranalytik GmbH (IWA), Aachen, (IWA), die Trianel GmbH, Aachen, (Trianel), die Trianel Kohlekraftwerk Lünen GmbH & Co. KG, Lünen, (TKL), die Trianel Gas-kraftwerk Hamm GmbH & Co. KG, Aachen, (TGH), die Trianel Windpark Borkum GmbH & Co. KG, Aachen, (TWB), die Trianel Windkraftwerke Borkum II GmbH & Co. KG, Oldenburg, (TWB II), die Trianel Onshore Windkraftwerke GmbH & Co. KG, Aachen, (TOW), Trianel Erneuerbare Energien GmbH & Co. KG, Aachen, (TEE), die STAWAG Solar GmbH, Aachen, (STAWAG Solar), die Solaranlage Giebelstadt II GmbH & Co. KG, Aachen, (SA Giebelstadt II), die Solarpark Ronneburg GmbH & Co. KG, Aachen, (SP Ronneburg), die Windpark Oberwesel II GmbH & Co. KG, Aachen, (WP Oberwesel II), die Windpark Oberwesel III GmbH & Co. KG, Aachen, (WP Oberwesel III), und die Windpark Beltheim II GmbH & Co. KG, Aachen, (WP Beltheim II). Die Beteiligungen, die den erneuerbaren Energien zuzuordnen sind, wurden zum 31. Dezember 2024 im Rahmen einer Ketteneinbringung von der STAWAG auf die STAWAG Energie übertragen.

Mit Bezug auf den erfolgten Personalübergang sind rund 300 der bisher bei der enwor beschäftigten Mitarbeitenden am 1. Oktober 2024 im Wege von Betriebsteilübergängen nach § 613 a BGB auf die STAWAG und deren Gruppengesellschaften, das heißt auf die E.V.A., die FACTUR Billing Solutions GmbH, Aachen, (FACTUR) und die Regionetz übergegangen. Die Zuordnung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer erfolgte dabei nach funktionalen Kriterien zu den Gesellschaften, in denen sie ihre Funktion in der Organisation der STAWAG-Gruppe ausüben.

Durch die Übertragung des Geschäftsbetriebs der enwor auf die STAWAG fungiert die STAWAG nunmehr als Dienstleister rund um Energie und Wasser sowohl in der Stadt als auch in der StädteRegion Aachen. Kernaufgabe des Unternehmens ist dabei die zuverlässige, preisgünstige und umweltschonende Versorgung der Bürgerinnen und Bürger in der Region Aachen mit Strom, Gas, Wasser und Wärme. Darüber hinaus bietet die STAWAG ihren Kunden in den Segmenten Haushalt, Gewerbe und Industrie umfassende Beratungs- und Serviceleistungen, was den umweltschonenden und effizienten Einsatz von Energie betrifft. Die Tochtergesellschaften der STAWAG sind verantwortlich für den Betrieb und die Unterhaltung der Versorgungsnetze und der städtischen Abwasserkanäle sowie für den zukunftsweisenden Ausbau der Eigenerzeugung, vor allem im Bereich der erneuerbaren Energien. Darüber hinaus werden für lokal und bundesweit agierende Vertriebe wie auch für Verteilnetzbetreiber effiziente Kundenservice-, Markt- und Abrechnungsprozesse, modular auf den Kunden zugeschnitten, angeboten.

Gesteuert werden die vielfältigen Geschäftsaktivitäten innerhalb des STAWAG-Konzerns über eine Bereichs-, eine Geschäftsfeld- und eine Segmentebene. So wird auf der Bereichsebene zwischen „operativem Geschäft“ und „Beteiligungen“ differenziert. Das **operative Geschäft** untergliedert sich innerhalb der STAWAG in die Geschäftsfelder „Kraftwerke/Speicher“, „Wasser (exkl. Vertrieb)“, „Wärme“, „Vertrieb“ und „Sonstige Geschäftsfelder“ sowie in die **operativen Beteiligungen**, die einen bedeutenden Ergebnisbeitrag für das Gesamtergebnis der STAWAG leisten und eine Beteiligungsquote der STAWAG von mindestens 50 Prozent aufweisen.

Das Geschäftsfeld „Kraftwerke/Speicher“ umfasst unter anderem die Beteiligung in Höhe von nunmehr 9,72 Prozent an der TKL mit einem bestehenden Stromliefervertrag zwischen der STAWAG und der TKL. Weiterhin ist dem Geschäftsfeld die Beteiligung an der TGH in Höhe von 18,1 Prozent zugeordnet, das sich in einer zentralen Bewirtschaftung befindet und insofern als reine Finanzbeteiligung der STAWAG fungiert. Letztlich ist dem Geschäftsfeld noch die Beteiligung in Höhe von 13,7 Prozent an der Trianel Gasspeicher Epe GmbH & Co. KG, Aachen, (TGE) mit einem bestehenden Speichernutzungsvertrag zwischen der STAWAG und der TGE zuzuordnen.

Im Geschäftsfeld „Wärme“ wird das Wärmegeschäft inklusive dem Fernwärmenetz, der Inselnetze, der Wärmeerzeugungsanlagen und dem Endkundengeschäft der STAWAG abgebildet. Auf Basis eines zwischen der STAWAG und der Regionetz bestehenden technischen Betriebsführungsvertrags erbringt die Regionetz den Betrieb und die Instandhaltung sowie die Erneuerung und die Erweiterung der Wärmeversorgungsanlagen inklusive der Wärmenetze und der Wärmeübernahmeanlagen bzw. Wärmeübergebenanlagen.

Im Geschäftsfeld „Wasser“ (exklusive Vertrieb) werden neben der Bewirtschaftung der von der enwor auf die STAWAG übergegangenen Wassernetze auch die erweiterte Dienstleistung (technisch und kaufmännisch) für die WAG, sowie die bisher von der enwor erbrachte Dienstleistung für die SWÜP abgebildet. Vertriebliche Sachverhalte werden in diesem Geschäftsfeld nicht abgebildet, sondern gebündelt im Vertrieb ausgewiesen. Aufwendungen aus der Bewirtschaftung der Wassernetze werden über eine interne Leistungsverrechnung an den Vertrieb weiterbelastet.

Im Geschäftsfeld „Vertrieb“ sind die lokalen und überregionalen Vertriebs- und Beschaffungsaktivitäten für die Sparten Strom, Gas und Wasser gebündelt. Die ursprünglich vertriebliche Wärmesparte wurde bereits im Geschäftsjahr 2018 in das neue Geschäftsfeld „Wärme“ der STAWAG überführt. Dem Geschäftsfeld „Sonstige Geschäftsfelder“ ist die bestehende Dienstleistungsbeziehung zwischen der STAWAG und der Regionetz für die Erbringung zentraler Dienste und für IT-Dienstleistungen zugeordnet. Weiterhin ist in dem Geschäftsfeld sowohl die Dienstleistungsbeziehung zwischen der STAWAG und der WAG für die Wassergewinnungsaktivitäten und

für die Wasserlabordienstleistungen als auch für das Straßenbeleuchtungs- und Abwassergeschäft abgebildet. Im Zuge der bestehenden Betriebsführungsverträge übernimmt die Regionetz im Innenverhältnis alle Rechte und Pflichten der STAWAG aus dem bestehenden bzw. neuen Straßenbeleuchtungsvertrag mit der Stadt Aachen bzw. der Stadt Herzogenrath und aus dem Abwasserbeseitigungsvertrag zwischen der STAWAG und der Stadt Aachen. Durch den Zusammenschluss mit der enwor ist unter dem Geschäftsfeld auch das Netzeigentum Strom und Gas sowie die Telekommunikation subsumiert. Der Bereich Telekommunikation definiert sich durch die Vermietung von Breitbandkabel an Telekommunikationsunternehmen.

Aus den „operativen Beteiligungen“ vereinnahmt die STAWAG des Weiteren entsprechende Ergebnisbeiträge der Regionetz, der FACTUR, der STAWAG Energie GmbH, Aachen, (STAWAG Energie) sowie der WAG.

Mit Wirkung bereits zum 1. Januar 2018 haben die EWV Energie- und Wasser-Versorgung GmbH, Stolberg, (EWV) und die STAWAG ihre jeweiligen Netzbetreiber-Gesellschaften, die RegioTemp GmbH (vormals: regionetz GmbH), Eschweiler, (RegioTemp) und die INFRAWEST GmbH, Aachen, (INFRAWEST) zusammengeführt. Die bisherige INFRAWEST firmiert seit dem 2. Januar 2018 unter der Firma Regionetz GmbH und führt somit die Firma der bisherigen regionetz GmbH bei anderer Schreibweise fort, die ab dem gleichen Zeitpunkt in RegioTemp GmbH umbenannt wurde. Gesellschafter der Regionetz sind die STAWAG mit einem Anteil von 50,8 Prozent und die EWV mit einem Anteil von 49,2 Prozent. Mit der STAWAG besteht ein Ergebnisabführungsvertrag (EAV), der auch die Ausgleichszahlung an den außenstehenden Gesellschafter EWV regelt. Die Regionetz betreibt aktuell die Stromnetze in den Städten und Gemeinden Aachen, Aldenhoven, Alsdorf, Baesweiler, Eschweiler, Herzogenrath, Jülich (nur Außengebiete), Linnich, Monschau, Rösrath, Ruppichterorth, Simmerath, Stolberg, Titz, Wachtberg und Würselen. Hierbei erfolgt der Betrieb der Stromnetze in Aldenhoven, Baesweiler, Jülich und Linnich im Geschäftsjahr 2024 teilweise durch eine Pacht der Netze von der EWV, die diese wiederum von der heutigen Westenergie AG, Essen, (Westenergie) angepachtet hat. Der Betrieb der Stromnetze in den Kommunen Simmerath und Monschau erfolgt ebenfalls durch Pacht von den

hundertprozentigen Tochtergesellschaften der STAWAG, der STAWAG Infrastruktur Simmerath GmbH & Co. KG, Simmerath, (Simmerath Infrastruktur) und der STAWAG Infrastruktur Monschau GmbH & Co. KG, Monschau, (Monschau Infrastruktur).

Schließlich werden auch die Stromnetze in Rösrath von der dortigen StadtWerke Rösrath – Energie GmbH, Rösrath, (SWR-E), in Wachtberg von der enewa GmbH, Wachtberg, (enewa) und ab dem 1. Januar 2024 in Ruppichterorth von der dortigen Gemeindewerke Ruppichterorth GmbH, Ruppichterorth, (GWR) im Rahmen eines Pachtmodells betrieben.

Seit dem 31. Dezember 2019 pachtet die Regionetz die Strom- und Gasnetze im Stadtgebiet Alsdorf von der Alsdorf Netz GmbH, Aachen, (ANG). Diese Gesellschaft ist eine gemeinsame Gesellschaft der Stadtwerke Alsdorf GmbH, Alsdorf (SWA) und der Regionetz. Die Regionetz ist mit 50,1 Prozent der Anteile am Stammkapital Mehrheitsgesellschafterin der Gesellschaft.

Zum 1. Januar 2025 haben die Westenergie und die Regionetz ihre jeweiligen Anteile am Stromnetz in Linnich an die Gelsenwasser Energienetze GmbH, Gelsenkirchen, (GEN GmbH) verkauft. Die Regionetz hat diese zum 1. Januar 2025 wiederum langfristig zurückgepachtet, sodass es zu keiner Änderung beim Netzbetrieb gekommen ist.

Seit dem 1. Januar 2020 pachtet die Regionetz zusätzlich die Gasnetze im Stadtgebiet Dinslaken und im Ortsteil Bruckhausen der Gemeinde Hünxe von der Stadtwerke Dinslaken GmbH, Dinslaken, (SW Dinslaken). Hierzu wurde ein entsprechender Pacht- und Dienstleistungsvertrag mit den SW Dinslaken geschlossen.

Für den Betrieb der Gasnetze ist die Regionetz in den Städten und Gemeinden Aachen, Aldenhoven, Alsdorf, Baesweiler, Dinslaken und Teilen von Hünxe-Bruckhausen, Eschweiler, Gangelt, Geilenkirchen, Herzogenrath, Inden, Langerwehe, Monschau, Niederzier, Roetgen, Selfkant, Simmerath, Stolberg, Titz, Übach-Palenberg, Wassenberg und Würselen verantwortlich. Dabei erfolgt der Betrieb der Gasnetze in Alsdorf, Dinslaken und Hünxe-Bruckhausen im Rahmen eines Pachtmodells, die anderen Netze befinden sich hingegen im Eigentum der Regionetz.

Mit Wirkung zum 31. Dezember 2024 hat die Regionetz die Gasverteilnetze in den Kommunen Selfkant, Gangelt, Wassenberg und Geilenkirchen an die NEW Netz GmbH, Geilenkirchen, (NEW Netz) verkauft und zunächst bis zum 31. Dezember 2025 zurückgepachtet, sodass der Netzbetrieb weiterhin durch die Regionetz erfolgen wird. Zum 1. Januar 2026 wird in diesen Netzen dann der Netzbetreiberwechsel von der Regionetz zur NEW Netz vollzogen. Regionetz übernimmt dann ab dem 1. Januar 2026 im Auftrag der NEW Netz aber zunächst weiter die technische Betriebsführung der jeweiligen Verteilnetze. Zusätzlich wurden ebenfalls zum 31. Dezember 2024 zwei weitere Tochtergesellschaften der Regionetz gegründet. In die Hochdruckring Kreis Heinsberg GmbH, Aachen, (HDEG) hat die Regionetz den Hochdruckring im Kreis Heinsberg eingebracht. An dieser Gesellschaft wird sich zum 1. Januar 2026 dann auch die NEW Netz beteiligen. Die Übach-Palenberg Netz GmbH, Geilenkirchen, (ÜPNG) wurde gemeinsam von Regionetz mit einem Gesellschaftsanteil von 48,3 Prozent und der NEW Netz mit einem Anteil von 51,7 Prozent gegründet. Regionetz und NEW Netz haben in die Gesellschaft die bisher in ihrem Eigentum stehenden Gas- (Regionetz) und Stromnetze (NEW Netz) in Übach-Palenberg eingelegt und zum gleichen Zeitraum jeweils wieder von dieser Gesellschaft zurückgepachtet, sodass sich keine Änderung beim jeweiligen Netzbetrieb ergibt.

Die Regionetz ist über die Belange der Netznutzung im Sinne einer dauerhaften Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit hinaus auch für die Instandhaltung, die Substanzerhaltung und für die Weiterentwicklung der Versorgungsnetze sowie der Versorgungsanlagen zuständig. Die Regulierung des Netzzugangs und der Netznutzungsentgelte erfolgt für die Strom- und Gasnetze durch die Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen, Bonn, (BNetzA). Neben dem Betrieb der regulierten Strom- und Gasnetze übernimmt die Regionetz überdies Leistungen für den Betrieb nicht regulierter Ver- und Entsorgungsnetze, vor allem für die Gesellschafterinnen STAWAG und EWV.

In der STAWAG Energie, einer 100-Prozent-Tochtergesellschaft der STAWAG, sind die Projektierungs- und Erzeugungskapazitäten im Bereich der Windenergie und der Photovoltaik gebündelt. Die Gesellschaft deckt dabei die gesamte Wertschöpfungskette von der Projektentwicklung bis hin zur Realisierung sowie den Betrieb von Wind- und von Photovoltaikanlagen ab. Bestandteil des Geschäftsmodells ist hierbei auch die (Teil-)Veräußerung von entwickelten Projekten. Im Zuge des Zusammenschlusses mit der enwor sind die Gesellschaftsanteile an den Beteiligungsgesellschaften, die den erneuerbaren Energien zuzuordnen sind, wie TWB, TWB II, TOW, TEE, STAWAG Solar GmbH, SA Giebelstadt II, SP Ronneburg, WP Oberwesel II, WP Oberwesel III und WP Beltheim II, zum 31. Dezember 2024 über eine Ketteneinbringung von der STAWAG auf die STAWAG Energie übergegangen.

Die 100-Prozent-Tochtergesellschaft FACTUR ist ein Dienstleistungsunternehmen, das für lokale und bundesweit agierende Energievertriebe und Verteilnetzbetreiber – wie die Regionetz – effiziente und qualitätsgesicherte Dienstleistungen rund um den Kundenservice, die Ablesung, die Abrechnung sowie das Zahlungs- und Forderungsmanagement erbringt. Das Leistungsspektrum der FACTUR reicht dabei von der Konzeption einer passenden IT-Plattform über den Aufbau, die Einrichtung und die Anbindung notwendiger Subsysteme bis hin zur operativen Übernahme sämtlicher Kundenservice- und Billingprozesse.

Die WAG in der Verantwortung mit der überörtlichen Wassergewinnung und -aufbereitung ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der STAWAG. Seit dem Geschäftsjahr 2018 sind sämtliche Anlagen zur Frischwassergewinnung eigentumsrechtlich in der WAG gebündelt. Darunter fallen die Dreilägerbachtalsperre in Roetgen, die Kalltalsperre in Simmerath und sechs Grundwasserwerke. Neben der STAWAG beliefert die WAG die WML Waterleiding Maatschappij Limburg, Limburg, (WML), den Wasserversorgungszweckverband Perlenbach, Monschau, (Zweckverband Perlenbach), die Stadtwerke Düren GmbH, Düren, (SWD) und den Wasserleitungszweckverband Langerwehe, Langerwehe, (Zweckverband Langerwehe) mit Trinkwasser.

Im Bereich „Beteiligungen“ werden die beiden Geschäftsfelder „Stadtwerkebeteiligungen“ und „Sonstige Beteiligungen“ unterschieden. Unter den Stadtwerkebeteiligungen sind die Stadtwerke Lübeck Energie GmbH, Lübeck, (SW Lübeck, Anteilsquote: 25,1 Prozent), die GWR (Anteilsquote: 49 Prozent), die SWR-E (Anteilsquote: 49 Prozent) und die enewa (Anteilsquote: 49 Prozent) gebündelt. Des Weiteren hält die STAWAG mit der SWÜP (Anteilsquote: 25,1 Prozent) im Zuge der Übertragung des Geschäftsbetriebs der enwor auf die STAWAG eine zusätzliche Stadtwerkebeteiligung. Bei den sonstigen Beteiligungen handelt es sich um die NetAachen GmbH, Aachen, (NetAachen, Anteilsquote: 16 Prozent), die Trianel GmbH, Aachen, (Trianel, Anteilsquote: 14,18 Prozent), die Technischen Werke Naumburg GmbH, Naumburg, (TWN, Anteilsquote: 2 Prozent), das IWA (Anteilsquote: 76 Prozent) und die PSW Rönkhausen GmbH & Co. KG, Hagen, (PSW Rönkhausen, Anteilsquote: 50 Prozent).

WIRTSCHAFTSBERICHT

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Im Jahr 2024 dauerten die geopolitischen Spannungen und die damit verbundenen Unsicherheiten für die Wirtschaft weiter an und spiegelten sich auch in der Entwicklung des Wirtschaftswachstums wider. Während das Bruttoinlandsprodukt (BIP) für das gesamte Jahr 2024 im Euroraum um 0,9 Prozent angestiegen ist, (Quelle: Eurostat – Euroindikatoren, Veröffentlichung vom 7. März 2025) liegt das preisbereinigte BIP in Deutschland gemäß dem Statistischen Bundesamt sogar um 0,2 Prozent niedriger als im Vorjahr.

(Quelle: Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 019 vom 15. Januar 2025)

Gründe hierfür waren Unsicherheiten, die Verbrauch und Investitionen belasteten, sowie eine schwächere Nachfrage nach Industriegütern. Zudem wirkte die restriktive Geldpolitik der letzten Jahre nach, auch wenn die EZB (Europäische Zentralbank) den Leitzins im Jahr 2024 viermal auf 3 Prozent zum Jahresende gesenkt hat. Die Verbraucherpreise haben sich in Deutschland im Jahresdurchschnitt 2024 um 2,2 Prozent gegenüber dem Jahr 2023 erhöht.

(Quelle: Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 020 vom 16. Januar 2025)

Damit fiel die Inflation deutlich geringer aus als in den drei vorangegangenen Jahren. Im Jahresdurchschnitt hatte sie im Jahr 2023 bei +5,9 Prozent und im Jahr 2022 sogar bei +6,9 Prozent gelegen.

(Quelle: Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 020 vom 16. Januar 2025)

Trotz der anhaltenden Wirtschaftsflaute im Jahr 2024 hat sich der Arbeitsmarkt im Kern weiterhin behauptet. Die Arbeitslosigkeit hat sich von Januar bis im Dezember 2024 lediglich um 0,3 Prozent erhöht. Im Jahresdurchschnitt 2024 waren rund 46,1 Millionen Menschen mit Arbeitsort in Deutschland erwerbstätig und damit so viele wie noch nie zuvor. Nach vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes ist die jahresdurchschnittliche Zahl der Erwerbstätigen im Jahr 2024 gegenüber dem Vorjahr um 72 000 Personen bzw. 0,2 Prozent gestiegen.

(Quelle: Destatis, Pressemitteilung Nr. 001 vom 2. Januar 2025)

Die Witterung des Jahres 2024 war insgesamt milder als im Vorjahr, obwohl das Vorjahr bereits überdurchschnittlich warm war. Außergewöhnlich hoch fielen die Niederschlagsmengen 2024 aus und lagen bis November in neun Monaten oberhalb des langjährigen Mittels, während die Sonnenscheindauer vor allem im ersten Halbjahr unterdurchschnittlich war. Auch das Windaufkommen war im Jahresverlauf tendenziell niedriger als im langjährigen Mittel.

(Quelle: bdew, Die Energieversorgung 2024 – Jahresbericht vom 18. Dezember 2024).

Der Energieverbrauch in Deutschland ist im Jahr 2024 erneut um 1,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen und liegt mit 357,5 Millionen Tonnen Steinkohleeinheiten (Mio. t SKE) auf einem neuen Tiefstand. Verglichen mit dem bisherigen Höchststand des Jahres 1990 wurden 30 Prozent gespart. Der Erdgasverbrauch ist im Jahr 2024 um knapp 3 Prozent auf rund 92,9 Mio. t SKE gestiegen. Die Nachfragesteigerung ist auf das gesunkene Preisniveau zurückzuführen. Insbesondere energieintensive Industriezweige erhöhten 2024 ihren Erdgaseinsatz. Aber auch Haushalte sowie Verbraucher im Sektor Gewerbe, Handel und Dienstleistungen verbrauchten etwas mehr Erdgas. Die Stromerzeugung aus Erdgas lag mit 1 Prozent im Plus, die Fernwärmeerzeugung aus Erdgas stieg um 3 Prozent.

Für das Gesamtjahr 2024 rechnet die AG Energiebilanzen mit einem Rückgang der energiebedingten CO₂-Emissionen insbesondere durch den weiteren Rückgang des Verbrauchs von Kohlen von circa 3 Prozent bzw. etwa 17 Millionen Tonnen. Der Beitrag der erneuerbaren Energien erhöhte sich im Jahr 2024 insgesamt um 1,6 Prozent, wobei Strom aus Wasserkraft und Photovoltaik um 4 Prozent zulegte. Die Stromerzeugung aus Windenergie verharrte witterungsbedingt auf dem Vorjahresniveau.

(Quelle: AG Energiebilanzen e. V., Pressedienst vom 18. Dezember 2024).

ENERGIEPOLITISCHES UMFELD

Die Energiepolitik auf nationaler und europäischer Ebene war auch im Geschäftsjahr 2024 geprägt von zahlreichen gesetzgeberischen Anpassungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Im Zentrum standen dabei Maßnahmen, mit denen die zukünftige Einhaltung der Klimaziele sichergestellt werden soll. So haben sich bei der UN-Klimakonferenz COP29 in Baku, Aserbaidschan, Staats- und Regierungschefs von fast 200 Ländern zusammengefunden und einen neuen Rahmen für die internationale Finanzierung von Klimaschutz und die Anpassung an die Klimafolgen beschlossen. Demnach soll der jährliche Beitrag in erster Linie der Industriestaaten bis zum Jahr 2035 auf mindestens 300 Milliarden Dollar erhöht werden. Nicht weiter vorangekommen ist man hingegen bezüglich neuer Beschlüsse zur Abkehr von fossilen Brennstoffen und zur Senkung des Treibhausgasausstoßes.

Mit der Veröffentlichung des Eckpunktepapiers „Netze. Effizient. Sicher. Transformiert.“ (NEST-Prozess) am 18. Januar 2024 hat die BNetzA einen Prozess zur Überprüfung des aktuellen Regulierungsrahmens im Hinblick auf die infolge der Energie- und Klimawende stark steigenden Anforderungen an die Netzbetreiber in der fünften Regulierungsperiode (Gas ab 2028, Strom ab 2029) gestartet. Im Kontext der Weiterentwicklung des Regulierungsrahmens muss die BNetzA zur Umsetzung der EuGH-Rechtsprechung aus 2021 geltende Rechtsverordnungen durch Festlegungen gestuft bis 2028 ablösen. Im Januar 2025 hat die Behörde den aktuellen Stand der jeweiligen Arbeiten als Zwischenergebnis veröffentlicht. Bisheriger Fokus im NEST-Prozess sind die mögliche Einführung eines pauschalisierten Ansatzes der regulatorischen Kapitalkostenbestimmung (WACC-Modell) unter Berücksichtigung der Anpassung der zukünftigen Bestimmung der Eigen- und Fremdkapitalkosten, die Verkürzung der Regulierungsperioden, die unterperiodische Berücksichtigung von energiewendebedingt schneller steigenden Betriebskosten, die künftige Anwendung von allgemeinen und individuellen Effizienzvorgaben und die regulatorischen Rahmenbedingungen der Gastransformation in der Anreizregulierung.

Mit der Kraftwerksstrategie der Bundesregierung vom 5. Februar 2024 soll der sofortige Ausbau neuer, moderner, hochflexibler und klimafreundli-

cher Kraftwerke (H2-ready) durch Ausschreibungen gefördert werden, die dann ab 2028 in einen Kapazitätsmechanismus eingebunden werden. Im August 2024 veröffentlichte die Bundesregierung ein Papier mit Optionen für das Strommarktdesign der Zukunft. Darin enthalten ist ein Vorschlag für einen hybriden Kapazitätsmarkt. Dieser sieht vor, den Markt in zwei Teile zu gliedern: einen zentralen Kapazitätsmarkt für Investitionen mit längeren Refinanzierungszeiträumen und einen dezentralen Markt, der Bilanzkreisverantwortlichen den Zugang zu Kapazitätssertifikaten ermöglicht und sie dazu verpflichtet, zu bestimmten Zeiten im Jahr die jeweilige Höchstlast sicherzustellen.

Bundestag und Bundesrat haben Ende April 2024 das Solarpaket I beschlossen, um den Ausbau erneuerbarer Energien weiter zu beschleunigen. Das Gesetzespaket unterstützt sowohl den Ausbau von Photovoltaik- als auch von Windkraftanlagen. Bereits bestehende Windenergiegebiete werden zu sogenannten Beschleunigungsgebieten erklärt, in denen die Genehmigung weiterer Windenergievorhaben deutlich schneller erteilt werden kann. Auch die Einführung einer Duldungspflicht für die Verlegung und den Betrieb von Netzanschlussleitungen sowie für Überfahrtsrechte bei erneuerbaren Energien soll sich positiv auf die Umsetzungsgeschwindigkeit von Projekten auswirken, die auf Flächen der öffentlichen Hand geplant sind. Für Photovoltaikdachanlagen bei gewerblich genutzten Gebäuden und Mehrfamilienhäusern sind im Solarpaket I zahlreiche Verbesserungen enthalten. So erleichtert das Modell der „gemeinschaftlichen Gebäudeversorgung“ die Weitergabe von Photovoltaikstrom in Mehrfamilienhäusern. Darüber hinaus wird der Einsatz von Stromspeichern vereinfacht, wenn durch die Speicherung von Strom aus erneuerbaren Energien und aus dem Netz eine Mischnutzung stattfindet.

Die aktuelle energiepolitische Debatte in Europa und Deutschland ist weiterhin stark von finanziellen Fragestellungen geprägt. Die Finanzierung der Energiewende erfordert erhebliche Investitionen, dessen Finanzierung jedoch nicht gesichert ist. Die öffentlichen Mittel reichen nicht aus, so dass die Finanzkraft sowie die Verschuldungsfähigkeit der Energiewirtschaft unter den gegebenen Rahmenbedingungen begrenzt sind. Nach den Europawahlen im Juni 2024 und der Wiederwahl von Ursula von der Leyen zur Kommissionspräsidentin haben sich die Prioritäten

der EU in Richtung Wettbewerbsfähigkeit und Marktintegration bewegt. Ein Clean Industrial Deal soll hier zentrale Hebel ansetzen und dürfte stark durch Mario Draghis Bericht zur Wettbewerbsfähigkeit der EU geprägt sein. Er plädiert dafür, Innovationslücken zu schließen, Energiekosten zu senken und die Versorgungssicherheit zu stärken. Draghis Empfehlungen umfassen die technologische Aufholjagd gegenüber den USA und China, eine Kombination aus Dekarbonisierung und Wettbewerbsfähigkeit sowie den Aufbau einer Kapitalmarktunion zur Nutzung privaten Kapitals.

Darüber hinaus hat der Gesetzgeber im Juni 2024 das Bundesimmissionsschutzgesetz novelliert. Insbesondere Windkraftanlagen an Land profitieren von den beschlossenen Regelungen, die das zentrale Genehmigungsverfahren beschleunigen und entbürokratisieren sollen. Beispielsweise wird der Anwendungsbereich von vereinfachten Repowering-Verfahren, in denen Altanlagen durch neuere leistungsstärkere Anlagen ersetzt werden, deutlich ausgeweitet.

Der Prozess zur EU-Strommarktreform wurde als Reaktion auf die Auswirkungen des Krieges in der Ukraine gestartet. Die Beschlüsse in der ersten Jahreshälfte 2024 sollen für stabilere Strompreise und einen besseren Schutz der Verbraucher bei künftigen Krisen sorgen. Dabei wird das grundsätzlich funktionierende Prinzip der Strommärkte nicht verändert. Auf eine erneute Erlösabschöpfung für bestimmte Stromerzeugungstechnologien wurde verzichtet. Veränderungen wird es im Bereich der erneuerbaren Energien geben. Hier haben die Mitgliedsstaaten nach Inkrafttreten der novellierten Richtlinie drei Jahre Zeit, um die Förderung auf freiwillige zweiseitige Differenzverträge (Contracts for Differences, CfDs) bzw. wirkungsgleiche Mechanismen umzustellen. Dabei sind in Zeiten mit sehr hohen Strompreisen Zahlungen von geförderten Anlagen an den Staat vorgesehen, um eine Überförderung zu vermeiden.

Anfang August 2024 trat das Gasbinnenmarkt-Paket der EU in Kraft, das den europäischen Rahmen zur Gestaltung der Zukunft der Gasnetze setzt. Die Regelungen ermöglichen es Gasverteilnetzbetreibern, zukünftig auch Wasserstoffverteilnetze zu betreiben. Ferner sind sie verpflichtet, Stilllegungspläne für Teilnetze zu entwickeln, in denen die Gasnachfrage absehbar sinken wird. Gleichzeitig hat die BNetzA

von ihren Ende des Jahres 2023 erheblich erweiterten Kompetenzen Gebrauch gemacht und eine umfassende Anpassung des regulatorischen Rahmens der Gas- und Stromnetze angestoßen, um die Netzinfrastrukturen an die sich verändernden Zukunftsszenarien anzupassen.

Auf nationaler Ebene erhielt die Wärmewende mit der Verabschiedung des novellierten Gebäudeenergie-Gesetzes (Gesetz zur Einsparung von Energie und zur Nutzung erneuerbarer Energien zur Wärme- und Kälteerzeugung in Gebäuden – GEG) und des Gesetzes für die Wärmeplanung und zur Dekarbonisierung der Wärmenetze (WPG) einen neuen rechtlichen Rahmen. Das WPG regelt Einzelheiten zur verpflichtenden Einführung einer kommunalen Wärmeplanung ab 2026 beziehungsweise 2028 (für Kommunen > 100 000 Einwohner). Das GEG regelt Einzelheiten zur Umsetzung der Wärmewende für Eigentümer von Neubauten und Bestandsgebäuden.

Im ersten Halbjahr 2024 haben Bundesregierung und BNetzA zudem die Rahmenbedingungen zur Errichtung des Wasserstoff-Kernnetzes geschaffen. Nachdem die EU-Kommission die deutsche Beihilferegulierung genehmigt hat und die Fernleitungsbetreiber ihren Antrag zum Wasserstoff-Kernnetz eingereicht haben, wurde das beantragte Kernnetz von der BNetzA im Oktober 2024 genehmigt. Das zukünftige Wasserstoff-Kernnetz soll dabei Wasserstoff-Infrastrukturen beinhalten, die sukzessive bis 2032 in Betrieb gehen sollen. Vorgesehen ist eine Finanzierung über sogenannte Amortisationskonten, die die Höhe der Netzentgelte in der Hochlaufphase begrenzen und eine zeitlich gestreckte Vereinnahmung in der Zukunft ermöglichen. In welchem Umfang Verteilnetze zukünftig als Abtransportnetze für Wasserstoff aus dem Kernnetz fungieren werden, wird davon abhängen, wie der Wasserstoffhochlauf von den unterschiedlichen Kundengruppen angenommen wird. Neben der räumlichen Nähe von Verteilnetzinfrastruktur zu Kernnetzleitungen wird vor allem der noch festzulegende Finanzierungsrahmen für Wasserstoffnetze außerhalb des Kernnetzes eine mögliche Transformation beeinflussen.

Im September 2024 hat die BNetzA den Beschluss zur Anpassung von kalkulatorischen Nutzungsdauern und Abschreibungsmodalitäten von Erdgasleitungsinfrastrukturen (KANU 2.0) veröffentlicht. Dieser reflektiert die Dekarbonisierungsziele des

Bundes, der eine Netto-Treibhausgasneutralität bis zum Jahr 2045 anstrebt (§ 3 KSG), und zielt darauf ab, die schon länger von der Branche adressierte Problematik einer vollständigen regulatorischen Amortisation von Gasnetzbestandsanlagen zu lösen. Der Beschluss ermöglicht damit den Ansatz deutlich kürzerer kalkulatorischer Nutzungsdauern.

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) hat Ende Oktober 2024 einen zweiten Referentenentwurf zu Änderungen des EnWG und des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) vorgelegt, der um eine Novelle des Messstellenbetriebsgesetzes (MsbG) und Maßnahmen zur Umsetzung der Wachstumsinitiative der Bundesregierung von Juli 2024 ergänzt wurde. Die vorgeschlagenen Änderungen sollen vor allem die Flexibilität im Stromsystem erhöhen. Dadurch soll die Häufigkeit und Intensität von Spitzen bei der Stromerzeugung adressiert sowie die flächendeckende Installation digitaler Smart Meter unterstützt werden.

Im Rahmen der Festlegung des so genannten Eigenkapitalzinssatzes I (EK I) für die vierte Regulierungsperiode (Jahr 2023 bis Jahr 2027 für Gas und Jahr 2024 bis Jahr 2028 für Strom) hat die BNetzA den EK-Zinssatz für Neuanlagen (ab dem Jahr 2006 aktivierte Anlagegüter) zunächst auf 5,07 Prozent und für Altanlagen (vor dem Jahr 2006 aktivierte Anlagegüter) auf 3,51 Prozent – jeweils vor Körperschaftsteuer – festgelegt. Aufgrund des allgemein gesunkenen Zinsniveaus sind diese Werte niedriger als die in der dritten Regulierungsperiode festgelegte Eigenkapitalverzinsung in Höhe von 6,91 Prozent (für Neuanlagen) bzw. 5,12 Prozent (für Altanlagen). Zahlreiche Netzbetreiber hatten Rechtsbeschwerde gegen die Festlegung der zulässigen Eigenkapitalverzinsung eingelegt, da aus Sicht der Branche unter anderem die Berechnung der Marktrisikoprämie durch die BNetzA fehlerhaft erfolgt ist. Die BNetzA hat vor dem Bundesgerichtshof (BGH) Rechtsbeschwerde gegen das Urteil des Oberlandesgericht Düsseldorf eingelegt, das den Netzbetreibern in ihrer ursprünglichen Klage im August 2023 in erster Instanz Recht gegeben hatte. Das Urteil des BGH vom 19. Dezember 2024 bestätigt die Festlegung nunmehr jedoch, so dass diese somit rechtskräftig werden wird.

Ende November 2023 hat die BNetzA mit der Festlegung zu § 14a des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) auch die Steuerung von steuerbaren Verbrauchseinrichtungen und Netzanschlüssen in der Niederspannung durch den Verteilnetzbetreiber geregelt. Der Verteilnetzbetreiber kann danach den Leistungsbezug aller steuerbaren Verbrauchseinrichtungen, die ab dem 1. Januar 2024 in Betrieb gehen, auf bis zu 4,2 kW reduzieren, wenn dies für den sicheren Netzbetrieb notwendig ist. Zulässig sind dabei sowohl die Direktsteuerung der einzelnen Verbrauchseinrichtung als auch die Steuerung über ein kundeneigenes Energiemanagement-System (HEMS). Im Gegenzug können die Betreiber der steuerbaren Verbrauchseinrichtungen zwischen einer pauschalen Netzentgeltreduzierung oder einer prozentualen Absenkung des Arbeitspreises wählen. Außerdem haben die Betreiber steuerbarer Verbrauchseinrichtungen einen Anspruch auf Anschluss unabhängig von der vorhandenen Netzkapazität.

GESCHÄFTSVERLAUF DES JAHRES 2024

Der Geschäftsverlauf des Jahres 2024 der STAWAG ist im Wesentlichen von der rückwirkend zum 1. Januar 2024 erfolgten Einbringung des gesamten Geschäftsbetriebs der enwor in die STAWAG geprägt. Das Jahresergebnis der STAWAG vor Körperschaftsteuer liegt im Geschäftsjahr 2024 infolge einer guten operativen Geschäftsentwicklung der fusionierten Unternehmen bei rund 71,9 Mio. Euro. Aufgrund einer erstmalig vorgenommenen integrierten kaufmännischen Betrachtung beider Häuser wird von einem Planvergleich nachfolgend abgesehen.

Im konventionellen Erzeugungsbereich konnte die STAWAG für die TKL (Anteilsquote neu: 9,72 Prozent) im Geschäftsjahr 2024 ein Ergebnis in Höhe von 2,4 Mio. Euro erwirtschaften. Insbesondere infolge frühzeitig erfolgter Termingeschäfte sowie hoher Deckungsbeiträge am Spotmarkt während kurzfristig hoher Marktpreisphasen (sogenannte „Dunkelflaute“) konnte trotz niedriger Clean-Dark-Spreads ein ausgeglichenes Vermarktungsergebnis erreicht werden. Zusätzlich wurden deutlich positive periodenfremde Erträge aus dem Geschäftsjahr 2023, die sich im Wesentlichen aus sogenannten Re-Dispatch-Einsätzen des Kraftwerks insbesondere zum Jahresende 2023 ergeben haben, vereinnahmt. Gegenläufig hat die STAWAG die zum Ende des Jahres 2023 bereits bestehende Drohverlustrückstellung für den bis zum angenommenen Stilllegungszeitpunkt im Jahr 2033 erwarteten defizitären Kraftwerksbetrieb Lünen zum 31. Dezember 2024 um 1,7 Mio. Euro auf dann 77,9 Mio. Euro erhöht, wovon eine bestehende Drohverlustrückstellung in Höhe von 11,6 Mio. Euro aus der Übernahme des Geschäftsbetriebs der enwor resultiert.

Neben der Beteiligung am Steinkohlekraftwerk Lünen ist die STAWAG an der TGH (Anteilsquote neu: 18,12 Prozent) beteiligt. Im Gegensatz zur TKL besteht zwischen der TGH und den Gesellschaftern kein Stromliefervertrag (PPA-Vertrag). Das Gaskraftwerk wird vielmehr zentral bewirtschaftet und fungiert als reine Finanzbeteiligung der STAWAG. Aus dem von der STAWAG an die TGH gewährten Gesellschafterdarlehen, das seinerzeit für die vorzeitige Ablösung bestehender Bankdarlehen von den Gesellschaftern der TGH ausgereicht wurde, erzielt die STAWAG im

Geschäftsjahr 2024 Zinserträge von rund 0,6 Mio. Euro. Aktuell beträgt die Forderung für das gewährte Gesellschafterdarlehen 9,7 Mio. Euro. Es ist davon auszugehen, dass eine Rückführung des ausgereichten Gesellschafterdarlehens sowie Ergebnisabführungen und Rückführungen des Eigenkapitals an die Gesellschafter kurz- bis mittelfristig erfolgen werden.

Mit einem Gesellschaftsanteil von 13,7 Prozent ist die STAWAG zudem an der Trianel Gasspeicher Epe GmbH & Co. KG, Aachen, (TGE) beteiligt. Geschäftsgrundlage ist hierbei ein zwischen der TGE und den Gesellschaftern bestehender Speichernutzungsvertrag. Im Geschäftsjahr 2024 erzielt die STAWAG mit dem Gasspeicher Epe ein insgesamt ausgeglichenes Ergebnis. Für den Betrachtungszeitraum bis zum Ende des Speicherzugangsvertrags im April 2028 hat die STAWAG in der Vergangenheit bereits Drohverlustrückstellungen gebildet, die sich zum 31. Dezember 2024 auf rund 7,7 Mio. Euro belaufen.

Im Geschäftsfeld „Wärme“ wird ein voraussichtlicher Verlust von rund –1,9 Mio. Euro erzielt. Hierbei sind die von der enwor auf den Wärmebereich der STAWAG übergehenden Anlagen berücksichtigt. Positiv wird das Ergebnis durch die Nichteinführung von geplanten CO₂-Zertifikatskosten für das eingesetzte Biomethan beeinflusst. Im Bereich Nahwärme und Quartier/Einzelprojekte führten die Insolvenzen der Landwärme GmbH und der Landwärme Services GmbH zu einer notwendigen bilanziellen Korrektur des bestehenden Vorratsvermögens für Biomethan in der Bilanz der STAWAG. Aufgrund des Ausgleichs der zunächst angenommenen fehlenden Biomethan-Mengen konnten die entsprechenden BHKWs entgegen der ursprünglichen Erwartung dennoch betrieben werden, was den negativen Ergebniseffekt hieraus abmildert. Darüber hinaus führt die Verschiebung der von der Stadt Aachen gewünschten Leitungsverlegung am Theaterplatz von 2024 auf Anfang 2025 zu einem positiven Ergebniseffekt, da sich die geplanten Einmalaufwendungen aus einer Sonderabschreibung ebenfalls verschieben. Gegenläufig führen die spätere Inbetriebnahme von Neuanschlüssen und ein merklicher Absatzrückgang bei einzelnen Großkunden zu geringeren Wärmeerlösen.

Im Geschäftsfeld „Vertrieb“ hatten die Preisentwicklungen an den Energiemärkten infolge des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine einen wesentlichen Einfluss auf die vertriebliche Strom- und

Gassparte im Geschäftsjahr 2023. Im Jahr 2024 ging das Marktpreisniveau sowohl in der Strom- als auch in der Gassparte im Vergleich zum Vorjahr zurück, verblieb jedoch weiterhin auf einem relativ hohen Niveau.

In der Stromsparte sind die Absatzmengen im Privat- und Gewerbekundensegment trotz erhöhten Kundenverlusten auf 376 Gigawattstunden angestiegen und haben den Ergebnisbeitrag entsprechend erhöht. Die Preise der STAWAG-Grundversorgung wurden zum 1. Mai 2024 aufgrund gesunkener Beschaffungskosten gesenkt. Zudem haben positive Effekte insbesondere aus Mehr-/Mindermengenabrechnungen sowie die Inanspruchnahme der im Jahresabschluss 2023 gebildeten Drohverlustrückstellung das Spartenergebnis positiv beeinflusst. Auch im Geschäftskundensegment brachte die Absatzsteigerung auf 208 Gigawattstunden einen positiven Ergebnisbeitrag mit sich.

In der Gassparte ist der Kundenzuwachs durch die enwor geringer ausgefallen und konnte die Mengenentwicklungen im Privat- und Gewerbekundensegment aufgrund von warmer Witterung und Kundenwechseln nicht kompensieren, der Absatz ist auf 695 Gigawattstunden gesunken. Die Preise wurden über das gesamte Jahr konstant gehalten. Positive Effekte aus Mehr-/Mindermengenabrechnungen, BiLA-Korrekturen des Vorjahres sowie auch hier aufgrund der Inanspruchnahme einer Drohverlustrückstellung aus dem Jahresabschluss 2023 haben das Spartenergebnis positiv beeinflusst. Im Geschäftskundensegment ist der Absatz insbesondere durch Zuwächse im Bereich der Wohnungswirtschaft auf 395 Gigawattstunden angestiegen.

In der vertrieblichen Wassersparte hat sich die geplante Absatzmenge von rund 15 Mio. m³ in etwa verdoppelt, demzufolge ist auch der Ergebnisbeitrag deutlich höher ausgefallen.

Im Geschäftsfeld Wasser wird im Geschäftsjahr 2024 ein Ergebnis von rund 6,2 Mio. Euro erzielt. In dem Geschäftsfeld werden neben der Bewirtschaftung der Wassernetze der bisherigen enwor-Kommunen auch die erweiterte Dienstleistung für die WAG sowie die bisher von der enwor erbrachten Dienstleistungen für die SWÜP abgebildet. Nicht berücksichtigt sind vertriebliche Sachverhalte, die gebündelt im Bereich Vertrieb ausgewiesen werden. Hierfür werden die Aufwendungen aus der Bewirtschaftung der

Wassernetze über eine interne Leistungsverrechnung an den Vertrieb weiterbelastet. Wesentlicher Ergebnistreiber für das Jahr 2024 ist das Dienstleistungsgeschäft mit der WAG, bei der kaufmännische und technische Dienstleistungen durch die STAWAG erbracht werden. Im Netzbereich Wasser wirken u.a. höhere Erlöse aus der Abrechnung von Neuanschlüssen und Schadensfällen positiv.

Im Geschäftsfeld „Sonstiges“ werden bisher die Gebäudewirtschaft, der Dienstleistungsbereich mit der Regionetz sowie die Straßenbeleuchtung als auch der Bereich Abwasser abgebildet. Durch den Zusammenschluss mit der enwor werden hierunter auch das Netzeigentum Strom in den Kommunen Herzogenrath und Würselen, das Netzeigentum Gas in der Kommune Herzogenrath sowie die Bereiche Telekommunikation als auch allgemeine bzw. übergreifende netzspezifische Sachverhalte berücksichtigt.

Der Bereich Telekommunikation definiert sich dabei durch die Vermietung von Breitbandkabel an Telekommunikationsunternehmen wie die NetAachen. Die Bereiche Strom- und Gasnetzeigentum enthalten das regulierte Netzvermögen der STAWAG. Erlösseitig wird hierbei im Geschäftsjahr 2024 das Pacht- und Betriebsführungsentgelt von der enwor Netz berücksichtigt. Unter den allgemeinen bzw. übergreifenden netzspezifischen Sachverhalten sind u.a. weiterberechnete Projektkosten aus dem netzspezifischen Projekt mit der Regionetz in Zusammenhang mit der Kooperation mit der enwor verankert. Im Bereich der Straßenbeleuchtung wird neben der bisherigen Betreuung der Beleuchtungsanlagen in der Stadt Aachen zusätzlich das neue Geschäft mit der Stadt Herzogenrath aufgenommen.

In Summe ergibt sich aus dem Geschäftsfeld „Sonstiges“ ein Deckungsbeitrag in Höhe von 5,2 Mio. Euro. Wesentlicher positiver Ergebnistreiber ist neben dem Dienstleistungsbereich der Regionetz das jeweilige Netzeigentum Strom und Gas. Gegenläufig wirkt zum einen im Bereich der Telekommunikation ein sich im Geschäftsjahr 2024 darstellender buchhalterischer Verlust im Zusammenhang mit dem Glasfaserausbau-Projekt „Weiße-Flecken“, der mit einer noch ausstehenden Endabrechnung gegenüber NetAachen im Geschäftsjahr 2025 zumindest teilweise kompensiert wird. Das Glasfaser-Projekt „Weiße-Flecken“ der enwor wird vor dem Hintergrund des deutlich verzögerten Projektabschlusses und der damit entstandenen Notwendigkeit, das bestehende und noch

nicht abgeschlossene Buchwerk auf die STAWAG zu überführen, noch einer gesamthaften kaufmännischen Analyse bzw. Revision unterzogen. Zum anderen liegen die Aufwendungen aus den allgemeinen netzspezifischen Sachverhalten über dem angenommenen Niveau.

Im Rahmen der Zusammenführung der beiden ehemaligen Netzbetreiber INFRAWEST und regionetz in die gemeinsame große Netzgesellschaft Regionetz erfolgt seit dem Jahr 2018 eine Übertragung der Erlösobergrenze der ehemaligen regionetz auf die Regionetz, womit die Netzbetreibertätigkeit der ehemaligen INFRAWEST, formell ergänzt um die neuen Netzgebiete, fortgeführt wird.

Im **Stromnetz** bildet das Jahr 2024 das erste Jahr der vierten Regulierungsperiode. Im Jahr 2023 konnte die Kostenprüfung der Regionetz für die vierte Regulierungsperiode im Strombereich abgeschlossen werden, sodass hierdurch das genehmigte Ausgangsniveau als eine wesentliche Größe der künftigen Erlösobergrenzen als gesichert angesehen werden kann. Im Strombereich hat die Regionetz für die Jahre 2019 bis 2024 zum 30. Juni des jeweiligen Vorjahres, entsprechend den Vorgaben aus dem § 10a ARegV, Anträge auf Einbeziehung eines Kapitalkostenaufschlags bei der zuständigen Regulierungsbehörde eingereicht.

Ausgehend von den Erlösobergrenzenfestlegungen der Behörden, deren Gültigkeit sich grundsätzlich auf die gesamte Regulierungsperiode bezieht, haben die Netzbetreiber jährlich zum 1. Januar eines Jahres die Erlösobergrenze nach § 4 Abs. 3 Satz 1 ARegV anzupassen und die hieraus resultierenden Netzentgelte samt Verprobungsrechnung sowie die schriftliche Dokumentation der Entgeltermittlung bei den Regulierungsbehörden vorzulegen. Das jeweilige Ergebnis aus der von der Regulierungsbehörde zuletzt durchgeführten Kostenprüfung stellt hierbei das Ausgangsniveau für die vierte Regulierungsperiode dar. Darauf entfalten im Laufe der Regulierungsperiode die individuellen und generellen Effizienzvorgaben anhand des jeweils festgelegten Effizienzwerts und des generellen sektoralen Produktivitätsfaktors eine erlössenkende Wirkung. Im Strombereich liegt die zulässige Erlösobergrenze der Regionetz für das Jahr 2024 nach diesen Anpassungen mit 195,3 Mio. Euro etwa 44,4 Mio. Euro über dem Niveau aus dem Vorjahr. Die Steigerung lässt sich insbesondere durch deutlich höhere vorgelagerte Netzkosten begründen.

Das Jahr 2024 bildete im **Gasbereich** das zweite Jahr der vierten Regulierungsperiode der Anreizregulierung. Ein verbindlicher Bescheid zur Erlösobergrenzenfestlegung für die Jahre 2018 bis 2022 liegt bis zum heutigen Zeitpunkt nur für die ehemalige INFRAWEST vor. Für die Erlösobergrenzenfestlegung der ehemaligen regionetz zur dritten Regulierungsperiode stehen die Anhörung sowie die Erteilung eines verbindlichen Bescheids aktuell auch nach Abschluss der Regulierungsperiode zum 31. Dezember 2022 weiterhin noch aus. Die Kostenprüfung für die vierte Regulierungsperiode konnte aber bereits im Jahr 2022 abgeschlossen werden, sodass das hieraus resultierende Ausgangsniveau als wesentlicher Bestandteil der künftigen Erlösobergrenzenfestlegung als gesichert angesehen werden kann. Auch hierzu steht der finale Bescheid aktuell noch aus. Im Gasbereich haben die ehemalige INFRAWEST und die ehemalige regionetz zum 30. Juni 2017, erstmals entsprechend den Vorgaben aus dem § 10a ARegV, einen Antrag auf Kapitalkostenaufschlag bei der zuständigen Regulierungsbehörde eingereicht. Und in der Folge auch für die Jahre 2019 – 2025 jeweils zum 30. Juni des Vorjahres entsprechende Folgeanträge gestellt. Der Effizienzwert der Regionetz für die vierte Regulierungsperiode wurde in der Erlösobergrenzenanpassung 2024 (im Dezember 2023) noch mit 91,38 Prozent angenommen; der mittlerweile durch die BNetzA mitgeteilte Effizienzwert liegt bei 94,01 Prozent.

Im Gasbereich liegt die vorläufige Erlösobergrenze der Regionetz unter Berücksichtigung des angenommenen Effizienzwerts und des Kapitalkostenausgleichs für das Jahr 2024 mit 80,9 Mio. Euro etwa 1,8 Mio. Euro unter dem Niveau der für das Jahr 2023 genehmigten Erlösobergrenze. Das Absinken lässt sich insbesondere auf niedrigere vorgelagerte Netzkosten und geringere Personalzusatzkosten zurückführen, die einem höheren Kapitalkostenaufschlag gegenüberstehen.

Im Geschäftsjahr 2024 wurden ohne Berücksichtigung aktivisch abgesetzter Kapitalzuschüsse insgesamt 70,2 Mio. Euro in das Anlagevermögen der Regionetz investiert – wobei auf das Stromnetz 24,6 Mio. Euro, auf das Gasnetz 16,3 Mio. Euro, das Wasser- und Abwasser-Netz 13,5 Mio. Euro, die Straßenbeleuchtung 1,7 Mio. Euro, das Netzleitsystem 1,7 Mio. Euro, das Telekommunikationsnetz 3,6 Mio. Euro und den weiteren allgemeinen Verwaltungsbereich 8,6 Mio. Euro entfielen.

Im Jahr 2024 lag der Schwerpunkt der Investitionstätigkeiten im Stromnetz auf vier wesentlichen Säulen aus dem Bereich der Energiewende. Für die kommenden Jahre wurde die Anschaffung von zwei Hochspannungs-Mittelspannungs-Transformatoren (HS-MS-Transformatoren) begonnen.

Schwerpunkte bildeten 2024 im Wasserbereich, analog zur Sparte Gas, alters- und zustandsbedingte Leitungserneuerungen, sowie Längsmaßnahmen aufgrund aufgetretener Schäden, sowie erforderliche Umlegungen aus externen Maßnahmen.

Neben den Investitionen in das eigene Anlagevermögen wurden durch Regionetz auch Baumaßnahmen für die gepachteten Strom- und Gasnetze sowie die nicht-regulierten Bereiche im Auftrag der STAWAG und der EWV verantwortlich koordiniert und durchgeführt. Das Gesamtvolumen dieser investiven Baumaßnahmen lag im Geschäftsjahr 2024 bei etwa 51,2 Mio. Euro.

Das Ergebnis der Regionetz vor Steuern (EBT) beträgt im abgelaufenen Geschäftsjahr etwa 56,4 Mio. Euro. Nach Abzug der Ausgleichszahlung an den außenstehenden Gesellschafter EWV (18,5 Mio. Euro) und den darauf entfallenden Steuern (3,5 Mio. Euro) werden über den bestehenden Ergebnisabführungsvertrag etwa 34,4 Mio. Euro an die STAWAG abgeführt.

In Form einer Sacheinlage wurden Anteile an Beteiligungen sowie an drei Einzelanlagen aus dem Bereich Erneuerbare Energien zum Geschäftsjahresende auf die STAWAG Energie übertragen. Dank des neu hinzugekommenen Portfolios konnte die STAWAG Energie trotz des geringen Windaufkommens im abgelaufenen Jahr die Stromproduktion aus erneuerbaren Energien unter Berücksichtigung der Beteiligungsquote verglichen mit dem Plan um 5 Prozent steigern. Einschließlich der mit Biogas betriebenen Blockheizkraftwerke der STAWAG wurden im abgelaufenen Jahr 603 Gigawattstunden erzeugt, was gegenüber dem bereits starken Vorjahr eine Steigerung von 3 Prozent bedeutet.

Im Bereich Projektentwicklung wurden die Arbeiten am Windpark Erftstadt GmbH & Co. KG, Aachen, (WP Erftstadt), mit 33 Megawatt Leistung dem zweitgrößten Windpark der Gesellschaft, planmäßig fortgesetzt. Zwischen Ende März und Anfang April 2025 wurden die acht Anlagen mit einer Leistung in Höhe

von 3,6 Megawatt bzw. 5,7 Megawatt in Betrieb genommen und versorgen seitdem rechnerisch 22 000 Haushalte mit grünem Strom. Auch in der Kooperation mit der Trave Erneuerbare Energien GmbH & Co. KG, Lübeck, (Trave EE), einem Joint Venture zwischen der STAWAG Energie GmbH, Aachen, (STAWAG Energie) und der Stadtwerke Lübeck Energie GmbH, Lübeck, (SW Lübeck), wurde die Umsetzung erneuerbarer Projekte vorangetrieben. Zwei Windparks in Rohlsdorf und Schülpe-Jevenstedt befinden sich derzeit im Bau. Beide Windparks werden nach Fertigstellung zusammen einen Beitrag von rund 76,8 Gigawattstunden jährlich zur regenerativen Stromproduktion leisten.

Im Geschäftsjahr 2024 hat die STAWAG Energie mit einem Anlagenportfolio von knapp 26 Windparks, 12 Solarparks und noch einigen kleineren Anlagen ein Ergebnis vor Steuern (EBT) von 10,5 Mio. Euro erzielt und die Erwartungen damit leicht übertroffen, was insbesondere auf über EEG-Niveau liegenden Vergütungssätzen im Rahmen der Direktvermarktung zurückzuführen ist. Der Gewinn wird über den bestehenden Ergebnisabführungsvertrag (EAV) vollständig an die STAWAG abgeführt.

Die getätigten Investitionen der STAWAG Energie haben sich im Geschäftsjahr 2024 auf rund 11,2 Mio. Euro belaufen. Im Umfang von weiteren 21,6 Mio. Euro hat die STAWAG über den Zusammenschluss mit der enwor regenerative Beteiligungen erhalten. Aufgrund der Bündelung der regenerativen Erzeugungskapazitäten in der STAWAG Energie wurden diese daher in die STAWAG Energie eingebracht.

Die FACTUR hat im Geschäftsjahr 2024 von einem wieder ansteigenden Zählpunktwachstum im externen Dienstleistungsgeschäft profitiert. Trotz höherer Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Umzug zum neu angemieteten Gebäude am Gut Wolf bedingt durch die Kooperation mit der enwor sowie gestiegener Personalaufwendungen u. a. infolge einer Schatteneingruppierung der nicht tarifgebundenen Mitarbeiter zum 1. Oktober 2024 auf dem Niveau der Vergütungsregelungen des TVöD-Tarifs, erzielt die FACTUR bei einem Gesamtumsatz von 38,8 Mio. Euro ein EBT von rund 5,5 Mio. Euro. Der Gewinn wird über den bestehenden EAV vollständig an die STAWAG abgeführt.

Die WAG, an der die STAWAG nach der erfolgten Übertragung des Geschäftsbetriebs der enwor auf die STAWAG zu 100 Prozent beteiligt ist, wird im Jahr 2024 Umsatzerlöse von 28,5 Mio. Euro und ein Ergebnis nach Steuern (EAT) von voraussichtlich rund 2,5 Mio. Euro erzielen. Im Geschäftsjahr 2023 hat die WAG einen Jahresüberschuss von rund 2,7 Mio. Euro erwirtschaftet, der zunächst vollständig an den Gesellschafter STAWAG ausgeschüttet wird. Für das über Plan liegende Ergebnis in Höhe von 1,2 Mio. Euro wurde eine Einzahlung der STAWAG in die Kapitalrücklage der WAG vorgenommen.

Die enwor Netz (Anteilsquote: 100 Prozent) wird im Geschäftsjahr 2024 voraussichtlich ein nahezu ausgeglichenes Ergebnis erzielen. Für das Jahr 2024 behält die enwor Netz noch die Rolle des Netzbetreibers für das gepachtete Strom- und Gasnetz der bisherigen enwor bzw. nunmehr der STAWAG. Da in der enwor Netz in der Ausprägung als kleine Netzgesellschaft kein eigenes Personal beschäftigt ist, erfolgt die Betriebsführung für das vollständige Geschäftsjahr 2024 noch durch die enwor, respektive die STAWAG. Ab dem 1. Oktober 2024 hat die Regionetz die technische Dienstleistung für das 4. Quartal 2024 über eine Interimbetriebsführung für die STAWAG übernommen.

Die STAWAG ist mit einem Anteil von 25,1 Prozent an den SW Lübeck beteiligt. Die SW Lübeck wiederum hält 74,9 Prozent der Anteile an der TraveNetz GmbH, Lübeck, (TraveNetz). Weitere Gesellschafterin ist mit 25,1 Prozent die Schleswig-Holstein Netz AG, Quickborn, (SHNG). Die TraveNetz betreibt die Verteilnetze für Strom und Gas im Wirtschaftsraum Lübeck sowie Umgebung und nimmt die Aufgaben der grundzuständigen Messstellenbetreiberin wahr. Sie verfügt hierfür über das Eigentum an den Strom- und Gasnetzen, die Wegenutzungsrechte in Form von Konzessionsverträgen und alle erforderlichen Betriebseinheiten. Für das Geschäftsjahr 2024 erwartet die SW Lübeck ein EBT vor Ausgleichszahlung an die außenstehende Gesellschafterin STAWAG in Höhe von 27,9 Mio. Euro. Im Geschäftsjahr 2024 hat die STAWAG eine Ausgleichszahlung aus dem Geschäftsjahr 2023 in Höhe von rund 5,2 Mio. Euro phasenverschoben vereinnahmt.

Die STAWAG hält seit 2013 als strategischer Partner der SWR-E einen Gesellschafteranteil von 49 Prozent. Geprägt ist das Jahresergebnis der Gesellschaft durch die Geschäftsfelder Energieversorgung und Bäderbetrieb. Zudem hat die SWR-E zum 1. Januar 2017 das Stromnetz in Rösrath übernommen und gleichzeitig einen Pacht- und Dienstleistungsvertrag mit der Regionetz abgeschlossen. In der für die STAWAG im Rahmen eines bestehenden Tracking-Stock-Modells relevanten Versorgungssparte wird für das Geschäftsjahr 2024 ein negatives Ergebnis von rund -0,7 Mio. Euro erwartet. Im Geschäftsjahr 2024 hat die STAWAG ein (anteiliges) Beteiligungsergebnis in Höhe von 0,5 Mio. Euro aus dem Geschäftsjahr 2023 phasenverschoben vereinnahmt.

Darüber hinaus ist die STAWAG seit 2013 an der enewa mit einem Gesellschafteranteil von 49 Prozent beteiligt. Die Gesellschaft ist in den Geschäftsfeldern Wasserversorgung, Energieversorgung und im Bäderbetrieb aktiv. Die enewa hat überdies zum 1. Januar 2018 das Eigentum des Stromnetzes in Wachtberg erworben und gleichzeitig einen Pacht- und einen Dienstleistungsvertrag mit der Regionetz abgeschlossen. Zudem hat die enewa zum 1. Januar 2021 das Wassernetz im Ortsteil Niederbachem von der Energie- und Wasserversorgung Bonn/Rhein-Sieg GmbH, Bonn, erworben. Ab dem 1. Januar 2025 ist die enewa zusätzlich Eigentümerin des Gasnetzes in Wachtberg. Die Gesellschaft erwartet für das Geschäftsjahr 2024 ein Ergebnis von insgesamt rund -0,3 Mio. Euro. Das für die STAWAG im Rahmen des Tracking-Stock-Modells relevante Ergebnis des Versorgungsbereichs beläuft sich dabei auf rund 0,5 Mio. Euro. Im Geschäftsjahr 2024 hat die STAWAG von der enewa ein (anteiliges) Beteiligungsergebnis in Höhe von 0,4 Mio. Euro aus dem Geschäftsjahr 2023 phasenverschoben vereinnahmt.

Ebenso hat sich die STAWAG bereits im Jahr 2015 mit 49 Prozent als strategischer Partner an der GWR beteiligt. Für das Geschäftsjahr 2024 erwartet die GWR ein Ergebnis von rund 0,3 Mio. Euro. Im Geschäftsjahr 2024 wurde keine Ausschüttung des Jahresergebnisses 2023 vorgenommen.

Im Zuge der Übernahme des Geschäftsbetriebs der enwor durch die STAWAG erhält die STAWAG mit der SWÜP eine zusätzliche Stadtwerkebeteiligung (Anteilsquote 25,1 Prozent). Die SWÜP ist hierbei ausschließlich als Wasserversorger (Vertrieb und Netzeigentum) der Stadt Übach-Palenberg tätig, wobei die vollständige kaufmännische und technische Betriebsführung durch die enwor, respektive die STAWAG-Gruppe erbracht wird. Gesellschafter ist neben der STAWAG mit 74,9 Prozent die Stadt Übach-Palenberg. Im Jahr 2024 erzielt die SWÜP voraussichtlich einen Jahresüberschuss in Höhe von 0,4 Mio. Euro. Im Geschäftsjahr 2024 hat die STAWAG ein phasenverschobenes Ergebnis in Höhe von 0,1 Mio. Euro vereinnahmt.

Aus dem im Geschäftsjahr 2023 erzielten Jahresüberschuss der Trianel in Höhe von rund 68,8 Mio. Euro hat die STAWAG gemäß ihrer Anteilsquote von 14,18 Prozent ein phasenverschobenes Beteiligungsergebnis von 6,4 Mio. Euro vereinnahmt. Für das Geschäftsjahr 2024 erwartet die Trianel einen Jahresüberschuss von rund 57 Mio. Euro.

Der Anteil der STAWAG am Telekommunikationsanbieter NetAachen liegt bei 16 Prozent. Für das Geschäftsjahr 2024 wird die NetAachen nach vorläufigen Angaben einen Jahresüberschuss von 5,4 Mio. Euro erwirtschaften. Die STAWAG vereinbart im Geschäftsjahr 2024 ein anteiliges Beteiligungsergebnis aus dem Jahr 2023 in Höhe von rund 0,6 Mio. Euro.

Die TWN, an der die STAWAG einen Anteil von 2 Prozent hält, wird im Geschäftsjahr 2024 einen voraussichtlichen Jahresüberschuss von rund 1,6 Mio. Euro erzielen. Zur Stützung der Liquiditätssituation wurde jedoch ein Gesellschafterbeschluss gefasst, der für die Jahre 2022 bis einschließlich 2025 eine Thesaurierung der Jahresergebnisse vorsieht. Um den bestehenden EAV zwischen der TWN und der Kurbetriebsgesellschaft Naumburg/Bad Kösen mbH, Naumburg, nicht zu gefährden ist eine temporäre Reduzierung des festen Ausgleichsbetrags auf 9,8 TEuro sowie ein Verzicht auf die flexiblen Ausgleichsbeträge für die Jahre 2022 - 2025 vorgesehen. Insofern vereinnahmt die STAWAG im Jahr 2024 sowie in den Jahren 2025 bis einschließlich 2026 einen phasenverschobenen Ergebnisbeitrag in Höhe von lediglich 400 Euro (reduzierter fester Ausgleichsbetrag).

Die STAWAG hat im Jahr 2021 fünf Prozent ihrer Gesellschafteranteile an der smartlab an die Thüga Aktiengesellschaft verkauft und hat seitdem einen Gesellschaftsanteil in Höhe von 30 Prozent gehalten. Im August 2024 hat die DKV Mobility SE (DKV) ein verbindliches Angebot zum Erwerb von 100 Prozent der Geschäftsanteile an der smartlab abgegeben. Die Beurkundung der Verträge zur Veräußerung der Geschäftsanteile der STAWAG an der smartlab ist bereits im November 2024 erfolgt, der Vollzug selbst erfolgte jedoch erst im Januar 2025. Sowohl der Ertrag von 8 Mio. Euro aus dem Anlagenabgang unter Berücksichtigung der Transaktionskosten als auch die Zahlung an die E.V.A. zur Ablösung der Call-Option in Höhe von 4,1 Mio. Euro werden somit erst im Jahr 2025 realisiert. Die Zahlungsverpflichtung aus der Call-Option wurde jedoch im Jahresabschluss 2024 über eine entsprechende Rückstellung abgebildet, so dass sich im Jahr 2024 insgesamt ein negativer Ergebnisbeitrag in Höhe von -4,1 Mio. Euro ergeben hat.

Anfang 2018 hat sich die STAWAG zusammen mit der Mark-E Aktiengesellschaft, Hagen, (Mark-E) mit jeweils 50 Prozent an der neu gegründeten PSW Rönkhausen beteiligt. Die Gesellschaft ist Eigentümerin des Pumpspeicherkraftwerks (PSW) mit einer installierten Leistung von 140 MW. Das PSW ist an die Mark-E verpachtet, die auch den kommerziellen Betrieb der Anlage verantwortet. Aus der Pachtgesellschaft vereinnahmt die STAWAG im Jahr 2023 eine vertraglich fixierte Garantiedividende von jährlich 375 TEuro.

Unter Berücksichtigung der vereinnahmten Beteiligungserträge erzielt die STAWAG im Geschäftsjahr 2024 einen Gewinn vor Ergebnisabführung von insgesamt rund 71,9 Mio. Euro. Die STAWAG beabsichtigt eine Gewinnrücklage in Höhe von -10 Mio. Euro vorzunehmen. Für die in Abzug zu bringende Ausgleichszahlung an die enwor in Höhe von 12,1 Mio. Euro erfolgt eine synthetische Steuerbelastung, indem die Körperschaftsteuer und der Solidaritätszuschlag, die auf die STAWAG entfallen würden, wenn keine ertragssteuerliche Organschaft vorliegen würde, berücksichtigt werden. Für das Jahr 2024 wird dabei eine fiktive Steuerquote in Höhe von 19,3 Prozent berücksichtigt. Damit beläuft sich das von der E.V.A. zu übernehmende Beteiligungsergebnis von der STAWAG auf voraussichtlich rund 47,6 Mio. Euro.

FINANZIELLE UND NICHTFINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

Für die Steuerung der STAWAG sind die Umsatzerlöse (abhängig von den ausgespeisten und abgesetzten Mengen) sowie die finanziellen Kennzahlen EBITDA, EBIT und EBT relevant. Deren Entwicklung ist im Folgenden dargestellt:

Kennzahl	Ist 2024
Umsatzerlöse (TEuro)	729 562
EBITDA (TEuro)	25 167
EBIT (TEuro)	8 515
EBT (TEuro)	71 948

Die Umsatzerlöse der STAWAG liegen im abgelaufenen Geschäftsjahr 2024 bei rund 729,6 Mio. Euro. Insgesamt erzielt die STAWAG ein EBT von 71,9 Mio. Euro.

Das Vertriebsgeschäft stellt sich hinsichtlich der Mengenentwicklung im abgelaufenen Geschäftsjahr 2024 wie folgt dar:

Sparte (Menge) Vertriebsgeschäft	Ist 2024
Strom (Mio. kWh)	646
Gas (Mio. kWh)	1 222
Wasser (Mio. m³) *	30
Wärmecontracting (Mio. kWh)	16

* ohne Verlustmengen

Die Netzausspeisungen im Strombereich liegen zum Jahresende um etwa 1,4 Prozent unter dem Planwert sowie etwa 1,3 Prozent unterhalb des Vorjahreswertes. Im Gasbereich liegen die Netzausspeisungen zum Ende des Jahres 2024 etwa 0,2 Prozent oberhalb des Planwertes. Hierbei wurden witterungsbedingte Minderabsätze durch einen Rückgang der Energieeinsparbemühungen kompensiert.

Netzausspeisung Regionetz	Ist 2024
Strom (Mio. kWh)	2 100,9
Gas (Mio. kWh)	4 906,1

Der starke Anstieg an PV-Zubauten hielt auch im Berichtsjahr 2024 weiter an, so dass mehr als 4 822 Erzeugungsanlagen (Vorjahr: 4 600) angefragt wurden. Somit ist eine Steigerung um rund 222 Anschlussbegehren zu verzeichnen. Die Regionetz geht, wie auch schon im vergangenen Jahr, von einer weiteren Steigerung des PV-Zubaus in den kommenden Jahren aus. Im März 2024 ging im Einspeiseportal ein Bot zur Unterstützung in der technischen Prüfung von Standard-Solaranlagen in Betrieb. Der Schwerpunkt der Anfragen lag erneut im Bereich der Photovoltaikanlagen (PV-Anlagen), die typische Größe für Einfamilienhäuser aufweisen (5–10 kWp). Der Bestand an PV-Anlagen mit Anschluss an die von der Regionetz betriebenen Stromnetze hat sich wiederholt erhöht. Zusätzlich wurden im Jahr 2024 mehr als 2 570 „Stecker-Solar-Geräte“ (Vorjahr: 2 100) bei der Regionetz angemeldet und somit im Jahr 2024 mehr als 7 392 Erzeugungsanlagen im Netzgebiet in Betrieb gesetzt.

Die beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bzw. die Vollzeitäquivalente (VZÄ) der STAWAG beliefen sich – ohne Berücksichtigung des Vorstands, der Auszubildenden und der Aushilfen – zum Jahresende 2024 auf 188,3 VZÄ. Zusätzlich waren zum 31. Dezember 2024 979 VZÄ bei den Tochtergesellschaften Regionetz (703,5), STAWAG Energie (42) und FACTUR (233,5) beschäftigt. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Mitarbeitenden der enwor hierin berücksichtigt sind.

Mitarbeiteräquivalente	Ist 2024
STAWAG	188,3
Regionetz	703,5
STAWAG Energie	42,0
FACTUR	233,5

Das Durchschnittsalter der Belegschaft der STAWAG beträgt im Geschäftsjahr 2024 46,36 Jahre. Die STAWAG zeichnet sich als Arbeitgeber durch eine geringe Fluktuationsquote aus, die sich in einer durchschnittlichen Betriebszugehörigkeit von rund 7,79 Jahren niederschlägt.

Mit vielfältigen Maßnahmen ist das Unternehmen dabei, die Nachfolge für ausscheidende Fach- und Führungskräfte (Stichwort: demografischer Wandel) vorzubereiten und zu begleiten. Dabei werden entstehende Vakanzen vorzugsweise mit eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nachbesetzt. Seinen engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bietet das Unternehmen damit hervorragende Möglichkeiten einer qualifizierten Weiterentwicklung und attraktive Karriereoptionen. Zur Erweiterung ihrer Kompetenzen werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dabei durch eine Vielzahl von Personalentwicklungsmaßnahmen unterstützt. Um die Leistungsfähigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter langfristig über das gesamte Berufsleben zu erhalten und diese vor allen Dingen bei einer gesunden Lebensweise zu unterstützen, nimmt das Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) eine zunehmend wichtige Rolle ein. Die Durchführung von Gesundheitstagen ist mittlerweile übliche Praxis. Im Rahmen des BGM können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine Reihe weiterer hilfreicher Angebote, auch in Kooperation mit dem Caritas-Unternehmensservice, wahrnehmen. Als Beispiele seien hier Vorträge zu Themen wie etwa die Patientenverfügung, die Vorsorgevollmacht und die Betreuungsverfügung genannt sowie auch die Einrichtung einer Telefonhotline, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in gesundheitlichen, in persönlichen und in familiären Notlagen unter Wahrung der Anonymität Unterstützung und Rat anbietet.

ERTRAGSLAGE

Im Zuge einer Neuordnung der Energie- und Wasserversorgung in der Region Aachen wurde im Geschäftsjahr 2024 eine umfassende Kooperation zwischen der STAWAG und der enwor umgesetzt. Die enwor hat dabei ihren gesamten operativen Geschäftsbetrieb inklusive ihrer Vermögenswerte und Beteiligungen am 1. Oktober 2024 mit wirtschaftlicher Rückwirkung zum 1. Januar 2024 im Wege der Ausgliederung gemäß § 123 Abs. 3 Nr. 1 UmwG auf die Stadtwerke Aachen Aktiengesellschaft, die zugleich in STAWAG – Stadt- und Städteregionswerke Aachen AG umfirmiert wurde, übertragen. Diese Veränderung hat somit auch Einfluss auf die Ertragslage des Unternehmens und deren Vergleichbarkeit gegenüber dem Vorjahr. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT) der STAWAG nach sonstigen Steuern beträgt im abgelaufenen Geschäftsjahr 71,9 Mio. Euro (Vorjahr: 73,7 Mio. Euro). Das Ergebnis resultiert aus den nachfolgend aufgeführten Einflüssen:

Insgesamt sind die Umsatzerlöse um 8,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen und stehen zum Teil immer noch im Zusammenhang mit den geopolitischen Spannungen und den damit verbundenen Unsicherheiten für die Wirtschaft und auf den Energiemärkten.

Im Stromgeschäft wurden die Verkaufspreise zum 1. Mai 2024 in der STAWAG-Grundversorgung gesenkt. Die Absatzmengen im Privat- und Gewerbekundensegment sind trotz erhöhter Kundenverluste auf 376 Gigawattstunden (GWh) angestiegen und führten somit zu einer Umsatzsteigerung. Insgesamt fällt das Stromvertriebsergebnis mit einer Steigerung von rund 52,1 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr

besser aus. In den Verkaufserlösen sind auch Mengen aus der Vermarktung des Portfoliomanagements enthalten. Bei der Stromvermarktung aus dem konventionellen Kraftwerksbereich nahmen die Umsatzerlöse im Geschäftsjahr hingegen um 28,1 Mio. Euro ab.

In der Gassparte ist der Kundenzuwachs durch die enwor geringer ausgefallen und konnte die Mengenentwicklungen im Privat- und Gewerbekundensegment aufgrund von warmer Witterung und Kundenwechseln nicht kompensieren; der Absatz ist auf 695 Gigawattstunden gesunken. Die Preise wurden über das gesamte Jahr konstant gehalten. Im Geschäftskundensegment ist der Absatz insbesondere durch Zuwächse im Bereich der Wohnungswirtschaft auf 395 Gigawattstunden angestiegen. Insgesamt verringerten sich die Umsatzerlöse im Gasvertriebsgeschäft um 56,3 Mio. Euro.

In der Sparte Fernwärme gab es eine Preiserhöhung aufgrund der bestehenden Preisanpassungsklausel zum 1. Juli 2024. Wegen der kalten Witterung und erhöhter Absatzmengen nahmen die Umsatzerlöse um rund 8,6 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr zu. Die allgemeinen Wasserpreise blieben auch im Berichtsjahr konstant. In der vertrieblichen Wassersparte hat sich die geplante Absatzmenge von rund 15 Mio. m³ in etwa verdoppelt, demzufolge erhöhten sich die Umsatzerlöse um 35,3 Mio. Euro.

Der Umsatz in der Sparte Stadtentwässerung erhöhte sich um rund 1 Mio. Euro auf 25 Mio. Euro.

Aufgrund der Übernahme der Strom- und Gasnetze wurden erstmalig für das laufende Geschäftsjahr Pacht- und Betriebsführungsentgelte vereinnahmt.

Die Aufteilung auf die einzelnen Bereiche ergibt sich aus der folgenden Übersicht:

	2024 Mio. Euro	2023 Mio. Euro	Veränderung in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Stromverkauf einschl. Stromsteuer	245,0	188,7	56,3	29,8
Stromsteuer	-12,4	-8,2	-4,2	-51,2
Stromverkauf ohne Stromsteuer	232,6	180,5	52,1	28,9
Strom Netz	13,3	0,0	13,3	100,0
Gasverkauf einschließl. Erdgassteuer	198,6	254,4	-55,8	-21,9
Erdgassteuer	-6,4	-5,9	-0,5	-8,5
Gasverkauf ohne Erdgassteuer	192,2	248,5	-56,3	-22,7
Gas Netz	3,0	0,0	3,0	100,0
Stromerzeugung und -vermarktung	99,3	127,4	-28,1	-22,1
Wasserverkauf	68,3	33,0	35,3	107,0
Fernwärmeverkauf	39,6	31,0	8,6	27,7
Stadtentwässerung	25,0	24,0	1,0	4,2
Grundbesitzwirtschaft	3,7	4,0	-0,3	-7,5
Energiedienstleistungen	12,7	0,0	12,7	100,0
Nebengeschäfte	35,9	22,8	13,1	57,5
Baukostenzuschüsse	4,0	0	4	>100,0
Gesamtumsatz	729,6	671,2	58,4	8,7

Die sonstigen betrieblichen Erträge erhöhten sich um 18,7 Mio. Euro und betrugen am Ende des Berichtsjahres 31,5 Mio. Euro. Der Posten umfasst, neben der von der Regionetz vereinnahmten Konzessionsabgabe für Strom und Gas in Höhe von 9,8 Mio. Euro, Auflösungen für Rückstellungen in Höhe von 20,2 Mio. Euro. Diese Auflösungen für Rückstellungen betreffen im Wesentlichen drohende Verluste mit rund 15,3 Mio. Euro. Die sonstigen periodenfremden Erträge liegen bei rund 0,6 Mio. Euro.

Die mit Abstand größte Aufwandsposition war mit rund 622,4 Mio. Euro im Jahr 2024 – ebenso wie im Vorjahr – der Materialaufwand. Dieser erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 61,3 Mio. Euro. Dabei nahmen im Wesentlichen die Fremdlieferungen um 4,1 Mio. Euro ab. Die Fremdleistungen erhöhten sich hingegen um 65,2 Mio. Euro, wovon Aufwendungen bei der Regionetz auf Netzentgelte mit 36,2 Mio. Euro und auf Betriebsführungsleistungen mit 4,8 Mio. Euro, entfallen.

Der Personalaufwand erhöhte sich um 8,3 Mio. Euro auf insgesamt 39,7 Mio. Euro. Die Gehälter und die Sozialabgaben stiegen um rund 23,2 Mio. Euro und sind im Wesentlichen auf die Personalübernahme durch den Betriebsübergang der enwor sowie auf eine Tarifierhöhung um 6,5 Prozent zum 1. Februar 2024, zurückzuführen. Der Posten Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung sank um 14,9 Mio. Euro und schließt eine Zuführung zu der Pensionsrückstellung in Höhe von 3,4 Mio. Euro (Vorjahr: 18,2 Mio. Euro) ein. Bei der Bewertung der Pensionsrückstellung wurden im Berichtsjahr die Heubeck-Richttafeln RT 2018 angewandt. Die STAWAG beschäftigte am Jahresende 196 (Vorjahr: 110) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die planmäßigen Abschreibungen des Anlagevermögens erhöhten sich um 7,6 Mio. Euro auf 16,7 Mio. Euro.

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 74,8 Mio. Euro (Vorjahr: 66,9 Mio. Euro) sind, neben dem üblichen Aufwand, im Wesentlichen die Konzessionsabgabe an die Stadt Aachen mit 13,9 Mio. Euro (Vorjahr: 13,3 Mio. Euro) sowie erstmalig auch an die Kommunen der StädteRegion Aachen mit 3,5 Mio. Euro und die erbrachten Dienstleistungen der E.V.A., der FACTUR, der Regionetz, der Aachener Straßenbahn- und Energieversorgungs-AG, Aachen, (ASEAG) sowie der Aachener Parkhaus GmbH, Aachen, (APAG) enthalten. Des Weiteren musste aus dem anstehenden Verkauf der Anteile an der smartlab für eine Ausgleichszahlung eine Drohverlustrückstellung in Höhe von 4,1 Mio. Euro eingestellt werden. Die konzerninternen Leistungen erhöhten sich hingegen um 4,6 Mio. Euro auf 22,5 Mio. Euro.

Das Finanzergebnis der STAWAG verbesserte sich insgesamt gegenüber dem Vorjahr um 6,1 Mio. Euro auf 65,2 Mio. Euro. Hierin sind auch Effekte aus bestehenden Gewinn- und Verlustabführungsverträgen in Höhe von 50,4 Mio. Euro (Vorjahr: 49,1 Mio. Euro) enthalten. Die Erträge aus Gewinnabführungsverträgen betreffen die verbundenen Unternehmen Regionetz mit 34,4 Mio. Euro (Vorjahr: 25,4 Mio. Euro), die STAWAG Energie mit 10,5 Mio. Euro (Vorjahr: 18,8 Mio. Euro) sowie die FACTUR mit 5,5 Mio. Euro (Vorjahr: 4,9 Mio. Euro). Das negative Zinsergebnis von -5,1 Mio. Euro (Vorjahr: -4,7 Mio. Euro) resultiert im Wesentlichen aus einer Zuführung zu den Pensionsrückstellungen in Höhe von 1,7 Mio. Euro (Vorjahr: 1,8 Mio. Euro) sowie aus den Zinsaufwendungen für langfristige Kreditlinien in Höhe von 3,4 Mio. Euro (Vorjahr: 2,4 Mio. Euro). Das Beteiligungsergebnis erhöhte sich um 4,2 Mio. Euro auf 17,9 Mio. Euro (Vorjahr: 13,7 Mio. Euro).

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT) der STAWAG nach sonstigen Steuern beträgt im abgelaufenen Geschäftsjahr 71,9 Mio. Euro (Vorjahr 73,7 Mio. Euro) und fließt nach Abzug der Ausgleichszahlung an den außenstehenden Gesellschafter enwor (12,1 Mio. Euro) und den darauf entfallenden Steuern (2,2 Mio. Euro) sowie nach Einstellung in die Gewinnrücklagen in Höhe von 10 Mio. Euro (Vorjahr 0 Euro) über den bestehenden Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag in Höhe von etwa 47,6 Mio. Euro an die EVA.

FINANZLAGE

Von den Zugängen im Anlagevermögen im Geschäftsjahr von insgesamt 210,4 Mio. Euro entfallen aufgrund der Ausgliederung des gesamten Geschäftsbetriebes der enwor auf die STAWAG zum 1. Januar 2024 rund 157,6 Mio. Euro. Des Weiteren erfolgten Investitionen in das Anlagevermögen durch Sacheinlagen einschließlich weiterer Kapitaleinlagen bei verbundenen Unternehmen und bei Beteiligungsgesellschaften.

Von dem ausgezahlten langfristigen Gesellschafterdarlehen an die STAWAG Energie aus den Jahren 2015, 2017 und 2021 wurden planmäßig 0,33 Mio. Euro zurückgeführt.

Wesentliche Ziele der Investitionsmaßnahmen waren die Sicherung und die zukunftsorientierte Erweiterung der bestehenden Versorgungs- und Dienstleistungsaktivitäten im Bereich der Straßenbeleuchtung, der Wärmeversorgung, des Vertriebs, der Verwaltung und der Finanzanlagen der STAWAG und darüber hinaus bei den übernommenen Vermögensgegenständen aus dem Versorgungsgebiet der Städte-Region Aachen im Bereich der Strom-, Gas- und Wassernetze sowie bei der Telekommunikation. Aufgrund der Ausgliederung des Strom-, des Gas- und des Wasserverteilnetzes aus dem Stadtgebiet Aachen auf die Regionetz im Jahr 2018 erfolgten die Investitionen in diesen Versorgungssparten direkt durch die Regionetz.

Die Investitionen konnten mit Mitteln aus dem leicht gesunkenen Cashflow I und II (siehe Tabelle) in Höhe von 144,7 Mio. Euro (Vorjahr: 146,6 Mio. Euro) sowie aus liquiden Mitteln finanziert werden. Mit der Eingliederung des Geschäftsbetriebes der enwor erfolgte eine Kapitalerhöhung durch Sacheinlage. Der überschießende Betrag wurde in die Kapitalrücklage eingestellt.

Im E.V.A.-Konzern bestehen zwei Cash-Pooling-Kreise, sodass die STAWAG alleinige Cash-Pool-Führerin für ihren Teilkonzern ist.

In diesem Zusammenhang bestanden am Bilanzstichtag Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 30 Mio. Euro.

Der Bestand an Bankkrediten erhöhte sich insgesamt um 11,6 Mio. Euro auf 139,8 Mio. Euro. In das Finanzergebnis in Höhe von 65,2 Mio. Euro (Vorjahr: 59,1 Mio. Euro) sind, neben den Zinsaufwendungen, auch die Ergebnisabführungen der STAWAG von ihren 100-prozentigen Tochtergesellschaften sowie die Ergebnisse von Beteiligungsgesellschaften der STAWAG eingeflossen. Nach Änderungen durch das BilMoG zum 1. Januar 2010 und aufgrund des Effekts aus dem Ausweis des Abzinsungssatzes, der erstmals ab 2017 bei den Zinsaufwendungen angeordnet ist, liegen die Zinsaufwendungen für die Pensionsrückstellungszuführung zum 31. Dezember 2024 bei 1,7 Mio. Euro (Vorjahr: 1,8 Mio. Euro).

Cashflow I und II der STAWAG stellen sich im Berichtsjahr wie folgt dar:

Cashflow (ohne Zuschüsse)	2024 Mio. Euro	2023 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Jahresüberschuss vor Ergebnisübernahme/Ausgleichszahlung	59,70	73,68	-19
+/- Zuführung/Auflösung zu Rücklagen (Gewinnrücklagen)	10,00	0,00	100,0
= Jahresüberschuss vor Ergebnisübernahme/Ausgleichszahlung	69,70	73,68	-5,4
+ Abschreibungen	16,65	9,11	82,8
= Cashflow I	86,35	82,79	4,3
+/- Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	62,33	64,04	2,7
- Auflösung von Zuschüssen	-3,96	-0,22	-1700,0
= Cashflow II	144,72	146,61	-1,3

VERMÖGENSLAGE

Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 23,9 Prozent auf 1 030,2 Mio. Euro. Das Anlagevermögen erhöhte sich um 184,3 Mio. Euro auf 784,2 Mio. Euro. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf eine Erhöhung des Sachanlagevermögens (+136,7 Mio. Euro) zurückzuführen. Neben der Übertragung durch Einbringung von Beteiligungen durch Sacheinlagen (+21,6 Mio. Euro), erfolgten weitere Einzahlungen zur Kapitalstärkung in bestehende verbundene Unternehmen (+12,4 Mio. Euro). Außerdem wurde – neben den Investitionen im Bereich der Strom-, Gas- und Wassernetze der neu übernommenen Versorgungsgebiete in der StädteRegion Aachen – auch in den weiteren Ausbau der Straßenbeleuchtung, der Wärmeversorgung und in den Vertriebsbereich investiert. Der Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme erhöhte sich aufgrund der gestiegenen Bilanzsumme von 72,1 Prozent auf 76,1 Prozent. Insgesamt erhöhten sich die Forderungen und die sonstigen Vermögensgegenstände im Umlaufvermögen um 9,9 Mio. Euro. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen betrugen 73,2 Mio. Euro und nahmen gegenüber dem Vorjahr um 16,6 Mio. Euro zu. Sie resultierten im Wesentlichen aus der Verbrauchsabrechnung für Tarif- und Sondervertragskunden mit 40,5 Mio. Euro (Vorjahr: 28,9 Mio. Euro), aus der bilanziellen Abgrenzung mit 23,2 Mio. Euro (Vorjahr: 20,8 Mio. Euro) sowie aus der Bautätigkeit im Bereich der Stadtentwässerung mit 2 Mio. Euro (Vorjahr: 5,2 Mio. Euro). Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen verringerten sich um 6,8 Mio. Euro auf 46,7 Mio. Euro. Sie betreffen im Wesentlichen die Forderungen gegen die Regionetz aus der Ergebnisabführung abzüglich erfolgter Abschlagszahlungen in Höhe von 10,9 Mio. Euro (Vorjahr: 4,3 Mio. Euro). Des Weiteren bestehen Forderungen aus der Ergebnisabführung gegen die STAWAG Energie in Höhe von 10,5 Mio. Euro (Vorjahr: 18,8 Mio. Euro) und gegen die FACTUR in Höhe von 5,5 Mio. Euro (Vorjahr: 4,9 Mio. Euro), gegen die enwor Netz aus laufenden Geschäften in Höhe von 5,1 Mio. Euro sowie Forderungen gegen die E.V.A. aus Steuern in Höhe von 9,8 Mio. Euro (Vorjahr: 8,1 Mio. Euro). Die Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen verringerten sich um 9,1 Mio. Euro auf 24,6 Mio. Euro. Sie betreffen im Wesentlichen mit 13,7 Mio. Euro den Strom- und den Gashandel mit der Trianel sowie den Verkauf von Emissionszertifikaten und die Stromvermarktung

des Kohlekraftwerks Lünen mit 6,4 Mio. Euro. Die sonstigen Vermögensgegenstände erhöhten sich um 9,3 Mio. Euro auf 21,6 Mio. Euro und betreffen eine Abschlagszahlung für Investitionen aus dem Abwassergeschäft in Höhe von 12,4 Mio. Euro (Vorjahr: 9 Mio. Euro), den Verkauf der Anteile der smartlab mit 3,9 Mio. Euro und weitere Dienstleistungen zur Weiterberechnung, Personalforderungen, einen Erstattungsanspruch aus Steuerzahlungen für die enwor von insgesamt 2,4 Mio. Euro sowie debitorische Kreditoren in Höhe von 1,5 Mio. Euro.

Das Eigenkapital beträgt nach der Einbringung des Geschäftsbetriebs der enwor 248,1 Mio. Euro (Vorjahr: 183,9 Mio. Euro). Hiervon erhöhte sich das Grundkapital – für neue Anteile – um 14,6 Mio. Euro, durch die Sacheinlage um 39,6 Mio. Euro und aufgrund einer Einstellung in die sonstigen Rücklagen aus dem laufenden Gewinn um 10 Mio. Euro. Die Eigenkapitalquote erhöhte sich insgesamt auf 24,1 Prozent (Vorjahr: 22,1 Prozent).

Die Rückstellungen für Pensionen und für ähnliche Verpflichtungen erhöhten sich um 80,6 Mio. Euro auf 252,7 Mio. Euro. Die sonstigen Rückstellungen in Höhe von 148,8 Mio. Euro (Vorjahr: 167,1 Mio. Euro) umfassen, neben Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften in Höhe von 89,8 Mio. Euro (Vorjahr: 88,8 Mio. Euro), vor allem Rückstellungen für Lieferungen aus Bezugsverträgen, Rückstellungen aus ausstehenden Rechnungen sowie Rückstellungen aus allen zur Erfüllung der bestehenden Verpflichtungen erforderlichen Positionen zum Bilanzstichtag.

Die Verbindlichkeitenstruktur ist, wie bereits im Vorjahr, durch mittel- und langfristige Restlaufzeiten geprägt. Hiervon haben 26 Prozent (Vorjahr: 37,5 Prozent) der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten eine Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren. Insgesamt erhöhte sich der Bestand an Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 11,6 Mio. Euro auf insgesamt 139,8 Mio. Euro.

Die Bilanzstruktur ist durch einen gegenüber dem Vorjahr gestiegenen Anlagendeckungsgrad II gekennzeichnet. Das Anlagevermögen ist zu 93,6 Prozent durch Eigenmittel (inklusive Zuschüsse) sowie durch lang- und mittelfristige Fremdmittel finanziert. Zusammenfassend stellt sich die Ertrags-, die Finanz- und die Vermögenslage der STAWAG als geordnet dar.

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG GEMÄSS § 289F HGB ZUM GESETZ FÜR DIE GLEICHBERECHTIGTE TEILHABE VON FRAUEN UND MÄNNERN AN FÜHRUNGSPPOSITIONEN IN DER PRIVATWIRT- SCHAFT UND IM ÖFFENTLICHEN DIENST

Für den Zeitraum

vom 1. Juli 2023 bis zum 30. Juni 2028:

Der Aufsichtsrat beschließt in seiner Sitzung vom 12. Juni 2023, für den Aufsichtsrat eine Quote von 50 Prozent Frauenanteil für den Zeitraum vom 1. Juli 2023 bis zum 30. Juni 2028 anzustreben. Per 31. Dezember 2023 beträgt der Frauenanteil im Aufsichtsrat 40 Prozent, das sind 10 Prozent weniger Frauen, als es anzustreben gilt. Für den Vorstand wird für den Zeitraum bis zum 30. Juni 2028 ebenfalls eine paritätische Besetzung mit Frauen und Männern angestrebt. Zurzeit besteht der Vorstand zu 100 Prozent aus Männern. Es gilt einen 50-prozentigen Frauenanteil anzustreben.

Der Aufsichtsrat gibt dem Vorstand auf, wirksame Maßnahmen zu ergreifen, um im Zeitraum vom 1. Juli 2023 bis zum 30. Juni 2028 für die erste und zweite Führungsebene eine Frauenquote von 50 Prozent erreichen zu können und empfiehlt dem Vorstand einen entsprechenden Beschluss zu fassen.

Erläuterungen:

Für den Zeitraum 1. Juli 2023 bis zum 30. Juni 2028 soll für den Frauenanteil im Aufsichtsrat eine Quote von 50 Prozent (per 31.12.2023: 40 Prozent) angestrebt werden, das wäre ein Plus von 10 Prozent per 31. Dezember 2024. Tatsächlich beträgt die Frauenquote im Aufsichtsrat der STAWAG per 31. Dezember 2024 aber nur 35,29 Prozent (Vorjahr: 40 Prozent), was 4,71 Prozent weniger als zum Vorjahr und 14,71 Prozent weniger als dem angestrebten Frauenanteil im Aufsichtsrat entspricht.

Bei der STAWAG hielt sich auf der 1. Führungsebene die Frauenquote trotz personeller und organisatorischer Änderungen in Zusammenhang mit der Übernahme der enwor konstant bei 22,22 Prozent (Vorjahr: 22,22 Prozent). Sie liegt damit jedoch weiterhin unter der beschlossenen Frauenquote von 50 Prozent (Differenz: –27,78 Prozent) für den Zeitraum bis 30. Juni 2028.

Bei der STAWAG hat es auf der 2. Führungsebene aufgrund organisatorischer Änderungen in Zusammenhang mit der Übernahme der enwor eine Veränderung zum Vorjahr (36,36 Prozent) gegeben. Die Frauenquote ist um 5,11 Prozent auf 31,25 Prozent gesunken und liegt damit weiterhin unter der angestrebten Zielgröße von 50 Prozent (Differenz: –18,75 Prozent) für den Zeitraum bis 30. Juni 2028.

Bei beiden Führungsebenen sollen bis zum 30. Juni 2028 Maßnahmen ergriffen werden, die jeweiligen Quoten auf 50 Prozent (1. Führungsebene: +27,78 Prozent; 2. Führungsebene: +18,75 Prozent) anzuheben.

PROGNOSEBERICHT

Nachdem die wirtschaftliche Dynamik im Jahr 2024 noch deutlich von den Nachwirkungen der vorangegangenen und teils anhaltenden Krisen geprägt war, erwartet das Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung (IMK) der Hans-Böckler-Stiftung weiterhin eine schwache wirtschaftliche Entwicklung. Gemäß dem Institut wird das Bruttoinlandsprodukt voraussichtlich um 0,1 Prozent wachsen, was eine Fortsetzung der Stagnation bedeutet. Die Arbeitslosenquote wird im Jahresdurchschnitt 2025 voraussichtlich auf 6,3 Prozent steigen, was einem weiteren Anstieg im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Diese Entwicklungen spiegeln die anhaltende wirtschaftliche Unsicherheit wider, bedingt durch geopolitische Spannungen, strukturelle Herausforderungen und die anhaltende Schwäche im Exportsektor.

Die Einkommen privater Haushalte in Deutschland zeigten gemäß dem Statistischen Bundesamt auch im Jahr 2024 einen positiven Trend. Die Tarifverdienste stiegen im Jahr 2024 um durchschnittlich 4,8 Prozent, was erstmals seit 2020 einen stärkeren Anstieg als bei den Verbraucherpreisen entspricht. Ohne Sonderzahlungen betrug der Anstieg der Tarifverdienste 4,3 Prozent. Ein wesentlicher Faktor für diesen Anstieg waren die Inflationsausgleichsprämien, die 2024 in vielen Tarifverträgen vereinbart wurden. Diese Sonderzahlungen, die in der Regel als Festbetrag unabhängig von der Leistungsstufe ausgezahlt wurden, profitierten insbesondere die unteren Leistungsgruppen prozentual stärker. Mit dem Wegfall der abgabenfreien Inflationsausgleichsprämie zum Jahreswechsel 2024/2025 ist jedoch ein Rückgang dieser Sonderzahlungen zu erwarten. Infolgedessen dürfte die durchschnittliche Tariflohnerhöhung im Jahr 2025 moderater ausfallen. Dennoch wird insgesamt ein positiver Trend bei den Einkommen erwartet, unterstützt durch anhaltend moderate Verbraucherpreise und stabile Tarifabschlüsse.

Die EZB hat ihren Leitzins zuletzt am 17. April 2025 auf 2,25 Prozent gesenkt, dass die siebte Zinssenkung seit Mitte 2024 darstellt. Dieser Schritt erfolgte vor dem Hintergrund eskalierender wirtschaftlicher Spannungen infolge eines internationalen Zollstreits. Mit der Zinssenkung reagiert die EZB auf die zunehmenden Risiken für das Wirtschaftswachstum in der Eurozone und möchte hierdurch die Konjunktur durch günstigere Finanzierungsbedingungen stützen. Durch die Lockerung der Geldpolitik soll sowohl die Investitionsbereitschaft von Unternehmen als auch die Konsumnachfrage der Verbraucher gestärkt werden. Außerdem dürften schuldenfinanzierte Investitionen der neuen Bundesregierung den privaten Konsum ankurbeln und positive wirtschaftliche Impulse geben.

Die Inflationsrate in Deutschland sank laut dem Statistischen Bundesamt im Jahr 2024 auf durchschnittlich 2,2 Prozent, nach 5,9 Prozent im Vorjahr. Dieser Rückgang wurde vor allem durch deutlich gesunkene Energiepreise begünstigt, die gegenüber dem Vorjahr um 3,2 Prozent im Jahr 2024 gefallen sind. Die Kerninflationsrate, bei der die Energiepreise ausgeklammert werden, lag im vergangenen Jahr bei 3 Prozent und liegt damit deutlich über der Gesamtteuerung. Anhand dieser Kenngröße wird erkenntlich, dass die Teuerung in anderen Güterbereichen im Jahresdurchschnitt 2024 weiterhin hoch war.

Der Vertriebsbereich der STAWAG erwartet im Jahr 2025 in der Stromsparte aufgrund des zunehmenden Wettbewerbs eine rückläufige Absatzentwicklung im Privat- und Gewerbekundensegment, ebenso wird im Geschäftskundensegment eine rückläufige Mengenentwicklung erwartet. In der Gassparte wird die rückläufige Kundenentwicklung gegenüber 2024 durch Berücksichtigung von Durchschnittstemperaturen in der Planung für 2025 überkompensiert, zudem ist im Geschäftskundensegment von einer leichten Absatzsteigerung auszugehen. Im Wasserbereich ist von einem gegenüber dem Vorjahr konstanten Verbrauch bei gleichbleibendem Kundenbestand auszugehen. Im Bereich Wärmecontracting wurde zum Planungszeitpunkt von geringeren Absätzen ausgegangen.

MENGENENTWICKLUNG VERTRIEBSGESCHÄFT

Sparte	Ist 2024	Plan 2025	Abweichung	Abweichung in %
Strom (Mio. kWh)	646	588	-58	-9,0
Gas (Mio. kWh)	1 222	1 248	+26	+2,1
Wasser (Mio. m³)*	30	30	+0	+0,0
Wärmecontracting (Mio. kWh)	16	14	-2	-12,5

* ohne Verlustmengen

Nachdem die Temperaturen im Jahr 2024 deutlich über dem langjährigen Mittel lagen, dürfte im Falle eines Jahres 2025 mit normalen Temperaturen der witterungsabhängige Teil der Gas- und Stromnachfrage stimuliert werden. Gleichzeitig ist aber davon auszugehen, dass insbesondere im Gasbereich aber auch im Strombereich von weiteren nachhaltigen Energieeinsparungen bzw. durch eigenerzeugte Mengen reduzierte Netzdurchleitungen auszugehen ist. Die Regionetz hat diese Erwartung bei den im Rahmen der Netzentgeltkalkulation angesetzten Energiemengen entsprechend berücksichtigt.

NETZAUSSPEISUNG REGIONETZ

Sparte	Ist 2024	Plan 2025	Abweichung	Abweichung in %
Strom (Mio. kWh)	2 100,9	2 416,3	+315,4	+15,0
Gas (Mio. kWh)	4 906,1	5 043,5	+137,4	+2,8

Insgesamt ist nach derzeitigem Kenntnisstand und vorbehaltlich der noch schwer absehbaren weiteren energie- und wirtschaftspolitischen Entwicklung in Zusammenhang mit der noch ausstehenden Regierungsbildung in Deutschland und den weiterhin bestehenden Risiken aus dem Ukraine-Konflikt davon auszugehen, dass die STAWAG im Geschäftsjahr 2025 ein Ergebnisniveau von etwa 68,4 Mio. Euro erzielen wird.

FINANZIELLE KENNZAHLEN

Sparte	Ist 2024	Plan 2025	Abweichung	Abweichung in %
Umsatzerlöse (TEuro)	729 562	580 662	-148 900	-20,4
EBITDA (TEuro)	25 167	32 223	+7 056	+28,0
EBIT (TEuro)	8 515	14 848	+6 333	+74,4
EBT (TEuro)	71 948	68 430	-3 518	-4,9

Die STAWAG wird im Geschäftsjahr 2025 weiterhin stetig das Ziel verfolgen, die einzelnen Geschäftsfelder vor dem Hintergrund der sich zunehmend ändernden Marktbedingungen weiterzuentwickeln und zu optimieren. Dazu wird der Ausbau der erneuerbaren Energien, die Forcierung der Projektentwicklung und die Stabilisierung des vertrieblichen Stammgeschäftes fortgesetzt. Eine weiterhin positive Ergebnisentwicklung erwartet die STAWAG im Prozess- und Dienstleistungsbereich. Das im Zuge der Kooperation mit enwor neu hinzugekommene Netzeigentum Strom und Gas wird unter Beachtung der regulatorischen Rahmenbedingungen ebenfalls zu einem positiven Gesamtergebnis beitragen.

Ein Schwerpunkt wird zudem auf der Steuerung und Weiterentwicklung der Regionetz sowie der Hebung von Synergiepotenzialen liegen.

Nachhaltiges und ressourcenschonendes Handeln ist seit langem Bestandteil der Unternehmensverfassung und somit Zielsetzung für alle Mitarbeitenden im Konzern. Darüber hinaus wurde das Thema Nachhaltigkeit im vergangenen Jahr organisatorisch noch stärker verankert.

Innerhalb des kaufmännischen Bereichs der STAWAG gibt es seit April 2024 die Abteilung Unternehmensentwicklung und Nachhaltigkeit, die konzernübergreifende Projekte begleitet und die Erstellung der Nachhaltigkeitsberichterstattung verantwortet. Darüber hinaus unterstützt sie bei der Umsetzung und Verankerung von Nachhaltigkeitsthemen in den operativen Prozessen. Neben Unternehmenspolitik und sozialen Aspekten ist Umwelt- und Klimaschutz ein zentraler Aspekt der Nachhaltigkeit.

Ferner hat sich die STAWAG bis 2030 fünf Ziele für eine klimafreundliche Energieversorgung gesetzt.

Diese sind

- die Versorgung von ganz Aachen mit Strom aus eigenen Anlagen zur Erzeugung regenerativer Energien
- die klimafreundliche Fernwärme-Erzeugung auf Basis von Kraft-Wärme-Kopplung
- die Förderung klimafreundlicher Mobilität
- die Förderung der Energieeffizienz, z. B. durch Anreize zum Energiesparen für Endkunden
- die Ausrichtung innerbetrieblicher Prozesse an Anforderungen des Klimaschutzes, wie z. B. Förderung des Fahrradfahrens

Die Ziele werden medienwirksam durch eine Kampagne über analoge und digitale Plakate, Online-Werbung, Radiospots, Print-Anzeigen und Social Media kommuniziert.

RISIKO- UND CHANCENBERICHT

GESAMTBEURTEILUNG DER RISIKEN UND CHANCEN

Die Risikolage der STAWAG-Gruppe, zu der die wesentlichen Einzelgesellschaften STAWAG, Regionetz, STAWAG Energie, FACTUR und WAG gehören, zeigt zum Stichtag 31. Dezember 2024 auch unter der Einbeziehung des Zusammenschlusses mit der enwor ein gegenüber dem Vorjahr leicht verbessertes Gesamtbild. Vor allem die Preisentwicklungen an den Energiemärkten haben sich im Jahr 2024 weiter normalisiert. Die Großhandelspreise an den Beschaffungsmärkten sind gesunken, erreichten jedoch noch nicht wieder das Marktniveau aus der Zeit vor Beginn des Ukrainekrieges. Die STAWAG konnte ihre Preise in der Grundversorgung zum Teil schon wieder nach unten anpassen. Alle in den Vorjahren gebildeten vertrieblischen Drohverlustrückstellungen wurden in Anspruch genommen. Die Planungsparameter für die Kraftwerksscheibe TKL bleiben schwierig. Erfolge aus der Spotvermarktung und Erfolge aus sogenannten Dunkelflauten stehen den Unsicherheiten bei Stromerzeugungskapazitäten in Deutschland und Europa und deren Einfluss auf die Stromgroßhandelspreise gegenüber. Die bestehende Drohverlustrückstellung für den bis zum Jahr 2033 angenommenen defizitären Kraftwerksbetrieb wird im Jahr 2024 um 1,7 Mio. Euro auf 77,9 Mio. Euro erhöht, wovon eine bestehende Drohverlustrückstellung in Höhe von 11,6 Mio. Euro aus der Übernahme des Geschäftsbetriebs der enwor resultiert. Auch in den nächsten Jahren sind marktentwicklungsbedingte Rückstellungsverstärkungen nicht gänzlich auszuschließen.

Im Jahr 2024 hat die Europäische Zentralbank (EZB) ihre Zinssenkungspolitik fortgesetzt und den EZB-Leitzins in vier aufeinanderfolgenden Schritten von 4,5 Prozent auf 3,15 Prozent abgesenkt, sodass die inverse Zinsstruktur inzwischen weitreichend zurückgeführt ist. Zinsbedingte Zuführungen zu Pensionsrückstellungen, wie es die STAWAG-Gruppe

jahrelang im Ergebnis verkraften musste, haben aktuell keinen Einfluss mehr auf die Risikolage. Die Energietransformation ist in Deutschland ein politisches Kernthema. Auch in vielen anderen europäischen Ländern sind die Abkehr von fossilen Brennstoffen und die Förderung regenerativer Energiequellen Bestandteile von Umweltinitiativen und Gesetzesvorhaben. Der ambitionierte Ausbau der künftig gewollten Energieinfrastrukturen sowie der neue Einsatz von umweltschonenden Technologien füllen die Investitionspläne von Energieversorgern und Netzgesellschaften. Die Umsetzungsgeschwindigkeit und Finanzierung dieser Neuinvestitionen beinhalten jedoch weiterhin viele Unsicherheiten. Darüber hinaus gehören die unbeeinflussbaren Wetterrisiken mit ihren positiven und negativen Effekten auf die Absatzmengen unverändert zum Geschäftsmodell der STAWAG und der Regionetz. Marktbedingt rechnet die STAWAG mit weiter rückläufigen Bezugs- und Endkundenpreisen trotz hoher Volatilitäten an den Beschaffungsmärkten und konzentriert sich auf eine Stabilisierung ihrer vorhandenen Marktanteile. Chancenreich sieht die STAWAG unverändert die Projektentwicklungen in ihrer Tochtergesellschaft STAWAG Energie, in der der weitere Ausbau von regenerativen Energieerzeugungsanlagen betrieben wird. In der zwischen der STAWAG und der EWV bestehenden Netzkooperation in der Regionetz wird der Erfolg künftig noch mehr in der Hebung und Realisierung von Synergiepotenzialen liegen. Der erfolgreich abgeschlossene Zusammenschluss von STAWAG und enwor bietet zudem die Chance, die jährlichen Ergebnisse der STAWAG-Gruppe auf einem erhöhten Niveau von ca. 45 bis 50 Mio. Euro zu halten. Aus heutiger Sicht sind daher keine Risiken zu erkennen, die den Fortbestand der STAWAG-Gruppe oder einzelner Segmente im Berichtszeitraum gefährdet haben oder über diesen hinaus gefährden könnten.

Nachfolgend werden einige Risiken erläutert, die besonderen Einfluss auf die Vermögens-, die Finanz- und die Ertragslage der STAWAG und ihrer Tochtergesellschaften haben können.

ALLGEMEINE EXTERNE RISIKEN UND CHANCEN

In dieser Risikokategorie werden die politischen Entscheidungen und die gesetzlichen Vorschriften betrachtet, die die Marktstrukturen im Energiesektor beeinflussen und die zu positiven oder negativen Effekten bei der STAWAG führen können.

Die STAWAG entwickelt und betreibt seit vielen Jahren mit ihrer 100-prozentigen Tochter STAWAG Energie regenerative Stromerzeugungsanlagen und hält Beteiligungen an mehr als 40 Wind- und Solarparks. Gestützt durch die im Jahr 2022 verabschiedete RePowerEU-Verordnung ist Deutschland weiter bestrebt, die Energiewende voranzubringen. Hierzu wurden im Jahr 2024 das „zweite Gesetz zur Änderung des Bundesklimaschutzgesetzes“ und das „Gesetz zur Änderung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes und weiterer energiewirtschaftlicher Vorschriften zur Steigerung des Ausbaus photovoltaischer Energieerzeugung“ in Kraft gesetzt. Die Ziele liegen in einer Beschleunigung des Ausbaus der Photovoltaik und anderer erneuerbarer Energien. Die eingeführten vereinfachten Verfahren für Planung, Genehmigung und Realisierung von zukunftsweisenden Vorhaben entfalteten beim Ausbau der Windenergie an Land eine schwächere Wirkung als beim Ausbau der Solarleistung. Insgesamt konnten die erneuerbaren Energien ihren Anteil an der Stromproduktion jedoch ein weiteres Mal ausbauen. In Deutschland stammen inzwischen 59,1 Prozent des produzierten Stroms aus regenerativen Quellen. Da die STAWAG Energie in der Projektentwicklung regenerativer Stromerzeugung inzwischen weitreichende Erfahrung und Erfolge hat und über eine nennenswerte Pipeline bereits genehmigter neuer Projekte verfügt, bestehen für sie in den nächsten Jahren weiterhin sehr gute Marktchancen.

Zu den allgemeinen externen Risiken der STAWAG gehören außerdem Gesetze und Verordnungen im Zusammenhang mit der Regulierung von Strom- und Gasnetzen sowie gesetzliche Auflagen im öffentlich-rechtlichen Bereich und bei den Umweltschutzbestimmungen.

Die Regionetz ist für die STAWAG und für andere Konzessionsnehmer als Netzbetreiberin für Strom-, für Gas-, für Wasser- und für Telekommunikationsnetze tätig und damit den grundsätzlichen Risiken aus den Verordnungen über den Zugang zu den Elektrizitäts- und Gasversorgungsnetzen (Strom-NZV und GasNZV), aus den Verordnungen über die Entgelte für den Zugang zu den Elektrizitäts- und Gasversorgungsnetzen (StromNEV und GasNEV), aus der Verordnung über die Anreizregulierung der Energieversorgungsnetze (ARegV) sowie des EnWG ausgesetzt. Im Rahmen der Zusammenführung der beiden Netzbetreiber INFRAWEST und regionetz in die gemeinsame Netzgesellschaft Regionetz erfolgt seit dem Geschäftsjahr 2018 eine Übertragung der Erlösobergrenze der ehemaligen regionetz auf Regionetz (ehemals INFRAWEST), womit die Netzbetreibertätigkeit der ehemaligen INFRAWEST – formell ergänzt um die neuen Netzgebiete – fortgeführt wird. Im Strombereich bildet das Jahr 2024 das erste Jahr der vierten Regulierungsperiode. Mit der im Jahr 2023 erfolgreich abgeschlossenen Kostenprüfung für die vierte Regulierungsperiode im Strombereich verfügt die Regionetz über eine gesicherte Ausgangsgröße für ihre künftigen Erlösobergrenzen. Für das Jahr 2024 liegt die zulässige Erlösobergrenze der Regionetz mit 195,3 Mio. Euro etwa 44,4 Mio. Euro über dem Niveau aus dem Vorjahr. Gegen das Urteil des Oberlandesgerichtes Düsseldorf zur Festlegung der zulässigen Eigenkapitalverzinsung für die vierte Regulierungsperiode der Anreizregulierung, in dem zahlreiche Netzbetreiber in erster Instanz Recht erhielten, reichte die BundesNetzAgentur (BNetzA) vor dem Bundesgerichtshof (BGH) Rechtsbeschwerde ein. Das Urteil des BGH bestätigte die Festlegung nunmehr, sodass auch die Eigenkapitalverzinsung rechtskräftig wird.

Im Gasbereich bildet das Jahr 2024 das zweite Jahr der vierten Regulierungsperiode der Anreizregulierung. Der verbindliche Bescheid zur Erlösobergrenzenfestlegung für die Jahre 2018 bis 2022 liegt bis zum heutigen Zeitpunkt nur für die ehemalige INFRAWEST vor. Für die Erlösobergrenzenfestlegung der ehemaligen regionetz zur dritten Regulierungsperiode stehen die Anhörung sowie die Erteilung

des verbindlichen Bescheids aktuell auch nach Abschluss der Regulierungsperiode zum 31. Dezember 2022 weiterhin noch aus. Die entsprechende Kostenprüfung, die das Ausgangsniveau der vierten Regulierungsperiode mitbestimmt, wurde aber bereits im Jahr 2022 abgeschlossen. Der finale Bescheid steht jedoch noch aus. Der Effizienzwert der Regionetz für die vierte Regulierungsperiode wurde in der Erlösobergrenzenanpassung 2024 noch mit 91,38 Prozent angenommen; der mittlerweile durch die Bundesnetzagentur mitgeteilte Effizienzwert liegt bei 94,01 Prozent. Des Weiteren hat die Regionetz Anträge auf einen Kapitalkostenaufschlag für die ehemalige INFRAWEST und die ehemalige regionetz erstmals zum 30. Juni 2017 sowie in Folge für die Jahre 2019 bis 2025 eingereicht. Neu ist, dass die BNetzA durch die stark steigenden Anforderungen an die Netzbetreiber infolge der Energie- und Klimawende einen Prozess zur Überprüfung des aktuellen Regulierungsrahmens gestartet hat. Der Prozess wurde in einem Eckpunktepapier namens NEST veröffentlicht. NEST steht für „Netze.Effizient.Sicher.Transformiert.“. Im Laufe des Jahres 2025 werden verschiedene Themen mit Branchenvertretern erörtert. Es bleibt abzuwarten, welche Vor- und Nachteile sich aus den neuen rechtlichen Rahmenfestsetzungen der BNetzA ergeben werden.

Ein neues allgemeines externes Risikofeld für die STAWAG betrifft die von der WAG betriebene überörtliche Wassergewinnung und Wasseraufbereitung. Im Zusammenhang mit der Frischwassergewinnung aus Talsperren oder Grundwasserwerken kann die Bezirksregierung Köln neue Wasserschutzgebiete von Amts wegen festsetzen. Hierbei besteht die Gefahr, dass Schutzmaßnahmen festgesetzt werden, die eine ordnungsgemäße landwirtschaftliche Nutzung von Flächen erheblich einschränken. Die WAG, als Begünstigte der Schutzgebietsverordnung, muss solche Nachteile ergebnismindernd ausgleichen. Aktuell sind drei Neufestsetzungsverfahren im Gange. Mit Entscheidungen ist innerhalb von zwei Jahren zu rechnen.

LEISTUNGSWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN UND CHANCEN

Die leistungswirtschaftlichen Risiken und Chancen betreffen die Wertschöpfungsstufen Erzeugung, Beschaffung und Vertrieb. In der Wertschöpfungsstufe Erzeugung faßt die STAWAG sämtliche von ihr und ihrer Tochtergesellschaft STAWAG Energie bundesweit gehaltenen Finanzbeteiligungen an konventionellen und regenerativen Stromerzeugungsanlagen sowie die von STAWAG Energie selbst betriebenen Kraftwerksanlagen zusammen. Mit der STAWAG Energie ist die STAWAG auch in der Projektierung von neuen klimafreundlicheren und regenerativeren Stromerzeugungsanlagen (Solar- und Windparks) und in der Wärmeversorgung (Tiefengeothermie) engagiert.

Im konventionellen Kraftwerksbereich hält die STAWAG nach der Übernahme des Geschäftsbetriebs der enwora einen Anteil von 9,72 Prozent an der Projektgesellschaft TKL. Für Risiken, die sich aus dem im Jahr 2020 verabschiedeten Kohleversorgungsbeendigungsgesetz (KVBG) sowie zur vorzeitigen Stilllegung des Steinkohlekraftwerks im Jahr 2033 ergeben, hat die STAWAG im Jahr 2020 eine nahezu vollständige Risikoabdeckung durchgeführt. Die Risikoabdeckung wird jährlich anhand neuer Marktparameter überprüft. Für das Jahr 2024 ergibt sich eine Zuführung der Rückstellung um 1,7 Mio. Euro. Das Kraftwerk hat weiterhin eine sehr hohe technische Verfügbarkeit und kann Sondereinsätze in guten Marktphasen zur Ertragssteigerung nutzen. Bei dem zentral bewirtschafteten Kraftwerk TGH, das nur zu wirtschaftlich sinnvollen Zeiten in Abhängigkeit der Marktentwicklung (Strom- und Brennstoffpreise) in Betrieb genommen wird, fallen die hieraus resultierenden operativen Ergebnisse nicht bei der STAWAG, sondern in der TGH selbst an. Das von der STAWAG gewährte Gesellschafterdarlehen, das noch eine Forderung von 9,7 Mio. Euro aufweist, wird regelmäßig getilgt und nach aktuellem Stand bis 2028 vollständig zurückgeführt sein. Die jährlich anfallenden Zinserträge von rund 0,6 Mio. Euro werden von der STAWAG erfolgswirksam vereinnahmt. Unmittelbare Ergebnisrisiken für die STAWAG sind also weiterhin grundsätzlich nicht zu erwarten.

Im Bereich regenerativer Erzeugungsanlagen entwickelt die STAWAG Energie seit Jahren neue Wind- und Solarparks und baut ihr Gesamtportfolio aus.

Damit verbunden ist ein allgemeines Projektentwicklungsrisiko. Denn trotz des weit entwickelten Know-hows können nicht beeinflussbare externe Faktoren dazu führen, dass laufende Projekte technisch nicht realisierbar sind bzw. eine Realisierung unwirtschaftlich sein würde, sodass die Entwicklung abgebrochen werden muss. Ebenso ist nicht auszuschließen, dass behördliche Auflagen und Verzögerungen im Genehmigungsprozess entstehen, sodass die geplanten Projekte nicht im vorgesehenen Zeitrahmen umgesetzt werden können. Zudem tritt die STAWAG Energie als Generalübernehmer für die Errichtung von Windparks auf, woraus bauherrentypische, beherrschbare Risiken resultieren. Bei bestehenden Anlagen sind keine Risiken über das betriebsübliche Maß hinaus erkennbar. Allgemeine Anlagenausfallrisiken und unerwartete Stillstände werden durch regelmäßige Wartungsintervalle gemindert. Darüber hinaus ist die Ertragssituation der STAWAG Energie in bekanntem Maße wetterabhängig. Durch den Erzeugungsmix sowie die Diversifikation der Anlagenstandorte, auch außerhalb Aachens, wird diese Wetterabhängigkeit jedoch vermindert. Die Vielzahl unterschiedlichster Projekte, mit denen die STAWAG Energie erfolgreich tätig ist, unterstreicht die Kompetenz im Bereich erneuerbarer Energien und die Fähigkeit zur Erschließung neuer Wertschöpfungsbereiche, sodass die aus diesem Geschäftsfeld auch zukünftig zu erwartenden wirtschaftlichen Erfolge die Risiken übersteigen werden.

Die STAWAG betreibt seit vielen Jahren einen eigenen Energiehandel und unterhält hierbei Geschäftsbeziehungen zu den üblichen, zum Teil auch großen Energiehändlern. Zur kunden-bedarfsgerechten Eindeckung von Strom und Gas und zur Optimierung der Beschaffungskosten wird ein professionelles Portfoliomanagement eingesetzt. Auf Basis einer konservativen, eher risikoaversen Beschaffungsstrategie wird der geplante Endkundenabsatz frühzeitig vor Lieferbeginn zu verschiedenen Zeitpunkten eingekauft. Die bei diesem Vorgehen entstehenden Chancen und Risiken managt die STAWAG aktiv durch regelmäßiges Monitoring und Abhalten von Risikokomiteesitzungen. Preisrisiken in den Beschaffungsbüchern werden je Lieferjahr fortlaufend überwacht und durch einen sogenannten Stresstest und den Value at Risk bewertet. Begrenzt und kontrolliert werden die Risiken durch vorgegebene Limits. Darüber hinaus existieren Mengen- und Strukturrisiken in den Vertriebsbüchern. Die regelmäßige

Ermittlung von Abweichungsfehlern und von Worst-Case-Szenarien führt zu einer Bewertung, welche die Grundlage für weiterführende Entscheidungen bildet. In den Risikoberichten des Energiehandels werden auch Kredit-, Produkt-, Liquiditäts- und Transportrisiken behandelt. Der Krieg in der Ukraine ließ die Energiepreise in 2022 sprunghaft ansteigen. Die Preise sind gegenüber den Höchstpreisen in 2022, bei deutlicher Zunahme der Volatilität signifikant zurückgegangen, ohne das ursprüngliche Niveau wieder zu erreichen. Die Situation in der Ukraine, die vielen geopolitischen Unsicherheiten und die Entscheidungen der amerikanischen Regierung führen dazu, dass die Volatilität weiter hoch bleiben wird. Die auf Grund der konservativ ausgerichteten Portfoliobeschaffungsstrategie höheren Bezugskosten der STAWAG bilden sich nun in Preisrisiken auf der Vertriebsseite ab. Diese sind jedoch gegenüber dem letzten Jahr geringer geworden.

Auf der Kunden- und Energieabsatzseite steht die STAWAG weiterhin unter einem erhöhten Wettbewerbsdruck, der aus dem Verfall der Marktpreise nach der Energiemarktkrise resultiert. Die STAWAG fokussiert sich darauf, die vorhandenen Marktanteile im lokalen Vertriebsgebiet zu halten und ihre Rolle als maßgebender lokaler Energieversorger und Energiedienstleister zu bestätigen. Absatzeinbußen im Privat- und Gewerbekundensegment sollen durch maßgeschneiderte Beratungskonzepte, durch innovative Produktangebote sowie durch Serviceorientierung reduziert werden. Gleichzeitig werden die Entwicklung neuer Geschäftsfelder sowie die Digitalisierungsprojekte vorangetrieben. Die Übertragung des Geschäftsbetriebs der enwor auf die STAWAG führte im Jahr 2024 zu einer deutlichen Erhöhung der Kundenzahlen und Absatzmengen insbesondere in der Strom- und der Wassersparte. Nach kostenbedingten Preiserhöhungen in den Jahren 2022/2023 konnte die STAWAG zum 1. Mai 2024 die Preise in der Grundversorgung Strom wieder deutlich senken. Eine Senkung der Gaspreise (Grundversorgung sowie Sonderverträge) erfolgt zum 1. Januar 2025. Für die Folgejahre sind aktuell weitere Bezugskosten senkungen absehbar, offen bleibt jedoch die Entwicklung der Netzentgelte sowie der staatlich veranlassten Steuern und Umlagen. Gegenüber den Jahren 2022/2023 verbessert sich die Wettbewerbsfähigkeit der STAWAG-Endkundenpreise zusehends. Eine zu warme Witterung in den Wintermonaten bleibt unverändert mit negativen Ergebniseffekten verbunden.

FINANZWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN UND CHANCEN

Der im Jahr 2022 begonnene Anstieg der Geld- und Kapitalmarktzinsen erreichte im September 2023 seinen Höhepunkt. Das Risiko zinsbedingt ansteigender Pensionsrückstellungen ist überwunden. Stattdessen ist in der STAWAG-Gruppe in den nächsten Jahren mit tendenziell sinkenden Pensionsrückstellungen und damit sinkenden Innenfinanzierungsmitteln zu rechnen. Bei gleichzeitig steigenden Infrastrukturinvestitionen bedeutet das, dass die STAWAG und die Regionetz mit steigenden Fremdmittelaufnahmen und höherem jährlichen Zinsaufwand rechnen, obwohl auch steigende Gewinnthesaurierungen eingeplant sind. Es muss sich noch zeigen, welche Finanzierungsvolumina von europäischen und deutschen Förderbanken angeboten werden können und in welchem Umfang kommerzielle Banken die Umsetzung der Energietransformation bereit sind zu begleiten.

Seit 1. Januar 2018 befindet sich die STAWAG mit ihrer Tochtergesellschaft Regionetz in einer langfristigen Netzkooperation mit der benachbarten EWW. Die STAWAG, die an der neuen großen Netzgesellschaft mehrheitlich beteiligt ist, betrachtet den Ergebnisanteil der Regionetz als festen und wichtigen Bestandteil des STAWAG-Teilkonzernergebnisses, sieht jedoch auch, vor welche Herausforderungen eine Netzgesellschaft durch die Rahmenbedingungen einer Energietransformation gestellt wird. Zu erwarten sind steigende Ersatz- und Neuinvestitionen, vor allem im Strombereich, deren Finanzierung sichergestellt werden muss. Die Regionetz engagiert sich sehr für ihre bestehenden Konzessionen und die Übernahme neuer Konzessionen. Auch die Ausweitung des Dienstleistungsgeschäftes (Netzpachtung) bietet die Chance, das Know-how im Kerngeschäft Netze bei anderen Kommunen einzubringen und nachhaltige Ergebnisbeiträge sicherzustellen.

Aus der Beteiligung am Gasspeicher Epe erzielte die STAWAG im Geschäftsjahr 2024 erneut ein ausgeglichenes Ergebnis. Die künftigen Erfolgschancen der Speichernutzung, die im Wesentlichen in der Nutzung marktseitiger Sommer-Winter-Spreads liegen, sieht die STAWAG bis zum Ende des Speichernutzungsvertrages im Jahr 2028 unverändert skeptisch. An der inzwischen auf 7,7 Mio. Euro angewachsenen Drohverlustrückstellung hält die STAWAG weiterhin fest.

Die STAWAG-Beteiligungen Trianel, TKL und TGH konnten auch im Geschäftsjahr 2024 die Preisentwicklungen an den Energiemärkten nutzen, um positive Deckungsbeiträge zu erwirtschaften. Wenngleich die dark-clean-spreads im Jahresverlauf 2024 weiter gesunken sind und das Ertragspotenzial begrenzen, kommt es durch den weiteren Ausbau erneuerbarer Energien und dem Wegfall konventioneller Erzeugungskapazitäten zunehmend zu kurzfristig auftretenden Preisspitzen (u.a. sogenannte Dunkelflauten), die für zusätzliche Deckungsbeiträge aus kurzfristigen Spotmarktvermarktungen sorgen. Die Nachteile aus den gesunken spreads können so zum Teil wieder ausgeglichen werden. Es besteht aufgrund der jeweiligen Geschäftsaktivitäten der Gesellschaften sowie der teilweise aufgebauten Risikovorsorge aktuell kein Grund zu befürchten, dass massive negative Einwirkungen auf das Ergebnis der STAWAG durchschlagen könnten.

Seit 2018 hält die STAWAG einen 50-prozentigen Anteil am PSW Rönkhausen. Für die STAWAG ergeben sich aus dieser Beteiligung – neben der fixierten jährlichen Garantiedividende – insbesondere strategische Chancen.

Über die STAWAG Energie ist die STAWAG im Zuge des Zusammenschlusses mit enwor nun an den Gemeinschaftsprojekten TWB sowie TWB II, TOW und TEE beteiligt. Der Windpark TWB befindet sich seit einigen Jahren im Regelbetrieb. Die Leistungsfähigkeit dieses offshore-Windparks wird vor allem durch seine technische Verfügbarkeit sowie das Windaufkommen und die daraus resultierende Stromproduktion bestimmt. Hier haben in der Vergangenheit zum Teil unerwartete Stillstände dazu geführt, dass der von der TWB-Gesellschaft für das jeweilige Geschäftsjahr geplante Ertrag nicht erreicht wurde. Das Projekt bleibt weiterhin hinter den Erwartungen der STAWAG zurück. Die STAWAG Energie hat ihren Beteiligungsansatz in der Vergangenheit bereits um insgesamt 6,4 Mio. Euro wertberichtigt. Nach aktueller Einschätzung lässt sich eine Reduzierung des Risikos nicht begründen. Die Beteiligung an TWB II wird dagegen als werthaltig eingestuft

Bei ihrem bestehenden Fremdkapitalportfolio laufen bei der STAWAG und ihren Tochtergesellschaften in den nächsten fünf bis sieben Jahren Festzinsvereinbarungen aus der Zeit der Niedrigzinsphase aus, sodass hier Zinsänderungsrisiken bestehen. Da es sich überwiegend um Tilgungsdarlehen handelt und die erste Festzinsphase bereits zehn Jahre bestand, ist das wirtschaftliche Risiko einer Zinssatzänderung begrenzt. Für künftige langfristige Neukreditaufnahmen und deren Zinsprolongationen ist dagegen mit höheren Zinsaufwendungen zu rechnen. Dies kann auf die Rentabilität mancher Vorhaben durchschlagen und wird bei der Investitionsplanung intensiv bedacht. In der aktuellen Wirtschaftsplanung sind für die Zinsänderungen marktgerechte Annahmen getroffen worden. Inwiefern die STAWAG zukünftig auch mal wieder Zinssicherungsgeschäfte abschließen wird, muss im Einzelfall abgewogen werden. Aus dem workingcapital sind Anstiege von Zinsaufwendungen zu erwarten, da zur Zwischenfinanzierung von Investitionen vorhandene Kreditlinien ausgeweitet und voraussichtlich intensiver genutzt werden müssen. Alle derzeit bei der STAWAG bzw. bei der STAWAG Energie eingesetzten Finanzinstrumente zur Zinssicherung bergen keine ungewöhnlich hohen Risiken in Bezug auf den laufenden Cashflow.

ALLGEMEINE INTERNE RISIKEN

Diese Risikokategorie nimmt Risiken aus den Bereichen Organisation, Personal- und Führungsmanagement sowie aus der Kommunikation auf. In den Unternehmen der STAWAG-Gruppe wird nach der Umstellung des ERP-Systems auf SAP S4-Hana sowie der IT-Migration der enwor-Daten deutlich, dass die Integration der enwor-Mitarbeiter, die Gewinnung neuer oder der Ersatz vorhandener Fachkräfte sowie die Stabilisierung der Prozesse noch nicht abgeschlossen sind und daher an vorderer Stelle stehen. Auch bei externen Dienstleistern des STAWAG-Teilkonzerns zeichnen sich zum Teil zeitliche Verzögerungen in der Abarbeitung von Aufträgen ab. Des Weiteren ist die STAWAG-Gruppe nicht zuletzt aufgrund der geopolitischen Lage und den damit verbundenen Risiken für die Energieinfrastruktur den Gefahren von Cyberangriffen ausgesetzt. Der Fokus der Sicherheitsstrategie liegt sowohl auf technischer wie organisatorischer Sicherheit. Zudem wurde eine Cyber-Versicherung abgeschlossen und deren Deckungssumme erhöht. Die Verfügbarkeit von IT-Systemen stellt für die STAWAG ein allgemeines Betriebsrisiko dar, das überwiegend über den konzernweiten Dienstleister regio iT abgedeckt wird.

Aachen, den 3. Juni 2025

STAWAG – Stadt- und Städteregionswerke
Aachen AG

Der Vorstand

Dr. Christian Becker Wilfried Ullrich

JAHRES- ABSCHLUSS

- Bilanz · 72
- Gewinn- und Verlustrechnung · 74
- Bilanzstruktur · 75
- Anhang · 76
- Entwicklung des Anlagevermögens · 78

BILANZ DER STADTWERKE AACHEN

ZUM 31. DEZEMBER 2024

Aktiva	Anhang	31.12.2024	31.12.2024	31.12.2023
		Euro	Euro	TEuro
A Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	(1)			
1. Entgeltlich erworbene Nutzungs- und ähnliche Rechte		1.222.067,00		76
2. Geleistete Anzahlungen		0,00		644
			1.222.067,00	720
II. Sachanlagen	(2)			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		33.781.220,91		25.707
2. Technische Anlagen und Maschinen		193.640.000,02		91.134
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung		29.986.827,00		23.012
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau		36.561.330,78		17.441
			293.969.378,71	157.294
III. Finanzanlagen	(3)			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		372.406.963,99		310.437
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		9.521.321,85		9.852
3. Beteiligungen		96.178.907,73		110.025
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		10.810.962,61		11.522
5. Sonstige Ausleihungen		65.840,05		14
			488.983.996,23	441.850
			784.175.441,94	599.864
B Umlaufvermögen				
I. Vorräte				
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		388.496,32		282
2. Unfertige Leistungen		2.185.506,51		0
3. Eingespeicherte Gasmengen, Emissionszertifikate		24.708.028,60		22.328
			27.282.031,43	22.610
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	(4)			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		73.222.237,23		56.653
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen		46.655.208,25		53.462
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		24.567.203,30		33.706
4. Sonstige Vermögensgegenstände		21.619.442,72		12.317
			166.064.091,50	156.138
III. Wertpapiere			45.132,95	0
Anteile an verbundene Unternehmen				
IV. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	(5)		49.475.070,36	50.433
C Rechnungsabgrenzungsposten	(6)		3.163.230,44	2.629
			1.030.204.998,62	831.674

		31.12.2024	31.12.2024	31.12.2023
Passiva	Anhang	Euro	Euro	TEuro
A Eigenkapital	(7)			
I. Grundkapital		58.101.760,00		43.520
II. Kapitalrücklage		58.369.933,74		18.709
III. Gewinnrücklagen		131.643.812,24		121.644
			248.115.505,98	183.873
B Sonderposten für Zuschüsse	(8)			
1. Baukostenzuschüsse		21.764.576,00		2.939
2. Sonstige Zuschüsse		418.108,70		0
			22.182.684,70	2.939
C Rückstellungen	(9)			
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		252.702.183,00		172.082
2. Steuerrückstellungen		615.508,26		16
3. Sonstige Rückstellungen		148.168.415,31		167.062
			401.486.106,57	339.160
D Verbindlichkeiten	(10)			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		139.821.053,64		128.198
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		25.302.485,25		1.893
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		102.033.613,30		123.982
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		22.110.112,31		9.778
5. Sonstige Verbindlichkeiten		69.048.128,90		41.746
			358.315.393,40	305.597
E Rechnungsabgrenzungsposten	(11)		105.307,97	105
			1.030.204.998,62	831.674

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DER STADTWERKE AACHEN AG

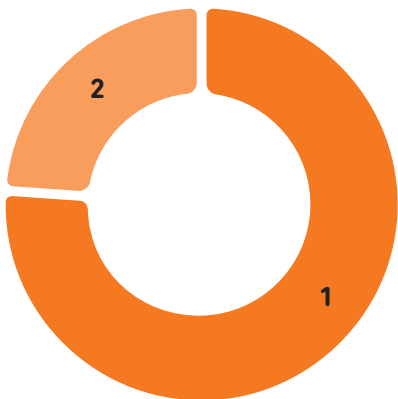
FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2024

	Anhang	2024 Euro	2024 Euro	2023 TEuro
1. Umsatzerlöse	(12)			
a) Bruttoumsatzerlöse		748.435.532,45		685.292
b) Strom- und Energiesteuer		18.873.141,03		14.119
			729.562.391,42	671.173
2. Erhöhung des Bestandes an fertigen und unfertigen Leistungen			-1.211.059,80	0
3. Andere aktivierte Eigenleistungen			2.185.469,00	0
4. Sonstige betriebliche Erträge	(13)		31.516.725,87	12.837
5. Materialaufwand	(14)			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		430.479.556,61		434.079
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen		191.925.588,34		127.011
			622.405.144,95	561.090
6. Personalaufwand	(15)			
a) Löhne und Gehälter		30.786.896,50		11.175
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		8.895.257,28		20.222
			39.682.153,78	31.397
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen			16.652.054,17	9.107
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(16)		74.798.975,96	66.931
9. Betriebsergebnis			8.515.197,63	15.485
10. Erträge aus Beteiligungen			17.967.040,33	13.745
11. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	(17)		50.425.252,15	49.125
12. Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	(17)		1.891.466,83	933
13. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	(17)		1.348.312,76	885
14. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(17)		6.434.749,49	5.577
15. Steuern vom Einkommen und Ertrag			2.246.879,57	0
16. Ergebnis nach Steuern			71.465.640,64	74.596
17. Sonstige Steuern			1.764.024,04	920
18. Ausgleichszahlung an Minderheitsgesellschafter			12.068.547,49	0
19. Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne			47.633.069,11	73.676
20. Jahresüberschuss			10.000.000,00	0
21. Einstellungen in die Gewinnrücklage			10.000.000,00	0
22. Bilanzgewinn			0,00	0

BILANZSTRUKTUR

VERMÖGEN 2024:

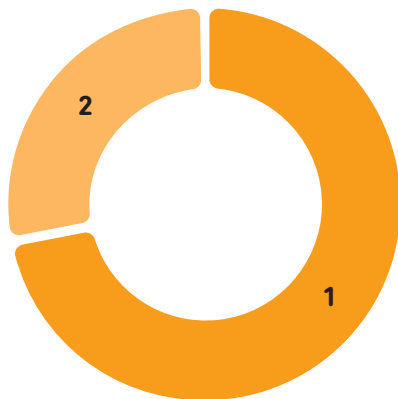
1.030,20 Mio. Euro = 100%



1 Anlagevermögen, netto	784,2 Mio. Euro = 76,1%
2 Umlaufvermögen/ Rechnungsabgrenzung	246,0 Mio. Euro = 23,9%

VERMÖGEN 2023:

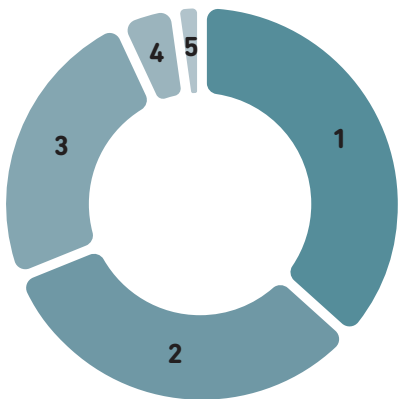
831,7 Mio. Euro = 100%



1 Anlagevermögen, netto	599,9 Mio. Euro = 72,1%
2 Umlaufvermögen/ Rechnungsabgrenzung	231,8 Mio. Euro = 27,9%

KAPITAL 2024:

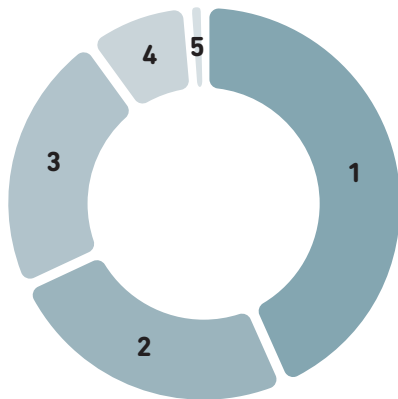
1.030,20 Mio. Euro = 100%



1 Langfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	378,0 Mio. Euro = 36,7%
2 Kurzfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	334,3 Mio. Euro = 32,4%
3 Eigenkapital	248,1 Mio. Euro = 24,1%
4 Gewinnabführung	47,6 Mio. Euro = 4,6%
5 Zuschüsse	22,2 Mio. Euro = 2,2%

KAPITAL 2023:

831,7 Mio. Euro = 100%



1 Langfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	363,5 Mio. Euro = 43,7%
2 Kurzfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	207,7 Mio. Euro = 25,0%
3 Eigenkapital	183,9 Mio. Euro = 22,1%
4 Gewinnabführung	73,7 Mio. Euro = 8,9%
5 Zuschüsse	2,9 Mio. Euro = 0,3%

FORM UND DARSTELLUNG DES JAHRESABSCHLUSSES

Jahresabschluss und Lagebericht werden nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches für große Kapitalgesellschaften und nach den ergänzenden Bestimmungen des Aktiengesetzes unter Berücksichtigung der ergänzenden Regelungen des Gesetzes über die Elektrizitäts- und Gasversorgung (EnWG) aufgestellt. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert.

Die STAWAG – Stadt- und Städteregionswerke Aachen AG, Aachen, (STAWAG) hat ihren Sitz in Aachen und ist im Handelsregister des Amtsgerichts Aachen unter der Nummer HRB 560 eingetragen.

Mit Wirkung zum 1. Januar 2024 wurde das Geschäft der enwor – energie & wasser vor ort GmbH (enwor) von der STAWAG übernommen. Für weitere Erläuterungen wird auf den Lagebericht verwiesen.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Entgeltlich erworbene Nutzungs- und ähnliche Rechte werden zu Anschaffungskosten erfasst und planmäßig linear abgeschrieben. Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder zu Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare und außerplanmäßige Abschreibungen, bewertet. Erhaltene Investitionszuschüsse werden unmittelbar von den Anschaffungs- oder den Herstellungskosten abgesetzt.

Erhaltene Baukostenzuschüsse für Hausanschlusskostenbeiträge wurden vom Jahr 2003 bis zum Jahr 2008 beim Sachanlagevermögen in Abzug gebracht. Seit dem Jahr 2009 werden die Baukostenzuschüsse für Hausanschlusskostenbeiträge sowie seit dem Jahr 2011 die Baukostenzuschüsse für das vorgelegte Netz passiviert. Bis zum Jahr 2016 wurden die Baukostenzuschüsse für Hausanschlusskostenbeiträge entsprechend der Nutzungsdauer der zugrundeliegenden Wirtschaftsgüter erfolgswirksam vereinnahmt. Ab dem Jahr 2017 werden die Baukostenzuschüsse generell mit einer Laufzeit von 20 Jahren aufgelöst.

Die erhaltenen Baukostenzuschüsse auf Zugänge bis 31. Dezember 2002 werden – entsprechend der Nutzungsdauer der bezuschussten Sachanlagen – linear zugunsten der Umsatzerlöse aufgelöst. Bei passivierten Investitionszulagen und sonstigen Zuschüssen erfolgt die Auflösung grundsätzlich in gleichbleibenden Jahresraten.

Bei den planmäßigen Abschreibungen werden grundsätzlich die betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauern zugrunde gelegt. Geringwertige Wirtschaftsgüter bis 250 Euro werden sofort als Aufwendungen behandelt. Zugänge zu den geringwertigen Anlagegütern im Wert zwischen 250 Euro und 800 Euro werden aktiviert und im laufenden Geschäftsjahr vollständig abgeschrieben.

Die betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauern im Anlagevermögen betragen:

Entgeltlich erworbene Nutzungs- und ähnliche Rechte	3 – 10 Jahre
Grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	3 – 87 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen	1 – 45 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	1 – 25 Jahre

Die Finanzanlagen sind mit den Anschaffungskosten oder mit ihrem niedrigeren beizulegenden Wert aufgrund voraussichtlich dauernder Wertminderungen angesetzt. Die unverzinslichen oder niedrig verzinslichen Ausleihungen sind zu ihren Barwerten angesetzt bzw. bewertet.

In den Vorräten sind die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe zu fortgeführten durchschnittlichen Einstandspreisen bewertet, eingespeicherte Gasmengen sind zu Anschaffungskosten im gleitenden Durchschnitt oder zu niedrigeren realisierbaren Tageswerten bewertet.

Die Forderungen, die sonstigen Vermögensgegenstände sowie die flüssigen Mittel sind zum Nennwert oder – soweit erforderlich – zum Barwert bilanziert. Erkennbare Ausfallrisiken werden durch angemessene Bewertungsabschläge berücksichtigt.

Bei der STAWAG kommt das rollierende Verfahren für die Abrechnung der Tarifikunden zum Einsatz. Damit bestehen aus der Hochrechnung Forderungen aus noch nicht abgerechneten Lieferungen, die mit erhaltenen Anzahlungen saldiert werden.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten werden für Ausgaben vor dem Abschlussstichtag gebildet, die Aufwand für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen.

Latente Steuern werden für zeitlich sich in Zukunft voraussichtlich umkehrende Differenzen zwischen den handels- und steuerrechtlichen Bilanzansätzen gebildet, soweit dies nach § 274 HGB zulässig ist. Im Rahmen des Organschaftsverhältnisses mit der Energieversorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH Aachen, Aachen, (E.V.A.; Organträger) werden diese dort gebildet.

Die Rückstellungen für Pensionen und für ähnliche Verpflichtungen wurden nach der Projected-Unit-Credit-Methode unter Anwendung versicherungsmathematischer Grundsätze mit einem Diskontierungssatz von 1,9 Prozent, mit einer erwarteten Lohn- und Gehaltssteigerung von 2,5 Prozent p.a., mit einer Steigerung der Beitragsbemessungsgrundlage von 2 Prozent p.a. und mit einer Rentenanpassung von 2 Prozent p.a. auf Basis der „Richttafeln 2018 G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck bewertet. Es wurde eine altersabhängige Fluktuation nach einer konzern-

weiten spezifischen Fluktuationstabelle zugrunde gelegt. Der Unterschiedsbetrag nach § 253 Absatz 6 Satz 1 HGB beträgt 2123 TEuro und ergibt sich aus dem Unterschied zwischen dem Verpflichtungswert zum 31. Dezember 2024 nach Abzinsung mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben bzw. zehn Geschäftsjahre.

Aufgrund einer langfristigen Fundamentalanalyse für Steinkohlekraftwerke, unter Berücksichtigung des Gesetzes zur Reduzierung und Beendigung der Kohleverstromung, ist davon auszugehen, dass mit dem Kraftwerksbetrieb Lünen bis zum erwarteten Stilllegungszeitpunkt 2030 ff. unter Berücksichtigung der noch bis Mitte 2033 laufenden Finanzierungskosten keine Erträge erwirtschaftet werden, die die zu erwartenden Aufwendungen übersteigen werden. Aufgrund der handelsrechtlichen Bilanzierungspflicht für drohende Verluste hat die STAWAG ihre bisher gebildeten Drohverlustrückstellungen gemäß § 249 Abs. 1, Nr. 1 HGB für den Kraftwerksbetrieb zum 31. Dezember 2020 signifikant erhöht, womit die zukünftig erwarteten Verluste als Barwert vollumfänglich im Jahresabschluss 2020 abgebildet wurden. Die bei der STAWAG bilanzierte Drohverlustrückstellung für den Kraftwerksbetrieb Lünen wurde in der Folge jährlich bewertet und beträgt zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2024 insgesamt 77,9 Mio. Euro.

Der in den Rückstellungszuführungen enthaltene Zinsanteil ist im Zinsaufwand ausgewiesen. Bei den sonstigen Rückstellungen ist nach vorsichtiger kaufmännischer Beurteilung allen erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen angemessen und ausreichend Rechnung getragen. Die Rückstellungen sind grundsätzlich mit den Erfüllungsbeträgen oder mit dem versicherungsmathematisch ermittelten Ansammlungswert passiviert. Die langfristigen Rückstellungen werden nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB pauschal mit dem von der Deutschen Bundesbank ermittelten durchschnittlichen Marktzinssatz für die entsprechende Restlaufzeit abgezinst.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten werden für Einnahmen vor dem Abschlussstichtag gebildet, die Ertrag für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen.

ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS

	< Anschaffungs- und Herstellungskosten >				
	Stand 1.1.2024 Euro	Zugänge Euro	Abgänge Euro	Umbuchungen Euro	Stand 31.12.2024 Euro
Immaterielle Vermögensgegenstände					
Entgeltlich erworbene Nutzungs- und ähnliche Rechte	11.792.261,98	962.246,71	0,02	643.892,59	13.398.401,26
Geleistete Anzahlungen	643.892,59	0,00	0,00	-643.892,59	0,00
	12.436.154,57	962.246,71	0,02	0,00	13.398.401,26
Sachanlagen					
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	57.381.139,58	9.521.523,82	204.261,00	0,00	66.698.402,40
Technische Anlagen und Maschinen	172.560.323,42	110.614.551,28	438.811,05	3.636.987,62	286.373.051,27
Betriebs- und Geschäftsausstattung	33.396.135,31	8.331.713,93	3.337.708,70	5.046.890,54	43.437.031,08
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	17.441.156,92	27.821.884,38	17.832,36	-8.683.878,16	36.561.330,78
	280.778.755,23	156.289.673,41¹⁾	3.998.613,11	0,00	433.069.815,53
Finanzanlagen					
Anteile an verbundenen Unternehmen	310.436.780,38	47.927.424,94	0,00	14.042.758,67	372.406.963,99
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	9.851.625,85	0,00	330.304,00	0,00	9.521.321,85
Beteiligungen	124.596.123,04	4.038.868,08	19.306,90	-18.377.873,63	110.237.810,59
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	11.522.394,55	1.100.000,00	1.811.431,94	0,00	10.810.962,61
Sonstige Ausleihungen	13.958,16	53.081,89	1.200,00	0,00	65.840,05
	456.420.881,98	53.119.374,91	2.162.242,84	-4.335.114,96	503.042.899,09
Anlagevermögen insgesamt	749.635.791,78	210.371.295,03	6.160.855,97	-4.335.114,96	949.511.115,88

¹⁾ nach Abzug von 4.343.591,06 Euro Investitionszuschüssen lfd. Jahr

< Abschreibungen				> < Buchwerte			>	
Stand 1.1.2024 Euro	Zugänge Euro	Abgänge Euro	Zuschreibung Umbuchung Euro	Stand 31.12.2024 Euro	Stand 31.12.2024 Euro	Stand 31.12.2023 Euro		
11.715.981,98	460.352,30	0,02	0,00	12.176.334,26	1.222.067,00	76.280,00		
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	643.892,59		
11.715.981,98	460.352,30	0,02	0,00	12.176.334,26	1.222.067,00	720.172,59		
31.673.658,97	1.248.423,52	4.901,00	0,00	32.917.181,49	33.781.220,91	25.707.480,61		
81.426.187,42	11.354.011,88	47.148,05	0,00	92.733.051,25	193.640.000,02	91.134.136,00		
10.384.643,31	3.589.266,47	523.705,70	0,00	13.450.204,08	29.986.827,00	23.011.492,00		
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	36.561.330,78	17.441.156,92		
123.484.489,70	16.191.701,87	575.754,75	0,00	139.100.436,82	293.969.378,71	157.294.265,53		
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	372.406.963,99	310.436.780,38		
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	9.521.321,85	9.851.625,85		
14.571.332,34	0,00	19.306,90	493.122,58	14.058.902,86	96.178.907,73	110.024.790,70		
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	10.810.962,61	11.522.394,55		
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	65.840,05	13.958,16		
14.571.332,34	0,00	19.306,90	493.122,58	14.058.902,86	488.983.996,23	441.849.549,64		
149.771.804,02	16.652.054,17	595.061,67	493.122,58	165.335.673,94	784.175.441,94	599.863.987,76		

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

Die Gliederung und die Entwicklung des Anlagevermögens sind im Anlagenspiegel dargestellt.

(1) Immaterielle Vermögensgegenstände

Es handelt sich ausschließlich um erworbene Software und Lizenzen.

(2) Sachanlagen

Die Anlagenzugänge betreffen vor allem den Ausbau der Erzeugungs- und Verteilungsanlagen im Versorgungsbereich Wärme.

(3) Finanzanlagen

Beteiligungen von untergeordneter Bedeutung bestehen zum Bilanzstichtag an folgenden Gesellschaften: Technische Werke Naumburg GmbH, Naumburg, (TWN), Anteil 2 Prozent; Hochtemperatur-Kernkraftwerk GmbH, Hamm, (HKG), Anteil 5 Prozent; ASEW Energie und Umwelt Service GmbH & Co. KG, Köln, (ASEW), Anteil 6,67 Prozent.

Die STAWAG hat in der Vergangenheit auf ihre Beteiligung an der Trianel Kohlekraftwerk Lünen GmbH & Co. KG, Lünen, (TKL) eine außerplanmäßige Abschreibung in Höhe von 6,6 Mio. Euro gemäß § 253 Absatz 3 Satz 5 HGB vorgenommen. Die Beteiligung an der HKG ist auf den Erinnerungswert abgeschrieben. Die HKG befindet sich seit September 1989 mit dem Hochtemperaturreaktor THTR 300 in der Stilllegungsphase. Die wirtschaftliche Absicherung der geordneten Restabwicklung ist in einem Vertragswerk zwischen Bund, Land Nordrhein-Westfalen, HKG und deren Gesellschaftern geregelt. Die STAWAG hat aufgrund dieser Vereinbarungen ihren Finanzierungsanteil zur geordneten Restabwicklung in den Vorjahren geleistet. Verbleibende Risiken aus der Beteiligung sind durch eine Rückstellung abgedeckt.

Die Ausleihung an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betrifft ausschließlich ein langfristiges Darlehen an Trianel Gaskraftwerk Hamm GmbH & Co. KG, Aachen, (TGH).

→ Anteilsbesitz · 82

ANTEILSBESITZ ZUM 31. DEZEMBER 2024

Name und Sitz der Gesellschaft		Sitz	Anteil am Kapital in Prozent	Eigenkapital TEuro	Jahresergebnis TEuro
Verbundene Unternehmen					
Regionetz GmbH	(Regionetz)	Aachen	50,80	271 951	0 ²⁾¹⁰⁾
Alsdorf Netz GmbH	(Alsdorf Netz)	Alsdorf	50,10 ¹²⁾	19 604	0 ²⁾
STAWAG Abwasser GmbH	(STAWAG Abwasser)	Aachen	100,00 ¹²⁾	25	0 ²⁾
STAWAG Infrastruktur Simmerath GmbH & Co. KG	(Simmerath Infrastruktur)	Simmerath	100,00 ¹²⁾	4 641	229
STAWAG Infrastruktur Monschau GmbH & Co. KG	(Monschau Infrastruktur)	Monschau	100,00 ¹²⁾	4 416	114
STAWAG Infrastruktur Simmerath Verwaltungs GmbH	(Simmerath Verwaltung)	Simmerath	100,00 ¹²⁾	35 ¹⁾	1 ¹⁾
STAWAG Infrastruktur Monschau Verwaltungs GmbH	(Monschau Verwaltung)	Monschau	100,00 ¹²⁾	35 ¹⁾	1 ¹⁾
FACTUR Billing Solutions GmbH	(FACTUR)	Aachen	100,00	467	0 ²⁾
STAWAG Energie GmbH	(STAWAG Energie)	Aachen	100,00	129 339	0 ²⁾
Solaranlage Giebelstadt II GmbH & Co. KG	(SA Giebelstadt)	Aachen	100,00 ³⁾	6 535	1 338
Windpark Riegenroth GmbH & Co. KG	(WP Riegenroth)	Aachen	59,00 ³⁾	6 444	744
Solar Power Turnow West I GmbH & Co. KG	(Turnow West I)	Aachen	59,90 ³⁾	2 153	607
Solar Power Turnow West II GmbH & Co. KG	(Turnow West II)	Aachen	59,90 ³⁾	1 909	603
Infrastruktur Turnow West GmbH & Co. KG	(Infrastruktur Turnow)	Aachen	100,00 ⁴⁾	0 ⁵⁾	-30
Windpark Laudert GmbH & Co. KG	(WP Laudert)	Aachen	100,00 ³⁾	2 592	244
Solarpark Ilbesheim GmbH & Co. KG	(SP Ilbesheim)	Aachen	100,00 ³⁾	1 235	151
Solarpark Gödenroth GmbH & Co. KG	(SP Gödenroth)	Aachen	100,00 ³⁾	540	42
Windpark Beltheim II GmbH & Co. KG	(WP Beltheim II)	Aachen	59,9 ³⁾	4 960	794
Windpark Simmerath GmbH & Co. KG	(WP Simmerath)	Aachen	100,00 ³⁾	12 934	455
Windpark Aachen Nord GmbH & Co. KG	(WP Aachen Nord)	Aachen	100,00 ³⁾	5 758	556
Windpark Monschau GmbH & Co. KG	(WP Monschau)	Aachen	100,00 ³⁾	5 378	834
Windpark Münsterwald GmbH & Co. KG	(WP Münsterwald)	Aachen	100,00 ³⁾	4 809	167
Windpark Jülich GmbH & Co. KG	(WP Jülich)	Aachen	100,00 ³⁾	3 325	-142
Windpark Erftstadt GmbH & Co. KG	(WP Erftstadt)	Aachen	100,00 ³⁾	8 060	-360
Windpark Oberwesel II GmbH & Co. KG	(WP Oberwesel II)	Aachen	59,00 ³⁾	3 283	428
Windpark Oberwesel III GmbH & Co. KG	(WP Oberwesel III)	Aachen	59,00 ³⁾	3 264	427
STAWAG Energie B.V.	(SE BV)	Eindhoven, NL	100,00 ³⁾	89	-550
STAWAG Energie Komplementär GmbH	(STAWAG Energie Komplementär)	Aachen	100,00 ³⁾	264	27
Solaranlage Giebelstadt II Verwaltungs GmbH	(SA Giebelstadt Verwaltung)	Aachen	100,00 ¹⁴⁾	52	2
Solarpark Ronneburg GmbH & Co. KG	(SP Ronneburg)	Aachen	56,00 ³⁾	4 415	1 147
WAG Wassergewinnungs- und -aufbereitungsgesellschaft Nordeifel mbH	(WAG)	Roetgen	100,00	26 020 ⁸⁾	2 454 ⁸⁾
Institut für Wasser- und Abwasseranalytik GmbH	(IWA)	Aachen	76,00	100	-5

1 Wertansätze zum 31. Dezember 2023

2 nach Ergebnisabführung

3 Anteile werden über die STAWAG Energie GmbH gehalten.

4 Anteile werden über die Solar Power Turnow West I GmbH & Co. KG und die Solar Power Turnow West II GmbH & Co. KG gehalten.

5 Es wird ein „Nicht durch Vermögenseinlagen gedeckter Verlustanteil“ von 453 TEuro ausgewiesen.

6 Anteile werden über die Trave Erneuerbare Energien GmbH & Co. KG gehalten.

7 Anteile werden über die FACTUR Billing Solutions GmbH gehalten.

8 vorläufige Abschlusszahlen

9 Jahresüberschuss vor Gewinnabführung und Ausgleichszahlung an Minderheitsgesellschafter 33 717 TEuro

10 Jahresüberschuss vor Gewinnabführung und Ausgleichszahlung an Minderheitsgesellschafter 52 905 TEuro

11 Es wird ein "Nicht durch Vermögenseinlagen gedeckter Verlustanteil" von 266 642 TEuro ausgewiesen.

12 Anteile werden über Regionetz GmbH gehalten.

13 Anteile werden durch die ELWEA GmbH gehalten.

14 Anteile werden über die Solaranlage Giebelstadt II GmbH & Co. KG gehalten.

Name und Sitz der Gesellschaft		Sitz	Anteil am Kapital in Prozent	Eigenkapital TEuro	Jahresergebnis TEuro
Wesentliche Beteiligungen					
Trianel GmbH	(Trianel)	Aachen	14,18	124 884 ¹⁾	68 788 ¹⁾
Trianel Gaskraftwerk Hamm GmbH & Co. KG	(TGH)	Aachen	18,13	29 727	26 731
Trianel Kohlekraftwerk Lünen GmbH & Co. KG	(TKL)	Lünen	9,80	0 ¹⁾¹⁾	-22 157 ¹⁾
Trianel Gasspeicher Epe GmbH & Co. KG	(TGE)	Aachen	13,70	50 560	11 048
Trianel Erneuerbare Energien GmbH & Co. KG	(TREE)	Aachen	4,4	142 754 ¹⁾	7 076 ¹⁾
PSW Rönkhausen GmbH & Co. KG	(PSW Rönkhausen)	Hagen	50,00	10 772 ¹⁾	1 143 ¹⁾
Stadtwerke Lübeck Energie GmbH	(SW Lübeck)	Lübeck	25,10	131 064 ¹⁾	0 ^{1) 9)}
StadtWerke Rösrath – Energie GmbH	(SW Rösrath)	Rösrath	49,00	5 762 ¹⁾	184 ¹⁾
enewa GmbH	(enewa)	Wachtberg	49,00	12 135	-212
Gemeindewerke Ruppichterath GmbH	(GW Ruppichterath)	Ruppichterath	49,00	5 969 ¹⁾	297 ¹⁾
RegioBoden GmbH	(RegioBoden)	Aachen	50,00 ¹²⁾	25 ¹⁾	-8 ¹⁾
Wilken Pro GmbH	(Wilken Pro)	Ulm	49,00 ⁷⁾	494	132
Trianel Windpark Borkum GmbH & Co. KG	(TWB)	Aachen	6,3 ³⁾	220 265	-51 194
Trianel Windkraftwerk Borkum II GmbH & Co. KG	(TWB II)	Aachen	4,8 ³⁾	0	-50 496
Trianel Onshore Windkraftwerke GmbH & Co. KG	(Trianel Onshore)	Aachen	5,5 ³⁾	48 965 ¹⁾	3 051 ¹⁾
STAWAG Solar GmbH	(STAWAG Solar)	Aachen	50,00 ³⁾	32 034	3 593
Windpark Fischbachhöhe GmbH & Co. KG	(WP Fischbachhöhe)	Aachen	50,00 ³⁾	4 855	312
ELWEA GmbH	(ELWEA)	Bottrop	49,00 ³⁾	2617 ¹⁾	357 ¹⁾
WEA Marl Betreibergesellschaft mbH & Co. KG	(Marl)	Bottrop	100,00 ¹³⁾	833	41
WEA Dorsten Betreibergesellschaft mbH & Co. KG	(Dorsten)	Bottrop	100,00 ¹³⁾	1 352	84
Trave Erneuerbare Energien GmbH & Co. KG	(Trave EE)	Lübeck	50,00 ³⁾	27 016	1 397
Windmüllerei Broderstorf IV GmbH & Co. KG	(WM Broderstorf)	Lübeck	100,00 ⁶⁾	1 917	408
Windpark Bokelfeld GmbH & Co. KG	(WP Bokelfeld)	Lübeck	100,00 ⁶⁾	6 803	445
Regio Nord Wind GmbH	(Regio Nord)	Hamburg	50,00 ⁶⁾	21 ¹⁾	-4 ¹⁾
Trave Erneuerbare Energien Verwaltungs GmbH	(Trave EE Verwaltung)	Lübeck	100,00 ⁶⁾	48	2
Trave Erneuerbare Energien Beteiligungs-Komplementär GmbH	(Trave EE Beteiligung)	Lübeck	100,00 ⁶⁾	42	4
NetAachen GmbH	(NetAachen)	Aachen	16,00	12 118 ¹⁾	3 660 ¹⁾
smartlab Innovationsgesellschaft mbH	(smartlab)	Aachen	30,00	8 660 ¹⁾	-855 ¹⁾
Windpark Strassen GmbH & Co. KG	(Strassen)	Hamburg	50,00 ⁶⁾	117 ¹⁾	1 176 ¹⁾
Windpark Heilshoop GmbH & Co. KG	(Heilshoop)	Lübeck	100,00 ⁶⁾	0	-2
Windpark Rohlsdorf GmbH & Co. KG	(Rohlsdorf)	Lübeck	100,00 ⁶⁾	5 597	-8
Windpark Schülpe-Jevenstedt GmbH & Co. KG	(Schülpe-Jevenstedt)	Lübeck	100,0 ⁶⁾	3 873	-7
Stadtwerke Übach-Palenberg GmbH	(SWÜP)	Übach-Palenberg	25,10	498	398
PSW Verwaltungsgesellschaft mbH	(PSW Verwaltung)	Hagen	50,00	31 ¹⁾	1 ¹⁾
ASEW Energie u. Umwelt Service GmbH & Co KG	(ASEW)	Köln	6,67	1 182	56

(4) Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2024 TEuro	31.12.2023 TEuro
Forderungen aus noch nicht abgelesenen Verbrauch	119 203	124 840
Erhaltene Abschlagszahlungen	112 687	104 026
	6 516	20 814
Übrige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	69 039	36 660
Wertberichtigungen	2 333	821
	73 222	56 653
Restlaufzeiten mehr als 1 Jahr	0	0

Die übrigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen beinhalten Abrechnungen aus der Verbrauchsabrechnung gegen Tarif- und Sondervertragskunden in Höhe von 42 798 TEuro (Vorjahr: 29 712 TEuro).

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen gliedern sich wie folgt:

	31.12.2024 TEuro	31.12.2023 TEuro
Forderung aus Ergebnisabführung	26 965	28 014
Forderungen aus anrechenbaren Steuern	9 776	6 337
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	7 924	2 321
Forderung aus Umsatzsteuer	1 314	1 685
Forderung aus Darlehen	285	15 000
Forderung aus Zinsen	391	104
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	46 655	53 462
davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr	0	0

Die Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen gliedern sich wie folgt:

	31.12.2024 TEuro	31.12.2023 TEuro
Strom- und Gaslieferungen	21 163	29 460
Gewinnabführung	1 876	1 877
Sonstige Lieferungen und Leistungen	746	1 774
Zinsen	668	526
Liquiditätsdarlehen	114	69
Summe	24 567	33 706
davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr	678	595

Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten im Wesentlichen Vorauszahlungen auf bezogene Leistungen im Bereich Abwasser, Geschäftsanteile die zur Veräußerung stehen sowie debitorische Kreditoren. Die sonstigen Vermögensgegenstände mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr belaufen sich auf 15 TEuro (Vorjahr: 8 TEuro).

(5) Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten

Die flüssigen Mittel beinhalten fast ausschließlich Guthaben bei Kreditinstituten.

(6) Rechnungsabgrenzungsposten

Die Rechnungsabgrenzungsposten enthalten im Wesentlichen Abschlagszahlungen für den Strombezug in Höhe von 3091 TEuro (Vorjahr: 2322 TEuro).

(7) Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital wurde im Geschäftsjahr 2024 erhöht und ist in 113 480 Namensaktien zu je 512 Euro Nennwert aufgeteilt. Sämtliche Aktien werden von der E.V.A. gehalten, mit der ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag besteht.

In der Kapitalrücklage sind das Aufgeld gemäß § 272 Absatz 2 Nr. 1 HGB (1 023 TEuro) aus einer früheren Kapitalerhöhung und die Zuzahlungen der E.V.A. gemäß § 272 Absatz 2 Nr. 4 HGB (17 686 TEuro) sowie eine Sachkapitalerhöhung im laufenden Geschäftsjahr (39.661 Teuro) enthalten.

Die Gewinnrücklagen enthalten 3 329 TEuro gesetzliche Rücklagen und 128 315 TEuro andere Gewinnrücklagen.

(8) Sonderposten für Zuschüsse

Bei den erhaltenen Baukostenzuschüssen für das vorgelagerte Netz und bei den Hausanschlusskostenbeiträgen betrugen die planmäßigen Auflösungen zugunsten der Umsatzerlöse 3960 TEuro (Vorjahr: 224 TEuro).

(9) Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen umfassen im Wesentlichen die drohenden Verluste aus schwebenden Geschäften (89 813 TEuro), die vorrangig aus Bezugsverträgen resultieren, die ungewissen Verpflichtungen aus noch ausstehenden Rechnungen für erbrachte Lieferungen und Leistungen (48 873 TEuro), den Personalbereich (6 783 TEuro) sowie die Abrechnungsverpflichtungen aus der Verbrauchsabrechnung (1370 TEuro).

(10) Verbindlichkeiten

Verbindlichkeitenspiegel	31.12.2024 Gesamt TEuro	davon mit Restlaufzeiten			31.12.2023 Gesamt TEuro	davon mit Restlaufzeiten		
		bis zu einem Jahr TEuro	mehr als ein Jahr TEuro	davon mehr als fünf Jahre TEuro		bis zu einem Jahr TEuro	mehr als ein Jahr TEuro	davon mehr als fünf Jahre TEuro
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	139.821	33.972	105.849	36.347	128.198	12.068	116.130	48.124
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	25.302	25.302	0	0	1.893	1.893	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	102.034	102.034	0	0	123.982	123.982	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungsunternehmen	22.110	22.110	0	0	9.778	9.778	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	69.048	54.048	15.000	0	41.746	41.746	0	0
davon aus Steuern	(4.956)	(4.956)	(0)	(0)	(528)	(528)	(0)	(0)
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	(0)	(0)	(0)	(0)	(42)	(42)	(0)	(0)
Verbindlichkeiten insgesamt	358.315	237.466	120.849	36.347	305.597	189.467	116.130	48.124

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen gliedern sich wie folgt:

	31.12.2024 TEuro	31.12.2023 TEuro
Verbindlichkeiten aus Gewinnabführung	47 633	73 676
Verbindlichkeiten aus Cash-Pooling	30 056	42 537
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	20 516	5 112
Verbindlichkeiten aus Umsatzsteuer	3008	231
Verbindlichkeiten aus anrechenbaren Steuern	719	2 426
Verbindlichkeiten aus Zinsen	102	0
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	102 034	123 982

Die Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betreffen überwiegend den Bezug von Strom, Gas und Wasser.

Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten im Wesentlichen:

	31.12.2024 TEuro	31.12.2023 TEuro
Darlehen der Stadt Aachen	24 000	24 000
Verpflichtung zur Abgabe von Emissionszertifikaten	13 344	8 738
Erstattungsverpflichtung aus Energie- und Wasserabrechnung	13 328	6 710
Ausgleichszahlung an Minderheitsgesellschafter	12 069	0
Steuern vom Einkommen und Ertrag	2 247	0
Stromsteuer	1 636	184
Energiesteuer	551	0
Lohnsteuer	514	339

(11) Rechnungsabgrenzungsposten

Die Rechnungsabgrenzungsposten resultieren aus erhaltenen Zahlungen, die in Folgejahren zu einem wirtschaftlichen Ertrag führen.

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

(12) Umsatzerlöse

Die Nettoumsatzerlöse gliedern sich wie folgt:

	2024 TEuro	2023 TEuro
Stromverkauf	232 632	180 523
Gasverkauf	192 209	248 468
Stromerzeugung	99 335	127 469
Wasserverkauf	68 257	32 995
Fernwärmeverkauf	39 559	31 037
Stadtentwässerung	25 016	23 967
Strom Netz	13 336	0
Energiedienstleistung	12 660	0
Baukostenzuschüsse	3 960	0
Grundbesitzwirtschaft	3 744	3 955
Gas Netz	2 951	0
Nebengeschäfte	35 903	22 757
	729 562	671 173

Die Umsätze mit verbundenen Unternehmen beliefen sich insgesamt auf 41 615 TEuro (Vorjahr: 44 756 TEuro).

(13) Sonstige betriebliche Erträge

Die Erträge aus verbundenen Unternehmen beliefen sich insgesamt auf 9 851 TEuro (Vorjahr: 9 273 TEuro). Die sonstigen periodenfremden Erträge belaufen sich auf 20 777 TEuro (Vorjahr: 2 296 TEuro).

(14) Materialaufwand

Die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe umfassen fast ausschließlich den Energie- und Wasserbezug mit 426 691 TEuro (Vorjahr: 426 520 TEuro) und enthalten mit 21 366 TEuro (Vorjahr: 14 907 TEuro) Aufwendungen mit verbundenen Unternehmen. In den Aufwendungen für bezogene Leistungen sind Aufwendungen mit verbundenen Unternehmen in Höhe von 127 578 TEuro (Vorjahr: 121 007 TEuro) enthalten. Diese resultieren im Wesentlichen aus Netzentgelten an die Regionetz.

(15) Personalaufwand

Die Personalaufwendungen beinhalten Aufwendungen für die Altersversorgung in Höhe von 3 673 TEuro (Vorjahr: Aufwendungen von 18 581 TEuro).

Die Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betrug im Jahresdurchschnitt:

	2024	2023
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Vollzeit	110	93
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Teilzeit	22	17
	132	110

(16) Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten im Wesentlichen:

	2024 TEuro	2023 TEuro
Aufwendungen von verbundenen Unternehmen	22 542	17 893
Konzessionsabgaben	17 367	13 343
EDV-Aufwendungen und Büromaterial	12 077	4 152
Beratungsleistungen	7 110	3 515
Marketingaufwand	6 066	3 412
Drohende Verluste aus schwebenden Geschäften	4 136	17 014
Versicherungen	1 803	439
Periodenfremde Aufwendungen	1 693	860
Verbandsbeiträge	701	542

(17) Finanzergebnis

Die Erträge aus Gewinnabführungsverträgen betreffen die Jahresergebnisse der verbundenen Unternehmen Regionetz GmbH, Aachen, (Regionetz), STAWAG Energie GmbH, Aachen, (STAWAG Energie) und FACTUR Billing Solutions GmbH, Aachen, (FACTUR).

Die Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens betreffen mit 250 TEuro (Vorjahr: 252 TEuro) verbundene Unternehmen.

Bei den sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen wurden Zinserträge mit verbundenen Unternehmen in Höhe von 473 TEuro (Vorjahr: 578 TEuro) erzielt. In den Zinsaufwendungen sind Zinsanteile von 1 724 TEuro (Vorjahr: 1 772 TEuro) aus Rückstellungszuführungen für Pensionsverpflichtungen ausgewiesen und es beinhaltet darüber hinaus Zinsaufwendungen mit verbundenen Unternehmen in Höhe von 456 TEuro (Vorjahr: 196 TEuro).

SONSTIGE ANGABEN

Geschäfte größeren Umfangs, die mit verbundenen Unternehmen sowie mit assoziierten Unternehmen der STAWAG getätigt wurden (§ 6 b Abs. 2 EnWG)

	2024 Mio. Euro	2023 Mio. Euro
Verbundene Unternehmen		
Umsatzerlöse Regionetz	29,4	40,7
davon Energie und Wasserverkauf	18,9	31,0
davon andere Dienstleistungen	10,5	9,7
Materialaufwand Regionetz	155,3	135,0
davon Energiebezug	9,2	14,9
davon Netzentgelte	86,3	88,0
davon sonstige Fremdleistungen	59,8	32,1
Materialaufwand E.V.A.	1,0	0,9
Materialaufwand Wasserbezug WAG	12,1	0
Summe Materialaufwand	168,4	135,9
Sonstiger betrieblicher Aufwand E.V.A.	10,6	8,9
Sonstiger betrieblicher Aufwand FACTUR	10,5	8,4
Sonstiger betrieblicher Aufwand Regionetz	1,0	0,2
Sonstiger betrieblicher Aufwand APAG	0,2	0,2
Sonstiger betrieblicher Aufwand ASEAG	0,1	0,2
Sonstiger betrieblicher Aufwand WAG	0,1	0
Summe des sonstigen betrieblichen Aufwands	22,5	17,9

	2024 Mio. Euro	2023 Mio. Euro
Beteiligungsunternehmen		
Umsatzerlöse Energiehandel Trianel	141,7	196,9
Materialaufwand Energiebezug Trianel	64,5	147,6
Materialaufwand Energiebezug TKL	38,6	40,9
Materialaufwand Wasserbezug WAG	0	9,4
Summe Materialaufwand	103,1	197,9

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE

Bürgschaften bestanden bis zur Höhe von 23,1 Mio. Euro (Vorjahr: 19 Mio. Euro) für Zahlungsverpflichtungen der Trianel GmbH, Aachen, (Trianel) aus Energiehandelsgeschäften. Auf Basis der Wirtschaftsplanung der Trianel ist mit keiner Inanspruchnahme zu rechnen.

Zur Absicherung der Bankverbindlichkeiten der Trianel Gasspeicher Epe GmbH & Co. KG, Aachen, (TGE) hat die STAWAG laut Rahmenkreditlinie – wie im Vorjahr in Höhe von 135 Mio. Euro – ihre Geschäftsanteile einschließlich der Gewinnanteile an dieser Gesellschaft verpfändet. Die TGE hat bislang alle Raten fristgerecht an die Kreditinstitute zurückgezahlt, sodass davon auszugehen ist, dass die Gesellschaft die Verpflichtungen auch weiterhin vertragsgemäß erfüllen wird. Mit einer Inanspruchnahme ist folglich nicht zu rechnen.

SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Im Rahmen der Restrukturierung der TGH hat die STAWAG am 16. März 2015 einen Darlehensvertrag mit der TGH geschlossen. In diesem Darlehensvertrag verpflichtet sich die STAWAG, der TGH ein Darlehen von bis zu 18,4 Mio. Euro zu gewähren. Die TGH hat bisher 11,5 Mio. Euro in Anspruch genommen. Somit kann die TGH noch bis zu 6,9 Mio. Euro aus diesem Darlehensvertrag abrufen. Die TGH geht in ihrer Planung davon aus, dass die noch nicht abgerufenen Mittel nicht benötigt werden und das volle Darlehen bis zum Jahr 2029 getilgt wird.

Im Rahmen von erworbenen Beteiligungen wurden jährliche Ergebnisgarantien in dieser Versorgungssparte von bis zu 280 TEuro (Vorjahr: 280 TEuro) gegeben. Eine Inanspruchnahme wird abhängig vom Akquisitionserfolg der Gesellschaft sein. Wenn die Beteiligungsgesellschaften nicht die Ergebnisse in der garantierten Höhe erreichen, erfolgt der Ausgleich durch eine Einlage ins Eigenkapital der Beteiligungsgesellschaft in Höhe der Differenz zwischen den tatsächlichen Ergebnissen und den garantierten Ergebnissen. Es ist davon auszugehen, dass die Beteiligungsgesellschaften nicht in jedem Geschäftsjahr die Ergebnisse in der garantierten Höhe erreichen werden.

Am Bilanzstichtag bestanden sonstige finanzielle Verpflichtungen im Wesentlichen aus schwebenden Beschaffungsverträgen für den Bezug von Strom (124,9 Mio. Euro) und für den Bezug von Gas (80,7 Mio. Euro) in Höhe von insgesamt ca. 205,6 Mio. Euro. Des Weiteren bestehen kurzfristige Dienstleistungsverträge mit den verbundenen Unternehmen Regio-netz (144,4 Mio. Euro p. a.), E.V.A. (11,6 Mio. Euro p. a.) und FACTUR (10,5 Mio. Euro p. a.). Bei den Wertangaben handelt es sich um geschätzte Werte auf Basis der Unternehmensplanung. Das Bestellobligo aus erteilten Aufträgen betrug 1,2 Mio. Euro (Vorjahr: 3,5 Mio. Euro).

Verpflichtungen aus Miet- und Wartungsverträgen, aus sonstigen Dauerschuldverhältnissen sowie aus hinterlegten Sicherheiten bestehen nur in geschäftsüblichem Umfang und sind für die Beurteilung der Finanzlage insgesamt von untergeordneter Bedeutung.

Die STAWAG setzte im abgelaufenen Geschäftsjahr die folgenden derivativen Finanzinstrumente zur Absicherung von Zins-, Kohle-, Strom- und Gaspreisschwankungen ein:

Nr.	Produkt	Bezeichnung	Referenz	Nominalwert TEuro	Zeitwert TEuro	Laufzeit
1	SWAP	Zinsswap	3797898	2917	-165	Juni 2028
2	SWAP	Zinsswap	1004489	5000	26	Juni 2029
3	SWAP	Zinsswap	7881275	515	-17	Juni 2027
4	SWAP	Zinsswap	5859611 UK	250	2	Mai 2025
5	Forward	Gas-Forward		12037	-886	April 2025

Im Rahmen der Aufnahme von variablen Darlehen hat die STAWAG die unter den Nummern 1 bis 4 aufgeführten Sicherungsgeschäfte abgeschlossen. Die Darlehen (Grundgeschäfte) werden mit den Sicherungsgeschäften zusammengefasst. Die Angaben zu den Zeitwerten beruhen auf den Berechnungen des Kreditinstituts, das die Derivate ausgegeben hat. Die Ermittlung erfolgte anhand bankinterner Bewertungsmethoden. Die Derivate, die unter den Nummern 1 bis 4 aufgeführt werden, weisen neben Betragsidentität auch die gleiche Laufzeit auf und sind aufgrund der deckungsgleichen Beziehungen nicht bilanziert (Critical-Term-Match-Methode im Rahmen des Micro-Hedgings). Es wurde die Einfrierungsmethode verwendet.

Die STAWAG hat, aufgeführt unter Nummer 5, für das Jahr 2025 zu einem im Voraus definierten Preis 292 294 MWh Erdgas verkauft. Der Forward ist durch den Bestand im Gasspeicher besichert. Der Marktwert ergibt sich nach interner Gegenüberstellung von Festpreis des Forwards und der Bewertung des Gasbestands zum gleitenden Durchschnitt am Bilanzstichtag.

Die Energiebeschaffungs- und die Energieabsatzverträge (Strom und Gas) werden abweichend vom Grundsatz der Einzelbewertung zusammengefasst. Die Bilanzierung und die Bewertung erfolgen unter Beachtung der Stellungnahme des Instituts der Wirtschaftsprüfer vom 30. September 2015 (IDW RS ÖFA 3). Es besteht ein angemessenes energiewirtschaftliches Steuerungssystem, aus dem die gebildeten Vertragsportfolios nach der Homogenität der Risiken abgeleitet wurden. Daran orientiert sich der Aufbau der Mengen-, der Preis- und der Ergebnisplanung der Portfolios. Die konkreten Beschaffungs- und Vermarktungsprozesse sowie ihre Überwachung setzen die Vorgaben des Steuerungssystems um. Die durch den Abschluss von Verträgen mit Kunden zu liefernden Mengen an Strom oder an Gas werden durch das Portfoliomanagement je Kundenvertrag einzeln (back-to-back) oder zusammengefasst beschafft.

Das Portfoliomanagement strukturiert die Beschaffung und den Absatz der Energiemengen Strom oder Gas jeweils getrennt in Büchern (unter anderem Vertriebsbuch, Beschaffungsbuch). Das implementierte Risikomanagementsystem erfasst die aggregierten Positionen auf Basis von vorgegebenen Risikolimiten, die ebenso wie die zur Angebotskalkulation und zur Bewertung verwendeten Preiskurven täglich durch das Risikocontrolling überwacht werden. Die implementierte Deckungsbeitragsrechnung erfasst jedes gebildete Vertragsportfolio. Dabei werden interne Geschäfte zwischen den Vertragsportfolios zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen und in die jeweilige Deckungsbeitragsrechnung einbezogen. Zurechenbare Gemeinkosten werden angemessen berücksichtigt. Die Bewertungszeiträume bestehen aufgrund der rollierenden Durchführung der Sicherungstransaktionen für einen unbegrenzten Zeitraum. Aktuell sind Zeiträume bis zum Lieferjahr 2026 betroffen. Sollte die Deckungsbeitragsrechnung eines Vertragsportfolios einen negativen Deckungsbeitrag aufweisen, wird hierfür eine Drohverlustrückstellung gebildet.

NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge oder Ereignisse von besonderer Bedeutung nach Ende des Geschäftsjahres, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft wesentlich beeinflusst haben, sind nicht eingetreten.

ANGABEN ZU DEN ORGANEN DER GESELLSCHAFT

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten für ihre Tätigkeit eine pauschale Aufwands-entschädigung in Höhe von 3,5 TEuro, dabei erhält der Vorsitzende den 2-fachen Betrag sowie der erste und der zweite stellvertretende Vorsitzende erhalten jeweils den 1,5-fachen Betrag. Darüber hinaus wird pro Sitzung und Teilnehmer ein Betrag von 200 Euro vergütet. Die Bezüge der Aufsichtsräte teilen sich wie folgt auf:

Mitglieder des Aufsichtsrats per 31.12.2024	Gesamtbezüge in TEuro
Harald Baal, Vorsitzender	9,2
Jöran Stettner, 1. stellv. Vorsitzender	7,3
Guido Finke, 2. stellv. Vorsitzender	6,4
Wilfried Warmbrunn	2,6
Udo Becker	5,1
Julia Brinner	5,1
Leo Deumens	5,5
Quentin Duppach	3,3
Elke Eschweiler	5,1
Dr. Benjamin Fadavian	0,6
Annekathrin Grehling	4,3
Dr. Thomas Griesse	5,1
Dr. Tim Grüttemeier	0,6
Swetlana Kesler	4,7
Sibylle Keupen	5,7
Daniela Parting	5,5
Michael Servos	4,9
Domink Weber	5,1
Summe gesamt	86,1

Ehemalige Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene erhielten im Geschäftsjahr 607 TEuro (Vorjahr: 568 TEuro); für diesen Personenkreis bestehen Pensionsrückstellungen von 7165 TEuro (Vorjahr: 7446 TEuro).

Die Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder bestehen aus einem Jahresfestgehalt, einer erfolgsabhängigen Tantieme sowie Sachbezügen. Der Vorstand erhielt im Geschäftsjahr eine Gesamtvergütung in Höhe von 884,9 TEuro, die sich wie folgt zusammensetzt:

Name	Fest- vergütung TEuro	Tantieme TEuro	Sach- bezug TEuro	Summe TEuro
Dr. Christian Becker	326,4	102,0	21,1	449,5
Wilfried Ullrich	326,4	102,0	7,0	435,4

Die Angabe nach § 285 Nr. 17 HGB über das berechnete Gesamthonorar des Abschlussprüfers wird im Konzernabschluss der E.V.A. gemacht.

AUFSICHTSRAT

Harald Baal, Vorsitzender	Steuerberater, selbstständig
Jöran Stettner, 1. stellvertretender Vorsitzender	Doktorand, RWTH
Guido Finke* 2. stellvertretender Vorsitzender	freigestellter Betriebsratsvorsitzender, Regionetz
Udo Becker*	freigestellter Betriebsratsvorsitzender, Regionetz
Julia Brinner	Ingenieurin, Trianel GmbH
Leo Deumens	Arbeiter, Deutsche Post
Quentin Duppach* (ab 17. Juni 2024)	Energiehändler, STAWAG
Elke Eschweiler	Fraktionsgeschäftsführerin, CDU Aachen
Dr. Benjamin Fadavian (ab 18. November 2024)	Bürgermeister, Stadt Herzogenrath
Annekathrin Grehling	Stadtkämmerin, Stadt Aachen
Dr. Thomas Griese	Pensionär
Dr. Tim Grüttemeier (ab 18. November 2024)	Städtereignisrat, StädteRegion Aachen
Swetlana Kesler*	kaufm. Angestellte, FACTUR
Sibylle Keupen	Oberbürgermeisterin, Stadt Aachen
Daniela Parting	Fraktionsgeschäftsführerin, SPD Aachen
Michael Servos	Mathematiker, Forschungsvereinigung Programmiersprachen für Fertigungseinrichtungen
Wilfried Warmbrunn* (bis 16. Juni 2024)	Leiter Stabsstelle Quartiersentwicklung, STAWAG
Dominik Weber*	Betriebsratsvorsitzender, STAWAG

* Vertreter der Arbeitnehmer

VORSTAND

Dr. Christian Becker, Diplom-Ingenieur	Vorstand Finanzen und Erzeugung
Wilfried Ullrich, Diplom-Kaufmann, Diplom-Verwaltungswissenschaftler	Vorstand Vertrieb und Netz

KONZERNABSCHLUSS

Die STAWAG stellt freiwillig einen eigenen Konzernabschluss sowie Konzernlagebericht auf (kleinster Konsolidierungskreis), der am Sitz der Gesellschaft verfügbar ist. Der Jahresabschluss der STAWAG wird in den Konzernabschluss der E.V.A. einbezogen, die den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen aufstellt. Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht der E.V.A. (HRB 956) werden im Unternehmensregister veröffentlicht.

JAHRESERGEBNIS

Aus dem Jahresergebnis in Höhe von 69,7 Mio. Euro werden aufgrund des Ergebnisabführungsvertrages an die E.V.A. 47,6 Mio. Euro und als Ausgleichszahlung an den Minderheitsgesellschafter entworfen 12,1 Mio. Euro abgeführt. Die verbleibenden 10 Mio. Euro werden in die Gewinnrücklagen eingestellt. Das Geschäftsjahr schließt daher ausgeglichen.

Aachen, den 3. Juni 2025

STAWAG – Stadt- und Städteregionswerke
Aachen AG

Der Vorstand

Dr. Christian Becker Wilfried Ullrich

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

AN DIE STAWAG – STADT- UND STÄDTEREGIONSWERKE AACHEN AG

VERMERK ÜBER DIE PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES UND DES LAGEBERICHTS

PRÜFUNGSURTEILE

Wir haben den Jahresabschluss der STAWAG – Stadt- und Städteregionswerke Aachen AG – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2024 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2024 bis zum 31. Dezember 2024 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der STAWAG – Stadt- und Städteregionswerke Aachen AG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2024 bis zum 31. Dezember 2024 geprüft. Die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289 f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote) haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2024 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2024 bis zum 31. Dezember 2024 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

GRUNDLAGE FÜR DIE PRÜFUNGSURTEILE

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

SONSTIGE INFORMATIONEN

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen "die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289 f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote)".

>>

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die oben genannten sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zu den inhaltlich geprüften Lageberichtsangaben oder zu unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

VERANTWORTUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER UND DES AUFSICHTSRATS FÜR DEN JAHRESABSCHLUSS UND DEN LAGEBERICHT

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen (d. h. Manipulationen der Rechnungslegung und Vermögensschädigungen) oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber

hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

VERANTWORTUNG DES ABSCHLUSSPRÜFERS FÜR DIE PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES UND DES LAGEBERICHTS

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen und Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass eine aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellung nicht aufgedeckt wird, ist höher als das Risiko, dass eine aus Irrtümern resultierende wesentliche falsche Darstellung nicht aufgedeckt wird, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- erlangen wir ein Verständnis von den für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollen und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft bzw. dieser Vorkehrungen und Maßnahmen abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.

– ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.

– beurteilen wir Darstellung, Aufbau und Inhalt des Jahresabschlusses insgesamt einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.

– beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Unternehmens.

– führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

>>

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel in internen Kontrollen, die wir während unserer Prüfung feststellen.

SONSTIGE GESETZLICHE UND ANDERE RECHTLICHE ANFORDERUNGEN

VERMERK ÜBER DIE PRÜFUNG DER EINHALTUNG DER RECHNUNGSLEGUNGSPFLICHTEN NACH § 6B ABS. 3 ENWG UND § 3 ABS. 4 SATZ 2 MSBG

PRÜFUNGSURTEIL

Wir haben geprüft, ob die Gesellschaft ihre Pflichten nach § 6b Abs. 3 Sätze 1 bis 5 EnWG zur Führung getrennter Konten für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2024 bis zum 31. Dezember 2024 eingehalten hat. Darüber hinaus haben wir die Tätigkeitsabschlüsse für die Tätigkeiten „Elektrizitätsverteilung“, „Gasverteilung“, „Elektrizitätsnetzverpachtung“, „Gasnetzverpachtung“ und „Grundzuständiger Messstellenbetrieb für moderne Messeinrichtungen und intelligente Messsysteme Elektrizität“ nach § 6b Abs. 3 Satz 1 EnWG sowie § 3 Abs. 4 Satz 2 MsbG – bestehend jeweils aus der Bilanz zum 31. Dezember 2024 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2024 bis zum 31. Dezember 2024 sowie die als Anlage beigefügten Angaben zu den Rechnungslegungsmethoden für die Aufstellung der Tätigkeitsabschlüsse – geprüft.

- Nach unserer Beurteilung wurden die Pflichten nach § 6b Abs. 3 Sätze 1 bis 5 EnWG und § 3 Abs. 4 Satz 2 MsbG zur Führung getrennter Konten in allen wesentlichen Belangen eingehalten.
- Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entsprechen die beigefügten Tätigkeitsabschlüsse in allen wesentlichen Belangen den deutschen Vorschriften des § 6b Abs. 3 Sätze 5 bis 7 EnWG und des § 3 Abs. 4 Satz 2 MsbG.

GRUNDLAGE FÜR DAS PRÜFUNGSURTEIL

Wir haben unsere Prüfung der Einhaltung der Pflichten zur Führung getrennter Konten und der Tätigkeitsabschlüsse in Übereinstimmung mit § 6b Abs. 5 EnWG unter Beachtung des IDW Prüfungsstandards: Prüfung nach § 6b Energiewirtschaftsgesetz (IDW PS 610 n.F.) durchgeführt.

Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung der Einhaltung der Rechnungslegungspflichten nach § 6b Abs. 3 EnWG und § 3 Abs. 4 Satz 2 MsbG“ weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir wenden als Wirtschaftsprüfungsgesellschaft die Anforderungen des IDW Qualitätssicherungsstandards: Anforderungen an die Qualitätssicherung in der Wirtschaftsprüferpraxis (IDW QS 1) an. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zur Einhaltung der Rechnungslegungspflichten nach § 6b Abs. 3 EnWG und § 3 Abs. 4 Satz 2 MsbG zu dienen.

VERANTWORTUNG DER GESETZLICHEN VERRETER UND DES AUFSICHTSRATS FÜR DIE EINHALTUNG DER RECHNUNGSLEGUNGSPFLICHTEN NACH § 6B ABS. 3 ENWG UND § 3 ABS. 4 SATZ 2 MSBG

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Einhaltung der Pflichten nach § 6b Abs. 3 Sätze 1 bis 5 EnWG und § 3 Abs. 4 Satz 2 MsbG zur Führung getrennter Konten. Die gesetzlichen Vertreter sind auch verantwortlich für die Aufstellung der Tätigkeitsabschlüsse nach den deutschen Vorschriften des § 6b Abs. 3 Sätze 5 bis 7 EnWG und des § 3 Abs. 4 Satz 2 MsbG.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachtet haben, um die Pflichten zur Führung getrennter Konten einzuhalten.

Die Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für die Tätigkeitsabschlüsse entspricht der im Abschnitt „Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und den Lagebericht“ hinsichtlich des Jahresabschlusses beschriebenen Verantwortung mit der Ausnahme, dass der jeweilige Tätigkeitsabschluss kein unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Tätigkeit zu vermitteln braucht.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung der Einhaltung der Rechnungslegungspflichten der Gesellschaft nach § 6b Abs. 3 EnWG und § 3 Abs. 4 Satz 2 MsbG.

VERANTWORTUNG DES ABSCHLUSSPRÜFERS FÜR DIE PRÜFUNG DER EINHALTUNG DER RECHNUNGSLEGUNGSPFLICHTEN NACH § 6b ABS. 3 ENWG UND § 3 ABS. 4 SATZ 2 MSBG

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen,

- ob die gesetzlichen Vertreter ihre Pflichten nach § 6b Abs. 3 Sätze 1 bis 5 EnWG und § 3 Abs. 4 Satz 2 MsbG zur Führung getrennter Konten in allen wesentlichen Belangen eingehalten haben und
- ob die Tätigkeitsabschlüsse in allen wesentlichen Belangen den deutschen Vorschriften des § 6b Abs. 3 Sätze 5 bis 7 EnWG und des § 3 Abs. 4 Satz 2 MsbG entsprechen.

Ferner umfasst unsere Zielsetzung, einen Vermerk in den Bestätigungsvermerk aufzunehmen, der unser Prüfungsurteil zur Einhaltung der Rechnungslegungspflichten nach § 6b Abs. 3 EnWG beinhaltet.

Die Prüfung der Einhaltung der Pflichten nach § 6b Abs. 3 Sätze 1 bis 5 EnWG und § 3 Abs. 4 Satz 2 MsbG zur Führung getrennter Konten umfasst die Beurteilung, ob die Zuordnung der Konten zu den Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 Sätze 1 bis 4 EnWG sowie nach § 3 Abs. 4 Satz 2 MsbG sachgerecht und nachvollziehbar erfolgt ist und der Grundsatz der Stetigkeit beachtet wurde.

Unsere Verantwortung für die Prüfung der Tätigkeitsabschlüsse entspricht der im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ hinsichtlich des Jahresabschlusses beschriebenen Verantwortung mit der Ausnahme, dass wir für den jeweiligen Tätigkeitsabschluss keine Beurteilung der sachgerechten Gesamtdarstellung vornehmen können.

Duisburg, den 3. Juni 2025

PKF FASSELT
Partnerschaft mbB
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft
Rechtsanwälte

Hünger
Wirtschaftsprüfer

Pentschev
Wirtschaftsprüfer

KONZERN- ABSCHLUSS

STAWAG-Konzern

- Lagebericht · 102
- Konzernbilanz · 134
- Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung · 136
- Konzernanhang · 137
- Entwicklung des STAWAG-Konzern-Anlagevermögens · 142
- Kapitalflussrechnung · 153
- Konzerneigenkapitalspiegel · 154

KONZERN-LAGEBERICHT

FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2024

GRUNDLAGE DES UNTERNEHMENS UND GESCHÄFTSMODELL

Im Zuge einer Neuordnung der Energie- und Wasserversorgung in der Region Aachen wurde im Geschäftsjahr 2024 eine umfassende Kooperation zwischen der Stadtwerke Aachen Aktiengesellschaft und der enwor – energie und wasser vor ort GmbH, Herzogenrath (enwor) umgesetzt. Die enwor hat dabei ihren gesamten operativen Geschäftsbetrieb inklusive ihrer Vermögenswerte und Beteiligungen am 1. Oktober 2024 mit wirtschaftlicher Rückwirkung zum 1. Januar 2024 im Wege der Ausgliederung gemäß § 123 Abs. 3 Nr. 1 UmwG auf die Stadtwerke Aachen Aktiengesellschaft, die zugleich in STAWAG – Stadt- und Städteregionswerke Aachen AG (STAWAG) umfirmiert wurde, übertragen. Gleichzeitig hat die STAWAG ihr Grundkapital erhöht und die enwor hat als weiter fortbestehende Holdinggesellschaft Aktien in Höhe von 25,1 Prozent des Grundkapitals der STAWAG erhalten. Mit 74,9 Prozent bleibt die Energieversorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH Aachen, Aachen, (E.V.A.) Mehrheitsaktionärin der STAWAG. Die STAWAG fungiert damit weiterhin als Organgesellschaft der E.V.A. und leistet eine Ausgleichszahlung – aufgeteilt in einen festen als auch einen variablen Anteil – an die enwor als außenstehende Gesellschafterin.

Im Zuge des Zusammenschlusses sind hinsichtlich der übertragenen Vermögenswerte die Stromnetze in Herzogenrath und Würselen, das Gasnetz in Herzogenrath, die Wassernetze in Stolberg, Herzogenrath, Eschweiler, Alsdorf, Baesweiler, Würselen und Roetgen, die Straßenbeleuchtung in Herzogenrath sowie die bestehenden Fernwärme- und Telekommunikationsnetze Eigentumsrechtlich von der enwor auf die STAWAG übergegangen. Die technische Betriebsführung für die auf die STAWAG übergegangenen Wassernetze und die Fernwärme- sowie Telekommunikationsnetze erbringt seit dem 1. Oktober 2024 die

Regionetz GmbH, Aachen, (Regionetz). Des Weiteren hat die Regionetz, zunächst im Zuge einer Interimsbetriebsführung und ab dem 1. Januar 2025 durch eine Pacht der beiden Stromnetze und des Gasnetzes, den Strom-Netzbetrieb in Herzogenrath und Würselen sowie auch den Gas-Netzbetrieb in Herzogenrath übernommen.

Des Weiteren sind auch die bisherigen Anteile der enwor an den nachfolgenden Tochter- bzw. Beteiligungsgesellschaften am 1. Oktober 2024 auf die STAWAG übergegangen. Hierbei handelt es sich um die enwor Netz GmbH, Herzogenrath, (enwor Netz) die WAG Wassergewinnungs- und -aufbereitungsgesellschaft Nordeifel mbH, Roetgen, (WAG), die Stadtwerke Übach-Palenberg GmbH, Übach-Palenberg, (SWÜP), das Institut für Wasser- und Abwasseranalytik GmbH (IWA), Aachen, (IWA), die Trianel GmbH, Aachen, (Trianel), die Trianel Kohlekraftwerk Lünen GmbH & Co. KG, Lünen, (TKL), die Trianel Gas-kraftwerk Hamm GmbH & Co. KG, Aachen, (TGH), die Trianel Windpark Borkum GmbH & Co. KG, Aachen, (TWB), die Trianel Windkraftwerke Borkum II GmbH & Co. KG, Oldenburg, (TWB II), die Trianel Onshore Windkraftwerke GmbH & Co. KG, Aachen, (TOW), Trianel Erneuerbare Energien GmbH & Co. KG, Aachen, (TEE), die STAWAG Solar GmbH, Aachen, (STAWAG Solar), die Solaranlage Giebelstadt II GmbH & Co. KG, Aachen, (SA Giebelstadt II), die Solarpark Ronneburg GmbH & Co. KG, Aachen, (SP Ronneburg), die Windpark Oberwesel II GmbH & Co. KG, Aachen, (WP Oberwesel II), die Windpark Oberwesel III GmbH & Co. KG, Aachen, (WP Oberwesel III), und die Windpark Beltheim II GmbH & Co. KG, Aachen, (WP Beltheim II). Die Beteiligungen, die den erneuerbaren Energien zuzuordnen sind, wurden zum 31. Dezember 2024 im Rahmen einer Ketteneinbringung von der STAWAG auf die STAWAG Energie übertragen.

Mit Bezug auf den erfolgten Personalübergang sind rund 300 der bisher bei der enwor beschäftigten Mitarbeitenden am 1. Oktober 2024 im Wege von Betriebsteilübergängen nach § 613 a BGB auf die STAWAG und deren Gruppengesellschaften, das heißt auf die E.V.A., die FACTUR Billing Solutions GmbH, Aachen, (FACTUR) und die Regionetz übergegangen. Die Zuordnung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer erfolgte dabei nach funktionalen Kriterien zu den Gesellschaften, in denen sie ihre Funktion in der Organisation der STAWAG-Gruppe ausüben.

Durch die Übertragung des Geschäftsbetriebs der enwor auf die STAWAG fungiert die STAWAG nunmehr als Dienstleister rund um Energie und Wasser sowohl in der Stadt als auch in der StädteRegion Aachen. Kernaufgabe des Unternehmens ist dabei die zuverlässige, preisgünstige und umweltschonende Versorgung der Bürgerinnen und Bürger in der Region Aachen mit Strom, Gas, Wasser und Wärme. Darüber hinaus bietet die STAWAG ihren Kunden in den Segmenten Haushalt, Gewerbe und Industrie umfassende Beratungs- und Serviceleistungen, was den umweltschonenden und effizienten Einsatz von Energie betrifft. Die Tochtergesellschaften der STAWAG sind verantwortlich für den Betrieb und die Unterhaltung der Versorgungsnetze und der städtischen Abwasserkanäle sowie für den zukunftsweisenden Ausbau der Eigenerzeugung, vor allem im Bereich der erneuerbaren Energien. Darüber hinaus werden für lokal und bundesweit agierende Vertriebe wie auch für Verteilnetzbetreiber effiziente Kundenservice-, Markt- und Abrechnungsprozesse, modular auf den Kunden zugeschnitten, angeboten.

Gesteuert werden die vielfältigen Geschäftsaktivitäten innerhalb des STAWAG-Konzerns über eine Bereichs-, eine Geschäftsfeld- und eine Segmentebene. So wird auf der Bereichsebene zwischen „operativem Geschäft“ und „Beteiligungen“ differenziert. Das **operative Geschäft** untergliedert sich innerhalb der STAWAG in die Geschäftsfelder „Kraftwerke/Speicher“, „Wasser (exkl. Vertrieb)“, „Wärme“, „Vertrieb“ und „Sonstige Geschäftsfelder“ sowie in die **operativen Beteiligungen**, die einen bedeutenden Ergebnisbeitrag für das Gesamtergebnis der STAWAG leisten und eine Beteiligungsquote der STAWAG von mindestens 50 Prozent aufweisen.

Das Geschäftsfeld „Kraftwerke/Speicher“ umfasst unter anderem die Beteiligung in Höhe von nunmehr 9,72 Prozent an der TKL mit einem bestehenden Stromliefervertrag zwischen der STAWAG und der TKL. Weiterhin ist dem Geschäftsfeld die Beteiligung an der TGH in Höhe von 18,1 Prozent zugeordnet, das sich in einer zentralen Bewirtschaftung befindet und insofern als reine Finanzbeteiligung der STAWAG fungiert. Letztlich ist dem Geschäftsfeld noch die Beteiligung in Höhe von 13,7 Prozent an der Trianel Gasspeicher Epe GmbH & Co. KG, Aachen, (TGE) mit einem bestehenden Speichernutzungsvertrag zwischen der STAWAG und der TGE zuzuordnen.

Im Geschäftsfeld „Wärme“ wird das Wärmegeschäft inklusive dem Fernwärmenetz, der Inselnetze, der Wärmeerzeugungsanlagen und dem Endkundengeschäft der STAWAG abgebildet. Auf Basis eines zwischen der STAWAG und der Regionetz bestehenden technischen Betriebsführungsvertrags erbringt die Regionetz den Betrieb und die Instandhaltung sowie die Erneuerung und die Erweiterung der Wärmeversorgungsanlagen inklusive der Wärmenetze und der Wärmeübernahmeanlagen bzw. Wärmeübergabeanlagen.

Im Geschäftsfeld „Wasser“ (exklusive Vertrieb) werden neben der Bewirtschaftung der von der enwor auf die STAWAG übergegangenen Wassernetze auch die erweiterte Dienstleistung (technisch und kaufmännisch) für die WAG sowie die bisher von der enwor erbrachte Dienstleistung für die SWÜP abgebildet. Vertriebliche Sachverhalte werden in diesem Geschäftsfeld nicht abgebildet, sondern gebündelt im Vertrieb ausgewiesen. Aufwendungen aus der Bewirtschaftung der Wassernetze werden über eine interne Leistungsverrechnung an den Vertrieb weiterbelastet.

Im Geschäftsfeld „Vertrieb“ sind die lokalen und überregionalen Vertriebs- und Beschaffungsaktivitäten für die Sparten Strom, Gas und Wasser gebündelt. Die ursprünglich vertriebliche Wärmesparte wurde bereits im Geschäftsjahr 2018 in das neue Geschäftsfeld „Wärme“ der STAWAG überführt. Dem Geschäftsfeld „Sonstige Geschäftsfelder“ ist die bestehende Dienstleistungsbeziehung zwischen der STAWAG und der Regionetz für die Erbringung zentraler Dienste und für IT-Dienstleistungen zugeordnet. Weiterhin ist in dem Geschäftsfeld sowohl die Dienstleistungsbeziehung zwischen der STAWAG

und der WAG für die Wassergewinnungsaktivitäten und für die Wasserlabordienstleistungen als auch für das Straßenbeleuchtungs- und Abwassergeschäft abgebildet. Im Zuge der bestehenden Betriebsführungsverträge übernimmt die Regionetz im Innenverhältnis alle Rechte und Pflichten der STAWAG aus dem bestehenden bzw. neuen Straßenbeleuchtungsvertrag mit der Stadt Aachen bzw. der Stadt Herzogenrath und aus dem Abwasserbeseitigungsvertrag zwischen der STAWAG und der Stadt Aachen. Durch den Zusammenschluss mit der enwora ist unter dem Geschäftsfeld auch das Netzeigentum Strom und Gas sowie die Telekommunikation subsumiert. Der Bereich Telekommunikation definiert sich durch die Vermietung von Breitbandkabel an Telekommunikationsunternehmen.

Aus den „operativen Beteiligungen“ vereinnahmt die STAWAG des Weiteren entsprechende Ergebnisbeiträge der Regionetz, der FACTUR, der STAWAG Energie GmbH, Aachen, (STAWAG Energie) sowie der WAG.

Mit Wirkung bereits zum 1. Januar 2018 haben die EWV Energie- und Wasser-Versorgung GmbH, Stolberg, (EWV) und die STAWAG ihre jeweiligen Netzbetreiber-Gesellschaften, die RegioTemp GmbH (vormals: regionetz GmbH), Eschweiler, (RegioTemp) und die INFRAWEST GmbH, Aachen, (INFRAWEST) zusammengeführt. Die bisherige INFRAWEST firmiert seit dem 2. Januar 2018 unter der Firma Regionetz GmbH und führt somit die Firma der bisherigen regionetz GmbH bei anderer Schreibweise fort, die ab dem gleichen Zeitpunkt in RegioTemp GmbH umbenannt wurde. Gesellschafter der Regionetz sind die STAWAG mit einem Anteil von 50,8 Prozent und die EWV mit einem Anteil von 49,2 Prozent. Mit der STAWAG besteht ein Ergebnisabführungsvertrag (EAV), der auch die Ausgleichszahlung an den außenstehenden Gesellschafter EWV regelt. Die Regionetz betreibt aktuell die Stromnetze in den Städten und Gemeinden Aachen, Aldenhoven, Alsdorf, Baesweiler, Eschweiler, Herzogenrath, Jülich (nur Außengebiete), Linnich, Monschau, Rösrath, Ruppichteroth, Simmerath, Stolberg, Titz, Wachtberg und Würselen. Hierbei erfolgt der Betrieb der Stromnetze in Aldenhoven, Baesweiler, Jülich und Linnich im Geschäftsjahr 2024 teilweise durch eine Pacht der Netze von der EWV, die diese wiederum von der heutigen Westenergie AG, Essen, (Westenergie) angepachtet hat. Der Betrieb der Stromnetze in den Kommunen Simme-

rath und Monschau erfolgt ebenfalls durch Pacht von den hundertprozentigen Tochtergesellschaften der STAWAG, der STAWAG Infrastruktur Simmerath GmbH & Co. KG, Simmerath, (Simmerath Infrastruktur) und der STAWAG Infrastruktur Monschau GmbH & Co. KG, Monschau, (Monschau Infrastruktur).

Schließlich werden auch die Stromnetze in Rösrath von der dortigen StadtWerke Rösrath – Energie GmbH, Rösrath, (SWR-E), in Wachtberg von der enewa GmbH, Wachtberg, (enewa) und ab dem 1. Januar 2024 in Ruppichteroth von der dortigen Gemeindewerke Ruppichteroth GmbH, Ruppichteroth, (GWR) im Rahmen eines Pachtmodells betrieben.

Seit dem 31. Dezember 2019 pachtet die Regionetz die Strom- und Gasnetze im Stadtgebiet Alsdorf von der Alsdorf Netz GmbH, Aachen, (ANG). Diese Gesellschaft ist eine gemeinsame Gesellschaft der Stadtwerke Alsdorf GmbH, Alsdorf, (SWA) und der Regionetz. Die Regionetz ist mit 50,1 Prozent der Anteile am Stammkapital Mehrheitsgesellschafterin der Gesellschaft.

Zum 1. Januar 2025 haben die Westenergie und die Regionetz ihre jeweiligen Anteile am Stromnetz in Linnich an die Gelsenwasser Energienetze GmbH, Gelsenkirchen, (GEN GmbH) verkauft. Die Regionetz hat diese zum 1. Januar 2025 wiederum langfristig zurückgepachtet, sodass es zu keiner Änderung beim Netzbetrieb gekommen ist.

Seit dem 1. Januar 2020 pachtet die Regionetz zusätzlich die Gasnetze im Stadtgebiet Dinslaken und im Ortsteil Bruckhausen der Gemeinde Hünxe von der Stadtwerke Dinslaken GmbH, Dinslaken, (SW Dinslaken). Hierzu wurde ein entsprechender Pacht- und Dienstleistungsvertrag mit den SW Dinslaken geschlossen.

Für den Betrieb der Gasnetze ist die Regionetz in den Städten und Gemeinden Aachen, Aldenhoven, Alsdorf, Baesweiler, Dinslaken und Teilen von Hünxe-Bruckhausen, Eschweiler, Gangelt, Geilenkirchen, Herzogenrath, Inden, Langerwehe, Monschau, Niederzier, Roetgen, Selfkant, Simmerath, Stolberg, Titz, Übach-Palenberg, Wassenberg und Würselen verantwortlich. Dabei erfolgt der Betrieb der Gasnetze in Alsdorf, Dinslaken und Hünxe-Bruckhausen im Rahmen eines Pachtmodells, die anderen Netze befinden sich hingegen im Eigentum der Regionetz.

Mit Wirkung zum 31. Dezember 2024 hat die Regionetz die Gasverteilnetze in den Kommunen Selfkant, Gangelt, Wassenberg und Geilenkirchen an die NEW Netz GmbH, Geilenkirchen, (NEW Netz) verkauft und zunächst bis zum 31. Dezember 2025 zurückgepachtet, sodass der Netzbetrieb weiterhin durch die Regionetz erfolgen wird. Zum 1. Januar 2026 wird in diesen Netzen dann der Netzbetreiberwechsel von der Regionetz zur NEW Netz vollzogen. Regionetz übernimmt dann ab dem 1. Januar 2026 im Auftrag der NEW Netz aber zunächst weiter die technische Betriebsführung der jeweiligen Verteilnetze. Zusätzlich wurden ebenfalls zum 31. Dezember 2024 zwei weitere Tochtergesellschaften der Regionetz gegründet. In die Hochdruckring Kreis Heinsberg GmbH, Aachen, (HDEG) hat die Regionetz den Hochdruckring im Kreis Heinsberg eingebracht. An dieser Gesellschaft wird sich zum 1. Januar 2026 dann auch die NEW Netz beteiligen. Die Übach-Palenberg Netz GmbH, Geilenkirchen, (ÜPNG) wurde gemeinsam von Regionetz mit einem Gesellschaftsanteil von 48,3 Prozent und der NEW Netz mit einem Anteil von 51,7 Prozent gegründet. Regionetz und NEW Netz haben in die Gesellschaft die bisher in ihrem Eigentum stehenden Gas- (Regionetz) und Stromnetze (NEW Netz) in Übach-Palenberg eingelegt und zum gleichen Zeitraum jeweils wieder von dieser Gesellschaft zurückgepachtet, sodass sich keine Änderung beim jeweiligen Netzbetrieb ergibt.

Die Regionetz ist über die Belange der Netznutzung im Sinne einer dauerhaften Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit hinaus auch für die Instandhaltung, die Substanzerhaltung und für die Weiterentwicklung der Versorgungsnetze sowie der Versorgungsanlagen zuständig. Die Regulierung des Netzzugangs und der Netznutzungsentgelte erfolgt für die Strom- und Gasnetze durch die Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen, Bonn, (BNetzA). Neben dem Betrieb der regulierten Strom- und Gasnetze übernimmt die Regionetz überdies Leistungen für den Betrieb nicht regulierter Ver- und Entsorgungsnetze, vor allem für die Gesellschafterinnen STAWAG und EWV.

In der STAWAG Energie, einer 100-prozentigen-Tochtergesellschaft der STAWAG, sind die Projektierungs- und Erzeugungskapazitäten im Bereich der Windenergie und der Photovoltaik gebündelt. Die Gesellschaft deckt dabei die gesamte Wertschöpfungskette von der Projektentwicklung bis hin zur Realisierung sowie den Betrieb von Wind- und von Photovoltaikanlagen ab. Bestandteil des Geschäftsmodells ist hierbei auch die (Teil-)Veräußerung von entwickelten Projekten. Im Zuge des Zusammenschlusses mit der enwor sind die Gesellschaftsanteile an den Beteiligungsgesellschaften, die den erneuerbaren Energien zuzuordnen sind, wie TWB, TWB II, TOW, TEE, STAWAG Solar GmbH, SA Giebelstadt II, SP Ronneburg, WP Oberwesel II, WP Oberwesel III und WP Beltheim II, zum 31. Dezember 2024 über eine Ketteneinbringung von der STAWAG auf die STAWAG Energie übergegangen.

Die 100-prozentige-Tochtergesellschaft FACTUR ist ein Dienstleistungsunternehmen, das für lokale und bundesweit agierende Energievertriebe und Verteilnetzbetreiber – wie die Regionetz – effiziente und qualitätsgesicherte Dienstleistungen rund um den Kundenservice, die Ablesung, die Abrechnung sowie das Zahlungs- und Forderungsmanagement erbringt. Das Leistungsspektrum der FACTUR reicht dabei von der Konzeption einer passenden IT-Plattform über den Aufbau, die Einrichtung und die Anbindung notwendiger Subsysteme bis hin zur operativen Übernahme sämtlicher Kundenservice- und Billingprozesse.

Die WAG in der Verantwortung mit der überörtlichen Wassergewinnung und -aufbereitung ist eine 100-prozentige-Tochtergesellschaft der STAWAG. Seit dem Geschäftsjahr 2018 sind sämtliche Anlagen zur Frischwassergewinnung eigentumsrechtlich in der WAG gebündelt. Darunter fallen die Dreilägerbachtalsperre in Roetgen, die Kalltalsperre in Simmerath und sechs Grundwasserwerke. Neben der STAWAG beliefert die WAG die WML Waterleiding Maatschappij Limburg, Limburg, (WML), den Wasserversorgungszweckverband Perlenbach, Monschau, (Zweckverband Perlenbach), die Stadtwerke Düren GmbH, Düren, (SWD) und den Wasserleitungszweckverband Langerwehe, Langerwehe, (Zweckverband Langerwehe) mit Trinkwasser.

Im Bereich „Beteiligungen“ werden die beiden Geschäftsfelder „Stadtwerkebeteiligungen“ und „Sonstige Beteiligungen“ unterschieden. Unter den Stadtwerkebeteiligungen sind die Stadtwerke Lübeck Energie GmbH, Lübeck, (SW Lübeck, Anteilsquote: 25,1 Prozent), die GWR (Anteilsquote: 49 Prozent), die SWR-E (Anteilsquote: 49 Prozent) und die enewa (Anteilsquote: 49 Prozent) gebündelt. Des Weiteren hält die STAWAG mit der SWÜP (Anteilsquote: 25,1 Prozent) im Zuge der Übertragung des Geschäftsbetriebs der enwor auf die STAWAG eine zusätzliche Stadtwerkebeteiligung. Bei den sonstigen Beteiligungen handelt es sich um die NetAachen GmbH, Aachen, (NetAachen, Anteilsquote: 16 Prozent), die Trianel GmbH, Aachen, (Trianel, Anteilsquote: 14,18 Prozent), die Technischen Werke Naumburg GmbH, Naumburg, (TWN, Anteilsquote: 2 Prozent), das IWA (Anteilsquote: 76 Prozent) und die PSW Rönkhausen GmbH & Co. KG, Hagen, (PSW Rönkhausen, Anteilsquote: 50 Prozent).

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Im Jahr 2024 dauerten die geopolitischen Spannungen und die damit verbundenen Unsicherheiten für die Wirtschaft weiter an und spiegelten sich auch in der Entwicklung des Wirtschaftswachstums wider. Während das Bruttoinlandsprodukt (BIP) für das gesamte Jahr 2024 im Euroraum um 0,9 Prozent angestiegen ist, (Quelle: Eurostat – Euroindikatoren, Veröffentlichung vom 7. März 2025) liegt das preisbereinigte BIP in Deutschland gemäß dem Statistischen Bundesamt sogar um 0,2 Prozent niedriger als im Vorjahr.

(Quelle: Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 019 vom 15. Januar 2025)

Gründe hierfür waren Unsicherheiten, die Verbrauch und Investitionen belasteten sowie eine schwächere Nachfrage nach Industriegütern. Zudem wirkte die restriktive Geldpolitik der letzten Jahre nach, auch wenn die EZB (Europäische Zentralbank) den Leitzins im Jahr 2024 viermal auf 3 Prozent zum Jahresende gesenkt hat. Die Verbraucherpreise haben sich in Deutschland im Jahresdurchschnitt 2024 um 2,2 Prozent gegenüber dem Jahr 2023 erhöht. (Quelle: Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 020 vom 16. Januar 2025). Damit fiel die Inflation deutlich geringer aus als in den drei vorangegangenen Jahren. Im Jahresdurchschnitt hatte sie im Jahr 2023 bei +5,9 Prozent und im Jahr 2022 sogar bei +6,9 Prozent gelegen.

(Quelle: Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 020 vom 16. Januar 2025)

Trotz der anhaltenden Wirtschaftsflaute im Jahr 2024 hat sich der Arbeitsmarkt im Kern weiterhin behauptet. Die Arbeitslosigkeit hat sich von Januar bis im Dezember 2024 lediglich um 0,3 Prozent erhöht. Im Jahresdurchschnitt 2024 waren rund 46,1 Millionen Menschen mit Arbeitsort in Deutschland erwerbstätig und damit so viele wie noch nie zuvor. Nach vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes ist die jahresdurchschnittliche Zahl der Erwerbstätigen im Jahr 2024 gegenüber dem Vorjahr um 72 000 Personen bzw. 0,2 Prozent gestiegen.

(Quelle: Destatis, Pressemitteilung Nr. 001 vom 2. Januar 2025)

Die Witterung des Jahres 2024 war insgesamt milder als im Vorjahr, obwohl das Vorjahr bereits überdurchschnittlich warm war. Außergewöhnlich hoch fielen die Niederschlagsmengen 2024 aus und lagen bis November in neun Monaten oberhalb des langjährigen Mittels, während die Sonnenscheindauer vor allem im ersten Halbjahr unterdurchschnittlich war. Auch das Windaufkommen war im Jahresverlauf tendenziell niedriger als im langjährigen Mittel.

(Quelle: bdew, Die Energieversorgung 2024 – Jahresbericht vom 18. Dezember 2024).

Der Energieverbrauch in Deutschland ist im Jahr 2024 erneut um 1,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen und liegt mit 357,5 Millionen Tonnen Steinkohleeinheiten (Mio. t SKE) auf einem neuen Tiefstand. Verglichen mit dem bisherigen Höchststand des Jahres 1990 wurden 30 Prozent gespart.

Der Erdgasverbrauch ist im Jahr 2024 um knapp 3 Prozent auf rund 92,9 Mio. t SKE gestiegen. Die Nachfragesteigerung ist auf das gesunkene Preisniveau zurückzuführen. Insbesondere energieintensive Industriezweige erhöhten 2024 ihren Erdgaseinsatz. Aber auch Haushalte sowie Verbraucher im Sektor Gewerbe, Handel und Dienstleistungen verbrauchten etwas mehr Erdgas. Die Stromerzeugung aus Erdgas lag mit 1 Prozent im Plus, die Fernwärmeerzeugung aus Erdgas stieg um 3 Prozent.

Für das Gesamtjahr 2024 rechnet die AG Energiebilanzen mit einem Rückgang der energiebedingten CO₂-Emissionen insbesondere durch den weiteren Rückgang des Verbrauchs von Kohlen von circa 3 Prozent bzw. etwa 17 Millionen Tonnen. Der Beitrag der erneuerbaren Energien erhöhte sich im Jahr 2024 insgesamt um 1,6 Prozent, wobei Strom aus Wasserkraft und Photovoltaik um 4 Prozent zulegte. Die Stromerzeugung aus Windenergie verharnte witterungsbedingt auf dem Vorjahresniveau.

(Quelle: AG Energiebilanzen e. V., Pressedienst vom 18. Dezember 2024)

ENERGIEPOLITISCHES UMFELD

Die Energiepolitik auf nationaler und europäischer Ebene war auch im Geschäftsjahr 2024 geprägt von zahlreichen gesetzgeberischen Anpassungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Im Zentrum standen dabei Maßnahmen, mit denen die zukünftige Einhaltung der Klimaziele sichergestellt werden soll. So haben sich bei der UN-Klimakonferenz COP29 in Baku, Aserbaidschan, Staats- und Regierungschefs von fast 200 Ländern zusammengefunden und einen neuen Rahmen für die internationale Finanzierung von Klimaschutz und die Anpassung an die Klimafolgen beschlossen. Demnach soll der jährliche Beitrag, in erster Linie der Industriestaaten, bis zum Jahr 2035 auf mindestens 300 Milliarden Dollar erhöht werden. Nicht weiter vorangekommen ist man hingegen bezüglich neuer Beschlüsse zur Abkehr von fossilen Brennstoffen und zur Senkung des Treibhausgasausstoßes.

Mit der Veröffentlichung des Eckpunktepapiers „Netze. Effizient. Sicher. Transformiert.“ (NEST-Prozess) am 18. Januar 2024 hat die BNetzA einen Prozess zur Überprüfung des aktuellen Regulierungsrahmens im Hinblick auf die infolge der Energie- und Klimawende stark steigenden Anforderungen an die Netzbetreiber in der fünften Regulierungsperiode (Gas ab 2028, Strom ab 2029) gestartet. Im Kontext der Weiterentwicklung des Regulierungsrahmens muss die BNetzA zur Umsetzung der EuGH-Rechtsprechung aus 2021 geltende Rechtsverordnungen durch Festlegungen gestuft bis 2028 ablösen. Im Januar 2025 hat die Behörde den aktuellen Stand der jeweiligen Arbeiten als Zwischenergebnis veröffentlicht. Bisheriger Fokus im NEST-Prozess sind die mögliche Einführung eines pauschalisierten Ansatzes der regulatorischen Kapitalkostenbestimmung (WACC-Modell) unter Berücksichtigung der Anpassung der zukünftigen Bestimmung der Eigen- und Fremdkapitalkosten, die Verkürzung der Regulierungsperioden, die unterperiodische Berücksichtigung von energiewendebedingt schneller steigenden Betriebskosten, die künftige Anwendung von allgemeinen und individuellen Effizienzvorgaben und die regulatorischen Rahmenbedingungen der Gastransformation in der Anreizregulierung.

Mit der Kraftwerksstrategie der Bundesregierung vom 5. Februar 2024 soll der sofortige Ausbau neuer, moderner, hochflexibler und klimafreundli-

cher Kraftwerke (H₂-ready) durch Ausschreibungen gefördert werden, die dann ab 2028 in einen Kapazitätsmechanismus eingebunden werden. Im August 2024 veröffentlichte die Bundesregierung ein Papier mit Optionen für das Strommarktdesign der Zukunft. Darin enthalten ist ein Vorschlag für einen hybriden Kapazitätsmarkt. Dieser sieht vor, den Markt in zwei Teile zu gliedern: einen zentralen Kapazitätsmarkt für Investitionen mit längeren Refinanzierungszeiträumen und einen dezentralen Markt, der Bilanzkreisverantwortlichen den Zugang zu Kapazitätzertifikaten ermöglicht und sie dazu verpflichtet, zu bestimmten Zeiten im Jahr die jeweilige Höchstlast sicherzustellen.

Bundestag und Bundesrat haben Ende April 2024 das Solarpaket I beschlossen, um den Ausbau erneuerbarer Energien weiter zu beschleunigen. Das Gesetzespaket unterstützt sowohl den Ausbau von Photovoltaik- als auch von Windkraftanlagen. Bereits bestehende Windenergiegebiete werden zu sogenannten Beschleunigungsgebieten erklärt, in denen die Genehmigung weiterer Windenergievorhaben deutlich schneller erteilt werden kann. Auch die Einführung einer Duldungspflicht für die Verlegung und den Betrieb von Netzanschlussleitungen sowie für Überfahrtsrechte bei erneuerbaren Energien soll sich positiv auf die Umsetzungsgeschwindigkeit von Projekten auswirken, die auf Flächen der öffentlichen Hand geplant sind. Für Photovoltaikdachanlagen bei gewerblich genutzten Gebäuden und Mehrfamilienhäusern sind im Solarpaket I zahlreiche Verbesserungen enthalten. So erleichtert das Modell der „gemeinschaftlichen Gebäudeversorgung“ die Weitergabe von Photovoltaikstrom in Mehrfamilienhäusern. Darüber hinaus wird der Einsatz von Stromspeichern vereinfacht, wenn durch die Speicherung von Strom aus erneuerbaren Energien und aus dem Netz eine Mischnutzung stattfindet.

Die aktuelle energiepolitische Debatte in Europa und Deutschland ist weiterhin stark von finanziellen Fragestellungen geprägt. Die Finanzierung der Energiewende erfordert erhebliche Investitionen, dessen Finanzierung jedoch nicht gesichert ist. Die öffentlichen Mittel reichen nicht aus, sodass die Finanzkraft sowie die Verschuldungsfähigkeit der Energiewirtschaft unter den gegebenen Rahmenbedingungen begrenzt sind. Nach den Europawahlen im Juni 2024 und der Wiederwahl von Ursula von der Leyen zur Kommissionspräsidentin haben sich die Prioritäten

der EU in Richtung Wettbewerbsfähigkeit und Marktintegration bewegt. Ein Clean Industrial Deal soll hier zentrale Hebel ansetzen und dürfte stark durch Mario Draghis Bericht zur Wettbewerbsfähigkeit der EU geprägt sein. Er plädiert dafür, Innovationslücken zu schließen, Energiekosten zu senken und die Versorgungssicherheit zu stärken. Draghis Empfehlungen umfassen die technologische Aufholjagd gegenüber den USA und China, eine Kombination aus Dekarbonisierung und Wettbewerbsfähigkeit sowie den Aufbau einer Kapitalmarktunion zur Nutzung privaten Kapitals.

Darüber hinaus hat der Gesetzgeber im Juni 2024 das Bundesimmissionsschutzgesetz novelliert. Insbesondere Windkraftanlagen an Land profitieren von den beschlossenen Regelungen, die das zentrale Genehmigungsverfahren beschleunigen und entbürokratisieren sollen. Beispielsweise wird der Anwendungsbereich von vereinfachten Repowering-Verfahren, in denen Altanlagen durch neuere leistungstärkere Anlagen ersetzt werden, deutlich ausgeweitet.

Der Prozess zur EU-Strommarktreform wurde als Reaktion auf die Auswirkungen des Krieges in der Ukraine gestartet. Die Beschlüsse in der ersten Jahreshälfte 2024 sollen für stabilere Strompreise und einen besseren Schutz der Verbraucher bei künftigen Krisen sorgen. Dabei wird das grundsätzlich funktionierende Prinzip der Strommärkte nicht verändert. Auf eine erneute Erlösabschöpfung für bestimmte Stromerzeugungstechnologien wurde verzichtet. Veränderungen wird es im Bereich der erneuerbaren Energien geben. Hier haben die Mitgliedsstaaten nach Inkrafttreten der novellierten Richtlinie drei Jahre Zeit, um die Förderung auf freiwillige zweiseitige Differenzverträge (Contracts for Differences, CfDs) bzw. wirkungsgleiche Mechanismen umzustellen. Dabei sind in Zeiten mit sehr hohen Strompreisen Zahlungen von geförderten Anlagen an den Staat vorgesehen, um eine Überförderung zu vermeiden.

Anfang August 2024 trat das Gasbinnenmarkt-Paket der EU in Kraft, das den europäischen Rahmen zur Gestaltung der Zukunft der Gasnetze setzt. Die Regelungen ermöglichen es Gasverteilnetzbetreibern, zukünftig auch Wasserstoffverteilnetze zu betreiben. Ferner sind sie verpflichtet, Stilllegungspläne für Teilnetze zu entwickeln, in denen die Gasnachfrage absehbar sinken wird. Gleichzeitig hat die BNetzA von ihren Ende des Jahres 2023 erheblich ausge-

weiteten Kompetenzen Gebrauch gemacht und eine umfassende Anpassung des regulatorischen Rahmens der Gas- und Stromnetze angestoßen, um die Netzinfrastrukturen an die sich verändernden Zukunftsszenarien anzupassen.

Auf nationaler Ebene erhielt die Wärmewende mit der Verabschiedung des novellierten Gebäudeenergie-Gesetzes (Gesetz zur Einsparung von Energie und zur Nutzung erneuerbarer Energien zur Wärme- und Kälteerzeugung in Gebäuden – GEG) und des Gesetzes für die Wärmeplanung und zur Dekarbonisierung der Wärmenetze (WPG) einen neuen rechtlichen Rahmen. Das WPG regelt Einzelheiten zur verpflichtenden Einführung einer kommunalen Wärmeplanung ab 2026 beziehungsweise 2028 (für Kommunen > 100 000 Einwohner). Das GEG regelt Einzelheiten zur Umsetzung der Wärmewende für Eigentümer von Neubauten und Bestandsgebäuden.

Im ersten Halbjahr 2024 haben Bundesregierung und BNetzA zudem die Rahmenbedingungen zur Errichtung des Wasserstoff-Kernnetzes geschaffen. Nachdem die EU-Kommission die deutsche Beihilferegelung genehmigt hat und die Fernleitungsbetreiber ihren Antrag zum Wasserstoff-Kernnetz eingereicht haben, wurde das beantragte Kernnetz von der BNetzA im Oktober 2024 genehmigt. Das zukünftige Wasserstoff-Kernnetz soll dabei Wasserstoff-Infrastrukturen beinhalten, die sukzessive bis 2032 in Betrieb gehen sollen. Vorgesehen ist eine Finanzierung über sogenannte Amortisationskonten, die die Höhe der Netzentgelte in der Hochlaufphase begrenzen und eine zeitlich gestreckte Vereinnahmung in der Zukunft ermöglichen. In welchem Umfang Verteilnetze zukünftig als Abtransportnetze für Wasserstoff aus dem Kernnetz fungieren werden, wird davon abhängen, wie der Wasserstoffhochlauf von den unterschiedlichen Kundengruppen angenommen wird. Neben der räumlichen Nähe von Verteilnetzinfrastruktur zu Kernnetzleitungen wird vor allem der noch festzulegende Finanzierungsrahmen für Wasserstoffnetze außerhalb des Kernnetzes eine mögliche Transformation beeinflussen.

Im September 2024 hat die BNetzA den Beschluss zur Anpassung von kalkulatorischen Nutzungsdauern und Abschreibungsmodalitäten von Erdgasleitungsinfrastrukturen (KANU 2.0) veröffentlicht. Dieser reflektiert die Dekarbonisierungsziele des Bundes, der eine Netto-Treibhausgasneutralität bis zum Jahr 2045 anstrebt (§ 3 KSG), und zielt darauf

ab, die schon länger von der Branche adressierte Problematik einer vollständigen regulatorischen Amortisation von Gasnetzbestandsanlagen zu lösen. Der Beschluss ermöglicht damit den Ansatz deutlich kürzerer kalkulatorischer Nutzungsdauern.

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) hat Ende Oktober 2024 einen zweiten Referentenentwurf zu Änderungen des EnWG und des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) vorgelegt, der um eine Novelle des Messstellenbetriebsgesetzes (MsbG) und Maßnahmen zur Umsetzung der Wachstumsinitiative der Bundesregierung von Juli 2024 ergänzt wurde. Die vorgeschlagenen Änderungen sollen vor allem die Flexibilität im Stromsystem erhöhen. Dadurch soll die Häufigkeit und Intensität von Spitzen bei der Stromerzeugung adressiert sowie die flächendeckende Installation digitaler Smart Meter unterstützt werden.

Im Rahmen der Festlegung des so genannten Eigenkapitalzinssatzes I (EK I) für die vierte Regulierungsperiode (Jahr 2023 bis Jahr 2027 für Gas und Jahr 2024 bis Jahr 2028 für Strom) hat die BNetzA den EK-Zinssatz für Neuanlagen (ab dem Jahr 2006 aktivierte Anlagegüter) zunächst auf 5,07 Prozent und für Altanlagen (vor dem Jahr 2006 aktivierte Anlagegüter) auf 3,51 Prozent – jeweils vor Körperschaftsteuer – festgelegt. Aufgrund des allgemein gesunkenen Zinsniveaus sind diese Werte niedriger als die in der dritten Regulierungsperiode festgelegte Eigenkapitalverzinsung in Höhe von 6,91 Prozent (für Neuanlagen) bzw. 5,12 Prozent (für Altanlagen). Zahlreiche Netzbetreiber hatten Rechtsbeschwerde gegen die Festlegung der zulässigen Eigenkapitalverzinsung eingelegt, da aus Sicht der Branche unter anderem die Berechnung der Marktrisikoprämie durch die BNetzA fehlerhaft erfolgt ist. Die BNetzA hat vor dem Bundesgerichtshof (BGH) Rechtsbeschwerde gegen das Urteil des Oberlandesgericht Düsseldorf eingelegt, das den Netzbetreibern in ihrer ursprünglichen Klage im August 2023 in erster Instanz Recht gegeben hatte. Das Urteil des BGH vom 19. Dezember 2024 bestätigt die Festlegung nunmehr jedoch, sodass diese somit rechtskräftig werden wird.

Ende November 2023 hat die BNetzA mit der Festlegung zu § 14a des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) auch die Steuerung von steuerbaren Verbrauchseinrichtungen und Netzanschlüssen in der Niederspannung durch den Verteilnetzbetreiber

geregelt. Der Verteilnetzbetreiber kann danach den Leistungsbezug aller steuerbaren Verbrauchseinrichtungen, die ab dem 1. Januar 2024 in Betrieb gehen, auf bis zu 4,2 kW reduzieren, wenn dies für den sicheren Netzbetrieb notwendig ist. Zulässig sind dabei sowohl die Direktsteuerung der einzelnen Verbrauchseinrichtung als auch die Steuerung über ein kundeneigenes Energiemanagement-System (HEMS). Im Gegenzug können die Betreiber der steuerbaren Verbrauchseinrichtungen zwischen einer pauschalen Netzentgeltreduzierung oder einer prozentualen Absenkung des Arbeitspreises wählen. Außerdem haben die Betreiber steuerbarer Verbrauchseinrichtungen einen Anspruch auf Anschluss unabhängig von der vorhandenen Netzkapazität.

GESCHÄFTSVERLAUF DES JAHRES 2024

Der Geschäftsverlauf des Jahres 2024 der STAWAG ist im Wesentlichen von der rückwirkend zum 1. Januar 2024 erfolgten Einbringung des gesamten Geschäftsbetriebs der enwor in die STAWAG geprägt. Das Jahresergebnis der STAWAG vor Körperschaftsteuer liegt im Geschäftsjahr 2024 infolge einer guten operativen Geschäftsentwicklung der fusionierten Unternehmen bei rund 71,9 Mio. Euro. Aufgrund einer erstmalig vorgenommenen integrierten kaufmännischen Betrachtung beider Häuser wird von einem Planvergleich nachfolgend abgesehen.

Im konventionellen Erzeugungsbereich konnte die STAWAG für die TKL (Anteilsquote neu: 9,72 Prozent) im Geschäftsjahr 2024 ein Ergebnis in Höhe von 2,4 Mio. Euro erwirtschaften. Insbesondere infolge frühzeitig erfolgter Termingeschäfte sowie hoher Deckungsbeiträge am Spotmarkt während kurzfristig hoher Marktpreisphasen (sogenannte „Dunkelflaute“) konnte trotz niedriger Clean-Dark-Spreads ein ausgeglichenes Vermarktungsergebnis erreicht werden. Zusätzlich wurden deutlich positive periodenfremde Erträge aus dem Geschäftsjahr 2023, die sich im Wesentlichen aus sogenannten Re-Dispatch-Einsätzen des Kraftwerks insbesondere zum Jahresende 2023 ergeben haben, vereinnahmt. Gegenläufig hat die STAWAG die zum Ende des Jahres 2023 bereits bestehende Drohverlustrückstellung für den bis zum angenommenen Stilllegungszeitpunkt im Jahr 2033

erwarteten defizitären Kraftwerksbetrieb Lünen zum 31. Dezember 2024 um 1,7 Mio. Euro auf dann 77,9 Mio. Euro erhöht, wovon eine bestehende Drohverlustrückstellung in Höhe von 11,6 Mio. Euro aus der Übernahme des Geschäftsbetriebs der enwor resultiert.

Neben der Beteiligung am Steinkohlekraftwerk Lünen ist die STAWAG an der TGH (Anteilsquote neu: 18,12 Prozent) beteiligt. Im Gegensatz zur TKL besteht zwischen der TGH und den Gesellschaftern kein Stromliefervertrag (PPA-Vertrag). Das Gaskraftwerk wird vielmehr zentral bewirtschaftet und fungiert als reine Finanzbeteiligung der STAWAG. Aus dem von der STAWAG an die TGH gewährten Gesellschafterdarlehen, das seinerzeit für die vorzeitige Ablösung bestehender Bankdarlehen von den Gesellschaftern der TGH ausgereicht wurde, erzielt die STAWAG im Geschäftsjahr 2024 Zinserträge von rund 0,6 Mio. Euro. Aktuell beträgt die Forderung für das gewährte Gesellschafterdarlehen 9,7 Mio. Euro. Es ist davon auszugehen, dass eine Rückführung des ausgereichten Gesellschafterdarlehens sowie Ergebnisabführungen und Rückführungen des Eigenkapitals an die Gesellschafter kurz- bis mittelfristig erfolgen werden.

Mit einem Gesellschaftsanteil von 13,7 Prozent ist die STAWAG zudem an der Trianel Gasspeicher Epe GmbH & Co. KG, Aachen, (TGE) beteiligt. Geschäftsgrundlage ist hierbei ein zwischen der TGE und den Gesellschaftern bestehender Speichernutzungsvertrag. Im Geschäftsjahr 2024 erzielt die STAWAG mit dem Gasspeicher Epe ein insgesamt ausgeglichenes Ergebnis. Für den Betrachtungszeitraum bis zum Ende des Speicherzugangsvertrags im April 2028 hat die STAWAG in der Vergangenheit bereits Drohverlustrückstellungen gebildet, die sich zum 31. Dezember 2024 auf rund 7,7 Mio. Euro belaufen.

Im Geschäftsfeld „Wärme“ wird ein voraussichtlicher Verlust von rund –1,9 Mio. Euro erzielt. Hierbei sind die von der enwor auf den Wärmebereich der STAWAG übergehenden Anlagen berücksichtigt. Positiv wird das Ergebnis durch die Nichteinführung von geplanten CO₂-Zertifikatskosten für das eingesetzte Biomethan beeinflusst. Im Bereich Nahwärme und Quartier/Einzelprojekte führten die Insolvenzen der Landwärme GmbH und der Landwärme Services GmbH zu einer notwendigen bilanziellen Korrektur des bestehenden Vorratsvermögens für Biomethan in der Bilanz der STAWAG. Aufgrund des Ausgleichs der zunächst angenommenen fehlenden Biomethan-

Mengen konnten die entsprechenden BHKWs entgegen der ursprünglichen Erwartung dennoch betrieben werden, was den negativen Ergebniseffekt hieraus abmildert. Darüber hinaus führt die Verschiebung der von der Stadt Aachen gewünschten Leitungsverlegung am Theaterplatz von 2024 auf Anfang 2025 zu einem positiven Ergebniseffekt, da sich die geplanten Einmalaufwendungen aus einer Sonderabschreibung ebenfalls verschieben. Gegenläufig führen die spätere Inbetriebnahme von Neuanschlüssen und ein merklicher Absatzzrückgang bei einzelnen Großkunden zu geringeren Wärmeerlösen. Im Geschäftsfeld „Vertrieb“ hatten die Preisentwicklungen an den Energiemärkten infolge des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine einen wesentlichen Einfluss auf die vertriebliche Strom- und Gassparte im Geschäftsjahr 2023. Im Jahr 2024 ging das Marktpreisniveau sowohl in der Strom- als auch in der Gassparte im Vergleich zum Vorjahr zurück, verblieb jedoch weiterhin auf einem relativ hohen Niveau.

In der Stromsparte sind die Absatzmengen im Privat- und Gewerbekundensegment trotz erhöhten Kundenverlusten auf 376 Gigawattstunden angestiegen und haben den Ergebnisbeitrag entsprechend erhöht. Die Preise der STAWAG-Grundversorgung wurden zum 1. Mai 2024 aufgrund gesunkener Beschaffungskosten gesenkt. Zudem haben positive Effekte insbesondere aus Mehr-/Mindermengenabrechnungen sowie die Inanspruchnahme der im Jahresabschluss 2023 gebildeten Drohverlustrückstellung das Spatenergebnis positiv beeinflusst. Auch im Geschäftskundensegment brachte die Absatzsteigerung auf 208 Gigawattstunden einen positiven Ergebnisbeitrag mit sich.

In der Gassparte ist der Kundenzuwachs durch die enwor geringer ausgefallen und konnte die Mengenentwicklungen im Privat- und Gewerbekundensegment aufgrund von warmer Witterung und Kundenwechseln nicht kompensieren, der Absatz ist auf 695 Gigawattstunden gesunken. Die Preise wurden über das gesamte Jahr konstant gehalten. Positive Effekte aus Mehr-/Mindermengenabrechnungen, BiLA-Korrekturen des Vorjahres sowie auch hier aufgrund der Inanspruchnahme einer Drohverlustrückstellung aus dem Jahresabschluss 2023 haben das Spatenergebnis positiv beeinflusst. Im Geschäftskundensegment ist der Absatz insbesondere durch Zuwächse im Bereich der Wohnungswirtschaft auf 395 Gigawattstunden angestiegen.

In der vertrieblichen Wassersparte hat sich die geplante Absatzmenge von rund 15 Mio. m³ in etwa verdoppelt, demzufolge ist auch der Ergebnisbeitrag deutlich höher ausgefallen.

Im Geschäftsfeld Wasser wird im Geschäftsjahr 2024 ein Ergebnis von rund 6,2 Mio. Euro erzielt. In dem Geschäftsfeld werden neben der Bewirtschaftung der Wassernetze der bisherigen enwor-Kommunen auch die erweiterte Dienstleistung für die WAG sowie die bisher von der enwor erbrachten Dienstleistungen für die SWÜP abgebildet. Nicht berücksichtigt sind vertriebliche Sachverhalte, die gebündelt im Bereich Vertrieb ausgewiesen werden. Hierfür werden die Aufwendungen aus der Bewirtschaftung der Wassernetze über eine interne Leistungsverrechnung an den Vertrieb weiterbelastet. Wesentlicher Ergebnistreiber für das Jahr 2024 ist das Dienstleistungsgeschäft mit der WAG, bei der kaufmännische und technische Dienstleistungen durch die STAWAG erbracht werden. Im Netzbereich Wasser wirken u. a. höhere Erlöse aus der Abrechnung von Neuanschlüssen und Schadensfällen positiv.

Im Geschäftsfeld „Sonstiges“ werden bisher die Gebäudewirtschaft, der Dienstleistungsbereich mit der Regionetz sowie die Straßenbeleuchtung als auch der Bereich Abwasser abgebildet. Durch den Zusammenschluss mit der enwor werden hierunter auch das Netzeigentum Strom in den Kommunen Herzogenrath und Würselen, das Netzeigentum Gas in der Kommune Herzogenrath sowie die Bereiche Telekommunikation als auch allgemeine bzw. übergreifende netzspezifische Sachverhalte berücksichtigt.

Der Bereich Telekommunikation definiert sich dabei durch die Vermietung von Breitbandkabel an Telekommunikationsunternehmen wie die NetAachen. Die Bereiche Strom- und Gasnetzeigentum enthalten das regulierte Netzvermögen der STAWAG. Erlösseitig wird hierbei im Geschäftsjahr 2024 das Pacht- und Betriebsführungsentgelt von der enwor Netz berücksichtigt. Unter den allgemeinen bzw. übergreifenden netzspezifischen Sachverhalten sind u. a. weiterberechnete Projektkosten aus dem netzspezifischen Projekt mit der Regionetz in Zusammenhang mit der Kooperation mit der enwor verankert. Im Bereich der Straßenbeleuchtung wird neben der bisherigen Betreuung der Beleuchtungsanlagen in der Stadt Aachen zusätzlich das neue Geschäft mit der Stadt Herzogenrath aufgenommen.

In Summe ergibt sich aus dem Geschäftsfeld „Sonstiges“ ein Deckungsbeitrag in Höhe von 5,2 Mio. Euro. Wesentlicher positiver Ergebnistreiber ist neben dem Dienstleistungsbereich der Regionetz das jeweilige Netzeigentum Strom und Gas. Gegenläufig wirkt zum einen im Bereich der Telekommunikation ein sich im Geschäftsjahr 2024 darstellender buchhalterischer Verlust im Zusammenhang mit dem Glasfaserausbau-Projekt „Weiße-Flecken“, der mit einer noch ausstehenden Endabrechnung gegenüber NetAachen im Geschäftsjahr 2025 zumindest teilweise kompensiert wird. Das Glasfaser-Projekt „Weiße-Flecken“ der enwor wird vor dem Hintergrund des deutlich verzögerten Projektabschlusses und der damit entstandenen Notwendigkeit, das bestehende und noch nicht abgeschlossene Buchwerk auf die STAWAG zu überführen, noch einer gesamthaften kaufmännischen Analyse bzw. Revision unterzogen. Zum anderen liegen die Aufwendungen aus den allgemeinen netzspezifischen Sachverhalten über dem angenommenen Niveau.

Im Rahmen der Zusammenführung der beiden ehemaligen Netzbetreiber INFRAWEST und regionetz in die gemeinsame große Netzgesellschaft Regionetz erfolgt seit dem Jahr 2018 eine Übertragung der Erlösobergrenze der ehemaligen regionetz auf die Regionetz, womit die Netzbetreibertätigkeit der ehemaligen INFRAWEST, formell ergänzt um die neuen Netzgebiete, fortgeführt wird.

Im **Stromnetz** bildet das Jahr 2024 das erste Jahr der vierten Regulierungsperiode. Im Jahr 2023 konnte die Kostenprüfung der Regionetz für die vierte Regulierungsperiode im Strombereich abgeschlossen werden, sodass hierdurch das genehmigte Ausgangsniveau als eine wesentliche Größe der künftigen Erlösobergrenzen als gesichert angesehen werden kann. Im Strombereich hat die Regionetz für die Jahre 2019 bis 2024 zum 30. Juni des jeweiligen Vorjahres, entsprechend den Vorgaben aus dem § 10 a ARegV, Anträge auf Einbeziehung eines Kapitalkostenaufschlags bei der zuständigen Regulierungsbehörde eingereicht.

Ausgehend von den Erlösobergrenzenfestlegungen der Behörden, deren Gültigkeit sich grundsätzlich auf die gesamte Regulierungsperiode bezieht, haben die Netzbetreiber jährlich zum 1. Januar eines Jahres die Erlösobergrenze nach § 4 Abs. 3 Satz 1 ARegV anzupassen und die hieraus resultierenden Netzentgelte samt Verprobungsrechnung sowie die

schriftliche Dokumentation der Entgeltermittlung bei den Regulierungsbehörden vorzulegen. Das jeweilige Ergebnis aus der von der Regulierungsbehörde zuletzt durchgeführten Kostenprüfung stellt hierbei das Ausgangsniveau für die vierte Regulierungsperiode dar. Darauf entfalten im Laufe der Regulierungsperiode die individuellen und generellen Effizienzvorgaben anhand des jeweils festgelegten Effizienzwerts und des generellen sektoralen Produktivitätsfaktors eine erlösenkende Wirkung. Im Strombereich liegt die zulässige Erlösobergrenze der Regionetz für das Jahr 2024 nach diesen Anpassungen mit 195,3 Mio. Euro etwa 44,4 Mio. Euro über dem Niveau aus dem Vorjahr. Die Steigerung lässt sich insbesondere durch deutlich höhere vorgelagerte Netzkosten begründen.

Das Jahr 2024 bildete im **Gasbereich** das zweite Jahr der vierten Regulierungsperiode der Anreizregulierung. Ein verbindlicher Bescheid zur Erlösobergrenzenfestlegung für die Jahre 2018 bis 2022 liegt bis zum heutigen Zeitpunkt nur für die ehemalige INFRAWEST vor. Für die Erlösobergrenzenfestlegung der ehemaligen regionetz zur dritten Regulierungsperiode stehen die Anhörung sowie die Erteilung eines verbindlichen Bescheids aktuell auch nach Abschluss der Regulierungsperiode zum 31. Dezember 2022 weiterhin noch aus. Die Kostenprüfung für die vierte Regulierungsperiode konnte aber bereits im Jahr 2022 abgeschlossen werden, sodass das hieraus resultierende Ausgangsniveau als wesentlicher Bestandteil der künftigen Erlösobergrenzenfestlegung als gesichert angesehen werden kann. Auch hierzu steht der finale Bescheid aktuell noch aus. Im Gasbereich haben die ehemalige INFRAWEST und die ehemalige regionetz zum 30. Juni 2017, erstmals entsprechend den Vorgaben aus dem § 10a ARegV, einen Antrag auf Kapitalkostenaufschlag bei der zuständigen Regulierungsbehörde eingereicht. Und in der Folge auch für die Jahre 2019–2025 jeweils zum 30. Juni des Vorjahres entsprechende Folgeanträge gestellt. Der Effizienzwert der Regionetz für die vierte Regulierungsperiode wurde in der Erlösobergrenzenanpassung 2024 (im Dezember 2023) noch mit 91,38 Prozent angenommen; der mittlerweile durch die BNetzA mitgeteilte Effizienzwert liegt bei 94,01 Prozent.

Im Gasbereich liegt die vorläufige Erlösobergrenze der Regionetz unter Berücksichtigung des angenommenen Effizienzwerts und des Kapitalkostenausgleichs für das Jahr 2024 mit 80,9 Mio. Euro etwa 1,8 Mio. Euro unter dem Niveau der für das Jahr 2023 genehmigten Erlösobergrenze. Das Absinken lässt sich insbesondere auf niedrigere vorgelagerte Netzkosten und geringere Personalzusatzkosten zurückführen, die einem höheren Kapitalkostenaufschlag gegenüberstehen.

Im Geschäftsjahr 2024 wurden ohne Berücksichtigung aktivisch abgesetzter Kapitalzuschüsse insgesamt 70,2 Mio. Euro in das Anlagevermögen der Regionetz investiert – wobei auf das Stromnetz 24,6 Mio. Euro, auf das Gasnetz 16,3 Mio. Euro, das Wassernetz 13,5 Mio. Euro, die Straßenbeleuchtung 1,7 Mio. Euro, das Netzleitsystem 1,7 Mio. Euro, das Telekommunikationsnetz 3,6 Mio. Euro und den weiteren allgemeinen Verwaltungsbereich 8,6 Mio. Euro entfielen.

Im Jahr 2024 lag der Schwerpunkt der Investitionstätigkeiten im Stromnetz auf vier wesentlichen Säulen aus dem Bereich der Energiewende. Für die kommenden Jahre wurde die Anschaffung von zwei Hochspannungs-Mittelspannungs-Transformatoren (HS-MS-Transformatoren) begonnen.

Schwerpunkte bildeten 2024 im Wasserbereich, analog zur Sparte Gas, alters- und zustandsbedingte Leitungserneuerungen sowie Längsmaßnahmen aufgrund aufgetretener Schäden sowie erforderliche Umlegungen aus externen Maßnahmen.

Neben den Investitionen in das eigene Anlagevermögen wurden durch Regionetz auch Baumaßnahmen für die gepachteten Strom- und Gasnetze sowie die nicht-regulierten Bereiche im Auftrag der STAWAG und der EWV verantwortlich koordiniert und durchgeführt. Das Gesamtvolumen dieser investiven Baumaßnahmen lag im Geschäftsjahr 2024 bei etwa 51,2 Mio. Euro.

Das Ergebnis der Regionetz vor Steuern (EBT) beträgt im abgelaufenen Geschäftsjahr etwa 56,4 Mio. Euro. Nach Abzug der Ausgleichszahlung an den außenstehenden Gesellschafter EWV (18,5 Mio. Euro) und den darauf entfallenden Steuern (3,5 Mio. Euro) werden über den bestehenden Ergebnisabführungsvertrag etwa 34,4 Mio. Euro an die STAWAG abgeführt.

In Form einer Sacheinlage wurden Anteile an Beteiligungen sowie an drei Einzelanlagen aus dem Bereich Erneuerbare Energien zum Geschäftsjahresende auf die STAWAG Energie übertragen. Dank des neu hinzugekommenen Portfolios konnte die STAWAG Energie trotz des geringen Windaufkommens im abgelaufenen Jahr die Stromproduktion aus erneuerbaren Energien unter Berücksichtigung der Beteiligungsquote verglichen mit dem Plan um 5 Prozent steigern. Einschließlich der mit Biogas betriebenen Blockheizkraftwerke der STAWAG wurden im abgelaufenen Jahr 603 Gigawattstunden erzeugt, was gegenüber dem bereits starken Vorjahr eine Steigerung von 3 Prozent bedeutet.

Im Bereich Projektentwicklung wurden die Arbeiten am Windpark Erftstadt GmbH & Co. KG, Aachen, (WP Erftstadt), mit 33 Megawatt Leistung dem zweitgrößten Windpark der Gesellschaft, planmäßig fortgesetzt. Zwischen Ende März und Anfang April 2025 wurden die acht Anlagen mit einer Leistung in Höhe von 3,6 Megawatt bzw. 5,7 Megawatt in Betrieb genommen und versorgen seitdem rechnerisch 22 000 Haushalte mit grünem Strom. Auch in der Kooperation mit der Trave Erneuerbare Energien GmbH & Co. KG, Lübeck, (Trave EE), einem Joint Venture zwischen der STAWAG Energie GmbH, Aachen, (STAWAG Energie) und der Stadtwerke Lübeck Energie GmbH, Lübeck, (SW Lübeck), wurde die Umsetzung erneuerbarer Projekte vorangetrieben. Zwei Windparks in Rohlsdorf und Schülps-Jevenstedt befinden sich derzeit im Bau. Beide Windparks werden nach Fertigstellung zusammen einen Beitrag von rund 76,8 Gigawattstunden jährlich zur regenerativen Stromproduktion leisten.

Im Geschäftsjahr 2024 hat die STAWAG Energie mit einem Anlagenportfolio von knapp 26 Windparks, 12 Solarparks und noch einigen kleineren Anlagen ein Ergebnis vor Steuern (EBT) von 10,5 Mio. Euro erzielt und die Erwartungen damit leicht übertroffen, was insbesondere auf über EEG-Niveau liegenden Vergütungssätzen im Rahmen der Direktvermarktung zurückzuführen ist. Der Gewinn wird über den bestehenden Ergebnisabführungsvertrag (EAV) vollständig an die STAWAG abgeführt.

Die getätigten Investitionen der STAWAG Energie haben sich im Geschäftsjahr 2024 auf rund 11,2 Mio. Euro belaufen. Im Umfang von weiteren 21,6 Mio. Euro hat die STAWAG über den Zusammenschluss mit der enwor regenerative Beteiligungen erhalten.

Aufgrund der Bündelung der regenerativen Erzeugungskapazitäten in der STAWAG Energie wurden diese daher in die STAWAG Energie eingebracht.

Die FACTUR hat im Geschäftsjahr 2024 von einem wieder ansteigenden Zählpunktwachstum im externen Dienstleistungsgeschäft profitiert. Trotz höherer Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Umzug zum neu angemieteten Gebäude am Gut Wolf bedingt durch die Kooperation mit der enwor sowie gestiegener Personalaufwendungen u. a. infolge einer Schatteneingruppierung der nicht tarifgebundenen Mitarbeiter zum 1. Oktober 2024 auf dem Niveau der Vergütungsregelungen des TVöD-Tarifs, erzielt die FACTUR bei einem Gesamtumsatz von 38,8 Mio. Euro ein EBT von rund 5,4 Mio. Euro. Der Gewinn wird über den bestehenden EAV vollständig an die STAWAG abgeführt.

Die WAG, an der die STAWAG nach der erfolgten Übertragung des Geschäftsbetriebs der enwor auf die STAWAG zu 100 Prozent beteiligt ist, wird im Jahr 2024 Umsatzerlöse von 28,5 Mio. Euro und ein Ergebnis nach Steuern (EAT) von voraussichtlich rund 2,5 Mio. Euro erzielen. Im Geschäftsjahr 2023 hat die WAG einen Jahresüberschuss von rund 2,7 Mio. Euro erwirtschaftet, der zunächst vollständig an den Gesellschafter STAWAG ausgeschüttet wird. Für das über Plan liegende Ergebnis in Höhe von 1,2 Mio. Euro wurde eine Einzahlung der STAWAG in die Kapitalrücklage der WAG vorgenommen.

Die enwor Netz (Anteilsquote: 100 Prozent) wird im Geschäftsjahr 2024 voraussichtlich ein nahezu ausgeglichenes Ergebnis erzielen. Für das Jahr 2024 behält die enwor Netz noch die Rolle des Netzbetreibers für das gepachtete Strom- und Gasnetz der bisherigen enwor bzw. nunmehr der STAWAG. Da in der enwor Netz in der Ausprägung als kleine Netzgesellschaft kein eigenes Personal beschäftigt ist, erfolgt die Betriebsführung für das vollständige Geschäftsjahr 2024 noch durch die enwor, respektive die STAWAG. Ab dem 1. Oktober 2024 hat die Regionetz die technische Dienstleistung für das 4. Quartal 2024 über eine Interimsbetriebsführung für die STAWAG übernommen.

Die STAWAG ist mit einem Anteil von 25,1 Prozent an den SW Lübeck beteiligt. Die SW Lübeck wiederum hält 74,9 Prozent der Anteile an der TraveNetz GmbH, Lübeck, (TraveNetz). Weitere Gesellschafterin ist mit 25,1 Prozent die Schleswig-Holstein Netz

AG, Quickborn, (SHNG). Die TraveNetz betreibt die Verteilnetze für Strom und Gas im Wirtschaftsraum Lübeck sowie Umgebung und nimmt die Aufgaben der grundzuständigen Messstellenbetreiberin wahr. Sie verfügt hierfür über das Eigentum an den Strom- und Gasnetzen, die Wegenutzungsrechte in Form von Konzessionsverträgen und alle erforderlichen Betriebseinheiten. Für das Geschäftsjahr 2024 erwartet die SW Lübeck ein EBT vor Ausgleichszahlung an die außenstehende Gesellschafterin STAWAG in Höhe von 27,9 Mio. Euro. Im Geschäftsjahr 2024 hat die STAWAG eine Ausgleichszahlung aus dem Geschäftsjahr 2023 in Höhe von rund 5,2 Mio. Euro phasenverschoben vereinnahmt.

Die STAWAG hält seit 2013 als strategischer Partner der SWR-E einen Gesellschafteranteil von 49 Prozent. Geprägt ist das Jahresergebnis der Gesellschaft durch die Geschäftsfelder Energieversorgung und Bäderbetrieb. Zudem hat die SWR-E zum 1. Januar 2017 das Stromnetz in Rösrath übernommen und gleichzeitig einen Pacht- und Dienstleistungsvertrag mit der Regionetz abgeschlossen. In der für die STAWAG im Rahmen eines bestehenden Tracking-Stock-Modells relevanten Versorgungssparte wird für das Geschäftsjahr 2024 ein negatives Ergebnis von rund -0,7 Mio. Euro erwartet. Im Geschäftsjahr 2024 hat die STAWAG ein (anteiliges) Beteiligungsergebnis in Höhe von 0,5 Mio. Euro aus dem Geschäftsjahr 2023 phasenverschoben vereinnahmt.

Darüber hinaus ist die STAWAG seit 2013 an der enewa mit einem Gesellschafteranteil von 49 Prozent beteiligt. Die Gesellschaft ist in den Geschäftsfeldern Wasserversorgung, Energieversorgung und im Bäderbetrieb aktiv. Die enewa hat überdies zum 1. Januar 2018 das Eigentum des Stromnetzes in Wachtberg erworben und gleichzeitig einen Pacht- und einen Dienstleistungsvertrag mit der Regionetz abgeschlossen. Zudem hat die enewa zum 1. Januar 2021 das Wassernetz im Ortsteil Niederbachem von der Energie- und Wasserversorgung Bonn/Rhein-Sieg GmbH, Bonn, erworben. Ab dem 1. Januar 2025 ist die enewa zusätzlich Eigentümerin des Gasnetzes in Wachtberg. Die Gesellschaft erwartet für das Geschäftsjahr 2024 ein Ergebnis von insgesamt rund -0,3 Mio. Euro. Das für die STAWAG im Rahmen des Tracking-Stock-Modells relevante Ergebnis des Versorgungsbereichs beläuft sich dabei auf rund 0,5 Mio. Euro. Im Geschäftsjahr 2024 hat die STAWAG von der enewa ein (anteiliges) Beteiligungsergebnis

in Höhe von 0,4 Mio. Euro aus dem Geschäftsjahr 2023 phasenverschoben vereinnahmt.

Ebenso hat sich die STAWAG bereits im Jahr 2015 mit 49 Prozent als strategischer Partner an der GWR beteiligt. Für das Geschäftsjahr 2024 erwartet die GWR ein Ergebnis von rund 0,3 Mio. Euro. Im Geschäftsjahr 2024 wurde keine Ausschüttung des Jahresergebnisses 2023 vorgenommen.

Im Zuge der Übernahme des Geschäftsbetriebs der enwor durch die STAWAG erhält die STAWAG mit der SWÜP eine zusätzliche Stadtwerkebeteiligung (Anteilsquote 25,1 Prozent). Die SWÜP ist hierbei ausschließlich als Wasserversorger (Vertrieb und Netzeigentum) der Stadt Übach-Palenberg tätig, wobei die vollständige kaufmännische und technische Betriebsführung durch die enwor, respektive die STAWAG-Gruppe erbracht wird. Gesellschafter ist neben der STAWAG mit 74,9 Prozent die Stadt Übach-Palenberg. Im Jahr 2024 erzielt die SWÜP voraussichtlich einen Jahresüberschuss in Höhe von 0,4 Mio. Euro. Im Geschäftsjahr 2024 hat die STAWAG ein phasenverschobenes Ergebnis in Höhe von 0,1 Mio. Euro vereinnahmt.

Aus dem im Geschäftsjahr 2023 erzielten Jahresüberschuss der Trianel in Höhe von rund 68,8 Mio. Euro hat die STAWAG gemäß ihrer Anteilsquote von 14,18 Prozent ein phasenverschobenes Beteiligungsergebnis von 6,4 Mio. Euro vereinnahmt. Für das Geschäftsjahr 2024 erwartet die Trianel einen Jahresüberschuss von rund 57 Mio. Euro.

Der Anteil der STAWAG am Telekommunikationsanbieter NetAachen liegt bei 16 Prozent. Für das Geschäftsjahr 2024 wird die NetAachen nach vorläufigen Angaben einen Jahresüberschuss von 5,4 Mio. Euro erwirtschaften. Die STAWAG vereinnahmt im Geschäftsjahr 2024 ein anteiliges Beteiligungsergebnis aus dem Jahr 2023 in Höhe von rund 0,6 Mio. Euro.

Die TWN, an der die STAWAG einen Anteil von 2 Prozent hält, wird im Geschäftsjahr 2024 einen voraussichtlichen Jahresüberschuss von rund 1,6 Mio. Euro erzielen. Zur Stützung der Liquiditätssituation wurde jedoch ein Gesellschafterbeschluss gefasst, der für die Jahre 2022 bis einschließlich 2025 eine Thesaurierung der Jahresergebnisse vorsieht. Um den bestehenden EAV zwischen der TWN und der Kurbetriebsgesellschaft Naumburg / Bad Kösen mbH, Naumburg, nicht zu gefährden, ist eine temporäre

Reduzierung des festen Ausgleichsbetrags auf 9,8 TEuro sowie ein Verzicht auf die flexiblen Ausgleichsbeträge für die Jahre 2022 – 2025 vorgesehen. Insofern vereinnahmt die STAWAG im Jahr 2024 sowie in den Jahren 2025 bis einschließlich 2026 einen phasenverschobenen Ergebnisbeitrag in Höhe von lediglich 400 Euro (reduzierter fester Ausgleichsbetrag).

Die STAWAG hat im Jahr 2021 fünf Prozent ihrer Gesellschafteranteile an der smartlab an die Thüga Aktiengesellschaft verkauft und hat seitdem einen Gesellschaftsanteil in Höhe von 30 Prozent gehalten. Im August 2024 hat die DKV Mobility SE (DKV) ein verbindliches Angebot zum Erwerb von 100 Prozent der Geschäftsanteile an der smartlab abgegeben. Die Beurkundung der Verträge zur Veräußerung der Geschäftsanteile der STAWAG an der smartlab ist bereits im November 2024 erfolgt, der Vollzug selbst erfolgte jedoch erst im Januar 2025. Sowohl der Ertrag von 8 Mio. Euro aus dem Anlagenabgang unter Berücksichtigung der Transaktionskosten als auch die Zahlung an die E.V.A. zur Ablösung der Call-Option in Höhe von 4,1 Mio. Euro werden somit erst im Jahr 2025 realisiert. Die Zahlungsverpflichtung aus der Call-Option wurde jedoch im Jahresabschluss 2024 über eine entsprechende Rückstellung abgebildet, sodass sich im Jahr 2024 insgesamt ein negativer Ergebnisbeitrag in Höhe von –4,1 Mio. Euro ergeben hat.

Anfang 2018 hat sich die STAWAG zusammen mit der Mark-E Aktiengesellschaft, Hagen, (Mark-E) mit jeweils 50 Prozent an der neu gegründeten PSW Rönkhausen beteiligt. Die Gesellschaft ist Eigentümerin des Pumpspeicherkraftwerks (PSW) mit einer installierten Leistung von 140 MW. Das PSW ist an die Mark-E verpachtet, die auch den kommerziellen Betrieb der Anlage verantwortet. Aus der Pachtgesellschaft vereinnahmt die STAWAG im Jahr 2023 eine vertraglich fixierte Garantiedividende von jährlich 375 TEuro.

Unter Berücksichtigung der vereinnahmten Beteiligungserträge erzielt die STAWAG im Geschäftsjahr 2024 einen Gewinn vor Ergebnisabführung von insgesamt rund 71,9 Mio. Euro. Die STAWAG beabsichtigt eine Gewinnrücklage in Höhe von –10 Mio. Euro vorzunehmen. Für die in Abzug zu bringende Ausgleichszahlung an die enwor in Höhe von 12,1 Mio. Euro erfolgt eine synthetische Steuerbelastung, indem die Körperschaftsteuer und der Solidaritätszuschlag, die auf die STAWAG entfallen würden, wenn keine ertragssteuerliche Organschaft vorliegen würde, berücksichtigt werden. Für das Jahr 2024 wird dabei eine fiktive Steuerquote in Höhe von 19,3 Prozent berücksichtigt. Damit beläuft sich das von der E.V.A. zu übernehmende Beteiligungsergebnis von der STAWAG auf voraussichtlich rund 47,6 Mio. Euro.

FINANZIELLE UND NICHTFINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

Für die Steuerung der STAWAG sind die Umsatzerlöse (abhängig von den ausgespeisten und abgesetzten Mengen) sowie die finanziellen Kennzahlen EBITDA, EBIT und EBT relevant. Deren Entwicklung ist im Folgenden dargestellt:

Kennzahl	Ist 2024
Umsatzerlöse (TEuro)	729 562
EBITDA (TEuro)	25 167
EBIT (TEuro)	8 515
EBT (TEuro)	71 948

Die Umsatzerlöse der STAWAG liegen im abgelaufenen Geschäftsjahr 2024 bei rund 729,6 Mio. Euro. Insgesamt erzielt die STAWAG ein EBT von 71,9 Mio. Euro.

Das Vertriebsgeschäft stellt sich hinsichtlich der Mengenentwicklung im abgelaufenen Geschäftsjahr 2024 wie folgt dar:

Sparte (Menge) Vertriebsgeschäft	Ist 2024
Strom (Mio. kWh)	646
Gas (Mio. kWh)	1 222
Wasser (Mio. m³)*	30
Wärmecontracting (Mio. kWh)	16

* ohne Verlustmengen

Die Netzausspeisungen im Strombereich liegen zum Jahresende um etwa 1,4 Prozent unter dem Planwert sowie etwa 1,3 Prozent unterhalb des Vorjahreswertes. Im Gasbereich liegen die Netzausspeisungen zum Ende des Jahres 2024 etwa 0,2 Prozent oberhalb des Planwertes. Hierbei wurden witterungsbedingte Minderabsätze durch einen Rückgang der Energieeinsparbemühungen kompensiert.

Netzausspeisung Regionetz	Ist 2024
Strom (Mio. kWh)	2 100,9
Gas (Mio. kWh)	4 906,1

Der starke Anstieg an PV-Zubauten hielt auch im Berichtsjahr 2024 weiter an, sodass mehr als 4 822 Erzeugungsanlagen (Vorjahr: 4 600) angefragt wurden. Somit ist eine Steigerung um rund 222 Anschlussbegehren zu verzeichnen. Die Regionetz geht, wie auch schon im vergangenen Jahr, von einer weiteren Steigerung des PV-Zubaus in den kommenden Jahren aus. Im März 2024 ging im Einspeiseportal ein Bot zur Unterstützung in der technischen Prüfung von Standard-Solaranlagen in Betrieb. Der Schwerpunkt der Anfragen lag erneut im Bereich der Photovoltaikanlagen (PV-Anlagen), die typische Größe für Einfamilienhäuser aufweisen (5–10 kWp). Der Bestand an PV-Anlagen mit Anschluss an die von der Regionetz betriebenen Stromnetze hat sich wiederholt erhöht. Zusätzlich wurden im Jahr 2024 mehr als 2 570 „Stecker-Solar-Geräte“ (Vorjahr: 2 100) bei der Regionetz angemeldet und somit im Jahr 2024 mehr als 7 392 Erzeugungsanlagen im Netzgebiet in Betrieb gesetzt.

Die beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bzw. die Vollzeitäquivalente (VZÄ) der STAWAG beliefen sich – ohne Berücksichtigung des Vorstands, der Auszubildenden und der Aushilfen – zum Jahresende 2024 auf 188,3 VZÄ. Zusätzlich waren zum 31. Dezember 2024 979 VZÄ bei den Tochtergesellschaften Regionetz (703,5), STAWAG Energie (42) und FACTUR (233,5) beschäftigt. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Mitarbeitenden der enwor hierin berücksichtigt sind.

Mitarbeiteräquivalente	Ist 2024
STAWAG	188,3
Regionetz	703,5
STAWAG Energie	42,0
FACTUR	233,5

Das Durchschnittsalter der Belegschaft der STAWAG beträgt im Geschäftsjahr 2024 46,36 Jahre. Die STAWAG zeichnet sich als Arbeitgeber durch eine geringe Fluktuationsquote aus, die sich in einer durchschnittlichen Betriebszugehörigkeit von rund 7,79 Jahren niederschlägt.

Mit vielfältigen Maßnahmen ist das Unternehmen dabei, die Nachfolge für ausscheidende Fach- und Führungskräfte (Stichwort: demografischer Wandel) vorzubereiten und zu begleiten. Dabei werden entstehende Vakanzen vorzugsweise mit eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nachbesetzt. Seinen engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bietet das Unternehmen damit hervorragende Möglichkeiten einer qualifizierten Weiterentwicklung und attraktive Karriereoptionen. Zur Erweiterung ihrer Kompetenzen werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dabei durch eine Vielzahl von Personalentwicklungsmaßnahmen unterstützt. Um die Leistungsfähigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter langfristig über das gesamte Berufsleben zu erhalten und diese vor allen Dingen bei einer gesunden Lebensweise zu unterstützen, nimmt das Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) eine zunehmend wichtige Rolle ein. Die Durchführung von Gesundheitstagen ist mittlerweile übliche Praxis. Im Rahmen des BGM können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine Reihe weiterer hilfreicher Angebote, auch in Kooperation mit dem Caritas-Unternehmensservice, wahrnehmen. Als Beispiele seien hier Vorträge zu Themen wie etwa die Patientenverfügung, die Vorsorgevollmacht und die Betreuungsverfügung genannt sowie auch die Einrichtung einer Telefonhotline, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in gesundheitlichen, in persönlichen und in familiären Notlagen unter Wahrung der Anonymität Unterstützung und Rat anbietet.

ERTRAGSLAGE

Im Berichtsjahr 2024 wurden neben der STAWAG 25 Tochtergesellschaften gemäß der Aufstellung des Anteilsbesitzes in den Konsolidierungskreis einbezogen. Die Ertragslage des STAWAG-Konzerns wurde auch im Jahr 2024 von den Geschäftsfeldern der STAWAG und deren Tochtergesellschaften bestimmt. Im laufenden Geschäftsjahr ergab sich insgesamt eine positive Ergebnisentwicklung.

Zwischen der STAWAG und der enwor wurde im Zuge einer Neuordnung der Energie- und Wasserversorgung in der Region Aachen im Geschäftsjahr 2024 eine umfassende Kooperation umgesetzt. Die enwor hat dabei ihren gesamten operativen Geschäftsbetrieb inklusive ihrer Vermögenswerte und Beteiligungen am 1. Oktober 2024 mit wirtschaftlicher Rückwirkung zum 1. Januar 2024 im Wege der Ausgliederung gemäß § 123 Abs. 3 Nr. 1 UmwG auf die Stadtwerke Aachen Aktiengesellschaft, die zugleich in STAWAG – Stadt- und Städteregionswerke Aachen AG umfirmiert wurde, übertragen. Diese Veränderung hat somit auch Einfluss auf die Ertragslage des Unternehmens und deren Vergleichbarkeit gegenüber dem Vorjahr. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT) der STAWAG nach sonstigen Steuern beträgt im abgelaufenen Geschäftsjahr 71,9 Mio. Euro (Vorjahr: 73,7 Mio. Euro) und fließt nach Abzug der Ausgleichszahlung an den außenstehenden Gesellschafter enwor (12,1 Mio. Euro) und den darauf entfallenden Steuern (2,2 Mio. Euro) sowie nach Einstellung in die Gewinnrücklagen in Höhe von 10 Mio. Euro (Vorjahr: 0 Euro) über den bestehenden Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag in Höhe von etwa 47,6 Mio. Euro an die EVA.

Bei der Regionetz beträgt das Ergebnis vor Steuern (EBT) im abgelaufenen Geschäftsjahr 56,4 Mio. Euro (Vorjahr: 37 Mio. Euro) und fließt – nach Abzug der Ausgleichszahlung an den außenstehenden Gesell-

schafter EWW (18,5 Mio. Euro) und den darauf entfallenden Steuern (3,5 Mio. Euro) – über den geschlossenen Ergebnisabführungsvertrag in Höhe von etwa 34,4 Mio. Euro an die STAWAG.

Die STAWAG Energie erwirtschaftete wieder ein sehr gutes Ergebnis vor Gewinnabführung in Höhe von 10,5 Mio. Euro (Vorjahr: 18,8 Mio. Euro).

Der Abrechnungsdienstleister FACTUR, als weiteres Tochterunternehmen der STAWAG, erzielte im Berichtsjahr ein Ergebnis nach sonstigen Steuern in Höhe von 5,5 Mio. Euro (Vorjahr: 4,9 Mio. Euro).

Der Konzernumsatz stieg im Geschäftsjahr um 168,6 Mio. Euro bzw. 17,2 Prozent auf 1 151,3 Mio. Euro (Vorjahr: 982,7 Mio. Euro).

Bei der STAWAG sind die Umsatzerlöse um 8,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen und stehen zum Teil immer noch im Zusammenhang mit den geopolitischen Spannungen und den damit verbundenen Unsicherheiten für die Wirtschaft und auf den Energiemärkten. Im Stromgeschäft wurden die Verkaufspreise zum 1. Mai 2024 in der STAWAG-Grundversorgung gesenkt. Die Absatzmengen im Privat- und Gewerbekundensegment sind trotz erhöhter Kundenverluste auf 376 Gigawattstunden (GWh) angestiegen und führten somit zu einer Umsatzsteigerung. Insgesamt fällt das Stromvertriebsergebnis mit einer Steigerung von rund 52,1 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr besser aus. In den Verkaufserlösen sind auch Mengen aus der Vermarktung des Portfoliomanagements enthalten. Bei der Stromvermarktung aus dem konventionellen Kraftwerksbereich nahmen die Umsatzerlöse im Geschäftsjahr hingegen um 28,1 Mio. Euro ab. In der Gassparte ist der Kundenzuwachs durch die enwor geringer ausgefallen und konnte die Mengenentwicklungen im Privat- und Gewerbekundensegment aufgrund von warmer Witterung und Kundenwechseln nicht kompensieren; der Absatz ist auf 695 Gigawattstun-

den gesunken. Die Preise wurden über das gesamte Jahr konstant gehalten. Im Geschäftskundensegment ist der Absatz insbesondere durch Zuwächse im Bereich der Wohnungswirtschaft auf 395 Gigawattstunden angestiegen. Insgesamt verringerten sich die Umsatzerlöse im Gasvertriebsgeschäft um 56,3 Mio. Euro. In der Sparte Fernwärme gab es eine Preiserhöhung aufgrund der bestehenden Preisanpassungsklausel zum 1. Juli 2024. Wegen der kalten Witterung und erhöhter Absatzmengen nahmen die Umsatzerlöse um rund 8,6 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr zu. Die allgemeinen Wasserpreise blieben auch im Berichtsjahr konstant. In der vertrieblichen Wassersparte hat sich die geplante Absatzmenge von rund 15 Mio. m³ in etwa verdoppelt, demzufolge erhöhten sich die Umsatzerlöse um 35,3 Mio. Euro. Der Umsatz in der Sparte Stadtentwässerung erhöhte sich um rund 1 Mio. Euro auf 25 Mio. Euro.

Bei der Regionetz wurden im Geschäftsjahr insgesamt 2 100 GWh und damit etwa 1,32 Prozent weniger als noch im Geschäftsjahr 2023 aus dem von der Regionetz betriebenen Stromnetz ausgespeist. Für insgesamt 322 Netznutzungskunden (307 Lieferanten und 15 Netzkunden mit eigenem Netznutzungsvertrag) wurde Energie durchgeleitet. Etwa 1 643 GWh und damit etwa 78,2 Prozent der Gesamtmenge wurden aus dem vorgelagerten Netz der Westnetz GmbH, Dortmund, (Westnetz) in das Stromnetz der Regionetz eingespeist. Die restlichen etwa 21,8 Prozent wurden mit Hilfe dezentraler Anlagen im Netzgebiet erzeugt und nach Maßgabe des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) und des Kraft-Wärme-Kopplungsgesetzes (KWKG) in das öffentliche Netz eingespeist.

Im Gasbereich betrug die von der Regionetz abgewinkelte Netzdurchleitung für 250 Lieferanten und vier Netzkunden mit direktem Netznutzungsvertrag insgesamt 4 906 GWh und damit etwa 2,33 Prozent mehr als noch im Jahr 2023. Die Umsatzerlöse der Regionetz betrugen im abgelaufenen Geschäftsjahr für alle Medien gemeinsam 539 Mio. Euro (Vorjahr: 472,8 Euro).

Bei der STAWAG Energie nahmen im abgelaufenen Geschäftsjahr die Umsatzerlöse um 5,7 Mio. Euro auf 10,7 Mio. Euro zu.

Bei der FACTUR belaufen sich die konzernfremden Umsätze auf 16,1 Mio. Euro. Im Vergleich zum Vorjahreswert von 13,5 Mio. Euro beträgt die Differenz 2,6 Mio. Euro. Die Ursache dieser Abweichung ist der Anstieg der durchschnittlich abgerechneten Zählpunkte. Die Umsätze mit verbundenen Unternehmen erreichen im Jahr 2024 ein Volumen von 22,7 Mio. Euro (Vorjahr: 19,9 Mio. Euro). Diese Veränderung von 2,8 Mio. Euro resultiert aus Mehrumsätzen aus der Prozessdienstleistung (1,6 Mio. Euro) und aus den Beratungsumsätzen (1,2 Mio. Euro). Insgesamt bewegt sich der Gesamtumsatz im Jahr 2024 mit 38,8 Mio. Euro um 5,4 Mio. Euro über dem Niveau des Jahres 2023 (33,4 Mio. Euro).

Die sonstigen betrieblichen Erträge im Konzern erhöhten sich um 32 Mio. Euro auf nunmehr 46,8 Mio. Euro. Sie beinhalten unter anderem die Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 23,1 Mio. Euro (Vorjahr: 2,4 Mio. Euro), den Schadensersatz in Höhe von 3,2 Mio. Euro (Vorjahr: 3,8 Mio. Euro), die Anlagenabgänge in Höhe von 8,7 Mio. Euro (Vorjahr: 0,4 Mio. Euro) sowie die sonstigen periodenfremden Erträge in Höhe von 6,2 Mio. Euro (Vorjahr: 2,1 Mio. Euro).

Die Materialaufwendungen des Konzerns erhöhten sich um 129,9 Mio. Euro auf 790,5 Mio. Euro. Hierbei entfielen auf bezogene Waren 522,1 Mio. Euro (Vorjahr: 504,8 Mio. Euro) und auf bezogene Leistungen 268,4 Mio. Euro (Vorjahr: 155,8 Mio. Euro).

Im Geschäftsjahr 2024 beschäftigte der STAWAG-Konzern im Konsolidierungskreis im Jahresdurchschnitt 1022 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und 36 Auszubildende. Die Anzahl der Beschäftigungsverhältnisse (ohne Auszubildende) erhöhte sich um 51 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gegenüber dem Vorjahr. Bei der Bewertung der Pensionsrückstellungen wurden im Berichtsjahr die neuen Heubeck-Richttafeln RT 2018 angewandt. Der Personalaufwand erhöhte sich insgesamt um 6,2 Mio. Euro auf 129,4 Mio. Euro und ist im Wesentlichen auf die Personalübernahme von der enwor sowie auf Tarifanpassungen zurückzuführen.

Die Abschreibungen des Anlagevermögens stiegen insgesamt um 29,0 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr auf 86,5 Mio. Euro.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich um 34,9 Mio. Euro auf 135,2 Mio. Euro. Sie beinhalten im Wesentlichen die Konzessionsabgaben in Höhe von 37,6 Mio. Euro (Vorjahr: 23,3 Mio. Euro), die Zuführung zur Drohverlustrückstellung aus schwebenden Geschäften in Höhe von 4,1 Mio. Euro (Vorjahr: 17 Mio. Euro), die Aufwendungen für Beratungs- und für Prüfungskosten in Höhe von 9,9 Mio. Euro (Vorjahr: 6,3 Mio. Euro), für Mieten in Höhe von 6,2 Mio. Euro (Vorjahr: 4,2 Mio. Euro) und für Marketingmaßnahmen in Höhe von 5,1 Mio. Euro (Vorjahr: 3,8 Mio. Euro) sowie für Versicherungsprämien in Höhe von 3,4 Mio. Euro (Vorjahr: 1,7 Mio. Euro). Die periodenfremden Aufwendungen betragen 1,8 Mio. Euro (Vorjahr: 0,9 Mio. Euro).

Das Betriebsergebnis erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 10,1 Mio. Euro auf nunmehr 83,1 Mio. Euro.

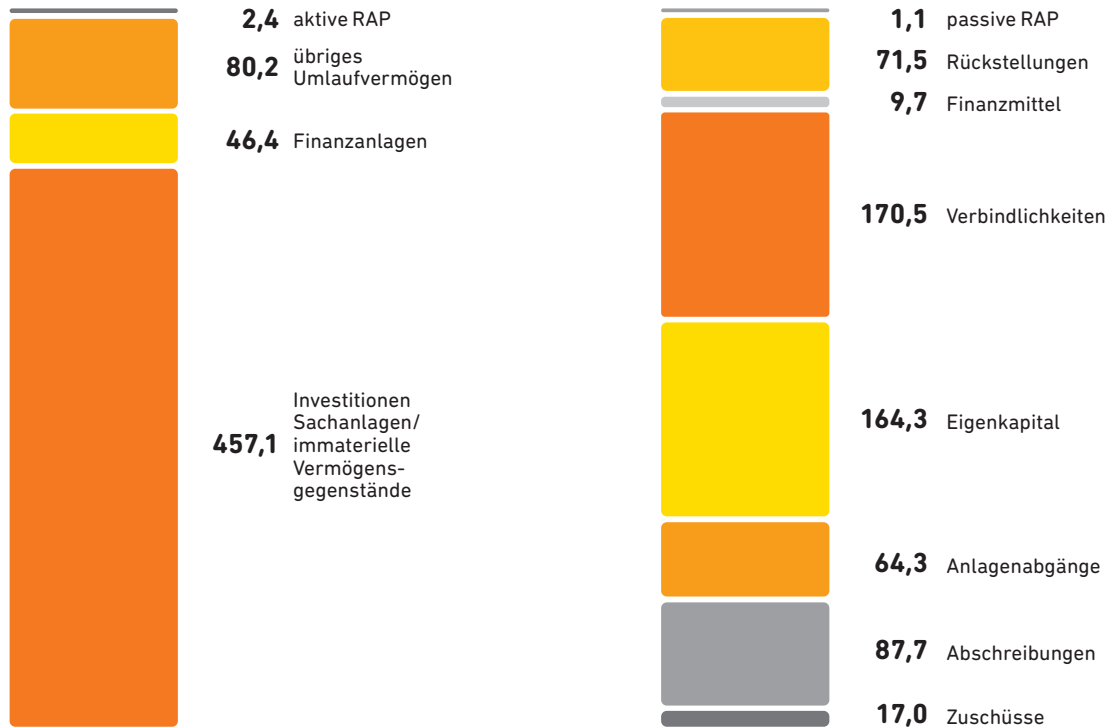
Das Finanzergebnis verschlechterte sich um 5,8 Mio. Euro auf 3,3 Mio. Euro. Das schlechtere Finanzergebnis resultiert im Wesentlichen aus einem rückläufigen Beteiligungsergebnis in Höhe von 3,9 Mio. Euro (Vorjahr: +8,5 Mio. Euro) und aus einem schlechteren Zinsergebnis um -3,9 Mio. Euro auf -16,3 Mio. Euro (Vorjahr: -12,4 Mio. Euro). Die gesamten Zinsaufwendungen zu den Pensionsrückstellungen betragen 2,4 Mio. Euro (Vorjahr: 2,8 Mio. Euro) bei einem Rechnungssatz von 1,9 Prozent (Vorjahr: 1,82 Prozent).

Das Konzernergebnis vor Steuern beträgt 86,4 Mio. Euro und liegt damit 4,3 Mio. Euro über dem Vorjahresergebnis.

Die Ertragsteuern von insgesamt 8,9 Mio. Euro (Vorjahr: 4,7 Mio. Euro) beinhalten Körperschaftsteuern aus der Ausgleichszahlung bei der STAWAG, bei der Regionetz und der Alsdorf Netz gegenüber den Minderheitsgesellschaftern sowie aus Gewerbesteuern bei den konsolidierten Personengesellschaften.

FINANZLAGE

Mittelverwendung 2024 **586,1 Mio. Euro** Mittelherkunft 2024



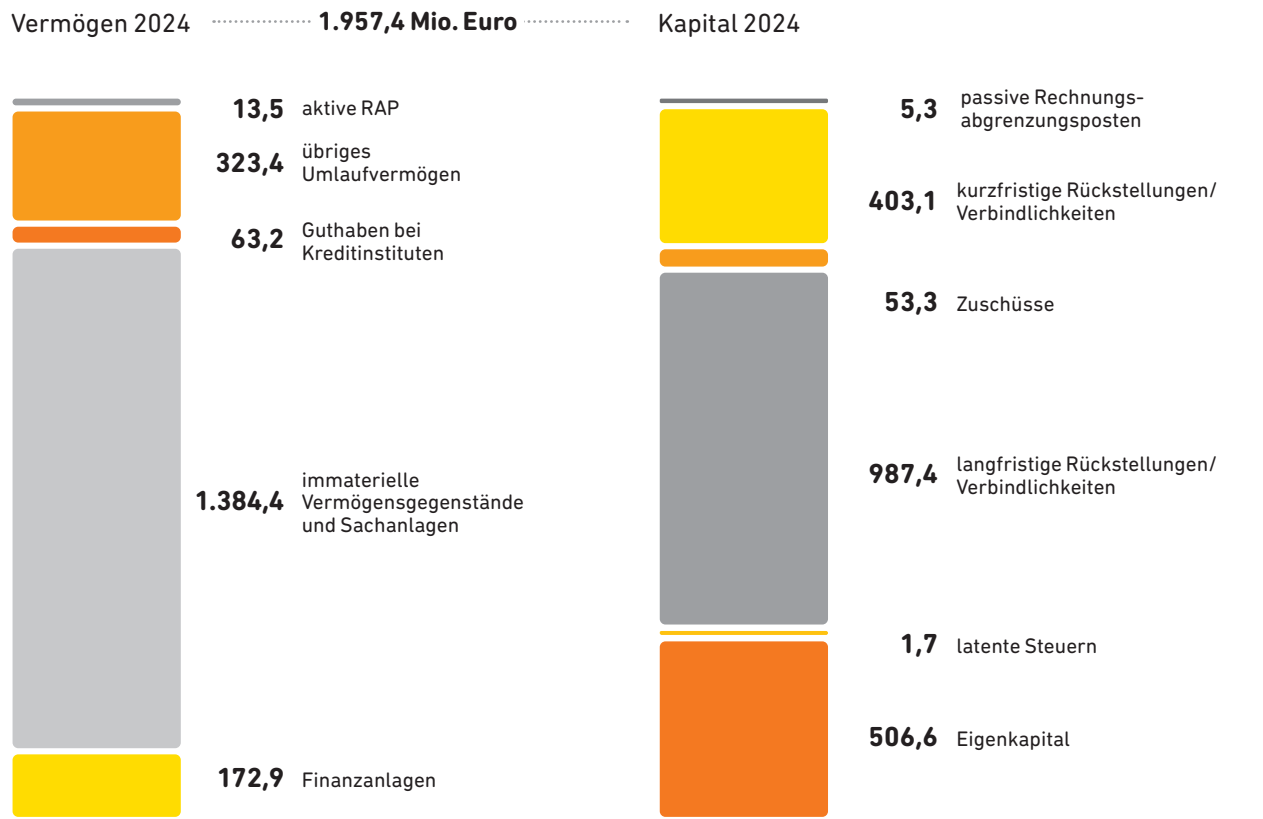
Im Jahr 2024 belief sich das Finanzierungsvolumen des STAWAG-Konzerns auf 586,1 Mio. Euro. Die Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und in Sachanlagen betrugen insgesamt 457,1 Mio. Euro. Hierin enthalten sind unter anderem stille Reserven aus der Eingliederung der enwor bei der STAWAG in Höhe von 110,6 Mio. Euro. Die Investitionen betrafen die Erneuerungen und Ertüchtigungen des Strom-, des Gas-, Wasser- und Wärmenetzes sowie das Straßenbeleuchtungsnetz. In den Zugängen des Geschäftsjahres enthalten sind auch Sachverhalte aus der Erweiterung des Konsolidierungskreises um drei Windparkgesellschaften sowie einer Solarparkgesellschaft. Darüber hinaus erfolgten weitere Investitionen in das Finanzanlagevermögen aus Beteiligungen in Höhe von 46,4 Mio. Euro.

Das übrige Umlaufvermögen nahm um 80,2 Mio. Euro zu und betraf Vorräte sowie Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

Bei der Mittelherkunft standen insgesamt 152 Mio. Euro aus Abschreibungen und aus Anlagenabgängen sowie weitere 71,5 Mio. Euro aus höheren Rückstel-

lungen zur Verfügung. Bei den Rückstellungen entfallen auf die Zunahme bei den Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen 83,7 Mio. Euro, hingegen nahmen die Steuerrückstellungen um 0,9 Mio. Euro sowie die sonstigen Rückstellungen um 11,3 Mio. Euro ab. In den sonstigen Rückstellungen sind Drohverlustrückstellungen aus schwebenden Geschäften der STAWAG, im Wesentlichen aufgrund der Beteiligung an der TKL aus dem konventionellen Stromerzeugungsbereich und aus der Beteiligung an der TGE, enthalten. Darüber hinaus bestehen Rückstellungen aus ausstehenden Rechnungen, aus sonstigen Personalverpflichtungen und aus allen zur Erfüllung der bestehenden Verpflichtungen erforderlichen Positionen zum Bilanzstichtag. Ferner standen Finanzierungsmittel aus dem Bilanzposten Verbindlichkeiten in Höhe von 170,5 Mio. Euro und aus Eigenkapital in Höhe von 164,3 Mio. Euro zur Verfügung. Die Zunahme der Verbindlichkeiten betreffen im Wesentlichen mit 94,8 Mio. Euro Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und mit 42,3 Mio. Euro Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

VERMÖGENSLAGE



Im Berichtsjahr hat die STAWAG – Stadt- und Städte-
regionswerke Aachen AG am 1. Oktober 2024 mit
handelsrechtlicher Rückwirkung zum 1. Januar 2024
den gesamten Geschäftsbetrieb inkl. damit verbunde-
ner Vermögenswerte der enwor – energie und wasser
vor ort GmbH (enwor) übernommen. Die Übertragung
erfolgte im Wege der Ausgliederung gemäß § 123
Abs. 3 Nr. 1 UmwG gegen Gewährung von Aktien
in Höhe von 25,1 Prozent vom Grundkapital an der
STAWAG. Im Konzernabschluss 2024 erfolgt bei der
STAWAG und der E.V.A. eine Aufdeckung der stillen
Reserven in Höhe von insgesamt 110,6 Mio. Euro für
die zum 1. Januar 2024 von der enwor übernomme-
nen Stromnetze, das Gasnetz und die Wassernetze
inkl. Anlagen und Zähler. Auf Basis der zugrunde
gelegten kalkulatorischen Restwerte ergibt sich im
regulatorischen Bereich eine stille Reserve von ins-
gesamt 16,9 Mio. Euro sowie im Wasserbereich eine
stille Reserve in Höhe von 93,7 Mio. Euro.

Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber dem
Vorjahr um 27,7 Prozent auf 1.957,4 Mio. Euro. Das
Anlagevermögen erhöhte sich um 351,5 Mio. Euro
auf 1.557,3 Mio. Euro. Das Sachanlagevermögen wird
von den technischen Netzanlagen sowie den Solar-
und Windkraftanlagen in Höhe von insgesamt 1.186,6
Mio. Euro im Wesentlichen von der Regionetz, der
STAWAG, der Alsdorf Netz und den Solar- und Wind-
parkgesellschaften dominiert. Zusammen ergibt das
Sachanlagevermögen mit den immateriellen Vermö-
gensgegenständen von insgesamt 1.384,4 Mio. Euro
einen Anteil von 70,7 Prozent am Gesamtvermögen.

Die Finanzanlagen in Höhe von 172,9 Mio. Euro be-
treffen vornehmlich die nichtkonsolidierten Beteili-
gungen sowie die Ausleihungen an den Energie-
erzeugungsgesellschaften und an Stadtwerken bei
der STAWAG und bei der STAWAG Energie und be-
tragen 8,8 Prozent der Bilanzsumme. Die restlichen
Vermögensanteile resultieren mit 16,6 Prozent aus
dem sonstigen Umlaufvermögen, mit 3,2 Prozent aus
liquiden Mitteln und mit 0,7 Prozent aus dem aktiven
Rechnungsabgrenzungsposten.

Die Kapitalseite besteht zu 50,4 Prozent aus langfristigen Mitteln in Höhe von 987,4 Mio. Euro, die im Wesentlichen mit 417,6 Mio. Euro aus Pensionsrückstellungen und mit 456,0 Mio. Euro,

aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten resultieren. Die Eigenkapitalquote unter Berücksichtigung des passiven Unterschiedsbetrages aus der Kapitalkonsolidierung beträgt 25,9 Prozent. Damit ist das Anlagevermögen zu 95,9 Prozent durch langfristige Mittel gedeckt.

Die restlichen Mittel bestehen mit 20,6 Prozent aus kurzfristigen Rückstellungen und Verbindlichkeiten, mit 2,7 Prozent aus Zuschüssen, mit 0,3 Prozent aus passiven Rechnungsabgrenzungsposten sowie mit 0,1 Prozent aus latenten Steuern.

PROGNOSEBERICHT

Nachdem die wirtschaftliche Dynamik im Jahr 2024 noch deutlich von den Nachwirkungen der vorangegangenen und teils anhaltenden Krisen geprägt war, erwartet das Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung (IMK) der Hans-Böckler-Stiftung weiterhin eine schwache wirtschaftliche Entwicklung. Gemäß dem Institut wird das Bruttoinlandsprodukt voraussichtlich um 0,1 Prozent wachsen, was eine Fortsetzung der Stagnation bedeutet. Die Arbeitslosenquote wird im Jahresdurchschnitt 2025 voraussichtlich auf 6,3 Prozent steigen, was einem weiteren Anstieg im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Diese Entwicklungen spiegeln die anhaltende wirtschaftliche Unsicherheit wider, bedingt durch geopolitische Spannungen, strukturelle Herausforderungen und die anhaltende Schwäche im Exportsektor.

Die Einkommen privater Haushalte in Deutschland zeigten gemäß dem Statistischen Bundesamt auch im Jahr 2024 einen positiven Trend. Die Tarifverdienste stiegen im Jahr 2024 um durchschnittlich 4,8 Prozent, was erstmals seit 2020 einen stärkeren Anstieg als bei den Verbraucherpreisen entspricht. Ohne Sonderzahlungen betrug der Anstieg der Tarifverdienste 4,3 Prozent. Ein wesentlicher Faktor für diesen Anstieg waren die Inflationsausgleichsprämien, die 2024 in vielen Tarifverträgen vereinbart wurden. Diese Sonderzahlungen, die in der Regel als Festbetrag unabhängig von der Leistungsstufe ausgezahlt wurden, profitierten insbesondere die unteren Leistungsgruppen prozentual stärker. Mit dem Wegfall der abgabenfreien Inflationsausgleichsprämie zum Jahreswechsel 2024/2025 ist jedoch ein Rückgang dieser Sonderzahlungen zu erwarten. Infolgedessen dürfte die durchschnittliche Tariflohnerhöhung im Jahr 2025 moderater ausfallen. Dennoch wird insgesamt ein positiver Trend bei den Einkommen erwartet, unterstützt durch anhaltend moderate Verbraucherpreise und stabile Tarifabschlüsse.

Die EZB hat ihren Leitzins zuletzt am 17. April 2025 auf 2,25 Prozent gesenkt, dass die siebte Zinssenkung seit Mitte 2024 darstellt. Dieser Schritt erfolgte vor dem Hintergrund eskalierender wirtschaftlicher Spannungen infolge eines internationalen Zollstreits. Mit der Zinssenkung reagiert die EZB auf die zunehmenden Risiken für das Wirtschaftswachstum in der Eurozone und möchte hierdurch die Konjunktur durch günstigere Finanzierungsbedingungen stützen. Durch die Lockerung der Geldpolitik soll sowohl die Investitionsbereitschaft von Unternehmen als auch die Konsumnachfrage der Verbraucher gestärkt werden. Außerdem dürften schuldenfinanzierte Investitionen der neuen Bundesregierung den privaten Konsum ankurbeln und positive wirtschaftliche Impulse geben.

Die Inflationsrate in Deutschland sank laut dem Statistischen Bundesamt im Jahr 2024 auf durchschnittlich 2,2 Prozent, nach 5,9 Prozent im Vorjahr. Dieser Rückgang wurde vor allem durch deutlich gesunkene Energiepreise begünstigt, die gegenüber dem Vorjahr um 3,2 Prozent im Jahr 2024 gefallen sind. Die Kerninflationsrate, bei der die Energiepreise ausgeklammert werden, lag im vergangenen Jahr bei 3 Prozent und liegt damit deutlich über der Gesamtteuerung. Anhand dieser Kenngröße wird erkenntlich, dass die Teuerung in anderen Güterbereichen im Jahresdurchschnitt 2024 weiterhin hoch war.

Der Vertriebsbereich der STAWAG erwartet im Jahr 2025 in der Stromsparte aufgrund des zunehmenden Wettbewerbs eine rückläufige Absatzentwicklung im Privat- und Gewerbekundensegment, ebenso wird im Geschäftskundensegment eine rückläufige Mengenentwicklung erwartet. In der Gassparte wird die rückläufige Kundenentwicklung gegenüber 2024 durch Berücksichtigung von Durchschnittstemperaturen in der Planung für 2025 überkompensiert, zudem ist im Geschäftskundensegment von einer leichten Absatzsteigerung auszugehen. Im Wasserbereich ist von einem gegenüber dem Vorjahr konstanten Verbrauch bei gleichbleibendem Kundenbestand auszugehen. Im Bereich Wärmecontracting wurde zum Planungszeitpunkt von geringeren Absätzen ausgegangen.

MENGENENTWICKLUNG VERTRIEBSGESCHÄFT

Sparte	Ist 2024	Plan 2025	Abweichung	Abweichung in %
Strom (Mio. kWh)	646	588	-58	-9,0
Gas (Mio. kWh)	1 222	1 248	+26	+2,1
Wasser (Mio. m³)*	30	30	+0	+0,0
Wärmecontracting (Mio. kWh)	16	14	-2	-12,5

* ohne Verlustmengen

Nachdem die Temperaturen im Jahr 2024 deutlich über dem langjährigen Mittel lagen, dürfte im Falle eines Jahres 2025 mit normalen Temperaturen der witterungsabhängige Teil der Gas- und Stromnachfrage stimuliert werden. Gleichzeitig ist aber davon auszugehen, dass insbesondere im Gasbereich aber auch im Strombereich von weiteren nachhaltigen Energieeinsparungen bzw. durch eigenerzeugte Mengen reduzierte Netzdurchleitungen auszugehen ist. Die Regionetz hat diese Erwartung bei den im Rahmen der Netzentgeltkalkulation angesetzten Energiemengen entsprechend berücksichtigt.

NETZAUSSPEISUNG REGIONETZ

Sparte	Ist 2024	Plan 2025	Abweichung	Abweichung in %
Strom (Mio. kWh)	2 100,9	2 416,3	+315,4	+15,0
Gas (Mio. kWh)	4 906,1	5 043,5	+137,4	+2,8

Insgesamt ist nach derzeitigem Kenntnisstand und vorbehaltlich der noch schwer absehbaren weiteren energie- und wirtschaftspolitischen Entwicklung in Zusammenhang mit der noch ausstehenden Regierungsbildung in Deutschland und den weiterhin bestehenden Risiken aus dem Ukraine-Konflikt davon auszugehen, dass die STAWAG im Geschäftsjahr 2025 ein Ergebnisniveau von etwa 68,4 Mio. Euro erzielen wird.

FINANZIELLE KENNZAHLEN

Kennzahl	Ist 2024	Plan 2025	Abweichung	Abweichung in %
Umsatzerlöse (TEuro)	729 562	580 662	-148 900	-20,4
EBITDA (TEuro)	25 167	32 223	+7 056	+28,0
EBIT (TEuro)	8 515	14 848	+6 333	+74,4
EBT (TEuro)	71 948	68 430	-3 518	-4,9

Die STAWAG wird im Geschäftsjahr 2025 weiterhin stetig das Ziel verfolgen, die einzelnen Geschäftsfelder vor dem Hintergrund der sich zunehmend ändernden Marktbedingungen weiterzuentwickeln und zu optimieren. Dazu wird der Ausbau der erneuerbaren Energien, die Forcierung der Projektentwicklung und die Stabilisierung des vertrieblischen Stammgeschäftes fortgesetzt. Eine weiterhin positive Ergebnisentwicklung erwartet die STAWAG im Prozess- und Dienstleistungsbereich. Das im Zuge der Kooperation mit enwor neu hinzugekommene Netzeigentum Strom und Gas wird unter Beachtung der regulatorischen Rahmenbedingungen ebenfalls zu einem positiven Gesamtergebnis beitragen.

Ein Schwerpunkt wird zudem auf der Steuerung und Weiterentwicklung der Regionetz sowie der Hebung von Synergiepotenzialen liegen.

Nachhaltiges und ressourcenschonendes Handeln ist seit langem Bestandteil der Unternehmensverfassung und somit Zielsetzung für alle Mitarbeitenden im Konzern. Darüber hinaus wurde das Thema Nachhaltigkeit im vergangenen Jahr organisatorisch noch stärker verankert.

Innerhalb des kaufmännischen Bereichs der STAWAG gibt es seit April 2024 die Abteilung Unternehmensentwicklung und Nachhaltigkeit, die konzernübergreifende Projekte begleitet und die Erstellung der Nachhaltigkeitsberichterstattung verantwortet.

Darüber hinaus unterstützt sie bei der Umsetzung und Verankerung von Nachhaltigkeitsthemen in den operativen Prozessen. Neben Unternehmenspolitik und sozialen Aspekten ist Umwelt- und Klimaschutz ein zentraler Aspekt der Nachhaltigkeit.

Ferner hat sich die STAWAG bis 2030 fünf Ziele für eine klimafreundliche Energieversorgung gesetzt. Diese sind

- die Versorgung von ganz Aachen mit Strom aus eigenen Anlagen zur Erzeugung regenerativer Energien
- die klimafreundliche Fernwärme-Erzeugung auf Basis von Kraft-Wärme-Kopplung
- die Förderung klimafreundlicher Mobilität
- die Förderung der Energieeffizienz, z.B. durch Anreize zum Energiesparen für Endkunden und
- die Ausrichtung innerbetrieblicher Prozesse an Anforderungen des Klimaschutzes, wie z.B. Förderung des Fahrradfahrens

Die Ziele werden medienwirksam durch eine Kampagne über analoge und digitale Plakate, Online-Werbung, Radiospots, Print-Anzeigen und Social Media kommuniziert.

RISIKO- UND CHANCENBERICHT

GESAMTBEURTEILUNG DER RISIKEN UND CHANCEN

Die Risikolage der STAWAG-Gruppe, zu der die wesentlichen Einzelgesellschaften STAWAG, Regionetz, STAWAG Energie, FACTUR und WAG gehören, zeigt zum Stichtag 31. Dezember 2024 auch unter der Einbeziehung des Zusammenschlusses mit der enwor ein gegenüber dem Vorjahr leicht verbessertes Gesamtbild. Vor allem die Preisentwicklungen an den Energiemärkten haben sich im Jahr 2024 weiter normalisiert. Die Großhandelspreise an den Beschaffungsmärkten sind gesunken, erreichten jedoch noch nicht wieder das Marktniveau aus der Zeit vor Beginn des Ukrainekrieges. Die STAWAG konnte ihre Preise in der Grundversorgung zum Teil schon wieder nach unten anpassen. Alle in den Vorjahren gebildeten vertrieblichen Drohverlustrückstellungen wurden in Anspruch genommen. Die Planungsparameter für die Kraftwerksscheibe TKL bleiben schwierig. Erfolge aus der Spotvermarktung und Erfolge aus sogenannten Dunkelflauten stehen den Unsicherheiten bei Stromerzeugungskapazitäten in Deutschland und Europa und deren Einfluss auf die Stromgroßhandelspreise gegenüber. Die bestehende Drohverlustrückstellung für den bis zum Jahr 2033 angenommenen defizitären Kraftwerksbetrieb wird im Jahr 2024 um 1,7 Mio. Euro auf 77,9 Mio. Euro erhöht, wovon eine bestehende Drohverlustrückstellung in Höhe von 11,6 Mio. Euro aus der Übernahme des Geschäftsbetriebs der enwor resultiert. Auch in den nächsten Jahren sind marktentwicklungsbedingte Rückstellungsverstärkungen nicht gänzlich auszuschließen.

Im Jahr 2024 hat die Europäische Zentralbank (EZB) ihre Zinssenkungspolitik fortgesetzt und den EZB-Leitzins in vier aufeinanderfolgenden Schritten von 4,5 Prozent auf 3,15 Prozent abgesenkt, sodass die inverse Zinsstruktur inzwischen weitreichend zurückgeführt ist. Zinsbedingte Zuführungen zu Pensionsrückstellungen, wie es die STAWAG-Gruppe jahrelang im Ergebnis verkraften musste, haben aktuell keinen Einfluss mehr auf die Risikolage. Die Energie-transformation ist in Deutschland ein politisches Kernthema. Auch in vielen anderen europäischen Ländern sind die Abkehr von fossilen Brennstoffen und die Förderung regenerativer Energiequellen Bestandteile von Umweltinitiativen und Gesetzesvorhaben. Der ambitionierte Ausbau der künftig gewollten Energieinfrastrukturen sowie der neue Einsatz von umweltschonenden Technologien füllen die Investitionspläne von Energieversorgern und Netzgesellschaften. Die Umsetzungsgeschwindigkeit und Finanzierung dieser Neuinvestitionen beinhalten jedoch weiterhin viele Unsicherheiten. Darüber hinaus gehören die unbeeinflussbaren Wetterrisiken mit ihren positiven und negativen Effekten auf die Absatzmengen unverändert zum Geschäftsmodell der STAWAG und der Regionetz. Marktbedingt rechnet die STAWAG mit weiter rückläufigen Bezugs- und Endkundenpreisen trotz hoher Volatilitäten an den Beschaffungsmärkten und konzentriert sich auf eine Stabilisierung ihrer vorhandenen Marktanteile. Chancenreich sieht die STAWAG unverändert die Projektentwicklungen in ihrer Tochtergesellschaft STAWAG Energie, in der der weitere Ausbau von regenerativen Energieerzeugungsanlagen betrieben wird. In der zwischen der STAWAG und der EWW bestehenden Netzkooperation in der Regionetz wird der Erfolg künftig noch mehr in der Hebung und Realisierung von Synergiepotenzialen liegen. Der erfolgreich abgeschlossene Zusammenschluss von STAWAG und enwor bietet zudem die Chance, die jährlichen Ergebnisse der STAWAG-Gruppe auf einem erhöhten Niveau von ca. 45 –50 Mio. Euro zu halten. Aus heutiger Sicht sind daher keine Risiken zu erkennen, die den Fortbestand der STAWAG-Gruppe oder einzelner Segmente im Berichtszeitraum gefährdet haben oder über diesen hinaus gefährden könnten.

Nachfolgend werden einige Risiken erläutert, die besonderen Einfluss auf die Vermögens-, die Finanz- und die Ertragslage der STAWAG und ihrer Tochtergesellschaften haben können.

ALLGEMEINE EXTERNE RISIKEN UND CHANCEN

In dieser Risikokategorie werden die politischen Entscheidungen und die gesetzlichen Vorschriften betrachtet, die die Marktstrukturen im Energiesektor beeinflussen und die zu positiven oder negativen Effekten bei der STAWAG führen können.

Die STAWAG entwickelt und betreibt seit vielen Jahren mit ihrer 100-prozentigen Tochter STAWAG Energie regenerative Stromerzeugungsanlagen und hält Beteiligungen an mehr als 40 Wind- und Solarparks. Gestützt durch die im Jahr 2022 verabschiedete RePowerEU-Verordnung ist Deutschland weiter bestrebt, die Energiewende voranzubringen. Hierzu wurden im Jahr 2024 das „zweite Gesetz zur Änderung des Bundesklimaschutzgesetzes“ und das „Gesetz zur Änderung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes und weiterer energiewirtschaftlicher Vorschriften zur Steigerung des Ausbaus photovoltaischer Energieerzeugung“ in Kraft gesetzt. Die Ziele liegen in einer Beschleunigung des Ausbaus der Photovoltaik und anderer erneuerbarer Energien. Die eingeführten vereinfachten Verfahren für Planung, Genehmigung und Realisierung von zukunftsweisenden Vorhaben entfalteten beim Ausbau der Windenergie an Land eine schwächere Wirkung als beim Ausbau der Solarleistung. Insgesamt konnten die erneuerbaren Energien ihren Anteil an der Stromproduktion jedoch ein weiteres Mal ausbauen. In Deutschland stammen inzwischen 59,1 Prozent des produzierten Stroms aus regenerativen Quellen. Da die STAWAG Energie in der Projektentwicklung regenerativer Stromerzeugung inzwischen weitreichende Erfahrung und Erfolge hat und über eine nennenswerte Pipeline bereits genehmigter neuer Projekte verfügt, bestehen für sie in den nächsten Jahren weiterhin sehr gute Marktchancen.

Zu den allgemeinen externen Risiken der STAWAG gehören außerdem Gesetze und Verordnungen im Zusammenhang mit der Regulierung von Strom- und Gasnetzen sowie gesetzliche Auflagen im öffentlich-rechtlichen Bereich und bei den Umweltschutzbestimmungen.

Die Regionetz ist für die STAWAG und für andere Konzessionsnehmer als Netzbetreiberin für Strom-, für Gas-, für Wasser- und für Telekommunikationsnetze tätig und damit den grundsätzlichen Risiken aus den Verordnungen über den Zugang zu den Elektrizitäts-

und Gasversorgungsnetzen (StromNZV und GasNZV), aus den Verordnungen über die Entgelte für den Zugang zu den Elektrizitäts- und Gasversorgungsnetzen (StromNEV und GasNEV), aus der Verordnung über die Anreizregulierung der Energieversorgungsnetze (ARegV) sowie des EnWG ausgesetzt. Im Rahmen der Zusammenführung der beiden Netzbetreiber INFRAWEST und regionetz in die gemeinsame Netzgesellschaft Regionetz gebildet worden. Seit dem Geschäftsjahr 2018 erfolgt eine Übertragung der Erlösobergrenze der ehemaligen regionetz auf Regionetz (ehemals INFRAWEST), womit die Netzbetreiber-tätigkeit der ehemaligen INFRAWEST – formell ergänzt um die neuen Netzgebiete – fortgeführt wird. Im Strombereich bildet das Jahr 2024 das erste Jahr der vierten Regulierungsperiode. Mit der im Jahr 2023 erfolgreich abgeschlossenen Kostenprüfung für die vierte Regulierungsperiode im Strombereich verfügt die Regionetz über eine gesicherte Ausgangsgröße für ihre künftigen Erlösobergrenzen. Für das Jahr 2024 liegt die zulässige Erlösobergrenze der Regionetz mit 195,3 Mio. Euro etwa 44,4 Mio. Euro über dem Niveau aus dem Vorjahr. Gegen das Urteil des Oberlandesgerichtes Düsseldorf zur Festlegung der zulässigen Eigenkapitalverzinsung für die vierte Regulierungsperiode der Anreizregulierung, in dem zahlreiche Netzbetreiber in erster Instanz Recht erhielten, reichte die BundesNetzAgentur (BNetzA) vor dem Bundesgerichtshof (BGH) Rechtsbeschwerde ein. Das Urteil des BGH bestätigte die Festlegung nunmehr, sodass auch die Eigenkapitalverzinsung rechtskräftig wird.

Im Gasbereich bildet das Jahr 2024 das zweite Jahr der vierten Regulierungsperiode der Anreizregulierung. Der verbindliche Bescheid zur Erlösobergrenzenfestlegung für die Jahre 2018 bis 2022 liegt bis zum heutigen Zeitpunkt nur für die ehemalige INFRAWEST vor. Für die Erlösobergrenzenfestlegung der ehemaligen regionetz zur dritten Regulierungsperiode stehen die Anhörung sowie die Erteilung des verbindlichen Bescheids aktuell auch nach Abschluss der Regulierungsperiode zum 31. Dezember 2022 weiterhin noch aus. Die entsprechende Kostenprüfung, die das Ausgangsniveau der vierten Regulierungsperiode mitbestimmt, wurde aber bereits im Jahr 2022 abgeschlossen. Der finale Bescheid steht jedoch noch aus. Der Effizienzwert der Regionetz für die vierte Regulierungsperiode wurde in der Erlösobergrenzenanpassung 2024 noch mit 91,38 Prozent angenommen; der mittlerweile durch die Bundes-

netzagentur mitgeteilte Effizienzwert liegt bei 94,01 Prozent. Des Weiteren hat die Regionetz Anträge auf einen Kapitalkostenaufschlag für die ehemalige INFRAWEST und die ehemalige regionetz erstmals zum 30. Juni 2017 sowie in Folge für die Jahre 2019 bis 2025 eingereicht. Neu ist, dass die BNetzA durch die stark steigenden Anforderungen an die Netzbetreiber infolge der Energie- und Klimawende einen Prozess zur Überprüfung des aktuellen Regulierungsrahmens gestartet hat. Der Prozess wurde in einem Eckpunktepapier namens NEST veröffentlicht. NEST steht für „Netze.Effizient.Sicher.Transformiert.“. Im Laufe des Jahres 2025 werden verschiedene Themen mit Branchenvertretern erörtert. Es bleibt abzuwarten, welche Vor- und Nachteile sich aus den neuen rechtlichen Rahmenfestsetzungen der BNetzA ergeben werden.

Ein neues allgemeines externes Risikofeld für die STAWAG betrifft die von der WAG betriebene überörtliche Wassergewinnung und Wasseraufbereitung. Im Zusammenhang mit der Frischwassergewinnung aus Talsperren oder Grundwasserwerken kann die Bezirksregierung Köln neue Wasserschutzgebiete von Amts wegen festsetzen. Hierbei besteht die Gefahr, dass Schutzmaßnahmen festgesetzt werden, die eine ordnungsgemäße landwirtschaftliche Nutzung von Flächen erheblich einschränken. Die WAG, als Begünstigte der Schutzgebietsverordnung, muss solche Nachteile ergebnismindernd ausgleichen. Aktuell sind drei Neufestsetzungsverfahren im Gange. Mit Entscheidungen ist innerhalb von zwei Jahren zu rechnen.

LEISTUNGSWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN UND CHANCEN

Die leistungswirtschaftlichen Risiken und Chancen betreffen die Wertschöpfungsstufen Erzeugung, Beschaffung und Vertrieb. In der Wertschöpfungsstufe Erzeugung faßt die STAWAG sämtliche von ihr und ihrer Tochtergesellschaft STAWAG Energie bundesweit gehaltenen Finanzbeteiligungen an konventionellen und regenerativen Stromerzeugungsanlagen sowie die von STAWAG Energie selbst betriebenen Kraftwerksanlagen zusammen. Mit der STAWAG Energie ist die STAWAG auch in der Projektierung von neuen klimafreundlicheren und regenerativeren Stromerzeugungsanlagen (Solar- und Windparks) und in der Wärmeversorgung (Tiefengeothermie) engagiert.

Im konventionellen Kraftwerksbereich hält die STAWAG nach der Übernahme des Geschäftsbetriebs der enwor einen Anteil von 9,72 Prozent an der Projektgesellschaft TKL. Für Risiken, die sich aus dem im Jahr 2020 verabschiedeten Kohleverstromungsbeendigungsgesetz (KVBG) sowie zur vorzeitigen Stilllegung des Steinkohlekraftwerks im Jahr 2033 ergeben, hat die STAWAG im Jahr 2020 eine nahezu vollständige Risikoabdeckung durchgeführt. Die Risikoabdeckung wird jährlich anhand neuer Marktparameter überprüft. Für das Jahr 2024 ergibt sich eine Zuführung der Rückstellung um 1,7 Mio. Euro. Das Kraftwerk hat weiterhin eine sehr hohe technische Verfügbarkeit und kann Sondereinsätze in guten Marktphasen zur Ertragssteigerung nutzen. Bei dem zentral bewirtschafteten Kraftwerk TGH, das nur zu wirtschaftlich sinnvollen Zeiten in Abhängigkeit der Marktentwicklung (Strom- und Brennstoffpreise) in Betrieb genommen wird, fallen die hieraus resultierenden operativen Ergebnisse nicht bei der STAWAG, sondern in der TGH selbst an. Das von der STAWAG gewährte Gesellschafterdarlehen, das noch eine Forderung von 9,7 Mio. Euro aufweist, wird regelmäßig getilgt und nach aktuellem Stand bis 2028 vollständig zurückgeführt sein. Die jährlich anfallenden Zinserträge von rund 0,6 Mio. Euro werden von der STAWAG erfolgswirksam vereinnahmt. Unmittelbare Ergebnisrisiken für die STAWAG sind also weiterhin grundsätzlich nicht zu erwarten.

Im Bereich regenerativer Erzeugungsanlagen entwickelt die STAWAG Energie seit Jahren neue Wind- und Solarparks und baut ihr Gesamtportfolio aus.

Damit verbunden ist ein allgemeines Projektentwicklungsrisiko. Denn trotz des weit entwickelten Know-hows können nicht beeinflussbare externe Faktoren dazu führen, dass laufende Projekte technisch nicht realisierbar sind bzw. eine Realisierung unwirtschaftlich sein würde, sodass die Entwicklung abgebrochen werden muss. Ebenso ist nicht auszuschließen, dass behördliche Auflagen und Verzögerungen im Genehmigungsprozess entstehen, sodass die geplanten Projekte nicht im vorgesehenen Zeitrahmen umgesetzt werden können. Zudem tritt die STAWAG Energie als Generalübernehmer für die Errichtung von Windparks auf, woraus bauherrentypische, beherrschbare Risiken resultieren. Bei bestehenden Anlagen sind keine Risiken über das betriebsübliche Maß hinaus erkennbar. Allgemeine Anlagenausfallrisiken und unerwartete Stillstände werden durch regelmäßige Wartungsintervalle gemindert. Darüber hinaus ist die Ertragssituation der STAWAG Energie in bekanntem Maße wetterabhängig. Durch den Erzeugungsmix sowie die Diversifikation der Anlagenstandorte, auch außerhalb Aachens, wird diese Wetterabhängigkeit jedoch vermindert. Die Vielzahl unterschiedlichster Projekte, mit denen die STAWAG Energie erfolgreich tätig ist, unterstreicht die Kompetenz im Bereich erneuerbarer Energien und die Fähigkeit zur Erschließung neuer Wertschöpfungsbereiche, sodass die aus diesem Geschäftsfeld auch zukünftig zu erwartenden wirtschaftlichen Erfolge die Risiken übersteigen werden.

Die STAWAG betreibt seit vielen Jahren einen eigenen Energiehandel und unterhält hierbei Geschäftsbeziehungen zu den üblichen, zum Teil auch großen Energiehändlern. Zur kunden-bedarfsgerechten Eindeckung von Strom und Gas und zur Optimierung der Beschaffungskosten wird ein professionelles Portfoliomanagement eingesetzt. Auf Basis einer konservativen, eher risikoaversen Beschaffungsstrategie wird der geplante Endkundenabsatz frühzeitig vor Lieferbeginn zu verschiedenen Zeitpunkten eingekauft. Die bei diesem Vorgehen entstehenden Chancen und Risiken managt die STAWAG aktiv durch regelmäßiges Monitoring und Abhalten von Risikokomiteesitzungen. Preisrisiken in den Beschaffungsbüchern werden je Lieferjahr fortlaufend überwacht und durch einen sogenannten Stresstest und den Value at Risk bewertet. Begrenzt und kontrolliert werden die Risiken durch vorgegebene Limits. Darüber hinaus existieren Mengen- und Strukturrisiken in den Vertriebsbüchern. Die regelmäßige Ermittlung

von Abweichungsfehlern und von Worst-Case-Szenarien führt zu einer Bewertung, welche die Grundlage für weiterführende Entscheidungen bildet. In den Risikoberichten des Energiehandels werden auch Kredit-, Produkt-, Liquiditäts- und Transportrisiken behandelt. Der Krieg in der Ukraine ließ die Energiepreise in 2022 sprunghaft ansteigen. Die Preise sind gegenüber den Höchstpreisen in 2022, bei deutlicher Zunahme der Volatilität signifikant zurückgegangen, ohne das ursprüngliche Niveau wieder zu erreichen. Die Situation in der Ukraine, die vielen geopolitischen Unsicherheiten und die Entscheidungen der amerikanischen Regierung führen dazu, dass die Volatilität weiter hoch bleiben wird. Die auf Grund der konservativ ausgerichteten Portfoliobeschaffungsstrategie höheren Bezugskosten der STAWAG bilden sich nun in Preisrisiken auf der Vertriebsseite ab. Diese sind jedoch gegenüber dem letzten Jahr geringer geworden.

Auf der Kunden- und Energieabsatzseite steht die STAWAG weiterhin unter einem erhöhten Wettbewerbsdruck, der aus dem Verfall der Marktpreise nach der Energiemarktkrise resultiert. Die STAWAG fokussiert sich darauf, die vorhandenen Marktanteile im lokalen Vertriebsgebiet zu halten und ihre Rolle als maßgebender lokaler Energieversorger und Energiedienstleister zu bestätigen. Absatzeinbußen im Privat- und Gewerbekundensegment sollen durch maßgeschneiderte Beratungskonzepte, durch innovative Produktangebote sowie durch Serviceorientierung reduziert werden. Gleichzeitig werden die Entwicklung neuer Geschäftsfelder sowie die Digitalisierungsprojekte vorangetrieben. Die Übertragung des Geschäftsbetriebs der enwor auf die STAWAG führte im Jahr 2024 zu einer deutlichen Erhöhung der Kundenzahlen und Absatzmengen insbesondere in der Strom- und der Wassersparte. Nach kostenbedingten Preiserhöhungen in den Jahren 2022/2023 konnte die STAWAG zum 1. Mai 2024 die Preise in der Grundversorgung Strom wieder deutlich senken. Eine Senkung der Gaspreise (Grundversorgung sowie Sonderverträge) erfolgt zum 1. Januar 2025. Für die Folgejahre sind aktuell weitere Bezugskosten senkungen absehbar, offen bleibt jedoch die Entwicklung der Netzentgelte sowie der staatlich veranlassten Steuern und Umlagen. Gegenüber den Jahren 2022/2023 verbessert sich die Wettbewerbsfähigkeit der STAWAG-Endkundenpreise zusehends. Eine zu warme Witterung in den Wintermonaten bleibt unverändert mit negativen Ergebniseffekten verbunden.

FINANZWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN UND CHANCEN

Der im Jahr 2022 begonnene Anstieg der Geld- und Kapitalmarktzinsen erreichte im September 2023 seinen Höhepunkt. Das Risiko zinsbedingt ansteigender Pensionsrückstellungen ist überwunden. Stattdessen ist in der STAWAG-Gruppe in den nächsten Jahren mit tendenziell sinkenden Pensionsrückstellungen und damit sinkenden Innenfinanzierungsmitteln zu rechnen. Bei gleichzeitig steigenden Infrastrukturinvestitionen bedeutet das, dass die STAWAG und die Regionetz mit steigenden Fremdmittelaufnahmen und höherem jährlichen Zinsaufwand rechnen, obwohl auch steigende Gewinnthesaurierungen eingeplant sind. Es muss sich noch zeigen, welche Finanzierungsvolumina von europäischen und deutschen Förderbanken angeboten werden können und in welchem Umfang kommerzielle Banken die Umsetzung der Energietransformation bereit sind zu begleiten.

Seit dem 1. Januar 2018 befindet sich die STAWAG mit ihrer Tochtergesellschaft Regionetz in einer langfristigen Netzkooperation mit der benachbarten EWW. Die STAWAG, die an der neuen großen Netzgesellschaft mehrheitlich beteiligt ist, betrachtet den Ergebnisanteil der Regionetz als festen und wichtigen Bestandteil des STAWAG-Teilkonzernergebnisses, sieht jedoch auch, vor welche Herausforderungen eine Netzgesellschaft durch die Rahmenbedingungen einer Energietransformation gestellt wird. Zu erwarten sind steigende Ersatz- und Neuinvestitionen, vor allem im Strombereich, deren Finanzierung sichergestellt werden muss. Die Regionetz engagiert sich sehr für ihre bestehenden Konzessionen und die Übernahme neuer Konzessionen. Auch die Ausweitung des Dienstleistungsgeschäftes (Netzpachtung) bietet die Chance, das Know-how im Kerngeschäft Netze bei anderen Kommunen einzubringen und nachhaltige Ergebnisbeiträge sicherzustellen.

Aus der Beteiligung am Gasspeicher Epe erzielte die STAWAG im Geschäftsjahr 2024 erneut ein ausgeglichenes Ergebnis. Die künftigen Erfolgschancen der Speichernutzung, die im Wesentlichen in der Nutzung marktseitiger Sommer-Winter-Spreads liegen, sieht die STAWAG bis zum Ende des Speichernutzungsvertrages im Jahr 2028 unverändert skeptisch. An der inzwischen auf 7,7 Mio. Euro angewachsenen Drohverlustrückstellung hält die STAWAG weiterhin fest.

Die STAWAG-Beteiligungen Trianel, TKL und TGH konnten auch im Geschäftsjahr 2024 die Preisentwicklungen an den Energiemärkten nutzen, um positive Deckungsbeiträge zu erwirtschaften. Wenngleich die dark-clean-spreads im Jahresverlauf 2024 weiter gesunken sind und das Ertragspotenzial begrenzen, kommt es durch den weiteren Ausbau erneuerbarer Energien und dem Wegfall konventioneller Erzeugungskapazitäten zunehmend zu kurzfristig auftretenden Preisspitzen (u. a. sogenannte Dunkelflauten), die für zusätzliche Deckungsbeiträge aus kurzfristigen Spotmarktvermarktungen sorgen. Die Nachteile aus den gesunkenen spreads können so zum Teil wieder ausgeglichen werden. Es besteht aufgrund der jeweiligen Geschäftsaktivitäten der Gesellschaften sowie der teilweise aufgebauten Risikovorsorge aktuell kein Grund zur Befürchtung, dass massive negative Einwirkungen auf das Ergebnis der STAWAG durchschlagen könnten.

Seit 2018 hält die STAWAG einen 50-prozentigen Anteil am PSW Rönkhausen. Für die STAWAG ergeben sich aus dieser Beteiligung – neben der fixierten jährlichen Garantiedividende – insbesondere strategische Chancen.

Über die STAWAG Energie ist die STAWAG im Zuge des Zusammenschlusses mit enwor nun an den Gemeinschaftsprojekten TWB sowie TWB II, TOW und TEE beteiligt. Der Windpark TWB befindet sich seit einigen Jahren im Regelbetrieb. Die Leistungsfähigkeit dieses offshore-Windparks wird vor allem durch seine technische Verfügbarkeit sowie das Windaufkommen und die daraus resultierende Stromproduktion bestimmt. Hier haben in der Vergangenheit zum Teil unerwartete Stillstände dazu geführt, dass der von der TWB-Gesellschaft für das jeweilige Geschäftsjahr geplante Ertrag nicht erreicht wurde.

Das Projekt bleibt weiterhin hinter den Erwartungen der STAWAG zurück. Die STAWAG Energie hat ihren Beteiligungsansatz in der Vergangenheit bereits um insgesamt 6,4 Mio. Euro wertberichtigt. Nach aktueller Einschätzung lässt sich eine Reduzierung des Risikos nicht begründen. Die Beteiligung an TWB II wird dagegen als werthaltig eingestuft.

Bei ihrem bestehenden Fremdkapitalportfolio laufen bei der STAWAG und ihren Tochtergesellschaften in den nächsten fünf bis sieben Jahren Festzinsvereinbarungen aus der Zeit der Niedrigzinsphase aus, sodass hier Zinsänderungsrisiken bestehen. Da es sich überwiegend um Tilgungsdarlehen handelt und die erste Festzinsphase bereits zehn Jahre bestand, ist das wirtschaftliche Risiko einer Zinssatzänderung begrenzt. Für künftige langfristige Neukreditaufnahmen und deren Zinsprolongationen ist dagegen mit höheren Zinsaufwendungen zu rechnen. Dies kann auf die Rentabilität mancher Vorhaben durchschlagen und wird bei der Investitionsplanung intensiv bedacht. In der aktuellen Wirtschaftsplanung sind für die Zinsänderungen marktgerechte Annahmen getroffen worden. Inwiefern die STAWAG zukünftig auch mal wieder Zinssicherungsgeschäfte abschließen wird, muss im Einzelfall abgewogen werden. Aus dem workingcapital sind Anstiege von Zinsaufwendungen zu erwarten, da zur Zwischenfinanzierung von Investitionen vorhandene Kreditlinien ausgeweitet und voraussichtlich intensiver genutzt werden müssen. Alle derzeit bei der STAWAG bzw. bei der STAWAG Energie eingesetzten Finanzinstrumente zur Zinssicherung bergen keine ungewöhnlich hohen Risiken in Bezug auf den laufenden Cashflow.

ALLGEMEINE INTERNE RISIKEN

Diese Risikokategorie nimmt Risiken aus den Bereichen Organisation, Personal- und Führungsmanagement sowie aus der Kommunikation auf. In den Unternehmen der STAWAG-Gruppe wird nach der Umstellung des ERP-Systems auf SAP S4-Hana sowie der IT-Migration der enwor-Daten deutlich, dass die Integration der enwor-Mitarbeiter, die Gewinnung neuer oder der Ersatz vorhandener Fachkräfte sowie die Stabilisierung der Prozesse noch nicht abgeschlossen sind und daher an vorderer Stelle stehen. Auch bei externen Dienstleistern des STAWAG-Teilkonzerns zeichnen sich zum Teil zeitliche Verzögerungen in der Abarbeitung von Aufträgen ab. Des Weiteren ist die STAWAG-Gruppe nicht zuletzt aufgrund der geopolitischen Lage und den damit verbundenen Risiken für die Energieinfrastruktur den Gefahren von Cyberangriffen ausgesetzt. Der Fokus der Sicherheitsstrategie liegt sowohl auf technischer wie organisatorischer Sicherheit. Zudem wurde eine Cyber-Versicherung abgeschlossen und deren Deckungssumme erhöht. Die Verfügbarkeit von IT-Systemen stellt für die STAWAG ein allgemeines Betriebsrisiko dar, das überwiegend über den konzernweiten Dienstleister regio iT abgedeckt wird.

Aachen, den 27. August 2025

STAWAG – Stadt- und Städteregionswerke
Aachen AG

Der Vorstand

Dr. Christian Becker Wilfried Ullrich

KONZERNBILANZ

DER STAWAG ZUM 31. DEZEMBER 2024

Aktiva	Anhang	31.12.2024	31.12.2023
		Euro	TEuro
A Anlagevermögen	(1)		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		16.274.620,62	12.026
2. Geschäfts- oder Firmenwert		2.947.719,00	580
3. Geleistete Anzahlungen		0,00	937
		19.222.339,62	13.543
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		72.631.490,18	45.488
2. Technische Anlagen und Maschinen einschließlich Verteilungsanlagen		1.186.607.127,38	899.120
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		41.933.155,69	29.742
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau		63.982.613,96	63.917
		1.365.154.387,21	1.038.267
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		8.847.747,00	107
2. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		64.416.234,36	46.432
3. Beteiligungen		81.516.683,32	92.212
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		17.687.388,09	15.022
5. Sonstige Ausleihungen		507.932,87	252
		172.975.985,64	154.025
		1.557.352.712,47	1.205.835
B Umlaufvermögen	(2)		
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		11.093.872,56	7.895
2. Unfertige Leistungen		25.035.746,45	13.026
3. Fertige Leistungen und Waren		32.029.736,70	30.137
		68.159.355,71	51.058
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		173.527.914,37	126.834
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen		16.148.976,82	8.511
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		30.579.722,75	39.906
4. Sonstige Vermögensgegenstände		26.414.058,33	16.816
		246.670.672,27	192.067
III. Anteile an verbundenen Unternehmen		8.480.132,95	0
IV. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		63.246.381,24	72.990
		386.556.542,17	316.115
C Rechnungsabgrenzungsposten		13.543.168,59	11.064
		1.957.452.423,23	1.533.014

		31.12.2024	31.12.2023
Passiva	Anhang	Euro	TEuro
A Eigenkapital	(3)		
I. Gezeichnetes Kapital		58.101.760,00	43.520
II. Kapitalrücklage		58.369.933,74	18.709
III. Gewinnrücklagen		167.433.735,80	56.749
IV. Nicht beherrschende Anteile		176.935.553,29	173.981
		460.840.982,83	292.959
B Ausgleichsposten für aktivierte eigene Anteile		25.000,00	25
C Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung	(4)	45.811.285,00	49.335
D Zuschüsse	(5)		
1. Baukostenzuschüsse		52.888.672,01	36.336
2. Sonstige Zuschüsse		418.108,70	0
		53.306.780,71	36.336
E Rückstellungen	(6)		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		417.577.650,00	333.807
2. Steuerrückstellungen		2.094.710,13	3.016
3. Sonstige Rückstellungen		168.128.810,76	179.450
		587.801.170,89	516.273
F Verbindlichkeiten	(7)		
1. Genussscheinkapital		139.110,00	140
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		573.271.811,65	478.491
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		62.665.683,33	20.369
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		55.553.413,52	73.887
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		22.210.189,28	9.784
6. Sonstige Verbindlichkeiten		88.836.269,70	50.335
		802.676.477,48	633.006
G Rechnungsabgrenzungsposten	(8)	5.265.479,72	4.158
H Passive latente Steuern	(9)	1.725.246,60	922
		1.957.452.423,23	1.533.014

KONZERN- GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2024

	Anhang	2024 Euro	2023 TEuro
1. Umsatzerlöse	(10)		
a) Brutto-Umsatzerlöse		1.170.177.115,94	996.822
b) Strom- und Energiesteuer		-18.873.141,03	-14.119
		1.151.303.974,91	982.703
2. Erhöhung/Verminderung (–) des Bestands an unfertigen Leistungen		8.126.228,24	1.213
3. Andere aktivierte Eigenleistungen		18.547.850,76	15.883
4. Sonstige betriebliche Erträge	(11)	46.850.735,90	14.871
5. Materialaufwand	(12)		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren		-522.140.831,71	-504.779
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen		-268.386.054,24	-155.777
		-790.526.885,95	-660.556
6. Personalaufwand	(13)		
a) Löhne und Gehälter		-99.433.767,19	-72.260
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		-29.991.619,28	-50.944
		-129.425.386,47	-123.204
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-86.567.451,49	-57.593
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(14)	-135.225.272,71	-100.356
Betriebsergebnis		83.083.793,19	72.961
9. Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	(15)	7.870.861,01	6.765
10. Erträge aus Beteiligungen		10.512.580,60	15.519
11. Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens		2.280.465,03	1.434
12. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		1.517.929,69	541
13. Abschreibungen auf Finanzanlagen	(16)	-1.084.061,52	-2.184
14. Aufwendungen aus Verlustübernahme		0,00	0
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(17)	-17.781.238,96	-12.944
16. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(18)	-8.977.559,47	-4.724
17. Ergebnis nach Steuern		77.422.769,57	77.368
18. Sonstige Steuern		-2.039.826,56	-1.098
19. Ausgleichszahlung an Minderheitsgesellschafter		-31.630.146,69	-10.923
20. Aufwendungen aus der Ergebnisabführung		-47.633.069,11	-73.676
21. Konzernjahresfehlbetrag		-3.880.272,79	-8.329
22. nicht beherrschenden Anteilen zustehender Gewinn		-2.171.442,09	-1.255
23. nicht beherrschenden Anteilen zustehender Verlust		3.188.440,27	3.188
24. Entnahme aus anderen Gewinnrücklagen		2.863.274,61	6.396
25. Konzernbilanzgewinn		0,00	0

KONZERNANHANG

FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2024

KONSOLIDIERUNGSKREIS UND KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

In den Konsolidierungskreis sind neben der STAWAG – Stadt- und Städteregionswerke Aachen AG, die im Handelsregister des Amtsgerichts Aachen unter der Nummer HRB 560 eingetragen ist, fünfundzwanzig Tochtergesellschaften gemäß Aufstellung des Anteilsbesitzes zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2024 einbezogen.

Erstmalig als vollkonsolidierte Unternehmen wurden die:

- WAG Wassergewinnungs- und -aufbereitungsgesellschaft Nordeifel mbH (WAG)
- Solarpark Ronneburg GmbH & Co. KG (SP Ronneburg)
- Windpark Oberwesel II GmbH & Co. KG (WP Oberwesel II)
- Windpark Oberwesel III GmbH & Co. KG (WP Oberwesel III)
- Windpark Beltheim II GmbH & Co. KG (WP Beltheim II)

einbezogen.

Ein Wahlrecht nach § 296 Abs. 1 Nr. 1 HGB im Zusammenhang mit einer möglichen Nichtkonsolidierung wurde in Bezug auf die regionetz GmbH, Aachen, (Regionetz) nicht ausgeübt.

Die Windpark Erftstadt GmbH & Co. KG, Aachen, wird aufgrund von § 296 Abs. 1 Nr. 3 HGB nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen.

Grundsätzlich werden alle Tochterunternehmen in den Konzernabschluss miteinbezogen. Das dem Konzernergebnis zuzurechnende Jahresergebnis der folgenden Tochterunternehmen macht weniger als 3,5 Prozent aus und ist somit von untergeordneter Bedeutung. Ferner würde sich die Einbeziehung dieser Unternehmen nicht wesentlich auf die Konzern-Vermögens- und Finanzlage auswirken. Demgemäß

wurden folgende Tochterunternehmen gemäß § 296 Abs. 2 HGB wegen untergeordneter Bedeutung für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage nicht in den Konzernabschluss einbezogen:

- enwor Netz GmbH, Aachen (enwor Netz)
- Windpark Nieder-Schleiden GmbH & Co. KG, Aachen (WP Nieder-Schleiden)
- Solarpark Herzogenrath GmbH & Co. KG, Aachen (SP Herzogenrath)
- STAWAG Energie Komplementär GmbH, Aachen, (STAWAG Energie Komplementär)
- Solaranlage Giebelstadt II Verwaltungs GmbH, Aachen, (SA Giebelstadt Verwaltung)
- STAWAG Infrastruktur Simmerath Verwaltungs GmbH, Simmerath, (Simmerath Verwaltung)
- STAWAG Infrastruktur Monschau Verwaltungs GmbH, Monschau, (Monschau Verwaltung)
- Infrastruktur Turnow West GmbH & Co. KG, Aachen, (Infrastruktur Turnow)

Die Beteiligungen an den Stadtwerken Lübeck Energie GmbH, Lübeck, (SW Lübeck) und der Trave Erneuerbare Energien GmbH & Co. KG, Lübeck, (Trave EE) werden als Beteiligungen an assoziierten Unternehmen nach der Equity-Methode mit dem fortgeführten Buchwert angesetzt. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem fortgeführten Buchwert und dem anteiligen Eigenkapital des assoziierten Unternehmens wurde bei den SW Lübeck mit einer Laufzeit von fünf Jahren und wird bei der Trave EE mit einer Laufzeit von 10 Jahren planmäßig linear abgeschrieben.

Die übrigen wesentlichen Beteiligungen sind ebenfalls in der gesonderten Aufstellung des Anteilsbesitzes aufgeführt. Die dort genannten Gesellschaften sind für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns aufgrund ihres geringen Ergebnisbeitrags von untergeordneter Bedeutung und werden deshalb nicht als assoziierte Unternehmen behandelt, sondern als Beteiligungen bilanziert.

Die Kapitalkonsolidierungen erfolgten – bezogen auf die Unternehmen, die vor dem 1. Januar 2010 erworben wurden – entsprechend § 301 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 HGB a. F. (Buchwertmethode) zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung bzw. zum Zeitpunkt des Anteilserwerbs. Die aktiven und passiven Unterschiedsbeträge aus den Erstkonsolidierungen wurden den anderen Gewinnrücklagen zugeordnet. Die Kapitalkonsolidierungen erfolgten – bezogen auf die Unternehmen, die nach dem 31. Dezember 2009 erworben bzw. einbezogen wurden – entsprechend § 301 Abs. 1 HGB (Neubewertungsmethode) zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung bzw. zum Zeitpunkt des Anteilserwerbs. Forderungen und Verbindlichkeiten, Umsätze, Erträge und Aufwendungen zwischen den konsolidierten Unternehmen wurden eliminiert.

Zwischengewinne innerhalb der Konzernunternehmen wurden – soweit von Bedeutung – eliminiert.

FORM UND DARSTELLUNG DES JAHRESABSCHLUSSES

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGS-GRUNDSÄTZE

Die selbst geschaffenen gewerblichen Schutzrechte und ähnlichen Rechte und Werte werden zu Herstellungskosten, vermindert um lineare Abschreibungen, bewertet.

Die entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungskosten, vermindert um lineare Abschreibungen, bewertet. Die Abschreibungen wurden planmäßig vorgenommen.

Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten vermindert um lineare Abschreibungen bewertet. Die Herstellungskosten für selbst erstellte Anlagen enthalten neben den direkt zurechenbaren Kosten auch in angemessenem Umfang Gemeinkosten. Erhaltene Investitionszuschüsse werden von den Anschaffungswerten abgesetzt.

Erhaltene Baukostenzuschüsse für Hausanschlusskostenbeiträge wurden von 2003 bis 2008 bei dem Sachanlagevermögen in Abzug gebracht. Ab dem Jahr 2009 werden die Baukostenzuschüsse für Hausanschlusskostenbeiträge passiviert und entsprechend der Nutzungsdauer der zugrundeliegenden Wirtschaftsgüter erfolgswirksam aufgelöst.

Die Baukostenzuschüsse für das vorgelagerte Netz werden mit einer Laufzeit von 20 Jahren aufgelöst. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen grundsätzlich entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer der Anlagegüter. Im Rahmen des Jahresabschlusses wurde eine Harmonisierung der Nutzungsdauern vorgenommen. Dabei wurden Bestandsanlagen, deren Nutzungsdauer durch amtliche Afa-Tabellen geprägt waren, den Nutzungsdauern nach StromNEV und GasNEV angeglichen. Die betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauern betragen bei:

Immateriellen Vermögensgegenständen	3 – 10 Jahre
Gebäuden und Bauten	2 – 90 Jahre
Technischen Anlagen und Maschinen	1 – 45 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	1 – 25 Jahre

Geringwertige Wirtschaftsgüter bis 250 Euro werden sofort als Aufwendungen behandelt. Zugänge zu den geringwertigen Anlagegütern im Wert zwischen 250 Euro und 800 Euro werden aktiviert und im laufenden Wirtschaftsjahr vollständig abgeschrieben. Die Anteile an den nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen sind zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt. Beteiligungen sind mit Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt. Die enthaltenen Wertminderungen aus Vorjahren sind voraussichtlich von Dauer. Zinslose und niedrig verzinsliche Ausleihungen aus Arbeitgeberdarlehen werden mit 5,5 Prozent auf den Barwert abgezinst.

In den Vorräten sind die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe unter Beachtung des Niederstwertprinzips zu den durchschnittlichen Einstandspreisen oder zu niedrigeren Tageswerten bewertet. Die als Waren ausgewiesenen eingespeicherten Gasmengen sind zu Anschaffungskosten in gleitendem Durchschnitt oder zu niedrigeren realisierbaren Tageswerten bewertet. Unfertige Leistungen werden mit Herstellungskosten bewertet, die auch angemessene Teile der notwendigen Material- und Fertigungsgemeinkosten und des Werteverzehrs des Anlagevermögens, soweit dieser durch die Fertigung veranlasst ist, enthalten.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind zum Nennwert oder – soweit erforderlich – zum Barwert bilanziert; erkennbare Ausfallrisiken werden durch angemessene Bewertungsabschläge berücksichtigt. In den Bereichen Energie- und Wasserversorgung sowie der Netzentgeltabrechnung kommt das rollierende Verfahren für die Abrechnung der Tarifikunden zum Einsatz. Damit bestehen aus der Hochrechnung Forderungen aus noch nicht abrechneten Lieferungen, die mit erhaltenen Anzahlungen saldiert werden.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen im Umlaufvermögen werden zu ihren Anschaffungskosten ausgewiesen.

Liquide Mittel werden zum Nennwert angesetzt.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen wurden nach der Projected-Unit-Credit-Methode unter Anwendung versicherungsmathematischer Grundsätze mit einem Zinsfuß von 1,9 Prozent p.a., einer erwarteten Lohn- und Gehalts-

steigerung von 2,50 Prozent p. a., einer jährlichen Steigerung der Beitragsbemessungsgrundlage von 2,00 Prozent und einer jährlichen Rentenanpassung von 2,00 Prozent p. a. auf Basis der „Richttafeln 2018 G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck berechnet. Zudem wurden unternehmensindividuelle Fluktuationsannahmen unterstellt. Der in den Rückstellungszuführungen enthaltene Zinsanteil ist im Zinsaufwand ausgewiesen.

Der Unterschiedsbetrag nach § 253 Abs. 6 S. 1 HGB beträgt 4 000 TEuro und ergibt sich aus dem Unterschied zwischen dem Verpflichtungswert zum 31. Dezember 2024 mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben bzw. zehn Geschäftsjahre.

Die langfristigen Rückstellungen werden nach § 253 Abs. 2 HGB pauschal mit dem von der Deutschen Bundesbank ermittelten durchschnittlichen Marktzinssatz abgezinst.

Aufgrund einer langfristigen Fundamentalanalyse für Steinkohlekraftwerke, unter Berücksichtigung des Gesetzes zur Reduzierung und Beendigung der Kohleverstromung, ist davon auszugehen, dass mit dem Kraftwerksbetrieb Lünen bis zum erwarteten Stilllegungszeitpunkt 2030 ff. unter Berücksichtigung der noch bis Mitte 2033 laufenden Finanzierungskosten keine Erträge erwirtschaftet werden, die die zu erwartenden Aufwendungen übersteigen werden. Aufgrund der handelsrechtlichen Bilanzierungspflicht für drohende Verluste hat die STAWAG ihre bisher gebildeten Drohverlustrückstellungen gemäß § 249 Abs. 1, Nr. 1 HGB für den Kraftwerksbetrieb zum 31. Dezember 2020 signifikant erhöht, womit die zukünftig erwarteten Verluste als Barwert vollumfänglich im Jahresabschluss 2020 abgebildet werden. Die bei der STAWAG bilanzierte Drohverlustrückstellung für den Kraftwerksbetrieb Lünen beträgt zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2024 insgesamt 77,9 Mio. Euro.

Bei den übrigen Rückstellungen wurde nach vorsichtiger kaufmännischer Beurteilung allen erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen angemessen und ausreichend Rechnung getragen. Die Rückstellungen sind grundsätzlich mit den Erfüllungsbeträgen passiviert.

Die Verbindlichkeiten sind mit ihren Erfüllungsbeträgen ausgewiesen.

Die latenten Steuern werden für zeitliche, sich in der Zukunft voraussichtlich umkehrende Differenzen zwischen handels- und steuerrechtlichen Bilanzansätzen gebildet, soweit dies nach § 274 und § 306 HGB zulässig ist. Die Berechnung der latenten Steuern erfolgte im Geschäftsjahr unter Verwendung eines Steuersatzes von 15,825 Prozent für Körperschaftsteuer und 16,992 Prozent für Gewerbesteuer. Aktive und passive latente Steuern werden miteinander saldiert.

Im Rahmen eines Umwandlungsvorgangs wurden das Vermögen und die Schulden der regiotemp GmbH (vormals regionetz GmbH) rückwirkend zum 1. Januar 2018 verschmolzen. Die erlangten Vermögensgegenstände wurden im Konzernabschluss zu einem beizulegenden Wert nach der Neubewertungsmethode bilanziert. Dieser beizulegende Wert lag 134,2 Mio. Euro oberhalb der handelsrechtlichen Buchwerte. Der sich ergebende passivische Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung betrug 70,5 Mio. Euro. Die passiven latenten Steuern nach § 306 HGB wurden nicht gebildet, da die STAWAG als das Mutterunternehmen eine Organgesellschaft und kein eigenständiges Steuersubjekt ist. Die Auflösung des gebildeten Passivpostens erfolgt über eine Nutzungsdauer von 20 Jahren und korrespondiert mit den Abschreibungen, die sich aus der Hebung der stillen Reserve ergibt.

Die STAWAG – Stadt- und Städteregionswerke Aachen AG hat am 1. Oktober 2024 mit handelsrechtlicher Rückwirkung zum 1. Januar 2024 den gesamten Geschäftsbetrieb inkl. damit verbundener Vermögenswerte der enwor – energie & wasser vor ort GmbH (enwor) übernommen. Die Übertragung erfolgte im Wege der Ausgliederung gemäß § 123 Abs. 3 Nr. 1 UmwG gegen Gewährung von Aktien in Höhe von 14.581.760 Euro (Anteil 25,1 Prozent) vom Grundkapital an der STAWAG. Im Konzernabschluss 2024 erfolgt bei der STAWAG eine Aufdeckung der stillen Reserven in Höhe von insgesamt 110,6 Mio. Euro für die zum 1. Januar 2024 von enwor übernommenen Stromnetze, das Gasnetz und die Wassernetze inkl. Anlagen und Zähler. Auf Basis der zugrunde gelegten kalkulatorischen Restwerte ergibt sich im regulatorischen Bereich eine stille Reserve von insgesamt 16,9 Mio. Euro. Im Wasserbereich sind für die Ermittlung der stillen Reserven in Höhe von 93,7 Mio. Euro die Wiederbeschaffungszeitwerte aus den Anschaffungs- und Herstellungswerten des jeweiligen Anschaffungsjahres anhand der Indexreihen und Umwertungsfaktoren zur Umrechnung von Anschaffungs- auf Tagesneuwerte der WIBERA Wirtschaftsberatung AG herangezogen worden. Die aufgedeckten stillen Reserven wurden erfolgsneutral dem Eigenkapital zugewiesen.

ENTWICKLUNG DES STAWAG-KONZERN-ANLAGEVERMÖGENS

	Anschaffungs- und Herstellungskosten						
	Stand 1.1.2024 Euro	Zugang aus Erstkonsolidierung Euro	Zugänge Euro	Abgänge Euro	Abgang aus Erstkonsolidierung Euro	Umbuchungen Euro	Stand 31.12.2024 Euro
I. Immaterielle Vermögensgegenstände							
1. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	10.254.354,26	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	10.254.354,26
2. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	41.612.900,12	14.780.004,00	1.357.455,34	1.717.661,03	0,00	3.763.111,41	59.795.809,84
3. Geschäfts- oder Firmenwert	1.015.242,86	2.743.905,59	0,00	0,00	0,00	0,00	3.759.148,45
4. Geleistete Anzahlungen	937.328,59	0,00	0,00	0,00	0,00	-937.328,59	0,00
	53.819.825,83	17.523.909,59	1.357.455,34	1.717.661,03	0,00	2.825.782,82	73.809.312,55
II. Sachanlagen							
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	112.368.308,09	33.664.991,00	9.864.947,50	842.761,12	0,00	75.293,10	155.130.778,57
2. Technische Anlagen und Maschinen	1.995.409.043,81	185.710.507,23	280.172.448,54 ¹⁾	75.169.579,01	0,00	30.442.377,32	2.416.564.797,89
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	66.496.444,63	2.317.176,00	15.256.398,95	4.473.425,87	0,00	5.574.855,05	85.171.448,76
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	63.916.293,12	1.527.025,00	44.769.436,49	17.832,36	7.294.000,00	-38.918.308,29	63.982.613,96
	2.238.190.089,65	223.219.699,23	350.063.231,48	80.503.598,36	7.294.000,00	-2.825.782,82	2.720.849.639,18
III. Finanzanlagen							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	107.000,00	0,00	9.033.446,00	0,00	0,00	0,00	9.140.446,00
2. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	61.587.933,62	0,00	2.671.505,79	768.000,00	13.867.679,94	28.961.626,81	78.585.386,28
3. Beteiligungen	113.157.866,06	50.000,00	29.846.149,72	19.306,90	7.082.078,93	-33.296.741,77	102.655.888,18
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	15.022.394,55	0,00	4.476.425,48	1.811.431,94	0,00	0,00	17.687.388,09
5. Sonstige Ausleihungen	266.145,06	20.700,00	309.512,61	52.732,78	0,00	0,00	543.624,89
	190.141.339,29	70.700,00	46.337.039,60	2.651.471,62	20.949.758,87	-4.335.114,96	208.612.733,44
	2.482.151.254,77	240.814.308,82	397.757.726,42	84.872.731,01	28.243.758,87	-4.335.114,96²⁾	3.003.271.685,17

¹⁾ nach Abzug von 4.343.591,06 Euro Investitionszuschüssen

²⁾ Umgliederung in das Umlaufvermögen

< Abschreibungen						> < Buchwerte			>	
Stand 1.1.2024 Euro	Zugang aus Erstkonsolidierung Euro	Zugänge Euro	Abgänge Euro	Abgang aus Erstkonsolidierung Euro	Umbuchungen Euro	Stand 31.12.2024 Euro	Stand 1.1.2023 Euro	Stand 31.12.2024 Euro		
10.254.354,26	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	10.254.354,26	0,00	0,00		
29.587.169,53	10.577.033,00	4.887.463,07	1.530.476,38	0,00	0,00	43.521.189,22	12.025.730,59	16.274.620,62		
435.106,86	0,00	376.322,59	0,00	0,00	0,00	811.429,45	580.136,00	2.947.719,00		
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	937.328,59	0,00		
40.276.630,65	10.577.033,00	5.263.785,66	1.530.476,38	0,00	0,00	54.586.972,93	13.543.195,18	19.222.339,62		
66.880.053,28	13.616.968,00	2.484.066,93	481.799,82	0,00	0,00	82.499.288,39	45.488.254,81	72.631.490,18		
1.096.289.172,02	109.335.413,23	72.317.697,10	47.984.611,84	0,00	0,00	1.229.957.670,51	899.119.871,79	1.186.607.127,38		
36.754.331,81	1.442.857,00	6.501.901,80	1.460.797,54	0,00	0,00	43.238.293,07	29.742.112,82	41.933.155,69		
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	63.916.293,12	63.982.613,96		
1.199.923.557,11	124.395.238,23	81.303.665,83	49.927.209,20	0,00	0,00	1.355.695.251,97	1.038.266.532,54	1.365.154.387,21		
0,00	0,00	292.699,00	0,00	0,00	0,00	292.699,00	107.000,00	8.847.747,00		
15.155.786,44	0,00	114.040,32	0,00	1.100.674,84	0,00	14.169.151,92	46.432.147,18	64.416.234,36		
20.946.332,34	49.998,00	655.304,00	19.306,90	493.122,58	0,00	21.139.204,86	92.211.533,72	81.516.683,32		
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	15.022.394,55	17.687.388,09		
13.673,82	0,00	22.018,20	0,00	0,00	0,00	35.692,02	252.471,24	507.932,87		
36.115.792,60	49.998,00	1.084.061,52	19.306,90	1.593.797,42	0,00	35.636.747,80	154.025.546,69	172.975.985,64		
1.276.315.980,36	135.022.269,23	87.651.513,01	51.476.992,48	1.593.797,42	0,00	1.445.918.972,70	1.205.835.274,41	1.557.352.712,47		
<						> <			>	

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

(1) Anlagevermögen

Die Zusammensetzung und Entwicklung des Anlagevermögens und der Abschreibungen ergeben sich aus dem Anlagenspiegel.

(2) Umlaufvermögen

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen betreffen in Höhe von 9 776 TEuro anrechenbare Steuern sowie 6 373 TEuro (Vorjahr: 489) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

Bei den Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen handelt es sich um 21 973 TEuro (Vorjahr: 31 235 TEuro) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, 6 686 TEuro (Vorjahr: 4 892 TEuro) Zinsforderungen, Gewinnansprüche in Höhe von 1 807 TEuro (Vorjahr: 3 709 TEuro) und Darlehensforderungen 114 TEuro (Vorjahr: 69 TEuro).

Die sonstigen Vermögensgegenstände beinhalten im Wesentlichen Kapitaldienstreservekonten aus der Projektfinanzierung der Wind- und Solaranlagen (12 154 TEuro), die über die Laufzeiten der dazugehörigen Darlehen verpfändet sind, eine Forderung aus dem Verkauf von Geschäftsanteilen (3 936 TEuro), Rückerstattungsforderungen aus Umsatzsteuer und Steuervorauszahlungen (2 809 TEuro) und Forderungen aus Cash-Pooling (836 TEuro).

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände haben mit 6 727 TEuro (Vorjahr: 4 971 TEuro) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr und betreffen im Wesentlichen die Forderungen aus Zinsen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht.

Die Guthaben bei Kreditinstituten waren überwiegend als Tages- oder Termingeld angelegt.

(3) Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital wurde im Geschäftsjahr 2024 erhöht und ist in 113 480 Namensaktien zu je 512 Euro Nennwert aufgeteilt. Sämtliche Aktien werden von der E.V.A. gehalten, mit der ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag besteht.

In der Kapitalrücklage sind das Aufgeld gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB (1 023 TEuro) aus einer früheren Kapitalerhöhung und Zuzahlungen der E.V.A. gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB (17 686 TEuro) enthalten.

Die Gewinnrücklagen ergeben sich als Saldo aus dem über die Beteiligungsbuchwerte hinausgehenden Mehrvermögen der Konzernunternehmen, aus stillen Reserven aus der Übernahme von Vermögenswerten und einem eliminierten Zwischengewinn aus der Erstkonsolidierung der FACTUR. Im Geschäftsjahr wurden im Konzernabschluss Gewinnrücklagen in Höhe von 1 475 TEuro (Vorjahr: 6 396 TEuro) aufgelöst.

Die Anteile von Minderheitsgesellschaftern betreffen die Kapitalanteile der außenstehenden Gesellschafter.

Der Eigenkapitalspiegel nach § 297 Abs. 1 HGB unter Anwendung des DRS 22 liegt diesem Abschluss als gesonderte Anlage bei.

(4) Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung

Der Unterschiedsbetrag ergibt sich durch die Übernahme von Vermögensgegenständen nach der Erwerbsmethode und wird, beginnend mit dem 1. Januar 2018, über 20 Jahre aufgelöst.

(5) Zuschüsse

Bei den erhaltenen Baukostenzuschüssen für das vorgelagerte Netz und den Hausanschlusskostenbeiträgen betrugen die planmäßigen Auflösungen zugunsten der Umsatzerlöse 7 261 TEuro (Vorjahr: 3 581 TEuro).

(6) Rückstellungen

Die Steuerrückstellungen betreffen Steuern vom Einkommen und vom Ertrag.

Die sonstigen Rückstellungen umfassen im Wesentlichen:

	TEuro
Drohende Verluste aus schwebenden Geschäften	89 813
Ausstehende Rechnungen	48 806
Ungewisse Verpflichtungen aus dem Personalbereich	18 634
Rückbauverpflichtungen	4 243
Unterlassene Instandhaltung	2 083
Abrechnungsverpflichtungen aus der Verbrauchsabrechnung	1 370
Aufbewahrung und Archivierung	454

(7) Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten dienen im Wesentlichen der Finanzierung von Investitionen.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen resultieren vornehmlich aus Energiebezug, Investitionen und Instandhaltungsmaßnahmen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen resultieren aus:

	31.12.2024 TEuro	31.12.2023 TEuro
Verbindlichkeiten aus Gewinnabführung	47 633	73 676
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4 912	212
Verbindlichkeiten aus Umsatzsteuer	3 008	0
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	55 553	73 888

Die Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betreffen mit 22 191 TEuro Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

Wesentliche sonstige Verbindlichkeiten betreffen Verbindlichkeiten aus Erdgas-, Lohn-, und Umsatzsteuern, Erstattungsverpflichtungen sowie Sozialversicherungsbeiträgen.

Die Restlaufzeiten sämtlicher Verbindlichkeiten zeigt die nachfolgende Übersicht.

Konzernverbindlichkeiten	31.12.2024 Gesamt	Restlaufzeiten			31.12.2023 Gesamt	Restlaufzeiten		
	TEuro	bis zu einem Jahr TEuro	mehr als ein Jahr TEuro	davon mehr als fünf Jahre TEuro	TEuro	bis zu einem Jahr TEuro	mehr als ein Jahr TEuro	davon mehr als fünf Jahre TEuro
1. Genussscheinkapital	139	0	139	139	140	0	140	140
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	573.272 ¹⁾	117.313	455.959	263.694	478.491 ²⁾	59.413	419.078	257.172
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	62.666	62.666	0	0	20.369	20.369	0	0
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	55.553	55.553	0	0	73.887	73.887	0	0
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	22.210	22.210	0	0	9.783	9.783	0	0
6. Sonstige Verbindlichkeiten	88.836	70.955	17.881	381	50.335	50.335	0	0
davon aus Steuern	6.862	6.862	0	0	2.638	2.638	0	0
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	0	0	0	0	259	259	0	0
	802.676	328.697	473.979	264.214	633.005	213.787	419.218	257.312

¹⁾ Sicherungsübereignung mehrerer Windkraft- und Photovoltaikanlagen in Höhe von 160.425 TEuro

²⁾ Sicherungsübereignung mehrerer Windkraft- und Photovoltaikanlagen in Höhe von 149.636 TEuro

(8) Rechnungsabgrenzungsposten

Die Rechnungsabgrenzungsposten resultieren aus im Jahr 2024 für das Jahr 2023 vereinnahmten Umsätzen.

(9) Passive latente Steuern

Die passiven latenten Steuern entstammen aus unterschiedlichen steuerlichen und handelsrechtlichen Vermögensbewertungen bei den Tochtergesellschaften. Die STAWAG ist als Organgesellschaft dem Organträger E.V.A. zugeordnet. Aus diesem Grund wurden keine latenten Steuern aus Konsolidierungsmaßnahmen nach § 306 HGB gebildet.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN- GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

(10) Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse werden ausschließlich in Deutschland erzielt und verteilen sich wie folgt auf die Geschäftsbereiche:

	2024 TEuro	2023 TEuro
Stromversorgung	514 887	358 179
Gasversorgung	265 578	318 820
Energieerzeugung	140 756	165 449
Wasserversorgung	97 143	46 071
Fernwärmeversorgung	57 699	41 293
Stadtentwässerung	34 488	32 375
Grundbesitzwirtschaft und sonstige Dienstleistungen	40 753	16 355
Gesamt	1 151 304	982 702

(11) Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge betreffen im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 23 101 TEuro (Vorjahr: 2 367 TEuro), Erträge aus Anlagenabgängen 8 719 TEuro (Vorjahr: 370 TEuro), Erträge aus der Auflösung des Unterschiedsbetrags 3 524 TEuro (Vorjahr: 3 524 TEuro) und Erträge aus Schadenersatz 3 259 (Vorjahr: 3 837 TEuro). Die sonstigen periodenfremden und neutralen Erträge belaufen sich auf 6 203 TEuro (Vorjahr: 2 123 TEuro).

(12) Materialaufwand

Im Materialaufwand sind vornehmlich die Kosten für Energie- und Wasserbezug, Netznutzungsentgelte und für Systemaufwendungen enthalten.

(13) Personalaufwand

Die Personalaufwendungen beinhalten 12 814 TEuro für Altersversorgung (Vorjahr: 34 517 TEuro).

Die Anzahl der Beschäftigten bei den Konzernunternehmen betrug im Jahresdurchschnitt:

	2024	2023
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Vollzeit	843	809
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Teilzeit	163	156
Aushilfen	16	6
	1 022	971
Auszubildende	36	28
Gesamt	1 058	999

(14) Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen umfassen vor allem Konzessionsabgaben in Höhe von 37 563 TEuro (Vorjahr: 23 250 TEuro), Datenverarbeitung und Büromaterial in Höhe von 33 220 TEuro (Vorjahr: 4 450 TEuro) Aufwendungen für Rechts-, Prüfungs- und Beratungskosten in Höhe von 9 866 TEuro (Vorjahr: 6 293 TEuro), Mieten und Pachten von 6 245 TEuro (Vorjahr: 4 208 TEuro) Marketingmaßnahmen von 5 074 TEuro (Vorjahr: 3 841 TEuro) und Versicherungsprämien von 3 432 TEuro (Vorjahr: 1 703 TEuro). Die periodenfremden Aufwendungen betrugen 1 849 TEuro (Vorjahr: 860 TEuro).

(15) Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen

Die Erträge stammen von den SW Lübeck, der STAWAG Solar und der Trave EE.

(16) Abschreibungen auf Finanzanlagen

Die Abschreibungen auf Finanzanlagen betreffen mit 114 TEuro Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert.

(17) Zinsen und ähnliche Aufwendungen

In den Zinsaufwendungen sind die Zinsanteile aus den Zuführungen zu Pensionsrückstellungen in Höhe von 2 407 TEuro (Vorjahr: 2 771 TEuro) enthalten.

(18) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag betreffen die verbundenen, vollkonsolidierten Unternehmen außerhalb des E.V.A.-Organkreises.

ANTEILSBESITZ ZUM 31. DEZEMBER 2024

Name und Sitz der Gesellschaft		Sitz	Anteil am Kapital in Prozent	Eigenkapital TEuro	Jahresergebnis TEuro
Verbundene Unternehmen					
STAWAG Infrastruktur Simmerath Verwaltungs GmbH	(Simmerath Verwaltung)	Simmerath	100,00 ¹²⁾	35 ¹⁾	1 ¹⁾
STAWAG Infrastruktur Monschau Verwaltungs GmbH	(Monschau Verwaltung)	Monschau	100,00 ¹²⁾	35 ¹⁾	1 ¹⁾
Infrastruktur Turnow West GmbH & Co. KG	(Infrastruktur Turnow)	Aachen	100,00 ⁴⁾	0 ⁵⁾	-30
Windpark Erftstadt GmbH & Co. KG	(WP Erftstadt)	Aachen	100,00 ³⁾	8 060	-360
STAWAG Energie Komplementär GmbH	(STAWAG Energie Komplementär)	Aachen	100,00 ³⁾	264	27
Solaranlage Giebelstadt II Verwaltungs GmbH	(SA Giebelstadt Verwaltung)	Aachen	100,00 ¹⁴⁾	52	2
Institut für Wasser- und Abwasseranalytik GmbH	(IWA)	Aachen	76,00	100	-5

1 Wertansätze zum 31. Dezember 2023

2 nach Ergebnisabführung

3 Anteile werden über die STAWAG Energie GmbH gehalten.

4 Anteile werden über die Solar Power Turnow West I GmbH & Co. KG und die Solar Power Turnow West II GmbH & Co. KG gehalten.

5 Es wird ein „Nicht durch Vermögenseinlagen gedeckter Verlustanteil“ von 453 TEuro ausgewiesen.

6 Anteile werden über die Trave Erneuerbare Energien GmbH & Co. KG gehalten.

7 Anteile werden über die FACTUR Billing Solutions GmbH gehalten.

8 vorläufige Abschlusszahlen

9 Jahresüberschuss vor Gewinnabführung und Ausgleichszahlung an Minderheitsgesellschafter 33 717 TEuro

10 Jahresüberschuss vor Gewinnabführung und Ausgleichszahlung an Minderheitsgesellschafter 52 905 TEuro

11 Es wird ein "Nicht durch Vermögenseinlagen gedeckter Verlustanteil" von 266 642 TEuro ausgewiesen.

12 Anteile werden über Regionetz GmbH gehalten.

13 Anteile werden durch die ELWEA GmbH gehalten.

14 Anteile werden über die Solaranlage Giebelstadt II GmbH & Co. KG gehalten.

Name und Sitz der Gesellschaft		Sitz	Anteil am Kapital in Prozent	Eigenkapital TEuro	Jahresergebnis TEuro
Wesentliche Beteiligungen					
Trianel GmbH	(Trianel)	Aachen	14,18	124 884 ¹⁾	68 788 ¹⁾
Trianel Gaskraftwerk Hamm GmbH & Co. KG	(TGH)	Aachen	18,13	29 727	26 731
Trianel Kohlekraftwerk Lünen GmbH & Co. KG	(TKL)	Lünen	9,80	0 ¹⁾¹⁾	-22 157 ¹⁾
Trianel Gasspeicher Epe GmbH & Co. KG	(TGE)	Aachen	13,70	50 560	11 048
Trianel Erneuerbare Energien GmbH & Co. KG	(TREE)	Aachen	4,4	142 754 ¹⁾	7 076 ¹⁾
PSW Rönkhausen GmbH & Co. KG	(PSW Rönkhausen)	Hagen	50,00	10 772 ¹⁾	1 143 ¹⁾
Stadtwerke Lübeck Energie GmbH	(SW Lübeck)	Lübeck	25,10	131 064 ¹⁾	0 ¹⁾⁹⁾
StadtWerke Rösrath – Energie GmbH	(SW Rösrath)	Rösrath	49,00	5 762 ¹⁾	184 ¹⁾
enewa GmbH	(enewa)	Wachtberg	49,00	12 135	-212
Gemeindewerke Ruppichterath GmbH	(GW Ruppichterath)	Ruppichterath	49,00	5 969 ¹⁾	297 ¹⁾
RegioBoden GmbH	(RegioBoden)	Aachen	50,00 ¹²⁾	25 ¹⁾	-8 ¹⁾
Wilken Pro GmbH	(Wilken Pro)	Ulm	49,00 ⁷⁾	494	132
Trianel Windpark Borkum GmbH & Co. KG	(TWB)	Aachen	6,3 ³⁾	220 265	-51 194
Trianel Windkraftwerk Borkum II GmbH & Co. KG	(TWB II)	Aachen	4,8 ³⁾	0	-50 496
Trianel Onshore Windkraftwerke GmbH & Co. KG	(Trianel Onshore)	Aachen	5,5 ³⁾	48 965 ¹⁾	3 051 ¹⁾
STAWAG Solar GmbH	(STAWAG Solar)	Aachen	50,00 ³⁾	32 034	3 593
Windpark Fischbachhöhe GmbH & Co. KG	(WP Fischbachhöhe)	Aachen	50,00 ³⁾	4 855	312
ELWEA GmbH	(ELWEA)	Bottrop	49,00 ³⁾	2617 ¹⁾	357 ¹⁾
WEA Marl Betreibergesellschaft mbH & Co. KG	(Marl)	Bottrop	100,00 ¹³⁾	833	41
WEA Dorsten Betreibergesellschaft mbH & Co. KG	(Dorsten)	Bottrop	100,00 ¹³⁾	1 352	84
Trave Erneuerbare Energien GmbH & Co. KG	(Trave EE)	Lübeck	50,00 ³⁾	27 016	1 397
Windmüllerei Broderstorf IV GmbH & Co. KG	(WM Broderstorf)	Lübeck	100,00 ⁶⁾	1 917	408
Windpark Bokelfeld GmbH & Co. KG	(WP Bokelfeld)	Lübeck	100,00 ⁶⁾	6 803	445
Regio Nord Wind GmbH	(Regio Nord)	Hamburg	50,00 ⁶⁾	21 ¹⁾	-4 ¹⁾
Trave Erneuerbare Energien Verwaltungs GmbH	(Trave EE Verwaltung)	Lübeck	100,00 ⁶⁾	48	2
Trave Erneuerbare Energien Beteiligungs-Komplementär GmbH	(Trave EE Beteiligung)	Lübeck	100,00 ⁶⁾	42	4
NetAachen GmbH	(NetAachen)	Aachen	16,00	12 118 ¹⁾	3 660 ¹⁾
smartlab Innovationsgesellschaft mbH	(smartlab)	Aachen	30,00	8 660 ¹⁾	-855 ¹⁾
Windpark Strassen GmbH & Co. KG	(Strassen)	Hamburg	50,00 ⁶⁾	117 ¹⁾	1 176 ¹⁾
Windpark Heilshoop GmbH & Co. KG	(Heilshoop)	Lübeck	100,00 ⁶⁾	0	-2
Windpark Rohlsdorf GmbH & Co. KG	(Rohlsdorf)	Lübeck	100,00 ⁶⁾	5 597	-8
Windpark Schülpe-Jevenstedt GmbH & Co. KG	(Schülpe-Jevenstedt)	Lübeck	100,0 ⁶⁾	3 873	-7
Stadtwerke Übach-Palenberg GmbH	(SWÜP)	Übach-Palenberg	25,10	498	398
PSW Verwaltungsgesellschaft mbH	(PSW Verwaltung)	Hagen	50,00	31 ¹⁾	1 ¹⁾
ASEW Energie u. Umwelt Service GmbH & Co KG	(ASEW)	Köln	6,67	1 182	56

SONSTIGE ANGABEN

Im Geschäftsjahr 2024 beliefen sich die Vergütungen der Aufsichtsratsmitglieder auf 86,1 TEuro und die Gesamtbezüge der Mitglieder der Geschäftsführung einschließlich der Vergütung für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben in Tochterunternehmen auf 885 TEuro. Ehemalige Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene erhielten im Berichtsjahr 607 TEuro (Vorjahr: 568 TEuro); für diesen Personenkreis bestehen Pensionsrückstellungen von 7 165 TEuro (Vorjahr: 7 446 TEuro).

Im Berichtsjahr beliefen sich die Honorare gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 9 HGB im Konzern auf 632 TEuro. Das Gesamthonorar gliedert sich in 287 TEuro Abschlussprüfungsleistungen, 25 TEuro sonstige Bestätigungsleistungen, 1 TEuro Steuerberatung und 319 TEuro sonstige Leistungen.

Am Bilanzstichtag bestanden sonstige finanzielle Verpflichtungen neben dem Bestellobligo (1,5 Mio. Euro) aus erteilten Aufträgen im Wesentlichen aus IT-Dienstleistungen, 221,9 Mio. Euro, kurz-, mittel- und langfristigen Lieferverträgen für den Bezug von Energie und von Wasser von ca. 205,6 Mio. Euro, Verpflichtungen aus Miet-, Leasing-, Wartungs- und Dienstleistungsverträgen und sonstigen Dauer-schuldverhältnissen sowie aus hinterlegten Sicherheiten bestehen in geschäftsüblichem Umfang und sind für die Beurteilung der Finanzlage insgesamt von untergeordneter Bedeutung.

Bürgschaften bestanden bei der STAWAG bis zur Höhe von 23,1 Mio. Euro (Vorjahr: 19 Mio. Euro) für Zahlungsverpflichtungen der Trianel aus Energie-handelsgeschäften. Auf Basis der geplanten Erträge der Trianel ist mit keiner Inanspruchnahme zu rechnen.

Im Rahmen der Restrukturierung der Trianel Gaskraftwerk Hamm GmbH & Co. KG, Aachen, (TGH) hat die STAWAG am 16. März 2015 einen Darlehensvertrag mit der TGH geschlossen. In diesem Darlehensvertrag verpflichtet sich die STAWAG, der TGH ein Darlehen von bis zu 18,4 Mio. Euro zu gewähren. Die TGH hat bisher 11,5 Mio. Euro in Anspruch genommen. Somit kann die TGH noch bis zu 6,9 Mio. Euro aus diesem Darlehensvertrag abrufen. Die TGH geht in ihrer Planung davon aus, dass die noch nicht abgerufenen Mittel nicht benötigt werden und das volle Darlehen im Jahr 2029 getilgt wird.

Zur Absicherung der Bankverbindlichkeiten der Trianel Gasspeicher Epe GmbH & Co. KG, Aachen, (TGE) hat die STAWAG laut Rahmenkreditlinie – wie im Vorjahr in Höhe von 135 Mio. Euro – ihre Geschäftsanteile einschließlich der Gewinnanteile an dieser Gesellschaft verpfändet.

Die TGE hat bislang alle Raten fristgerecht an die Kreditinstitute zurückgezahlt, so dass im Rahmen der Wirtschaftsplanung davon auszugehen ist, dass die Gesellschaft die Verpflichtungen auch weiterhin vertragsgemäß erfüllen wird. Mit einer Inanspruchnahme ist folglich nicht zu rechnen.

Im Rahmen von Beteiligungserwerben wurden jährliche Ergebnisgarantien in der Versorgungssparte von bis zu 280 TEuro (Vorjahr: 280 TEuro) gegeben. Eine Inanspruchnahme wird abhängig vom Akquisitionserfolg der Gesellschaften sein. Wenn die Beteiligungsgesellschaften Ergebnisse in der garantierten Höhe nicht erreichen, erfolgt der Ausgleich durch eine Einlage ins Eigenkapital der Beteiligungsgesellschaft in Höhe der Differenz zwischen den tatsächlichen Ergebnissen und den garantierten Ergebnissen. Es ist davon auszugehen, dass die Beteiligungsgesellschaften Ergebnisse in der garantierten Höhe nicht in jedem Geschäftsjahr erreichen werden.

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Des Weiteren wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr die folgenden derivativen Finanzinstrumente eingesetzt:

Nr.	Produkt	Bezeichnung	Nominalwert TEuro	Zeitwert TEuro	Laufzeit bis
1	SWAP	Zinsswap	2 917	-165	Juni 2028
2	SWAP	Zinsswap	5 000	26	Juni 2029
3	SWAP	Zinsswap	515	-17	Juni 2027
4	SWAP	Zinsswap	250	2	Mai 2025
5	SWAP	Zinsswap	1 913	18	März 2029
6	SWAP	Zinsswap	2 134	3	Dezember 2030
7	SWAP	Zinsswap	997	45	Dezember 2030
8	Forward	Gas-Forward	12 037	-886	April 2025

Im Rahmen der Aufnahme von variablen Darlehen wurden die unter den Nummern 1 bis 7 aufgeführten Sicherungsgeschäfte abgeschlossen. Die Darlehen (Grundgeschäfte) werden mit den Sicherungsgeschäften zusammengefasst. Die Angaben zu den Zeitwerten beruhen auf den Berechnungen des Kreditinstituts, das die Derivate ausgegeben hat. Die Ermittlung erfolgte anhand bankinterner Bewertungsmethoden. Die Derivate, die unter den Nummern 1 bis 6 aufgeführt werden, weisen neben Betragsidentität auch die gleiche Laufzeit auf und sind aufgrund der deckungsgleichen Beziehungen nicht bilanziert (Critical-Term-Match-Methode im Rahmen des Micro-Hedging). Es wurde die Einfrierungsmethode verwendet.

Die STAWAG hat, aufgeführt unter Nummer 8, für das Jahr 2025 zu einem im Voraus definierten Preis 292 294 MWh Erdgas verkauft. Der Forward ist durch den Bestand im Gasspeicher besichert. Der Marktwert ergibt sich nach interner Gegenüberstellung von Festpreis des Forwards und der Bewertung des Gasbestands zum gleitenden Durchschnitt am Bilanzstichtag.

Die Energiebeschaffungs- und die Energieabsatzverträge (Strom und Gas) werden in Anwendung des § 254 HGB abweichend vom Grundsatz der Einzelbewertung zu Bewertungseinheiten zusammengefasst. Die Bilanzierung und die Bewertung erfolgen unter Beachtung der Stellungnahme des Instituts der

Wirtschaftsprüfer vom 30. September 2015 (IDW RS ÖFA 3). Es besteht ein angemessenes energiewirtschaftliches Steuerungssystem, aus dem die gebildeten Vertragsportfolios nach der Homogenität der Risiken abgeleitet wurden. Daran orientiert sich der Aufbau der Mengen-, der Preis- und der Ergebnisplanung der Portfolios. Die konkreten Beschaffungs- und Vermarktungsprozesse sowie deren Überwachung setzen die Vorgaben des Steuerungssystems um. Die durch den Abschluss von Verträgen mit Kunden zu liefernden Mengen an Strom oder an Gas werden durch das Portfoliomanagement je Kundenvertrag einzeln (Back-to-back) oder zusammengefasst beschafft. Das Portfoliomanagement strukturiert die Beschaffung und den Absatz der Energiemengen Strom oder Gas jeweils getrennt in Bücher (u. a. Vertriebsbuch, Beschaffungsbuch). Das implementierte Risikomanagementsystem erfasst die aggregierten Positionen auf Basis von vorgegebenen Risikolimiten, die ebenso wie die zur Angebotskalkulation und zur Bewertung verwendeten Preiskurven täglich durch das Risikocontrolling überwacht werden. Die implementierte Deckungsbeitragsrechnung erfasst jedes gebildete Vertragsportfolio. Dabei werden interne Geschäfte zwischen den Vertragsportfolios zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen und in die jeweilige Deckungsbeitragsrechnung einbezogen. Zurechenbare Gemeinkosten werden angemessen berücksichtigt. Die Bewertungszeiträume bestehen aufgrund der rollierenden Durchführung der Siche-

rungstransaktionen für einen unbegrenzten Zeitraum. Aktuell sind Zeiträume bis zum Lieferjahr 2026 betroffen. Zur bilanziellen Abbildung der wirksamen Teile der Bewertungseinheiten wird die Einfrierungsmethode angewandt. Aufgrund der negativen Korrelation von Grund- und Sicherungsgeschäften wird es künftig zu gegenläufigen, sich nahezu vollständig ausgleichenden Marktwertentwicklungen kommen. Sollte der Saldo aller beizulegenden Zeitwerte einer Bewertungseinheit zum Stichtag negativ sein, so wird imparitatisch eine Rückstellung für drohende Verluste aus Bewertungseinheiten gebildet. Darüber hinausgehende Verlustüberhänge können nicht entstehen.

NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge oder Ereignisse von besonderer Bedeutung nach Ende des Geschäftsjahres, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft wesentlich beeinflusst haben, sind nicht eingetreten.

ERGEBNISVERWENDUNG

Der Jahresfehlbetrag wurde durch Entnahmen aus den Gewinnrücklagen verrechnet. Das Geschäftsjahr schließt daher ausgeglichen.

Aachen, den 27. August 2025

STAWAG – Stadt- und Städteregionswerke
Aachen AG

Der Vorstand

Dr. Christian Becker Wilfried Ullrich

KAPITALFLUSSRECHNUNG

STAWAG-KONZERN FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2024

	2024 TEuro	2023 TEuro
1. Konzernjahresüberschuss zzgl. Ergebnisabführung laufendes Jahr	43.753	65.346
2. +/- Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	87.652	59.777
3. +/- Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	71.528	72.719
4. +/- Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	-157.458	-15.748
5. +/- Zunahme/Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-32.758	20.107
6. +/- Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	168.632	-66.231
7. +/- Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-8.375	-100
8. +/- Zinsaufwendungen/Zinserträge	13.983	10.969
9. - Sonstige Beteiligungserträge	-18.384	-22.284
10. +/- Ertragssteueraufwand/-ertrag	8.978	4.724
11. +/- Ertragssteuerzahlungen	-6.908	-5.551
12. = Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	170.643	123.728
13. - Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-757	-2.339
14. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	12.029	595
15. - Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-119.425	-107.238
16. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	2.666	957
17. - Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-14.634	-3.022
18. + Erhaltene Zinsen	3.798	1.975
19. + Erhaltene Dividenden	18.384	22.284
20. = Cashflow aus Investitionstätigkeit	-97.939	-86.788
21. + Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten	69.798	102.604
22. - Auszahlungen aus der Tilgung von Krediten	-41.397	-40.301
23. + Einzahlungen aus erhaltenen Zuschüssen/Zuwendungen	3.020	2.509
24. - Gezahlte Zinsen	-15.128	-10.130
25. - Gezahlte Gewinnausschüttung an Gesellschafter	-73.676	-67.996
26. - Gezahlte Gewinnausschüttung an andere Gesellschafter	-32.647	-12.178
27. = Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-90.030	-25.492
28. = Zahlungswirksame Veränderungen der Finanzmittelfonds	-17.326	11.448
29. +/- Konsolidierungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	7.582	4.689
30. + Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	72.990	56.853
31. = Finanzmittelfonds am Ende der Periode	63.246	72.990

KONZERNEIGENKAPITALSPIEGEL

	Eigenkapital des Mutterunternehmens				
	Gezeichnetes Kapital Euro	Kapitalrücklage nach § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB Euro	Rücklagen Gewinnrücklagen andere Gewinnrücklagen Euro	Summe Euro	Konzernjahres- fehlbetrag, der dem Mutterunternehmen zuzurechnen ist Euro
Stand am 31. Dezember 2022	43.520.000,00	18.708.863,37	63.147.495,10	81.856.358,47	0,00
Einstellungen in Rücklagen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Ausschüttung an außenstehende Gesellschafter	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Änderungen des Konsolidierungskreises	0,00	0,00	-2.429,40	-2.429,40	0,00
Entnahme aus Rücklagen	0,00	0,00	-6.396.229,58	-6.396.229,58	6.396.229,58
Konzernjahresfehlbetrag	0,00	0,00	0,00	0,00	-6.396.229,58
Stand am 31. Dezember 2023	43.520.000,00	18.708.863,37	56.748.836,12	75.457.699,49	0,00
Kapitalerhöhung aus der Ausgabe von Anteilen	14.581.760,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Ausschüttung an außenstehende Gesellschafter	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Änderungen des Konsolidierungskreises	0,00	39.661.070,37	113.548.174,29	153.209.244,66 €	0,00
Entnahme aus Rücklagen	0,00	0,00	-2.863.274,61	-2.863.274,61	2.863.274,61
Konzernjahresfehlbetrag	0,00	0,00	0,00	0,00	2.863.274,61
Stand am 31. Dezember 2024	58.101.760,00	58.369.933,74	167.433.735,80	225.803.669,54	0,00

> <		Nicht beherrschende Anteile		> < Konzerneigenkapital >	
Summe	Nicht beherrschende Anteile vor Eigenkapitaldifferenz aus Währungsumrechnung und Jahresergebnis	Auf nicht beherrschende Anteile entfallende Gewinne/Verluste	Summe	Summe	
Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	
125.376.358,47	192.077.284,78	-14.292.193,48	177.785.091,30	303.161.449,77	
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	
0,00	0,00	-1.870.007,87	-1.870.007,87	-1.870.007,87	
-2.429,40	0,00	0,00	0,00	-2.429,40	
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	
-6.396.229,58	0,00	-1.933.492,46	-1.933.492,46	-8.329.722,04	
118.977.699,49	192.077.284,78	-18.095.693,81	173.981.590,97	292.959.290,46	
14.581.760,00	0,00	0,00	0,00	14.581.760,00	
0,00	0,00	1.220.092,52	1.220.092,52	1.220.092,52	
153.209.244,66	2.750.867,98	0,00	2.750.867,98	155.960.112,64	
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	
2.863.274,61	0,00	-1.016.998,18	-1.016.998,18	-3.880.272,79	
283.905.429,54	194.828.152,76	-17.892.599,47	176.935.553,29	460.840.982,83	
> <			> <	>	

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

AN DIE STAWAG – STADT- UND STÄDTEREGIONSWERKE AACHEN AG

PRÜFUNGSURTEILE

Wir haben den Konzernabschluss der STAWAG – Stadt- und Städteregionswerke Aachen AG und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2024, der Konzern-Gewinn und Verlustrechnung, dem Konzern-eigenkapitalspiegel und der Konzernkapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2024 bis zum 31. Dezember 2024 sowie dem Konzernanhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Konzernlagebericht der STAWAG – Stadt- und Städteregionswerke Aachen AG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2024 bis zum 31. Dezember 2024 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2024 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2024 bis zum 31. Dezember 2024 und
- vermittelt der beigefügte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts geführt hat.

GRUNDLAGE FÜR DIE PRÜFUNGSURTEILE

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht zu dienen.

VERANTWORTUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER UND DES AUFSICHTSRATS FÜR DEN KONZERNABSCHLUSS UND DEN KONZERNLAGEBERICHT

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen (d. h. Manipulationen der Rechnungslegung und Vermögensschädigungen) oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den

anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts.

VERANTWORTUNG DES ABSCHLUSSPRÜFERS FÜR DIE PRÜFUNG DES KONZERNABSCHLUSSES UND DES KONZERNLAGEBERICHTS

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen im Konzernabschluss und Konzernlagebericht aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass eine aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellung nicht aufgedeckt wird, ist höher als das Risiko, dass eine aus Irrtümern resultierende wesentliche falsche Darstellung nicht aufgedeckt wird, da dolose Handlungen Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- erlangen wir ein Verständnis von den für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollen und den für die Prüfung des Konzernlageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft bzw. dieser Vorkehrungen und Maßnahmen abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im

Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.

- beurteilen wir Darstellung, Aufbau und Inhalt des Konzernabschlusses insgesamt einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrundeliegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.
- holen wir ausreichende geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Beaufsichtigung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile.
- beurteilen wir den Einklang des Konzernlageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel in internen Kontrollen, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Duisburg, den 27. August 2025

PKF FASSETT
Partnerschaft mbB
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft
Rechtsanwälte

Hünger	Pentshev
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

STAWAG – Stadt- und Städteregionswerke Aachen AG

Unternehmenskommunikation

Lombardenstraße 12-22

52070 Aachen

0241 181-0

info@stawag.de

stawag.de

Redaktion (ohne Finanzteil) Vanessa Grein, Youri Keifens, Eva Wußing (V. i. S. d. P.)

Gestaltung rachiq-design

Druck imageDRUCK+MEDIEN GmbH

Bildnachweis Dirk Moll (Seite 9)

